Digitized by Google

P. o. ger. 5359 Oehlenschläger

Bei Joh. Ambr. Barth in Leipzig iſt erſchienen:

Gerhard, W., Gedichte. 1r und 2r Band. gr. 8. broſch.
Druck=Velin Rthlr. 3.
gegl. Schweizer=Velin Rthlr. 4. 21 Gr.

Wem des Dichters lyriſche Spenden, zerſtreut in Muſenalmanachen und periodiſchen Werken, einzeln Vergnügen gewährten, dem wird nun die ganze durch vieles Neue vermehrte Sammlung ſeiner Lieder, Romanzen, Balladen, Sonnette, Maskenzüge, Feſtreime und Epigramme doppelt willkommen ſeyn. Eben ſo glücklich in Erfindung und Ausdruck, als geſchickt in Handhabung der poetiſchen Feile, gab der Verfaſſer auch dem kleinſten ſeiner Gedichte die möglichſte Vollendung der Form, ſo daß man dieſe Geiſt und Empfindung athmenden Produkte ſeiner Muſe eben ſo gern leſen als ſingen mag. Komponiſten finden in dieſer Sammlung reichen Stoff für ihre Kunſt, und gerade in unſerer Zeit, wo ein gefühlvoller Geſang, ein zartes Lied, eine geiſtreiche Ballade opernhaften Schwulſt verdrängend, ihre Rechte auf feinere Unterhaltungszirkel geltend machen, läßt ſich mit Sicherheit hoffen, daß das Einfache, Naive, Heitere, Zarte und Volksthümliche eines Gerhard'ſchen Liedes, wie das kräftig Erhabene ſeiner Balladen und Heldengeſänge überall bei der Nation Eingang finde, wie denn auch das Ganze ſeines Inhalts würdig in der typographiſchen Ausſtattung als Zierde jeder ſchönwiſſenſchaftlichen Bibliothek gelten mag.

— — — 3r und 4r Band. gr. 8. broſch.
Druck=Velin Rthlr. 3.
gegl. Schweizer=Velin Rthlr. 4. 12 Gr.

Auch unter dem Titel:

Wila. Serbiſche Volkslieder und Heldenmärchen, 1e und 2e Abth.

Volkslieder, in welchen ſich häußliches Leben, Sitten und Heldenthaten einer Nation abſpiegeln, waren dem Freunde ächter Dichtkunſt von jeher willkommen und werden es auch ſtets bleiben. Gewiß darf ſich auch gegenwärtige Sammlung in dieſe Kategorie ſtellen, zu deren Empfehlung nichts weiter zu ſagen iſt, da Männer von Gewicht im Reiche der Literatur bereits das Treffliche der Serbiſchen Poeſie anerkannten, die Sammlung bei weitem reicher und mannigfaltiger als die Talvj'ſche iſt, das dichteriſche Talent des Verfaſſers ſich hier wiederum bewährt, competente Richter auch ſchon über die öffentlich mitgetheilten Proben das günſtigſte Urtheil gefällt haben, und das alphabetiſche Glossarium wohl jedem Leſer eine ſehr willkommene Zugabe ſeyn wird. Die Gerhard'ſche Wila wird ſich Freunde erwerben, und um ſo eher gerade jetzt wo die Augen aller Gebildeten nach dem Oriente gerichtet ſind.

Das Aeußere iſt ſo elegant wie bei den vorigen Bänden.

Digitized by Google

Die
Götter Nordens.

Epiſches Gedicht in drei Büchern.

Aus dem Däniſchen

des

A. Oehlenſchläger

übertragen und mit einem mythologiſchen Wörterbuche verſehen

von

Guſtav Thormod Legis.

Uhland

Leipzig, 1829.
Verlag von Johann Ambroſius Barth.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

Dem Dichter

Oehlenſchläger

freundlichſt geweiht.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Digitized by Google

Vorrede.

Eine nordiſche Mythologie haben wir in Teutſchland noch nicht. Was unter ſolchem Titel im Publikum iſt, verdient dieſen Namen entweder gar nicht, oder nur zum Theil. Als Vorläufer einer vollſtändigen und quellengerecht ausgearbeiteten Mythologie des Nordens, welche für den Behuf des Dichters und Künſtlers unter dem Titel Alkuna baldnächſt erſcheinen wird: übergebe ich einſtweilen das gegenwärtige Gedicht der wohlwollenden Leſewelt, mit der Bitte, ſolches freundlich aufzunehmen und bis auf ein weiteres an die Stelle altnordiſcher Metamorphoſen zu ſezen, wenn es gleich auch der Dichter des däniſchen Originals nicht ganz dafür gelten laſſen ſollte. Zum völlig klaren Verſtänd-

niſs der Mythen habe ich ein kurzgefaſſtes Wörterbuch der nordiſchen Mythologie und Eddaſprache beigefügt, welches vielleicht auch noch einen kleinen Nebenzweck erreichen dürfte. Den im Wörterbuche vorkommenden Artikel Edda, empfehle ich inſonders meinen Kritikern zu geneigtem Nachleſen und Beachten. Dies ſchreibe ich zu Leipzig, am lezten Februar des Jahres 1829.

G. Th. Legis.

Digitized by Google

Inhalt.

Aſen und Jothen (Götter und Rieſen) ſtellen die zwei entgegengeſezten Naturkräfte dar: jene die ſchaffende, ſchöne, dieſe die zerſtörende, plumpe Macht; Loke ſchwebt zwiſchen beiden, wie der ſchwankende Zeitgeiſt. Er macht Thor den Vorſchlag, ohne Odins Wiſſen nach Jothunheim zu reiſen und die Rieſen für ihren Uibermuth zu züchtigen. Thor wird im Rieſenlande bethört, und muſs unverrichteter Sache wieder heimkehren; doch macht er dabei zwei Geſchwiſter glücklich und hebt ſie zu den Göttern empor, weil ſie ihre Heimath und ihre Eltern verließen, und ſich ihm ſo zutraulich hingaben. Da beſchließt Thor neuerdings, ſich an den Rieſen zu rächen; er will die erdumgürtende Schlange, Jormungandur, fangen, und reiſ't diesmal mit Odins Einwilligung, aber ohne Loke. Nun zeigt er ſich in ſeiner ganzen Kraft, und es gelingt ihm beinahe, die Midgardſchlange zu tödten, welche ihre Rettung einem Rieſen verdankt. In der Erbitterung büßt Thor ſeinen Hammer ein. Unterweilen buhlt Loke um Sif, die Gattin Thors; wird aber mit Ver-

Digitized by Google

achtung abgewieſen. Da rächt er ſich und ſchneidet ihr, während ſie ſchläft, das ſchöne Haar ab. Von Thor und Freyr gezwungen, verſchafft er darauf Sif ein Haar von Gold, das er von den Zwergen, zugleich mit einem neuen Hammer für Thor, einem Eber, Gullinbörſte, für Freyr, und einem koſtbaren Ringe, Draupner, für Odin verfertigen läſſt. Kurz darnach begibt es ſich, daſs Loke mit Odin und Hänir auf Abenteuer auszieht, daſs er aber von dem Rieſen Thiaſſe gefangen und gezwungen wird, Iduna aus Walhall zu entführen; er thut es auch gerne, um die Götter zu demüthigen. Mit Idun verſchwindet jedoch alle Geſundheit, alle Kraft aus Walhall, die Götter werden alt und ſchwach. Da weihſagen die Nornen: daſs Tapferkeit die Zeit zur Treue zwingen müſſe durch Hilfe der Liebe, wenn das blühende Leben wiederkehren ſoll. Und ſo geht es in Erfüllung. Thor zwingt nemlich Loke'n, Idun zurück zu bringen, und Loke leiht ſich zu dem Ende Freya's Falkengewand aus. Während Iduns Abweſenheit verließ Odur ſeine Gattin Freya, weil ſie allmälig hinwelkte. Skade drängte ſich in Walhall ein, und erhielt Niord zum Gemal. Freyr beſtieg zum Zeitvertreib Odins geheiligten Thron, der nun nicht mehr ſo herrlich ſtrahlte: wird aber beſtraft, indem er eine ſchöne Rieſenjungfrau erblickt, zu welcher er eine unwiderſtehlich heftige Liebe faſſt. Jezt kehrt Idun zurück, und ein neues, verjüngtes Leben mit ihr. Beſchreibung der Götter; Walhalls Freude; die Himmelswohnungen; die Einherien. Stärkodder kömmt nach Walhall und wird zum Halbgott erhoben; Braga ſingt ein Lied. Auch konnte es jezt geſchehen,

daſs Freyrs Liebe zu Gerda eine zeitweilige Verſöhnung zwiſchen Aſen und Jothen herbeiführt. Skirnir, Freyrs Bote, tröſtet ſeinen Herrn durch die Erinnerung an Odins Liebesabenteuer; er reiſ't für ihn hinab zu der ſchönen Gerda, überwindet alle möglichen Schwierigkeiten, wird eingelaſſen, zeigt Gerda Freyrs Bildniſs und erweicht ihr Herz. Gerda's Vater gibt ſein Jawort, aber Freyr muſs ihm ſein treffliches Schwert ſchenken. Auf der Rückreiſe hat Skirnir zugleich Feſſeln für den Wolf Fenrir machen laſſen. An Gerda's Hochzeitstag wird der Fenriswolf gebunden, aber Tyr verliert dabei ſeinen rechten Arm. So verſpürt man die allmälige Einwirkung der Rieſen auf die Götter; der verwegene Tyr trozt nunmehr dem tapferen Thor. Dieſer raſ't darüber, rächt ſich an den unſchuldigen Menſchen, und bereut dann ſeine Hize. Gerda's Vermählung wird zum zweitenmale bei dem Meergott Aeger gefeiert; da ſtört Loke, entrüſtet über Fenrirs Gefangenlegung, ſo wie über die Hintanſezung, welche ihm ſelbſt widerfuhr, die Freude des Feſtes; er verhöhnt die Götter, wird aber genöthigt ſich zu flüchten. Wankelmüthig durch ein langes einſames Umherſchweifen, bekömmt er Luſt, wieder in Walhall zu leben, und verſucht, um ſeine Unverſchämtheit einigermaßen gut zu machen, Thor den wahren Hammer, Miölner, vom Rieſenkönige Thrymur zu verſchaffen. Thrymur antwortet, es könne nur dann geſchehen, wenn Freya ſeine Braut werden wollte. Dieſe Botſchaft bringt Loke nach Walhall, nachdem ihm die kleinen Elfen erſt Vergebung erwirkt haben. Aufgereizt aber durch Thors verächtliches Begegnen, gibt er der Verführungsluſt

ſogleich wieder Gehör, und beredet die Götter vermittelſt Heimdal zu einem ſchimpflichen Betrug: Thor muſs nemlich ſelbſt, als Freya verkleidet, nach Utgard ziehn. Dort rächt ſich Thor, ſobald Miölner in ſeinem Schooße liegt, und ſchlägt alle Rieſen todt, ausgenommen die Greiſe und Kinder, welche zurückblieben bei Utgardloke im Innerſten der Berghöhlen. Da ſteigt aber aus dem Dampfe der ungeheuren Blutmaſſe, eine große, feierliche Geſtalt empor, von Alfadur geſendet. Sie weihſagt Walhalls Verderben, Baldurs Tod, Loke's Qualen, den nahen Untergang der Welt, und die Strafe der Götter für ihre lezte Liſt: die Götter ſollen nemlich auf eine Zeit vergehen, und die verdorbene Schöpfung ſoll zerſtört werden. Hierauf tröſtet die Geſtalt Thor mit der Verſicherung von einem beſſeren künftigen Leben, das in vollkommener Unſchuld und Freude beſteht.

Geſänge.

Erſtes Buch.

Thor zieht mit Loke auf Abenteuer. . . . . Seite 3
Die Gaukelei auf der Haide. 15
Thor in Helheim. 28
Thor kömmt nach Utgard. 35
Die Zauberwerke der Rieſen 43
Die große Löſung. 59
Heimreiſe. 66
Thor beſucht den Rieſen Hymir. 73
Thors Fiſcherei. 83

Zweites Buch.

Loke's Bemühungen um Sif. 93
Loke's und Sifs Geſpräch. 100
Loke ſchafft den Aſen Zwerggeſchmeide. 106
Iduns Raub. 116
Iduns Befreiung. 134
Von den Wanen. 145
Skade's Heirath. 155
Freyrs Liebe. 162
Die Freude in Walhall. 171
Die Einherien. 182
Braga's Sang von Gefion. 191

Digitized by Google

Drittes Buch.

Skirnirs Unterredung mit Freyr. . . . . Seite 199
Skirnirs Reiſe. 210
Gerda's Liebe. 224
Skirnir endet die Brautwerbung. 237
Von Tyr und dem Fenriswolf. 240
Aegirs Gaſtmal. 248
Loks Verrath. 265
Thors Brautfahrt. 276
Vala's Weihſagung. 284

Erläuterndes Wörterbuch der nordiſchen Mythologie und Edda-Sprache. . . . . Seite 293

Digitized by Google

Erſtes Buch.

Digitized by Google

Digitized by Google

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Thor zieht mit Loke auf Abenteuer.

Es iſt eine alte Sage in Runen aufgeſezt:
Wollt Euer Ohr mir leihen, die Goldharf' rühr' ich jezt;
Was in den dunklen Zügen für reicher Sinn mag ruhn:
Der Aſen Leben und Walten will ich nun kund Euch thun.

Von Göttern und von Rieſen und ihrem langen Zwiſt,
Von ernſtem Liebeswerben und Aſaloke's Liſt;
Von Walhall werd' ich ſingen, von Thors Berſerkergang:
Mag Alt und Jung denn kommen, und horchen meinem Sang!

Das meldet ein alter Sänger, was Euch nun wird vertraut:
Thrudwanger heißt die Landſchaft, da iſt eine Burg erbaut;
Das Dach auf Säulen ſich ſtützet, viel Säle gibt es hier:
Fünfhundert wol und vierzig und all' in Goldeszier.

Und Seeen und grüne Wälle ringsum ſind angelegt,
Mit kupferrothen Schilden iſt ganz das Haus gedeckt.
Das Kupfer kann man ſehen aus jedem Erdenthal:
Hoch glänzt in ſeinem Feuer der blanke Rieſenſaal.

Digitized by Google

Da wohnt der Gott der Kriege, der ſtarke Aſa Thor,
Näch'ſt Odin wol der Höchſte und Größt' im Götterchor.
Streitmüth'ge Heldenſöhne er Alle wol ermannt;
Hat um die Lend' einen Gürtel, Stahlhandſchuh' an der Hand.

Miölner, ſein ſchwerer Hammer, macht ihn am meiſten reich:
Wo er ihn hin nur ſchleudert, da folgt der Tod ſogleich.
Wenn er den Gürtel faſſet und um die Lenden ſpannt,
Da nehmen ſeine Kräfte gar mächtig überhand.

Doch von den Aſen bezwungen, entrückt dem Morgenroth,
In Bergnacht hingebannet, wo alles iſt kalt und todt:
Utgardelok in Feſſeln, der Fürſt vom Rieſentroſs,
Nur Rache ewig brütet in ſeinem Kerkerſchloſs.

Jüngſt aber iſt er gezogen nach Upſals Heiligthum,
Und löſchte die Opferlohe, und riſs den Tempel um.
Da fordert Odin eilig die Aſen in den Rath,
Und zornentglüht erzählt er Utgardeloke's That.

Die Aſen alsbald hörten des Rieſen Uibermuth:
Da mochten ſie's nicht ertragen, zu Feuer ward ihr Blut.
Es dürſtete Rach' ein Jeder ob dem, was ſich begab,
Zu Jothunheima's Fürſten ſollt' Einer gleich hinab.

Digitized by Google

Zur Malzeit ſaß man nieder, wol aller Ruh beraubt;
Hinſtarrte Thor in Gedanken, er ſtützt' mit der Hand
ſein Haupt.
Man ſah ihn lange forſchen, der Mächt'ge ſann und ſann:
Wie er auf ewige Zeiten den Jothun ſtrafen kann.

Der niebeſiegte Herrſcher, mit ſtahlbedeckter Bruſt,
Beſpannt ſich oft ſelbſt den Wagen, hat er zu fahren Luſt;
Dann ruft er hinaus die Böcke aus ihrem warmen Stall:
Und wenn der Wagen raſſelt, ſo heißt man's Donnerſchall.

Doch jener von allen Aſen wird Loke wol gegrüßt,
So zu dem Eſchenbaume oft vorgeladen iſt;
Scheint fromm zu ſein und bieder, doch übt er Falſch
und Tück',
Und unter den Augenbrauen da wohnt ein liſt'ger Blick.

Viel Klugheit iſt ihm gegeben; denn wenn er die Aſen
höhnt,
So iſt gar bald er wieder mit ihnen ausgeſöhnt.
Er ſpricht zwar ſchlau — doch zierlich kömmt jedes Wort
hervor:
Nun ſaß er in Odins Saale auf einer Bank mit Thor.

Von Walhalls holden Jungfraun, mit Wangen roſenroth,
Jedwede ihrem Krieger den ſüßen Trank darbot.
So kam's, daſs mancher Zecher ausleert' das größte Horn:
Nur Thor ging, zu ſpannen die Böcke an ſeinen Wagen vorn.

Digitized by Google

Mit Nägeln macht er den Goldſchuh am harten Hufe feſt,
Den Zügel aus leichten Strängen vom Bug er gleiten läſſt.
In ſeiner Hand den Hammer heißt Lok er mitzugehn:
Nun, daſs die Funken ſtoben, ſo war die Fahrt zu ſehn.

Herab die gewölbte Brücke denn Thor mit Loke fuhr,
Von roſenrothen Flammen erglänzte ihre Spur.
Sogleich in's Horn tönt Heimdall, wie hin der Wagen ſchießt;
Die ſieben farbigen Schönen gar mild haben Thor gegrüßt.

Da ſah man von der Erde bald ſchwarzgetrübten Schein,
Es krachte weithin der Donner und Blitze flammten darein;
Der goldne Wagen trennte, ein Schwan, der Wolken Schoos,
Und an den Jothenbänd'ger ſich Loke näher ſchloſs.

Nun faſſt er Muth und flüſtert ihm zu mit argem Sinn:
„Haſt du nicht Luſt zu lenken nach Jothunheima hin?
Dich brennen keine Flammen, du kannſt auf Stärke bau'n;
Gelüſtet dich nicht einmal Utgardelok zu ſchau'n?"

Da ſagte Thor, der Starke, ein Held gar finſter im Streit:
„Von unſern Panzerhemden iſt jeder Schwerthieb weit;
Mein Helm hat keine Scharten, kein Eiſen ihn zerſchellt,
Und wo hinſchlägt mein Hammer, dort Zwerg und Rieſe fällt."

Digitized by Google

So jagte Thor behaglich, der Gott der Stärk' und Macht,
Herab auf die grüne Erde, von Loke heimlich verlacht.
Die Vöglein ſangen in Zweigen, die Bäume neigten ſich ſchier,
Als ob ſie alle wüſſten, Walhalla's Gott ſei hier.

Die Roſen und kleinen Veilchen gleich wurden welk und fahl;
Nicht tragen die zarten Blümlein der Gottheit hehren Strahl.
Sich ihre Kelche verſchloſſen, auf ſtolzem Weg entblüht,
Es war, als ob ſie ſeufzten, daſs ſie der Gott nicht ſieht.

Da thät die Sonne ſinken, es wob ſich der Abendflor,
Und ſtieg aus den kühlen Wellen der gelbe Mond empor.
Dort an zwei Hünenhügeln hielt Aukathor gelind,
Es lächelt' zuerſt ſein Auge, er wurde frohgeſinnt.

Das graue Nachtgewölke gar langſam zog umher:
Da nahten ſie einer Hütte, die eines Bauern wär'.
Thor rief vom goldnen Wagen: „Heut Nacht kehr' ich hier ein!“
Der Bauer drauf: „Ein Lager, Herr! ſoll alsbald dir ſein.“

Nun traten mit freundlichem Blicke die Fremden in's Gemach,
Sie muſſten tief ſich beugen wol unter das nied're Dach.
Drin ſaß die alte Mutter; die Tochter von hier ging
Gleich unter die hohe Linde, ſo munter und ſo flink.

Digitized by Google

Der Bauer ſich viel verneigte, ſein Weib die Bänke rührt;
Er ſprach: „Wir können euch nimmer ſo pflegen wie's gebührt:
Uns, Armen, uns bekommen der Erde Wurzeln gut —"
Da lächelt Thor und tröſtet: „Nur immer frohen Muth!"

Der kräft'ge Rieſenbezwinger ergriff den Hammer nun,
Und machte ſich mit den Böcken nach alter Sitte zu thun.
Die Wirthin breitet die Decke, fühlt, daſs ſo wohl ihr ſei,
Und Loke kam ſo eben und bracht' einen Spieß herbei.

Doch müſſt zuerſt Ihr wiſſen von dieſer ſelt'nen Kund':
Die Erde kann Thor umfahren mit ſeinen Böcken rund:
Am Abend kann er ſie braten, — wahrt Knochen nur und Fell —
Und kaum ergläh't die Sonne: ſind friſch ſie wieder zur Stell.

Nun aus dem grünen Walde man Reiſig bringen ließ;
Dann Lok das Fleiſch der Böcke ſteckt' an den ſcharfen Spieß.
Und mitten in der Stube, ſo gut es mocht' beſtehn,
Flammt praſſelnd auf die Lohe, ganz luſtig anzuſehn.

Nun fand ſich keine Schüſſel, die man hätt' angefüllt,
Drum legte Thor behende den Braten auf ſeinen Schild.
Und ſo bei'm leckern Biſſen ſich Alles recht wol ergeht;
Das Blut, in den Krug gegoſſen, gab einen lieblichen Meth.

Digitized by Google

Als aber das Mal zu Ende, Gott Thor ſich müht allein:
Spannt ſorglich aus die Bälge, da ſollten die Knochen hinein.
Des Bauern Sohn zur Seite ſich noch was Rechtes barg,
Er ſchlug ein Bein in Stücke und aß das kräftige Mark.

Die Vöglein ſangen munter ihr erſtes Morgenlied:
Schon Thor und ſeinen Geſellen die nächtliche Ruhe mied.
Sie ſchmiegten ihre Panzer ſich raſch um Arm und Bein,
Und ſchliffen die blanken Schwerter auf hartem Schleifenſtein.

Doch jezt man mit einemmale des Söhnleins Liſt vernahm:
Der Bock war, als er daherſchritt, auf einer Hüfte lahm.
Da biſs Thor in die Lippen, ihm wurde grimm und heiß,
Er preſſte ſo lang den Miölner, bis alle Knöchel weiß.

Straff ſpannten ſich ſeine Sehnen, er blickte wild und graus,
Das Weiß' in ſeinem Auge ſich kehrte ganz heraus;
Die Brauen ließ er ſinken wie ein ergrimmter Bär:
Der Bauer war zu beklagen mit Weib und Kinde ſehr.

Wol Alles dem Verderben fortan entgegenlief;
Da krümmte der arme Bauer ſich vor dem Gotte tief;
Bot ſeine ganze Habe für dieſe That ihm an:
Drob Aſathor des Lachens ſich kaum erwehren kann.

Digitized by Google

Ihn wol erbarmt das Elend, des Bauern große Noth:
Da ging der Zorn ihm über, Aufſtehn er ihm gebot
Und ſprach: „Magſt Sohn und Tochter mir anvertraun nunmehr,
Sie ſollen bei mir bleiben und führen Schild und Speer.“

Da von urplötzlicher Freude durchdrungen ward der Mann;
Es legte Stahl und Harniſch Loke den Geſchwiſtern an.
Tialfe und Roſka ſprachen auch ihr Entzücken aus,
Und folgten treu und ſtandhaft den Aſen nun hinaus.

Thrudwangers ſtolzer Herrſcher brach auf mit heitrem Sinn,
Gab Wagen noch und Böcke indeſs dem Bauer hin.
Nach Jothunheim zu wandern ließ Loke keine Ruh:
Da ſchritten die wackern Kämpen dem Rieſenlande zu.

Und auf der Fahrt Tialfe bewies ein männlich Blut,
Er war ein rüſtiger Fechter, voll Stärk' und Jugendmuth.
Ihn ſtärkt' die markige Speiſe, er war dabei ſehr klug,
Daſs er nun unverdroſſen den ſchweren Speiskorb trug.

Roſka die freundliche Schweſter zeigt' Reize ohne Zahl,
Um ihren ſchönen Buſen ſich wölbte der ſtarke Stahl.
Stolz auf das helle Gewaffen ſie lächelte ſelig und hold;
Trug über den gelben Locken wol einen Helm von Gold.

Digitized by Google

Mit Dröhnen und Geraſſel Gott Thor im Erze ſchwer,
Den Miölner auf der Schulter, gar ernſthaft ging einher.
Und Lok beineben hüpfte mit leichtem Schritt und Sinn,
Die ſchwarzen Locken ihm flogen am Helmesgitter hin.

Wie nun die Kämpen raſcher und raſcher zogen daher:
Da ſtanden ſie urplötzlich vor einem wilden Meer.
Es ſchäumten die ſtolzen Wogen und kreuzten ihren Lauf;
Aus ihren ſchwarzen Gründen ſtöhnt' Rana dumpf herauf.

In hoher Felſengrotte der Meergott Aeger wohnt,
Ein Silberhelm mit Korallen auf ſeinem Scheitel thront;
Hat einen Bart von Meergras, ein Ruder in der Hand,
Beſezt mit klaren Steinen: ſo ſegelt er an den Strand.

So oft das blanke Ruder Ran's mächt'ger Gatte ſchwingt,
So ſtillt ſich des Meeres Brauſen, die Flut ermattet ſinkt.
Dort iſt auf Hlesey's Eiland ſein Muſchelthron erbaut,
Und in den blauen Wellen ihr ſeine Töchter ſchaut.

Wenn aber mit Niord das Bündniſs der feuchte Gott abſchloſs:
Dann auf der Wellen Rücken Niord reitet ſein flüchtig Roſs.
Der raſche Flug, er mindert des Meeres Schönheit nie;
Denn Sturmes Macht den Wellen ſtets gröſsere Reize lieh.

Digitized by Google

Als Thor nun thät entdecken wie Loke furchtſam bebt,
Er ſeine drohende Stimme gar barſch und laut erhebt:
„Du warſt es ſelbſt, der hieher zu locken uns begann;
Nun wollen wir nicht verzagen, was uns auch treffen kann.“

Da ſtürzte von der Klippe ſich Aſathor in's Meer,
Es ſprangen voll Vertrauen die Andern hinterher.
Mit Helm und Panzerkleide, von Thor ſtets angefacht,
Die wackern Kämpen ſtritten wol gegen der Fluten Macht.

Sie ſchwammen gar gewaltig nun zwiſchen Schaum und Tang,
Und hörten aus den Tiefen der Meeresfraun Geſang.
Da galt es eilig und ſtandhaft durchdringen den Wogenraum:
Hoch ihre Helmenhäupter beſprengte der weiße Schaum.

Fürwahr, es iſt an Allkraft Gott Thor doch Niemand gleich,
Hinieden nicht auf der Erde und nicht im Himmelreich!
Er mochte ſich nicht erſchöpfen, half auch den Andern nach,
Und wie der mächt'ge Wallfiſch er ſtets ſeine Bahn ſich brach.

Nicht lange der Wunderſtarke hat ſeine Kraft verwandt;
Bald bracht' er ſeine Geſellen auf dürren Uferſand.
Dort ſtanden ſie durchnäſſet im matten Mondenſchein:
In Haidekraut nun ſtrickten ſich ihre Füße ein.

Digitized by Google

Des Mondes Scheibe nieder vom Himmel eher fällt,
Eh Thor der Muth entſinket — jezt rief der Götterheld:
„Laſſt uns nun ohne Weilen beim Mondlicht weiter gehn,
In's Haideland tiefer dringen, bis wir ein Haus erſpähn."

Da wanderten ſie am Strande mit Mühe und mit Schweiß,
Verſanken bald im Sande, und glitten bald auf Eis.
Der Nachtſturm wehte heftig, nicht weiter kann Roſka gehn:
Da hilft ihr Loke von dannen — ſtets thut er den Weibern ſchön.

War dunkel die Nacht zu ſchauen, die Erde ſchwarz erſchien,
Man nun am Himmelsbogen ſah rothe Schwerter glühn;
Und langgeſchwänzte Sterne die dräuten von der Höh,
Und große Wallfiſche drüben wild ſchnaubten in offner See.

Thor wird allmälig finſter, ſpannt ſeinen Gürtel und ſpricht:
„Utgardelok verſuche wol Asgards Helden nicht;
Und denke, daſs ich ſühne Vermeſſenheit durch Blut!"
So rief den Wettern entgegen Gott Thor in Zorneswuth.

Da wahrten ſie einer Hütte und traten ſchnell hinein;
Denn ſicheren Schutz ſie konnte vor Sturm und Kälte beun.
Geräumig war's darinnen und ohne ſondre Zier,
Die ganze Wand zur Seite war eine große Thür.

Digitized by Google

Nun öffneten ſie das Bündel, die Malzeit that wol noth;
Seitab war Roſka gelagert, die Wangen ach! ohne Roth.
Ein feiſter Bockesbraten den Hunger bald vertrieb,
Drauf gingen Alle zu ſchlafen — nur Thor allein wach verblieb.

Er ſezte ſich an den Eingang voll Troz und Ingrimm hin,
Und ſchwang den gewichtigen Hammer mit unerſchrock'nem Sinn.
Er konnte wol ſich tröſten mit ſeines Miölners Macht;
So blieb er fortan und wachte und ſtarrte hinaus in die Nacht.

Digitized by Google

Die Gaukelei auf der Haide.

Wie Thor mit wachſamem Ohre nun auf der Schwelle weilt,
Ein fürchterlich Getöſe allmälig ihn ereilt.
Des Klippenmeeres Rauſchen ward zeitweis übertäubt;
Es war, als ob ein Dröhnen ſich tief aus der Erde treibt.

Das ſchwarze Gewölke rollte aus blut'gen Strahlen hervor,
Und unter des Gottes Füßen der Staub ſich wirbelt' empor.
Doch Thor ſaß im Bewuſſtſein der eignen höchſten Kraft;
Er ſpannte ſeinen Gürtel und regte des Hammers Schaft.

Dann rief er brüllend, plötzlich der Waldnacht zugekehrt:
„Woher dies Stürmen und Krachen, wenn Hlorridi nicht fährt?“
Er mochte kaum bezähmen der Mordluſt wilden Drang,
Knirſcht auf, und hebt den Midlner, und ſchüttelt den Harniſch blank.

Und wie ſich klärt am Himmel der Sterne Feuerglut:
Sieht Thor, daſs ein mächt'ger Rieſe zu ſeinen Füßen ruht.
Der ſchien wol zahm und fahrlos, von tiefem Schlaf bedeckt;
Er lag auf nackter Erde gar weit dahingeſtreckt.

Digitized by Google

Da hat mit ſeinem Hammer Gott Thor ihm zugedroht,
Er wollt' in Haſt und Eifer gleich ſchlagen den Rieſen todt.
Deſs wahrte ſich der Jothun, er raffte ſchnell ſich auf,
Und ungeheuer dehnte ſein Körper ſich hinauf.

Bei jeglicher Bewegung die Knochen praſſelten laut,
Und wie auf Säulen waren des Rieſen Schultern gebaut.
Er hatte nur eine Stange und ſpürte keinen Harm:
Die harten Sehnen umwanden wie Eiſen ſeinen Arm.

Da ſtuzte Thor im Stillen und wollte nimmer trau'n,
Er konnte beim rothen Schimmer den Jothun deutlich ſchau'n.
„Willſt, fragt' er ſtolz, du geben dich alsbald mir bekannt?"
Darauf der Jothun entgegnend: „Bin aus dem Rieſenland."

„Man nennt mich nur den Skrimner; die Stange, die ich trag',
Wohl Panzerreif und Schiene zerſchmettert auf einen Schlag.
Im Helm und Eiſenharniſch, mit Fell gefüttert weich,
Ich Lok, dem Schwarzen, diene in Utgards Königreich."

„Du brauchſt dich mir nicht zu nennen, du Odins ſtarker Sohn:
Von dir gewarten Rieſen nur immer böſen Lohn.
Im Himmel man und auf Erden mit Ehrfurcht von dir ſpricht:
Doch mich dünkt Thor der Aſe fürwahr! ein kleiner Wicht."

Digitized by Google

„Bei jenem leiſen Geräuſche da machte die Furcht dir warm;
Mitſamt dem Helm am Scheitel erreichſt du nicht meinen Arm.
In deiner kupfernen Rüſtung halt' ich dich auf der Hand:
Doch werd' ich unter den Rieſen der Zartgliedrige genannt."

Der Jothun kam nicht zu Ende mit ſeinem frechen Wort:
„Wo iſt doch wol mein Handſchuh? nahmſt Thor du ihn nicht fort?"
Und ſo trieb weiter der Unhold verwegnen Spott mit Thor,
Bis endlich auch Thors Gefolge trat aus der Hütte hervor.

Der Rieſe kniet' auf die Erde und ſpäht' im Morgenſchein,
Und rief noch einmal wüthend: „Wo mag mein Handſchuh ſein?"
Sein dichter Helmbuſch wehte ſo wie ein Fichtenhaupt —
Und ſieh! urplözlich hatte die Hütt' er aufgeklaubt.

Da ſahen die guten Kämpen im Frühlicht offenbar,
Daſs die vermeinte Hütte ein Stahlhandſchuh nur war.
Der Jothun nahm ihn leichtlich und that ihn an die Hand,
Daſs Thor und ſeinen Gefährten wol Sehen und Hören ſchwand.

Doch bald von Heldenſtärke des Gottes Buſen ſchwoll,
Er lächelte nach dem Rieſen und ward ſo zutraunsvoll.
„Nicht immer, daſs aus dem Wachsthum — rief er — auch Kraft erfloſs;
Oft zwang ein Wolf den Büffel, und war doch nicht ſo groß."

Digitized by Google

„Dies möget wol euch merken: mein Muth vergeht
nun nicht,
Ob auch der faule Jothun von ſeiner Groſsmacht ſpricht.
Ich fühle ſie noch immer die volle Götterkraft:
Und bös wär's, wenn ich mistraute je meines Hammers
Schaft.“

Da fragte der kecke Jothun, geſtüzt auf den hölzernen Speer:
„Was trieb wol Thor von Asgard ſo weit zu fahren daher?
Was ſucht der liebe Kämpe in Wüſten voller Sand?
Und warum ohne Wagen weilt er im Rieſenland?“

Drauf mit verächtlichen Blicken Thor zahlte den Rieſen ſchier:
„Mir liebt' es her zu kommen, und darum bin ich hier.
Von deinem Herrn, dem Schwarzen, hört' ich ſo Manches ſchon:
Nun wirſt du mich geleiten vor ſeinen Zauberthron.“

„Will doch den Helden ſchauen, es iſt für jezt mein Ziel:
Ich fürchte nicht ſein Feuer und nicht ſein Gaukelſpiel.
Es ſollen die Rieſen zittern, und ſchleichen ſich von mir fort —“
Da lächelten Roſk' und Tialfe ob des Gebieters Wort.

Doch heftig rief der Jothun, daſs fern es widerklang:
„Du ſtürzeſt dich in Gefahren, laſs ab von dieſem Gang.
Aus jenen ſchwarzen Pfählen, die ſchirmen Utgards Reich,
Kein As' iſt rückgekommen wol ungeſtraft ſogleich.“

Digitized by Google

„Laſs ab, dich meinem Herrſcher zu nahn, du weißer Gott;
Was frommt dir wol hinüben zu ernten Schimpf und Spott?
Du kömmſt als Freund ja nimmer, du hegeſt argen Sinn;
Es wird fürwahr dein Unglück, ſofern du ziehſt dahin.“

„Kehr um, kehr um geſchwinde in's ſchöne Heimatland,
Eh unter Farren und Diſteln noch deine Spur verſchwand.
Ein Wogenmeer ſchäumend, tobend, ein Wüſtland, ſturm-
durchweht,
Wol zwiſchen Rieſen und Göttern als ewige Grenze ſteht.“

„Stets luſterfreut und wonnig, bei Spiel und Waffentanz,
Ergehen die ſtolzen Götter ſich in der Sonne Glanz.
Ein ſelig Daſein hat ihnen der Nornen Huld beſchert,
Sie ſind beglückt im Himmel und hoch auf Erden geehrt.“

„Doch Jothen und ſchwarzen Trolden ward wol ein
andrer Lauf:
In finſtern Bergeshöhlen ſie wachſen rieſig auf,
Sind nicht der Menſchen Genoſſen, zum Schreck ſind ſie allein;
Denn Felſenkraft und Stärke ſogen ſie früh ſchon ein.“

„Ja, unſre düſtern Kammern erhellen Bränder roth;
So wie die Aſen das Leben, ſo bringen wir Schreck und Tod.
Uns birgt das Dunkel jenſeits, wir kämpfen mit Keulen lang;
In unſern tiefen Höhlen wird ſelbſt den Göttern bang.“

2*

Thor konnte ſich kaum beherrſchen, ſchlug Miölnern
gegen den Schild,
Und ſprach: „Verwegner Rieſe, dein Maß iſt angefüllt.
Mein Hammer kann nicht erreichen der böſen Zunge Siz:
Doch ſäß' ich in Thrudwanger, dich ſchmetterte mein Bliz."

„Ha! wiſſe, frecher Prahler, ich zähmte deinen Mund;
Und wären's auch ſo viel Jothen, als Sand am Meeresgrund,
Als Nattern in Naſtronds Saale: es würd' ein Spiel
mir ſein,
Und ſollte mich hoch ergözen, euch Alle dem Tod zu weih'n."

„Meinſt du, daſs auch in Utgard Thor ſolche Reden hört?
Wähnſt meinen Muth zu dämpfen, du Wurm aus grauer Erd'?
Wenn du auch hoch dich reckeſt von dieſen Diſteln auf,
So hemmeſt gleichwol nimmer du eines Aſen Lauf."

„Die Götter, verehrt von Helden durch Kampf und
Opferblut,
Wol Macht und Stärke ſchmücket und tapfrer Sinn und Muth.
Glaubſt du, daſs Rieſen der Wildniſs an Kraft uns überſehn?
Daſs unter Utgardloke's Thor's Heldenthaten ſtehn?"

„Du Haideſchwamm, giftgeſchwollen, mit deinem morſchen
Speer!
Es ſollte den Kopf dir ſpalten dies gute Schwert nunmehr.
Die Menſchen oft müſſen bluten von eurer rohen Haſt,
Doch Thor kann euch vernichten, wenn er den Schild nur faſſt."

Digitized by Google

„Euch hat Allvater geworfen in's dunkle Felſenhaus,
Aus feuerſprüh'nden Tiefen ſtehlt ihr euch heimlich heraus.
Die Nacht nur euch beſchwöret und bannet eure Noth,
Und dann mit Falſch und Tücke ſucht ihr der Menſchen Tod."

„Dem Lichte wollt ihr trozen; verderben, was ſchön und gut;
Deſshalb ihr aushackt die Augen und ſchlürſt des Herzens Blut.
Ihr würget ein ſchuldlos Leben mit Wolfes Wuth und Macht;
Stets lechzen eure Lippen, ihr bleichen Söhne der Nacht."

„Doch Weisheit und Kraft der Aſen wol Obmacht haben muſs:
Wir ſollen euch verderben, ſo iſt der Nornen Schluſs;
In Gräber ſollen wandeln wir eurer Berge Wehr,
Und euer Blut ſoll brauſen wie ein ergrimmtes Meer."

„Selbſt eure Kluftgefährten, mit Hammer und mit Zang',
Die liſtigklugen Zwerge, euch bringen den Untergang.
Sie ſchmieden manche Waffen für unſer Lichtgeſchlecht,
Die ſollen gefärbt einſt werden von eurem Blute recht."

„Und Miölner, meinen Hammer, hat mir ein Zwerg geſchenkt:
Wen dieſer hat getroffen, den wol der Tod umfängt.
Auch dieſer Zaubergürtel von Zwergen gewoben iſt —
Ha! fürchte den Gott der Helden, dem jezt du dienſtbar biſt!"

Digitized by Google

Der Jothun thät nicht erwiedern, er ſpielt' an ſeinem Gewand;
Es hielt der Gott indeſſen den Miölner in der Hand:
Da bebte der Rieſe plözlich, Thors Drohen ihm nicht gefällt,
Er ſprach: „Laſs uns nicht länger hier zögern, edler Held."

„Ich will des Weges dich leiten nach Utgards fernem Reich,
Und auch die Ladung Speiſe mit übernehmen gleich.
Allweg ſind deine Thaten und Siege wol gekannt —
Wie hoch wird Lok ſich freuen zu ſehn dich in ſeinem Land!"

So ſchritten die wackern Kämpen die ſtille See entlang,
Es war dabei ſelbſt Roſka, der freundlichen Maid, nicht bang.
Skrimner, der große Jothun, ging mit dem Korb voran:
Und ſeinen Zorn erkühlte Gott Thor, der Donnermann.

Wie ſie nun länger gegangen, ward auch der Pfad ſo gut,
Die friſchen Wandrer faſſten noch mehr Geduld und Muth.
Sie zogen durch die Ebne im milden Abendroth,
Und bald eine laubige Waldung ſich ihrem Blick darbot.

Da ſagte der Rieſe traulich, den Korb behütend ſehr;
„Wir wollen, edle Gefährten, nicht weiter wandern mehr;
In dieſen grünen Schatten da ſchlafen die Vögelein,
Da können wolgeſichert wir bis zum Morgen ſein."

Digitized by Google

Nun langte der Rieſe nieder das Bündel mit ſtarker Hand,
Bat Thor in Acht zu nehmen das morſch geword'ne Band;
Zuſezend: „Leck're Biſſen künd' ich darin dir an,
So ſchmackhaft, wie ſie nimmer dir Sif bereiten kann.“

Der ſchulterbreite Jothun ging ab mit dieſem Wort,
Und lagerte ſeitab ſich an einen mooſigen Ort.
Und ſo im ſtillen Walde, im lind umwehten Raum,
Der Rieſe thät entſchlummern wol unter dem grünen Baum.

Es ſpielten die ſchönen Alfen im hellen Abendſchein —
Da ſaßen Thor und Loke mit Tialf und Roſka fein;
Sie ruhten auf der Matte wol hungrig von dem Gang,
Und fühlten nach dem Inhalt des Bündels heißen Drang.

Da ſagte Thor in Ehren, der wunderſtarke Mann:
„Wir müſſen ſo es machen, daſs Skrimner nicht klagen kann.
Er bat mich, achtſam zu löſen des Bündels morſches Band,
Drum, Roſka, mag's geſchehen von deiner zarten Hand.“

Mit freundlich ſüßem Willen, wie ihn der Himmel lieh,
Sank Roſka, die weiße Lilie, auf ihre runden Knie:
Der Knoten war feſt geſchlungen und dicht geknüpft das Band,
Es frommte die Arbeit wenig und kraftlos ſank die Hand.

Nun Thor vom bemoos'ten Steine Tialfe'n die Schnur
empfahl:
„Du wirſt gewiſs nicht wehren uns unſer Abendmal;
Nicht mag es deine Schweſter, das holde Roſenkind;
Lös' du den ſpröden Knoten vom Speiſeſack geſchwind."

Tialfe nun das Bündel flugs zwiſchen die Beine nahm,
Knüpft, zerrt, und ward verlegen und fühlte tiefe Scham:
Er zupfte nicht gelinde an der ſo harten Schnur,
Dann mit erbitterten Worten er gegen Thor auffuhr:

„Solch Knoten wird gelöſet wol nicht mit leichter Hand;
Klug iſt's, wenn du geſtatteſt entzwei zu reißen das Band."
Doch Thor im Mondesſchimmer wies Tialfe'n ernſtlich fort:
„Das Band verſprach ich zu ſchonen, und breche nun
nicht mein Wort."

„So magſt du, Lok, es vermitteln, als vielgewandter Mann,
Ich will meine Luſt dran ſehen, nimm du des Band's dich an.
Was für der Erde Geſchlechter verheißt zu ſchweren Lohn,
Das, glaub' ich, das erringeſt du ſchöner Laufey's Sohn."

Hiezu ſich denn auch nicht lange der kluge Gott entſchloſs,
Sein ſchwarzes Haar wild wallend um ſeine Schultern floſs:
Er faſſte die harten Riemen nun an mit großer Liſt —
Doch konnt' er nichts erwirken in noch ſo langer Friſt.

Digitized by Google

Da lächelte Thor und richtet von ſeinem Stein ſich auf,
Er wollte nun und konnte nicht länger warten drauf;
Er hat das Band ergriffen — der Braten war ihm ſo lieb —
Doch auch unter ſ e i n e n Händen der Knoten feſt verblieb.

Nun flammte des Gottes Auge, und ſprüht' ſein zorniger Sinn;
Er riſs das Schwert aus der Scheide und hieb nach dem Knoten hin;
Er hieb aus vollen Kräften mit ſtraff geſpannter Hand;
Doch immer noch am Bündel ſich hielt das zähe Band.

Drauf Aſathor hoch den Miölner mit beiden Händen ſtreckt,
Und rief: „Wol kann ich's merken, daſs mich der Trolde neckt;
Doch bald ſoll ſchwer vergolten der kühne Scherz ihm ſeyn:
Ich ſenke tief mein Eiſen in ſeinen Schädel ein.“

So ging er den Trold zu tödten, der unter dem Baume lag,
Er ſchwang den Miölner zweimal zu dem gewalt'gen Schlag,
Und ſchlug auf ſeine Stirne wol zwiſchen die dichten Braun —
Der Rieſe muſſt' es fühlen, denn gräſſlich war's zu ſchaun.

Der Jothun, halb im Schlafe, ſein Auge hat hergewandt,
Und ſah, wie Thor gerüſtet an ſeiner Seite ſtand.
Er brummte: „Wer erweckt mich? fiel wol ein Blatt herab?
Wie ſteht es mit dem Bündel, das ich dir übergab?“

Digitized by Google

Drob Thor, von Zorn entbrennend, biſs in die Lippen ſich;
Er dachte: arger Jothe, ich treffe dennoch dich!
Der Rieſe ſprach nicht lange, bald ſchlief er wieder ein,
Und rings von ſeinem Schnarchen thät ein Gedröhne ſein.

Da ſchlug auf des Rieſen Schläfe Gott Thor mit aller Macht,
Daſs wol der Schlag verhallte weit in der Dämmernacht;
Daſs Feuerfunken ſprühten viel an dem Schaft herauf:
So fiel der ſchwere Hammer gar übermächtig auf.

Der Rieſe ſich langſam wandte, verzog die Miene dazu
Und rief: „Wol kann ich's merken, daſs ich im Walde ruh.
Vorher ſchon wach ich wurde, nun fiel eine Beer' auf mich;
Wie ſteht es um das Bündel? wol ſchon der Knoten wich?"

Drauf kehrte der Trold ſich wieder und ſchlief ſo feſt wie vor.
Es ſpannt' ſeinen Zaubergürtel der ſtarke Aſathor.
Und bald des Rieſen Schnarchen erhob ſich auf's Neue ſchon,
Daſs vor Entſezen die Vöglein ſcheu aus dem Walde flohn.

Thors Auge ſtand im Feuer ob dem erregten Gekrach;
Er ſchlug mit dreifachen Kräften den Jot auf die Stirne flach.
Der taumelte aus dem Schlafe, ermuntert alsbald ſich,
Und ſchrie: „Was iſt es wieder? nun fiel ein Zweig auf mich!?"

Digitized by Google

Drauf macht' er aber langſam vom Lager ſich empor;
Denn ſchon die Morgenſonne brach hinter den Wolken vor;
Er ſagte: „Wird am beſten, du ſtarker Thor, wol ſein,
Wenn wieder auf die Reiſe wir uns begeben ſein."

So war der ſtarke Jothun von Gleichmuth nur erfüllt;
Voran den ernſten Kämpen ſchritt er mit Stang' und Schild.
Bald ſie in grauer Ferne die Thore Utgards ſahn:
Geſchüzt von ſchwarzen Gittern, und mächtige Riegel dran.

Nach den verſchloſſenen Thoren wies nun der Rieſe arg,
Und rief: „Mögſt nicht erzittern vor dieſen Banden ſtark."
Nun gab er dem Gott die Stange, that einen Stahl darauf
Und ſprach: „Von dieſer Spize ſpringt leicht die Pforte auf."

„Ich muſs Lebwol euch ſagen, nicht weiter darf ich gehn,
In Utgardloke's Reiche viel Jothen ihr werdet ſehn.
Laſſt euch durch nichts erſchrecken, nur ſich're Tritte thut,
Ihr habt ja ſcharfe Schwerter und ſoviel Kraft und Muth!"

Drauf lenkt er ab vom Wege, den Sack er noch feſter band,
Und rüſtig gegen Norden erklomm er den Bergesrand.
Bald zwiſchen grauen Felſen ſich ſeine Spur verlor:
Es ſchritten auch die Kämpen gen Utgard raſcher vor.

Digitized by Google

Thor in Helheim.

Nun hört die ſeltſame Kunde, was ferner iſt geſchehn:
Nach Utgards Stadt die Kämpen gedachten wol zu gehn.
Es ſchien bei jedem Schritte, den vorwärts ſie gethan,
Als glitten ſie zwei zurücke auf klarer Eiſesbahn.

Da mochte der Weg ſich neigen, ging immer abwärts tief;
Man hörte die Hähne krähen, eh noch die Nacht verlief:
Es ſchauderten Tialf und Roſka, Thor zog immer weiter nur,
Voran ſein Panzer thät leuchten: ſie gingen auf ſeiner Spur.

Als ſo ſie niederſtiegen die grauen Pfade ſchnell:
Da ſahen ſie bleiche Schatten an einem rauſchenden Quell.
Doch Aſathor die Erſcheinung beunruhigte nicht viel,
Er eilte raſchen Schrittes nach dem geſezten Ziel.

Wie er ſich ſo gefördert, ganz froh und tröſtiglich,
Begann das nächtliche Dunkel in Licht zu wandeln ſich.
Man ſchaute bläuliche Fackeln in einer tiefen Gruft,
Des Mondes bleich Geſlimmer fiel in die Felſenkluft.

Digitized by Google

Nun kamen ſie an ein Pförtlein, nächſt einem Bergesſchacht;
Es haben zwei Schattenbilder dicht an der Thür gewacht.
Die hatten gar hohle Augen, ſo todtenbleich ſie ſahn,
Auf ſtanden ſie von den Bänken und ſtarrten die Fremden an.

Ein Weib war der eine Schatten, der andre war ein Mann;
Solch Volk man mochte treffen in keinem Lande an.
Sie thäten ſchrecklich frieren in ihrem kalten Reich,
Und fingen an zu zittern, als Thor ſie anſprach, gleich.

Sie hatten ſchwarze Helme, die Hämmer erhoben ſie leis:
Und außer dem roſt'gen Harniſch bedeckte ſie Linnen weiß.
Die graulichen Hämmer waren gemacht aus Todtengebein,
Sie ließen matt ſie ſinken, wie Thor wollt' treten ein.

Sie ſagten: „Solche Geſtalten noch niemals ſahn wir hier:
Kehrt um! kehrt um! ihr Schaaren, was wollt und ſuchet ihr?"
Und ſeufzten tief dazwiſchen, und fuhren fort: „Den allein,
Der ſtarb am Krankenbette, nur dürfen wir laſſen ein!"

„Was wollt ihr ſtarken Kämpen, die ihr voll Leben glüht,
Wol hinter dieſen Gittern, wo keine Freude blüht?
Wo nur ein Weib, verblichen, zutheilet Qual und Drang
All jenen, ſo hier innen verſchmachten auf feuchter Bank?"

Digitized by Google

Da ſagte Thor, der Starke, zu dem Gefolge ſein:
„Nun iſt es leicht zu ſehen, wohin wir lenkten ein;
Es wird nun klar uns werden, daſs wir vor Helheim ſtehn:
Lok, deine häſſliche Tochter bekommen wir bald zu ſehn.“

Da klagte Lok im Stillen, in's Antliz ſtieg ihm das Blut,
Er ward ſo ſcheu und traurig und ohne allen Muth;
Er ſagte: „Nicht will ich ſchauen mein Kind, ſo fürchterlich!
Nach Asgards Lichtgebieten zurück nun ſchwing' ich mich.“

Da eilte Thor entſchloſſen und männlich ihm zu Rath:
„Du muſſt dich wol verſehen der übereilten That.
Was wirken ſchwere Sorgen nun gen des Schickſals Gebot?
Laſs ſolche Thorheit ferne, ſie ziemet keinem Gott!“

„Du ließ'ſt dich von einer Rieſin bethören — ſagte Thor —
Das Gute geht wol nimmer aus Jothenblut hervor.
Doch deine Liebesſache ſtand wol in Skulda's Buch,
Es ließ den Schritt geſchehen die Norne, weiſ' und klug.“

„Man muſs vor Hel zwar ſchaudern, verachten ſie aber nie,
Zu ſchrecken Menſchen und Götter nur ward geſchaffen ſie.
Die Angſt, die erglimmt und flammet und weitet ſich immer mehr:
Du wundervoller Aſe, rührt ja von dir nur her.“

Digitized by Google

„Wo rein das Leben glühet, in Füll und Kraft beſteht,
Da trübt die Furcht es immer, auf daſs es ſchnell vergeht.
So miſcht auch Fenrir Schrecken in Walhalls beſte Luſt,
Sein Anblick weckt Entſezen in Odins eigner Bruſt.“

„Was hätte wol unſer Asgard voraus dem Erdgebiet,
Wenn Sorge nicht und Elend und Tod es unterſchied?
Der Schmerz, die böſe Schlange, mit ewigem Falſch und Hohn
Der Erde Herz umgürtend, iſt, Loke, ja dein Sohn.“

„War klüglich von dir, Loke, daſs Hel du haſt gezeugt;
Sie muſs geachtet werden, weil ſich das Laſter ihr beugt.
Sie züchtigt feige Seelen, iſt meine Rächerin:
Drum laſs die Sorge ſchwinden, und trete vor ſie hin!“

Durch dieſe klugen Reden bald Loke's Furcht verſchwand;
Er konnte Troſt wol finden in Aſathors Verſtand.
Der hat, den Speer erhoben, ſtieß in die Thür geſchwind,
Und dieſe ſchwebt zurücke ſo wie ein Blatt vom Wind.

Die Kämpen, von Thor geleitet, ſtets gingen raſch einher,
Die hohen Gewölb' erklangen von ihren Schritten ſchwer.
Doch Roſka begann zu ſchaudern, die Jungfrau, lieb und hold,
Drum ging ihr Thor zur Seite und hat ihr Schuz gezollt.

Digitized by Google

Nun zwiſchen den krummen Gängen ſie konnten gar
nichts ſehn,
Es war ſo ſtill und ſchaurig und eng hindurchzugehn.
Da ſahen ſie gegen Norden eine Höhl' im matten Strahl,
Von Steinen hoch erbauet in einem großen Saal.

Es ſaßen längs den Wänden die Schaaren Hela's drin,
Sie waren ſo blaſs und kränklich, und bebten, als Thor
trat hin.
Der kalte Angſtſchweiß perlend auf ihrer Stirne ſtand,
Um ihre magern Leiber ſich eine Schlange wand.

Ein Thron in düſtrer Höhlung prangt' unter dem Geſtein,
Der war von Menſchenknochen und Schädeln erbaut allein.
Drauf ſah man Hela drohen, halb weißlich und halb
grau,
Ihr Antliz aber blutig und von Verweſung blau.

Sie hielt einen weißen Knochen, am Mondſchein gut
gebleicht,
Den hat zur Marter den Schatten ſie vor ſich hingereicht.
Sie ſchwang ihn wie eine Ruthe, von Rachgier nur entbrannt,
Und hielt ihn wol als Scepter in ihrer feuchten Hand.

Es war ſo ſtill im Hauſe und überall Leichenduft,
Nicht Lebenstöne drangen, nur Seufzer durch die Luft.
Drei Fackeln flackerten bläulich, an jeder ein Todter ſtand:
Nur eitle Räthſel man ſchaute, denn nirgends Blut ſich fand.

Digitized by Google

Nun Thor nach des Saales Mitte ſich wandt' im ſtolzen Sinn,
Und trat in den Kreis der Todten dann wie erbittert hin;
Und als er ſie rings betrachtet, hat er dies Wort geſagt:
„So geh' es jeder Memme, die Thor nicht zu folgen wagt!"

„Ha! ihr unſel'gen Thoren! ihr ſcheu'tet Wund' und Tod —
Nun peinigt dafür euch Hela mit ew'ger Qual und Noth.
Ihr ſtandet nimmer gewaffnet im ernſten Streite dort:
Zum Zittern nur war't ihr geboren, ſo zittert denn ewig fort!"

Hierauf trat in das Dunkel vor Hel der ſtrenge Mann,
Und mit gedämpfter Stimme ſprach er alſo ſie an:
„Verbleichtes Weib! du ſtrafeſt gerecht und nach Gebühr;
Doch ſteh mit meinem Willen ich nimmermehr vor dir."

„Nach Utgards Königsſchloſſe mit Jenen wollt' ich ziehn;
Da kam's, daſs ich am Irrpfad zu dir gekommen bin.
So du's vermagſt, ſo ſage die Wege denn mir an,
Wo ich zu den Rieſen gelangen nach Jothunheima kann."

Nun war's, als ob ein Schwertlein am rauhen Panzer klirrt;
Denn ſo dem Gott entgegen der Hela Stimme ſchwirrt:
„Hinweg aus dieſen Hallen, und flieh mein Angeſicht!
Es blendet mich, zu ſchauen hier deiner Geſundheit Licht!"

Digitized by Google

Da gab auch ſeinem Gefolge Gott Thor einen ernſten Wink.
Lok thät hinweg ſich wenden als an Hel er vorüber ging;
Feſt hielt er das Aug' verſchloſſen, gar ſchwer ward ihm ſein Gang —
Hel ſah empor und ſeufzte aus tiefer Bruſt ſo bang.

Nun kam der mächtige Aſe aus all dem Schreck und Graus,
Samt ſeinen drei Genoſſen die Höhle wieder hinaus.
Und zwiſchen den kahlen Bergen da ging's mit raſcher Spur,
Bis auf der anderen Seite ſie ſtanden in offner Flur.

Digitized by Google

Thor kömmt nach Utgard.

Bald lag vor ihren Augen die große Utgardſtadt;
Der Anblick thät ſie ergötzen, ſie ſahen ſich kaum ſatt.
Von langen Bergesketten die Stadt umſchloſſen war,
Am Thor ſaßen ein'ge Männer mit Helm und Panzern klar.

Die ſchielten nach Thors Hammer vom grünen Föhren-
damm;
Hielt jeder als Schild eine Felswand, als Speer einen
Fichtenſtamm.
Gott Thor ging unerſchrocken mit den Gefährten ſein:
Die Rieſen hoben die Schwerter und zogen ſie wieder ein.

Den langen Speer des Jothen, den Tialfe achtſam trug,
Hat Thor nunmehr ergriffen und angewendet klug.
Hart ſtieß er ihn gen die Pforte daſs im Gebirg es klang;
Da wichen die Eiſenbänder, und auf die Pforte ſprang.

Doch Roſka mochte beben; ſie ſah ſich in einer Schicht,
Wo Felſen, hoch ſich wölbend, benahmen das Tageslicht.
Eine Wand von weißem Marmor war da ſo blank und blos
Sie bildete einen Kreisring um Utgardloke's Schloſs.

Digitized by Google

In dieſe Burg drang nimmer ein Strahl der Sonne ein:
Drin ſaß der Fürſt geruhig auf einem Thron von Stein.
Rings um den ernſten Herrſcher, erwartend ſein Geheiß,
Da ſtand im Panzerſchmucke ein dreifacher Kämpenkreis.

Thor ſah mit feſten Blicken und Freimuth wol umher;
Utgardeloks Lippen bebten, er unterdrückt' es ſchwer.
Ganz reglos ſaß er oben, ein graues Marmorbild,
Wie rothe Edelſteine ſo blizten die Augen wild.

Doch in den tiefen Höhlen herrſcht' Finſterniſs und Graun,
Bis Utgardlok auf den Schildrand that mit der Keule hau'n:
Drauf ſich die Wand mit Silber und rothem Gold durchwob,
Und durch die weiten Schluchten das Bergfeu'r ſich erhob.

Nun bei dem Flimmern und Leuchten der Rieſenkönig ſpricht:
„Du ſiehſt den Boden ſchwanken, und eilſt von hinnen nicht?"
Gott Thor erhob die Blicke, die Wand ihm los erſchien,
Ein mächt'ges Felsſtück drohte herabzuſtürzen auf ihn.

Und Thor: „Wol ſinkt, was nimmer zu heben ſich vermag:
Du ſollſt mich nicht bedauern, ſo ich dem Stein erlag!"
Da rollte die Felſenmaſſe hernieder mit Gebraus,
Sie füllt' einen tiefen Abgrund im Berggeſchoſſe aus.

Digitized by Google

Dort aber barſt der Boden, Gedröhne rings erſchallt,
Und aus dem ſchwarzen Schlunde ein giftiger Dampf aufwallt:
Der ſchwebte hin und wieder im regen Wellentanz,
Und legt' um die Aſen endlich ſich hin, ein dichter Kranz.

Da blickte Thor mit Lächeln den Rieſenfürſten an:
„Dein Gift ſo wie dein Felſen mich nimmer tödten kann.
Ich traue auf Walhalla, kann allwärts ſicher ſein;
Denn Odin iſt mein Vater und Frigg die Mutter mein!“

Darauf Utgardeloke hat ſchnell das Wort gefaſſt:
„Ich weiß, in welcher Abſicht du heimgeſucht mich haſt.
Weiß auch, woher du ſtammeſt, in deiner Gottheit Strahl;
Doch ſtrecke nach Utgardloke den Miölner aus niemal.“

„Du hegſt in deine Stärke Vertrauens auch zuviel;
Bedenke: daſs urlängſt ſchon die Jothen trieben ihr Spiel.
Daſs, eh noch Aſen entſtanden, ſchon Jothen waren zuvor.
Da war noch kein Gedanken an Miölner und an Thor.“

„Eh noch am Morgen der Zeiten die Flut vom Berge
ſank:
Da war ein weiter Abgrund, kein Gras aus der Erde drang.
Gen Norden in Nifelheima lag Eis und Nebel ſchwer:
Aus Muſpels Feuerreiche viel Funken ſprühten daher.“

Digitized by Google

„Und nordwärts Eis und Reifen anblies ein hitziger Wind,
Bis Alles nach langem Kampfe in Tropfen zuſammenrinnt.
Dem Feuer wich die Kälte, von jenem leicht entſtarrt:
Daraus der Rieſen Ahnherr, der mächtige Ymer ward.“

„Er iſt der Stammesvater vom ganzen Troldgeſchlecht,
Das nun in Bergeshöhlen bewahrt der Ahnen Recht.
Hatt'ſt damals wol nicht den Wagen, den ſtolz du nun lenkſt einher —“
Da fiel Gott Thor in die Rede: „Laſs mich nun erzählen mehr!“

„Ich kann es dir vergelten, meld' ich ſo treu wie du:
Dann, auf Alfadurs Willen Audumbla ward, die Kuh.
Sie leckte den Reif vom Steine, da entſprang unſer Stammherr gut,
Nicht blos aus kalten Kräften, vielmehr aus Fleiſch und Blut.“

„Der kalten Kraft ſich vermählte wol ein lebendiger Leib,
Und Bure ward; nach dieſem kam Bör, der nahm ein Weib;
Er raubt' aus euerm Geſchlechte die Gattin, ſtark und ſchön;
Draus thäten Aſen, Wanen und lichte Alfen entſtehn.“

„Was nur die Welt geboten, in ihrem weiten Haus,
Sich muſſte zuſammenfügen, daſs Aſen werden daraus.
Es muſs ja erſt manche Eiche da ſein und in Stücken gehn,
Bevor in lieblichen Flammen das Opferfeu'r kann wehn.“

Digitized by Google

„Deſshalb, o ſchwarze Jothen, ſaht ihr zuerſt das Licht!
Euch alle zu verderben hielt unſer Stamm für Pflicht.
Bald auch durch deſſen Allkraft der böſe Ymer ſank,
Und das Geſchlecht der Rieſen in ſeinem Blut ertrank.“

„Bör ſchleuderte mit Blizen den Leichnam in den Schlund,
Draus bildet' er die Erde; Meer aus dem Blut entſtund,
Aus ſeinem harten Gerippe die Berge fern und nah,
Gewölk aus ſeinem Hirne — das träumt noch immer da.“

„Die buſchigen Augenbrauen man hingereiht auch hat,
Daraus erhob ſich allmälig die große Midgardſtadt,
Und aus dem runden Scheitel ward wol der ſchönſte Bau:
Die hohe Himmelswölbung, gefärbt von Freya blau.“

„Mit Muſpelheima's Funken hat Bör den Himmel geziert;
Seitdem von dieſen Sternen nie einer den Glanz verliert;
Sie alle hoch und ſtrahlend im klaren Aether ſtehn,
Und drauf nun ſtolzen Trittes die Aſen ſich ergehn.“

„Auch fällten Bör und Bure zwei Bäume am Meeresſtrand,
Daraus ein ſtarker Jüngling und eine Maid entſtand.
Der Jüngling iſt entſprungen wol von dem Eichenſtamm,
Die Maid als holde Blume vom Roſenſtrauche kam.“

Digitized by Google

„Askur und Embla waren vor Freuden hoch entbrannt,
Als Bure nach den Fluren von Midgard ſie geſandt;
Wol alle Erdenwohner von dieſen ſtammen ab,
Und ehren jezt uns Götter durch Feu'r und Opfergab'."

„Kund auch iſt dieſe Sage: bei Ymers Waſſernoth
Bergelmer und ſeine Gattin entkamen auf einem Bot.
Von ihm allein du ſtammeſt und auch dein ganz Geſchlecht:
Wahrt denn in Bergeshöhlen nun eurer Ahnen Recht!"

„In dieſe finſtern Säle biſt du von uns gebracht;
Was haſt du von älterem Daſein für Prahlerei erdacht?
Von Aſen überwunden, troz aller Gaukelei,
Bleibſt du hieher gebannet — des Nachts allein nur frei."

„Wie mit dem wilden Unkraut, das auswächſt immer mehr,
So geht es und nicht anders mit euch, ihr Jothen, her.
Und gegen die Schar der Aſen wagt oft ihr aufzuſtehn:
Doch wiſſt: daſs es einmalen euch übel wird ergehn."

„Nicht nur daſs ihr verderbet der Menſchen fromm Geſchlecht,
Auf manchen Räuberzügen gar Schändliches verbrecht:
Ihr dringt ſelbſt in die Tempel der hohen Götter ein,
Wagt frech ſie zu zerſtören und ſie den Flammen zu weihn."

Digitized by Google

„Darum, vermeſſ'ner Trolde! aus Odins lichtem Reich
Dich leztmal noch zu warnen ſtieg ich herab ſogleich.
Weh euch! ihr Jothen alle: ein einzig Wort, ein Schlag
Von Walhall's Göttern — Verderben und Tod euch zu bringen vermag!"

Thors Auge ſtand im Feuer bei dieſem Zorneswort:
Er ſtand in wilder Schönheit und Göttlichkeit wol dort.
Der goldne Panzer blinkte von ſeiner Bruſt ſo hell,
Es bebte jeder Rieſe und wagte nicht von der Stell.

Still nach den lodernden Flammen Thor ſchaute hin und her,
Dann hob er drohenden Sinnes den Hammer, von Eiſen ſchwer.
Hier zwiſchen den Felſen rauſchte ein ſilberklarer Quell,
Doch zu des Gottes Füßen er auch verſtummte ſchnell.

Da ſprach Utgardeloke, der Fürſt vom Rieſentroſs:
„Ich laſſe dich zornig nimmer hinweg aus meinem Schloſs.
Du ſollſt bei mir verweilen noch eine kurze Zeit,
Als Freund dich zu bewirthen bin gerne ich bereit."

„Wir werden zur Ergözung, wenn ausgeruht du haſt,
Ein luſtiges Spiel beginnen, das wol für Helden paſſt;
Wir nehmen in aller Freundſchaft erſt einen Wettſtreit vor,
Ob wir an Leibesſtärke dir weichen müſſen, Thor."

Digitized by Google

Sein Jawort auf den Antrag gab Thor gleich mehremal.
Nun führte der Fürſt ſie alle in einen goldigen Saal.
Ein Tiſch, aus Marmor gehauen, ſtand da auf goldnem
Bein;
Dann wurde friſch getrunken aus hohlem Karfunkelſtein.

Es tönten alle Quellen, das Silber im Berg erklang,
Die Stürme dumpf erbrauſ'ten, ein ſeltſamer Geſang.
Gott Thor an Roſka's Seite und Tialf bei Loke ſaß,
Die weiten Saalesräume erfüllte nur Luſt und Spaß.

Digitized by Google

Die Zauberwerke der Rieſen.

Wie Alles nun zum Male in traulicher Runde ſaß,
Da unter den andern Kämpen ſich Loke das Wort erlas;
Er ſchien wol nachzuſinnen, dann ſagt' er ſcherzender Weis:
„Wir wollen ein Wettſpiel ordnen, wobei mir wird der Preis."

Utgardelok behende, der ſonſt ſo ernſte Mann,
Sich hin zu Loke kehrte und rief: „So ſag's denn an!"
Drauf Lok in voller Freude zog ſchnell den Braten vor:
„Fürwahr — ſchrie er — im Eſſen macht Keiner mir's zuvor!"

„Die geſtrige Verſuchung wol meine Eſsluſt ſchwoll;
Warum die verlornen Kräfte ich jezt nicht ſuchen ſoll?
Du haſt hier wackere Gäſte, die Jedem Beſcheid wol thun;
Wolan! laſs rüſtig feuern den Küchenmeiſter nun!"

Und Utgards ſtrenger Herrſcher ſprach lächelnd: „Wag es friſch!
Es iſt gewiſs Nichts ſchlimmer, als hungernd gehn vom Tiſch.
Vor aber merke dir, Loke, obſchon im Eſſen ein Held,
Wirſt doch von meinen Männern du Keinem gleichgeſtellt."

Digitized by Google

Darob wol Loke ſtuzte, doch faſſt' er hurtig ſich
Und rief: „Thörichter Rieſe! glaubſt du zu ſchrecken mich?“
Der König aber lachte und ließ den Erzürnten gehn:
Da thät ein Jothun ſich zeigen, gar ſonderbar zu ſehn.

Er ſprang aus der finſtren Kammer Utgardeloks Winke nach,
Wol eine Menge von Flammen aus ſeinem Harniſch brach;
Die haben hier gelb geſchienen und dort bald blau bald roth —
Der Trolde ſtumm, doch kecklich dem Aſen ſein Antliz bot.

Ihm blinkten Doppelreihen von Zähnen aus dem Mund,
Und dieſe auch ſtatt der Nägel ſich gaben an Händen kund;
Auf jeglichem der Zähne ein bläulich Flämmchen ſpielt'.
Schön Roſka hat darüber gar ängſtlich ſich gefühlt.

Da ſchwand der Berge Schatten. Lok ſprach: „Du kannſt ja, traun!
Mit deinem ganzen Körper mir in die Wette kau'n:
Doch ob deine Glieder dienen dir mannigfach im Bund,
Du wirſt nicht mehr verſchlingen als Lok mit Einem Mund.“

Nunmehr ein Faſs von Golde man bracht' als Fehdeſchild,
Mit leckerm Auerbraten bis oben angefüllt.
Der widerliche Jothun und Lok, der ſtarke Geſell,
Nun aßen mit vollem Munde gar tapfer und gar ſchnell.

Digitized by Google

An einer Seite des Faſſes der arge Gegner ſaß,
Die andere Seit' behende ſich Aſalok erlas.
Es wurde von den Kämpfern geſchluckt ganz luſtiglich;
Flugs in des Faſſes Mitte begegneten Beide ſich.

Wol alles Fleiſch von den Beinen Lok abgegeſſen hat,
Und war von ſolcher Menge bereits ſchon ziemlich ſatt;
Der Jothun immer gierig die andere Hälfte fraß,
Dazu aber noch die Knochen, ja endlich ſelbſt das Faſs.

Da ſchallt' ein laut Gelächter, ſelbſt Thor erwehrt' ſich nicht;
Und Roſka ſtrahlte Freude im lieblichen Geſicht.
Die muntern Tafelgäſte, ſo viel' nur waren dabei,
Das Urtheil ſprachen einig: daſs Lok überwunden ſei.

Nun wandte ſich Utgardloke zu Tialf mit dieſem Wort:
„Weil wir nun nicht mehr dürſten, ſo ſcherzen wir weiter fort;
Und da wir zur Erholung nichts Beſſeres können thun,
So laſs uns denn verſuchen, Tialf, deine Kräfte nun.“

Drauf Tialfe raſch erwidernd: „Verſuchen nur? Gemach!
Du ſollſt nicht lange prahlen mit Aſalokes Schmach!
Er gab mir Schwert und Harniſch; mich Keiner aus euch bezwingt:
Wenn ihr gleich Fäſſer verzehret und Knochen, wie Hunde, verſchlingt.“

Digitized by Google

Voll Eifer Utgards Herrſcher in Tialfes Rede fiel:
„Wir wollen darum nicht hadern, beſtimm' ein neues Spiel!“
Da ſagte Tialf, ablegend zuerſt den Harniſch klar:
„Will einen Wettlauf machen mit einem aus deiner Schar.“

„Wol — ſprach Utgardeloke — ſolch Spiel gefallen
muſs!
Wenn man ſich nicht kann wehren, ſo braucht man ſeinen
Fuß.
Laſs uns nicht Zeit verlieren, du ſcheineſt ſehr gewandt;
Doch, glaub' ich, daſs noch den Vorzug der Meiſenkönig
drin fand.“

Tialf rückt' an ſeinem Helme und biſs in die Lippen ſich:
Ein wunderliches Zwerglein indeſſen näher ſchlich.
Geſchmeidig wie ein Bogen und ſchlank der Zwerg erſchien,
Man konnt' ihn genau nicht ſehen, es deckt ein Schleier ihn.

Er rüſtete ſich zum Wettlauf, verkürzte den Körper bald
Und thät ihn wieder dehnen zur Schlangenungeſtalt.
Tialf rief: „Solche Körper freilich nur ſelten Natur erſchafft:
Doch muſs zum Laufe ſich einen Gelenkigkeit mit Kraft.“

Nun hoben ſie an zu laufen; am Ziel war der kleine Geſell,
Kehrt' um und begegnete Tialfe'n auf halbem Weg noch
ſchnell.
Tialf mochte Scham empfinden ob dem mislungnen Werk,
Er ſagte: „Laſs nun laufen noch einmal uns, o Zwerg!“

Digitized by Google

Der Lauf ward wieder begonnen, es bebten die Berge all:
Tialf hat ſich wol gefördert — doch fehlt' es auch dieſesmal.
Der Zwerg kam leicht zum Ziele gleichwie an Windesſtatt:
Als Tialf einen ganzen Pfeilſchuſs noch abzulaufen hatt'.

Da muſſt' eine dritte Probe noch vorgenommen ſein;
Der Zwerg nun den Weg verdoppelt in Aller Augenſchein.
Am Ziel bog er um, und zurücke die Laufbahn kam er leicht:
Indeſs hat Tialf das Ende noch immer nicht erreicht.

Die muntern Tafelgäſte, ſo viel' nur waren dabei,
Das Urtheil ſprachen einig: daſs Tialf bezwungen ſei.
Der Zwerg verſchwand urplötzlich; Tialf in der Ecke ſaß,
Er war gar ſehr ermattet, vor Aerger bald roth und blaſs.

Da ſprach der Jothenkönig zu Thor, dem ſtarken Mann:
„Wolan! du Odins Sproſſe, jezt wolleſt Du daran.
Es konnten deine Kämpen mit Glück ſo groß nicht thun;
Doch werden ſtarke Stücke von dir ſie rächen nun.“

Drauf Thor in guter Laune mit dieſem Wort fiel ein:
„Es kann ſich wol ſo fügen, bring' mir ein Horn herein!
Konnt' Loke gleich nicht eſſen mit Einem aus deinem Heer:
So will ich jezt doch trinken, daſs Keiner hier trinkt mehr.“

Digitized by Google

Utgardelok, wie vorher, die eiſerne Rechte ſchwang:
Bald in den Saal man ſchleppte ein Trinkhorn mächtig lang.
Das war von Gold getrieben, mit alter Schrift geſchmückt;
Wol noch ſein äußerſtes Ende blieb aus der Thür gerückt.

Thor hat das Horn beſehen, er dacht' an ſeine Pflicht;
Für groß muſſt' er's erklären, zu groß aber ſchien es nicht.
Zu Thor ſprach Utgardloke: „Dies Horn iſt deiner werth!
Denn kaum mehr wirſt du dürſten, wenn du es haſt geleert.“

„Wenn einer von meinen Kämpen Unziemliches verbrach:
So muſs zur Straf' er leeren dies Trinkhorn allgemach.
Auf einen Zug wird's ſelten, gewöhnlich auf zwei erſt leer;
Doch Keiner iſt hier, bei welchem ein dritter Zug nöthig wär'.“

Da ſagte der ſchlaue Loke mit höhniſchem Geſicht:
„Thor iſt bei Odins Male der Lezte im Trinken nicht.
Wenn er die Hand ausſtrecket und nach dem Horne langt,
Im Augenblick Walhalla's Einherien ſchon bangt.“

„Iduna preſſt ſo zierlich für ihn den Aepfelmoſt;
Ein Kuſs auf ihren Buſen iſt keine ſo ſüße Koſt.
Den Moſt dann ſchlürft der Aſe nach ächter Helden Weis';
Man pflegt ihn drum zu rühmen, denn ſtets wird ihm der Preis.“

Digitized by Google

„Bekannt iſt ja auch die Kunde: daſs in der Morgenhell'
Gott Odin täglich bei Mimer ſchöpft aus dem Weisheitsquell.
Ein Trinkhorn, deſſen Tiefe und Breite wol Luſt erweckt,
Füllt Mimer ihm da mit Waſſer: und dies wie Wein dann
ſchmeckt."

„Laſſt euch davon erzählen: Einſt wanderte Odin fort,
Da brauchte Thor den Becher an dem bewuſſten Ort;
Bis auf den Grund ihn leerte der wunderſtarke Mann:
Drum hohes Lob auch Niemand ihm vorenthalten kann."

„Als Odin nachher erfahren Thors heldenkühne That,
So quoll der Zorn ihm über, er wuſſte ſchnell nicht Rath.
Er ſagte: „„Du ermeſſeſt, Verwegner, dich hiezu —
Ich glaube ſelbſt das Schickſal verſucheſt kecklich du?' "

„Durch dieſen Trunk nun Weisheit ſich Aſathor errang;
Es glühen ſeine Wangen noch jezt von dieſem Trank.
Wol alle Götter rühmen die große That ihm vor:
Sollt' dieſes Trinkhorn jezo nicht leeren der ſtarke Thor?"

Hierauf Utgardeloke: „Wer weiß ob in Walhall
Man alſo auch thät dürſten wie hier in dieſem Saal?"
Da hob Gott Thor das Trinkhorn mit ſeiner Kraft und
Stärk',
Wol bebten alle Berge, es war kein kleines Werk.

Digitized by Google

„Sez' nur es an die Lippen — der Jothenherrſcher
ſpricht —
Dann klebt vor Durſt und Hize die Zung' am Gaumen
nicht."
Gott Thor denn auch nicht übel Behagen daran trug,
Er machte aus dem Horne einen gewaltigen Zug.

Er trank, ſo wie das Sandmeer der heißen Wüſte trinkt,
Wenn eine Donnerwolke urplözlich Regen bringt;
Drauf guckt' mit Wolgefallen er in das Horn hinein —
Das ſchien ihm aber in Wahrheit ſo voll, wie vor, zu ſein.

Thor macht nie viele Worte, er wirkt in ſeiner Kraft:
Nun trank er wieder, gelehnet auf ſeines Hammers Schaft;
Er zog die Stirn' in Falten ob dieſer Arbeit groß,
Trank fort —: ſo nimmt die Bergſchlucht den Sturzbach
in ihren Schoos.

Jezt beugte Thor ſich wieder, wollt' wie zuvor es thun,
Und mit neugier'gem Auge blinzt' in das Horn er nun.
Da ſah er mit Verwundern das Horn beinah ganz voll,
So daſs der Trank noch immer bis an den Rand hin ſchwoll.

Da ſezt' er's ab vom Munde, und faſſte friſchen Muth,
Und trank —: ſo trank der Abgrund ureinſtens Ymers
Blut;
Jezt aber allen Jothen wurd' vor den Augen grau,
Sie ſtuzten und erbleichten, doch bargen ſie es ſchlau.

Digitized by Google

Wie Thor noch immerwährend voll ſehen muſſt' das Horn,
Erhob er ſeine Stimme, und ſezt' es hin im Zorn:
„Wol ſeh ich, daſs im Trinken ihr, Jothen, Meiſter bleibt;
Denn Walhall's Götter nimmer ſolch Fieberdurſt wol treibt."

„Die Aſen kennen weder des Durſts unbänd'ge Macht;
Sie trinken blos nur darum, weil's ihnen Vergnügen macht.
Auch iſt der Meth in Walhall ganz anders wol als der;
Der deine ſchmeckt wie Waſſer, ſo kraftlos, bitter und leer."

„Leicht möglich — ſprach der Jothun — als Sprichwort gilt es blos:
Sind breit die Schultern, ſicher iſt auch der Magen groß;
Doch da wir nichts als ſcherzen nur wollen Mann für Mann,
So glaub' ich wol, wir fingen was Neues wieder an."

„In dieſem hohen Saale iſt's Herkommen ſchon lang,
Daſs wir uns ſtets ergözen ſowol durch Spiel als Trank;
Doch weiß ich, was uns jezo die beſte Luſt verſchafft:
Wir wollen Laſten heben, zur Probung unſrer Kraft."

Gott Thor, dem Kraftbegabten, gefiel der Vorſchlag ſehr —
Da kroch eine häſsliche Katze ſcheu auf dem Boden her:
Die ſah nach Thor ſo furchtſam und ſchrumpfte förmlich ein,
Gekrümmt wie eine Schlange thät dann ihr Körper ſein.

Digitized by Google

Sie blizte jeden Kämpen mit glüh'nden Augen an,
Und wand ſich auf dem Boden bis nah zu Thor heran.
Sie konnte die Furcht nicht zwingen, als ahnte ſie Gefahr;
So kahl wie eine Hornhaut ihr ganzer Körper war.

Sie lag ſo graus und ekel im Saal voll Goldesglanz,
Und ringelte entſezlich den langen Schuppenſchwanz.
Sie reckte einen Stachel weit aus dem Rachen hervor.
Der Fürſt rief: „Hebſt du die Katze, ſo haſt du Stärke, Thor!"

Und drauf ſprach Loke wieder mit höhniſchem Geſicht:
„Gott Thor kann ewig tragen, und wird doch müde nicht.
Er behält auch ſeine Sehnen ſtets kraftvoll und geſund;
Sein Hammer ſchon alleine wiegt über hundert Pfund."

„Merk' wol, was ich dir ſage, ich ſprech' es Keinem nach:
Thor ging zur Nachtzeit einmal in Freya's Schlafgemach.
Er mochte nicht erwecken die Roſenknoſpe ſchön,
Nahm auf ihr Bett und thäte damit von hinnen gehn."

„Das Ruhbett war ſo duftig von friſchen Blumen voll,
Und mächtig ſchwer, gegoſſen aus reinem Golde wol.
Doch trug er es gar achtſam, ſprach nicht das leiſeſte Wort,
Auf ſeinen ſtarken Schultern mit nach Thrudwanger fort."

Digitized by Google

„Als nun die lockige Göttin aus ihren Träumen erſtand,
Sie Thor in fremden Hallen an ihrer Seite fand;
Hat dann von ihrem Kiſſen erſchrocken ſich aufgerafft:
Und muſſte noch bewundern Thors unbegrenzte Kraft.“

„Da Thor nun ſolche Bürden gar leichtlich trägt einher:
Sollt' diesmal wol ihm werden dies Ungethüm zu ſchwer?
Du weißt, zwei Katzen müſſen an Freya's Wagen ziehn;
Thor ſtärker iſt als beide, er hob allein ja ihn?“

Da ſagte Utgardloke: „Es kömmt darauf erſt an,
Ob ſchwerer nicht als der Wagen die Katze ſich machen
kann.“
Doch Thor mit dem Geſchwäze gebot endlich ſtill zu ſein;
Er nahm das Thier noch einmal in näheren Augenſchein.

Die Katze ſtarrte ſo ſchüchtern ihn an mit heimlichem
Harm,
Thor unter dem Bauch ſie faſſte ſogleich mit ſtarkem Arm.
Sie fing auch an zu ſchnaufen, es war ganz ſchauerlich:
Wie Thor ſie hat gehoben, krümmt' mehr ihr Rücken ſich.

So weit Thors Arm nur reichte, die Katze kam immer
höh'r;
Doch immer ſich zog und dehnte ihr ſchlüpfriger Körper
mehr.
Thor ſchlug ein Loch in die Decke, die jezo ſtand ihm vor,
Und hob dadurch die Katze wol bis zum Himmel empor.

Digitized by Google

Doch war erſt von der Erde ja nur das eine Bein,
Die anderen drei feſt ſtanden noch immer am Geſtein.
Thor endlich müden Armes die Katze fahren ließ,
Und heimlich grollend wieder ſich in die Lippen biſs.

Man nahm die Katze von dannen. Der Fürſt mit ſtolzem Blick
Verſezt zu Thor: „Du findeſt in keinem Spiele Glück;
So groß wie dieſe Katze wird Alles wol hier ſein,
Und wahrlich! Thor, der Aſe, iſt gegen uns nur klein!“

Zu Utgardloke Tialfe's Gebieter ſprach ſofort:
„Bei Miölner und meinem Wagen! ich haſſe ſo viele Wort';
Wenn du von deinem Sitze mich ſchelteſt allzuſchwach,
So tritt heraus als Fechter und probe deine Sach!“

Doch Utgardloke klüglich thät wahren ſich dafür;
Er ſagte: „Nicht vergeſſe, daſs wir nur ſpielen hier,
Daſs alles nur iſt Kurzweil, wie jeder es auch treib';
Verſuch daher erſt zu ringen mit meinem alten Weib.“

Drauf Loke zu dem Fürſten mit höhniſchem Geſicht:
„Mich ſoll der Miölner treffen, zwingt Thor die Alte nicht!
Du willſt, ich ſeh es offen, von ihr dich nur befrein;
Wolan! bald Thor wird bewundert als großer Sieger ſein.“

Digitized by Google

„Haſt du denn nicht geleſen in Runenſchriften alt,
Wie Thor auf der Jotheninſel einſt zeigte ſeine Gewalt?
Mit ſeinem ſtarken Hammer wol gegen ein ganzes Heer
Erbitterter Rieſenjungfraun kämpft' und ſiegte er.“

„Es war eine Luſt zu ſchauen mit ſeinem Miölner ihn,
Er ſtand ſo herzhaft mitten im Mordgewühle drin.
Wollt' endlich gar eine Jungfrau erſäufen ihn zur Straf';
Doch kam zu ſpät ſie nimmer: ein Steinwurf Thors ſie traf.“

Da ward Thor hochentrüſtet, er zögerte nicht lang,
Schlug Loke'n mit ſeinem Hammer, daſs er zu Boden ſank;
Er ſagte: „Ich will dich lehren, Boshafter, dieſe Stund'
Den ſtarken Thor zu ehren und zähmen den Läſtermund.“

„Du leere Seifenblaſe! Der Aſen ſchlecht'ſter Dank!
Unſel'ger Thor auf immer; Echo von jedem Klang!
Du ſpotteſt der hohen Götter und zählſt doch zu ihnen dich:
So wahr als Fenrir heulet, deine Strafe wird fürchterlich!“

Und Loke drauf behende mit Flammen im Angeſicht:
„Wer kann ſo leicht dich reizen, was jemand arglos ſpricht?
Du weißt doch, daſs wir kamen durch Spiel uns zu erfreun,
Warum denn Reden wie Thaten nicht ſollten Scherz uns ſeyn?“

Digitized by Google

„Iſt ſo gering dein Streben, ſo ſchwach deine Groſsmuth nur,
Daſs ſchon ein Wort des Scherzes verwiſchet ihre Spur?
Von jenen Rieſenjungfraun war keine ja ſchwach und zart,
All gingen in Erz gekleidet und führten Keulen hart.“

„Es waren ja Zauberweiber, die dort erlagen dir,
An ihren Tod mich mahnet dies alte Weib dahier;
Es geht gewiſs ihr ſchlimmer, ’s iſt ein zerbrechlich Rohr.“
Drauf Thor: „So vergiſs den Streiten, den wir da hatten zuvor!“

Jezt trat wol in die Hallen am knot’gen Krückenſtab
Das Weib, gebeugt vor Alter, wie wankend ſchon nach dem Grab;
Ihre Stirn war tiefgefurchet, die Augen lagen hohl,
Ihr Gang und ganzes Weſen Gott Thor erbarmte wol.

Er ſprach: „Es ziemet nimmer, daſs Thor noch mit dir ringt,
Eh du vom Moſt genoſſen, deſs Frucht in Walhall blinkt.“
Und ſo aus des Schildes Höhlung zog er einen Becher klein,
Drin thäten manche Früchte gar ſüſser Arten ſein.

Thor ſagte: „Nimm den Apfel, den ich hiemit dir reich’,
Sobald davon du eſſeſt, wirſt du verjüngt ſogleich;
Er iſt aus Braga’s Garten und ſchenkt der Jugend Flor,
Iſt eine köſtliche Gabe auch für der Göttinen Chor.“

Digitized by Google

Das Weib ſank auf einen Schemmel, konnt regen kaum die Zung',
Sie flüſterte: „Alt zwar bin ich, doch bleib ich ewig jung.
Nimm deinen Apfel wieder, gebrauch' ihn ſelber noch,
Ich — ich kann Nichts genießen und verzehre Alles doch.“

Bei dieſer ſeltſamen Rede ward Thor ganz ſchauerlich;
Jezt in dem dämmrigen Saale erhob die Alte ſich:
Sie ſchlang die dürren Arme um Thor mit liſt'gem Sinn,
Er kämpfte lange, doch endlich ſank auf die Kniee er hin.

Da bebten Tialf und Roſka und Lok ob dieſem Streich,
Thor winkte mit dem Schwerte, daſs ſie ihm folgen ſogleich.
Er ſprach zu Utgardloke: „Unſeliger Genoſs!
Geleit uns noch dieſe Stunde aus deinem Zauberſchloſs!“

„Nicht öffnet ſich mein Auge vor deiner Gaukelei,
Der weiſe As, mein Vater, ſteht diesmal mir nicht bei.
Wol ohne ſeinen Willen herunter zu dir ich kam,
Darum ein ſolches Ende mein Heldenglück auch nahm.“

„Du ſollſt gen mich nicht freveln bei meiner nächſten Fahrt:
Odin kann Runen werfen, wie Thor das Schwert erwahrt;
Wenn Beide ſich vereinen und ziehn zu dir daher,
Sollſt du ſie nicht verblenden in dieſen Höhlen mehr!“

Digitized by Google

Drauf Thor ging aus dem Schloſſe, voll Mühſal fühlt'
er ſich;
Utgardelok ihn geleitend bis an die Pforte ſchlich.
Der Berge Tiefen ſeufzten, die Quellen rauſchten bang,
Es theilten ſich langſam die Wände — und Thor in's
Freie drang.

Digitized by Google

Die groſze Löſung.

Als Thor, den Mächt'gen, wieder des Himmels Blau
beſchien,
Er wieder betrat Gefilde, wo bunte Blumen blühn:
Da hat zuerſt ſein Miölner gar luſtiglich geſtrahlt,
Der Rüſtung rothes Feuer auch brach ſich manigfalt.

Hinauf Thors Auge ſtarrte ſo voll von Glut und
Kraft,
Er ſpielte in heitren Lüften mit ſeines Hammers Schaft.
Doch jezt erſt bange Sorgen Utgardelok quälten ſehr,
Er ward bekümmert und furchtſam und zaghaft immer mehr.

So war von Angſt und Schrecken erfüllt des Rieſen Bruſt,
Er ob der Gaukelſpiele Thors Rache fürchten muſſt';
Er wuſſte, daſs, wenn am Heimweg auch Thor ſich ſchon befand,
Doch ſicher Hlidſkialfs Herrſcher hat den Betrug erkannt.

Und daſs, wie Thor nur wieder ein in Walhalla zieht,
Er alsbald würde reizen des Vaters ſtolz Gemüth.
Drum ſann Utgardeloke, der ränkevolle Mann,
Wie er Thors Rachbeginnen noch Schranken ſezen kann.

Digitized by Google

Er dachte: Ich muſs entdecken, wie Alles wol ſo kam
Und wie in meinem Reiche das Spiel ſolch Ende nahm;
Dann bricht nur doppelt verderblich der Götter Zorn hervor,
Und ſchlecht ich mich verfechte gen Odin und gen Thor.

Darauf von Furcht getrieben er rannte den Kämpen nach,
Und als er ſie ereilet, zu Thor er folgends ſprach:
„Nun einmal haſt du von Utgard gewendet deinen Blick;
Daſs je du wieder kämeſt, verhüte das Geſchick!“

„Dir bleibt von Ymers Enkel nichts mehr zu fürchten nun,
Drum will ich ein Geſtändniſs ganz aufrichtig dir thun,
Damit du ſelber wiſſeſt, wie groß iſt deine Kraft,
Sobald den Arm du regeſt und deines Hammers Schaft.“

„Wol ſchwand, o ſtarker Aſe, mit einmal meine Ruh,
Als deinen ehernen Wagen du lenkteſt der Erde zu;
Drum, wie du feſten Schrittes nach meinem Schloſs gewallt,
Hab' ich durch Zauberkünſte geblendet dich alsbald.“

„Ich wollte nimmer erbittern den Gott, ſo ſtark und frei,
Mein Land nur wollt' ich ſchirmen durch kluge Gaukelei.
Und als ich empört die Wellen: gar leichtlich alle Vier
Seid ihr hindurch geſchwommen, und wenig frommt' es mir.“

Digitized by Google

„Drauf bin ich euch erſchienen gar übermächtig groß,
Ein Rieſenungeheuer lag ich auf grünem Moos;
Ich wollt' euch Schrecken bringen durch manch Cometenlicht —
Denn ſtumpf eure Spieß' und Schwerter zu machen vermocht ich nicht."

„Ich zitterte vor dem Miölner, dem böſen Zwerggeſchmeid,
Wol wuſſt' ich, daſs der Hammer nur Tod und Verderben beut.
Ich wähnte dich abzuſchrecken durch Schein der Uibermacht:
Doch, Herr, dich blos zu thören, dran hatt' ich nie gedacht."

„Es iſt mir zwar gelungen, friedſam mit dir zu ziehn,
Dir aber war doch immer weit größere Kraft verliehn;
Ja, nun bekenn' ich's offen, daſs dort an Waldes Rand
Fürwahr! der Angſtſchweis eiſig mir auf der Stirne ſtand."

„Du ſchlugſt mit deinem Hammer wol dreimal mich im Schlaf;
Mein Tod wär' jeder der Schläge geweſen, wenn er traf.
Doch wie du hobſt den Miölner, ſo zauberte dich mein Sang
In jene Felſengegend und dort der Schlag erklang."

Wie ſo der Jothun geſprochen, Gott Thor das Land beſah,
Es lagen drei große Thäler vor ſeinen Blicken da.
Utgardelok mit Schrecken: „Die Thäler dort in's Geſtein
Die haſt du eingehauen, Thor, mit dem Miölner dein."

Digitized by Google

„All' hatt' ich euch verblendet, wie dein Gefolg ſo dich,
Mein Auge war geſchloſſen, doch niemals ſchlummert' ich.
Du glaubteſt mich zu treffen und trafſt den Felſengrund:
Gabſt unter allen Weſen die größte Stärke kund.“

„Dann wirrt' ich deine Pfade in Klüften ohne Zahl;
Durch meine Liſt alleine kamſt du in Hela's Saal.
So vieler Todten Anblick ſollt' dämpfen deinen Muth,
Doch, bis du Utgard fandeſt, nicht eher du haſt geruht.“

„Und was ſich hat begeben in meinem Schloſſe dann
Und wie es zugegangen ich gleich beſagen kann:
Mit unerhörten Kräften zuerſt, Lok, aßeſt du,
War eine ſeltne Luſtſchau, du ſezteſt waidlich zu.“

„Doch ob du gleich gegeſſen, ein gar gewalt'ger Mann,
Das Bergfeu'r dennoch immer weit mehr verzehren kann.
Und ſolches war der Rieſe, der aus der Niſche ſprang;
Was Wunder, wenn er Braten und Knochen und Erz
verſchlang?“

„Du, Tialfe, haſt bewieſen auf meiner Rennbahn weit
Im ſchnellſten Wettlauf wahrlich! gar viel Geſchicklichkeit;
Doch der, mit dem du liefeſt, müſſt' immer noch ſchneller
ſein,
Denn wiſſe, Tialf, das Zwerglein war der Gedanke mein.“

Digitized by Google

„Daſs dem bei ſolchem Spiele ein jeder wol verfällt,
Kannſt du nun nicht bezweifeln, du flügelſchneller Held;
Durch heimliche Runenkünſte ich die Geſtalt ihm gab,
Damit er irr dich leite im tiefen Höhlengrab.“

„Doch ewig werden Rieſen in Bergen fern und nah
Gedenken jener Thaten, die Thor ausführte da.
Wir bargen unſern Schrecken, wie wir dies mußten ſehn;
Denn wahrlich! nie iſt ſolches in Utgard noch geſchehn.“

„Für deinen Trunk vor allem, Thor, ſei mir hochgeehrt,
Obſchon du jenes Trinkhorn nicht völlig haſt geleert;
Wol alle meine Kämpen mit Schauder es erſahn —
Des Trinkhorns andres Ende lag draußen im Ocean.“

„Und während ſtatt Methes Waſſer beſtändig ſog dein Mund,
Da ſahn das Horn wir ſaugen gar tief am Meeresgrund.
Sieh nur nach den Gewäſſern in Utgards weitem Reich,
Und meiner Rede Wahrheit bekundet ſich ſogleich.“

Gott Thor, die Stirn in Falten, ſchnell hinſah über das Land:
Da war das Waſſer geſunken gar tief vom Uferſtrand.
Darob auch Thors Genoſſen erfaſſte Schreck und Graus,
Sie wagten kaum die Blicke zu ſenden da hinaus.

Digitized by Google

Nun ſchlau und Demuth heuchelnd Utgardeloke ſpricht:
„Thor wird dieſe Schuld vergeſſen; denn in ein größeres Licht
Durch meine Gaukeleien ward ſeine Kraft geſezt —
Die ſteilen Ufer alle Thors Macht beweiſen jezt.“

„Wenn wieder nach Thrudwanger du heimgekommen biſt,
So wirſt du jenes Trinkhorn dort finden, wie es iſt.
Es wird dir, hoher Aſe, zum luſt'gen Spiele gut,
Das Meer damit bewege zur täglichen Ebb' und Flut.“

Da ſprach der ſtrenge Aſe rückblickend von der See:
„Kann meine Macht bedürfen wol deiner Hilfe je?
Nur mit zerſchmetterter Stirne gewährſt du Buße mir,
Dein Blut muſs jezt befeuchten dies weiße Ufer hier!“

Da rief Utgardeloke, er bebte ſichtbarlich:
„Den Schwächeren zu tödten geziemt wol nimmer ſich.
Als du die Katze gehoben hoch über der Berge Haupt,
Wir haben alle das Ende des Weltalls nah geglaubſt.“

„Nie brachteſt du uns Entſezen mit Blizen und mit Sturm:
Doch jenes war die Schlange, der große Midgardswurm,
Der tief im Weltmeer ruhend umſchlingt die Erde ganz,
Mit ſeinem eignen Munde ſich beißend in den Schwanz.“

Digitized by Google

„In deinem Göttermuthe du hobſt ihn ohne Harm
Hoch in die Himmelsräume mit gar gewalt'gem Arm,
Und ſchwangſt den Midgardsdrachen zum ungeheuern Reif,
Daſs er die Erde berührte nur noch mit Kopf und Schweif."

„Das alte Weib nun endlich, dem Scheine nach ſo ſchwach,
Das dir nach langem Kampfe geboten ſolche Schmach,
Und wenn gleich übertroffen von dir an Kräften weit,
Dich endlich doch bezwungen: o Thor, das war die Zeit."

„Dies Weib gar fahl und häſslich, ſo an der Krücke ſchlich,
Wie alt auch immer ſeiend, bleibt jung doch ewiglich.
Alfadur ſie lehrte kreiſend zu nehmen ihren Lauf;
Sie kann zwar nichts genießen, doch zehrt ſie Alles auf."

„Sie wird ja auch uns Jothen Verderben bringend nahn,
Der Aſen ſtolze Gewalt ſelbſt vernichtet einſt ihr Zahn.
Sie beugte dich auf die Kniee, was Niemand ſonſt dir thut:
Nimm dies als Vorbedeutung und zähm' deinen Uebermuth!"

Da ward Gott Thor ſehr zornig; er hob den Miölner ſchon
Und wollt' Utgardelok tödten — doch dieſer ſchwand davon.
Da thät kein Berg, kein Utgard mehr zu erſpähen ſein:
Thor ſtand mit ſeinem Gefolge auf freiem Feld allein.

Heimreiſe.

Gott Thor beſah im Stillen die Gegend immer mehr,
Manch' weidende Hürden kamen vertraulich wol daher;
Und bald am Buchenwäldchen, vom rauhen Nord verſchont,
Erkannte Thor die Hütte, wo Tialfe's Vater wohnt.

Alsbald entglühte Tialfe, der Jüngling ſo raſch und kühn,
Er glitt wol auf dem Moorgrund ſo kecklich und ohne Mühn;
Und über die dunklen Flechten hüpft' Roſka mit leichtem Fuß,
Aus ihren blauen Augen ſtrahlt' ein holdſeliger Gruß.

Sie blickte mit Entzücken und Sehnſucht nach dem Bau,
Auf ihren Wangen glänzten die Thränen wie Morgenthau;
Und Tialfe's ganzes Weſen nur athmete Freud' und Luſt,
Sein junges Herz ſo ſtürmiſch erpochte in der Bruſt.

Und außen vor der Hütte an einem Tiſche klein
Da ſaß der alte Vater mit ſeinem Weib allein;
Sie fanden ihre Kinder und blickten himmelwärts:
Tialf flog an des Vaters, Roſk' an der Mutter Herz.

Digitized by Google

Dies Wiederſehn verwiſchte der Eltern langes Leid;
Es ſchwebte die alte Mutter in Wonn' und Seligkeit,
Ihr Auge weilte freudig an Roſka's Speer und Schild,
Sie ſprach: „Ich glaubte dich nimmer von ſoviel Muth erfüllt.“

„Wie kamſt du, meine Tochter, zu dieſem vollen Arm?
Und dieſem ſchlanken Körper? o ſag' es ohne Harm:
Nun deines Buſens Fülle hebt ſich ſo ſchön hervor —“
Drauf Roſka ſprach: „Mich ſtärkte die Fahrt mit Aſathor.“

Nun raffte ſich auf der Alte mit ſilbergrauem Haar,
Und in Tialfe's Anblick er ganz verſunken war.
Dem Jüngling hat ſolch Empfangen viel Freuden auch verſchafft,
Er ſchwang das Schwert ſo zierlich in friſcher Jugendkraft.

Der Bauer rief: „Tialfe, wie warſt du ſo ſchwach und klein!
Dich achtete kein Kämpe, du thätſt die Waffen ſcheu'n:
Und nun mit Heldenſtärke und Muth du kömmſt zurück!
Wer gab dir dieſe Kräfte und dieſen Feuerblick?“

„Wo nahmſt du Macht zu ſpannen des Bogens Bärenſehn'?
Noch thätſt als Kind beinahe du jüngſt von hinnen gehn!
Und nun ſprüht ſoviel Freiſinn aus deinem Aug' hervor —“
Drauf Tialfe ſprach: „Mir frommte die Fahrt mit Aſathor.“

Digitized by Google

Wie Tialfe ausgeredet, Gott Thor ſich näherte auch,
Der Bauer und ſeine Gattin hinknieeten nach ihrem Brauch;
Voll Demuth rief der Bauer — ein Seufzer ihm enteilt:
„Ich wahrte, Herr, deinen Wagen, der Bock auch iſt geheilt.“

Da ſchwand der Zorn des Aſen und ruhig ward ſein Sinn,
Er ging auf des Alten Worte gleich nach dem Hofe hin;
Und wie er im Stall die Böcke nun wieder hat erblickt,
Und ſeinen goldnen Wagen — da war er hochentzückt.

Gleich ſchwang er ſeinen Hammer, zog aus der Scheide den Stahl
Und ſchlachtete die Böcke wie immer zum leckren Mal.
Die Wirthin breitet die Decke, fühlt, daſs ſo wol ihr ſei,
Und Loke kam ſo eben und brachte den Spies herbei.

Nun aus dem grünen Walde man Reiſig bringen ließ;
Dann Lok das Fleiſch der Böcke ſteckt auf den ſcharfen Spies.
Und mitten in der Stube, ſo gut es mocht' beſtehn,
Flammt praſſelnd auf die Lohe, ganz luſtig anzuſehn.

Es fand ſich keine Schüſſel, die man hätt' angefüllt,
Drum legte Thor behende den Braten auf ſeinen Schild;
Das Blut in den Krug gegoſſen gab einen lieblichen Meth:
Und Alles beſſer als jemals bei'm Male ſich ergeht.

Digitized by Google

Als das Gelag zu Ende, Thor wieder ſich müht' allein,
Spannt' ſorglich aus die Felle, da ſollten die Knochen hinein:
Doch nun der Bauer leiſe faſſt Tialfe'n bei der Hand
Und hat ihn von den Fellen gar furchtſam abgewandt.

Da fragte Thor befremdet: „Was führſt du Tialfe'n fort?"
Der Bauer an Tialfes Seite erwiedert dieſes Wort:
„Tialf ſog das Mark einſt gerne, wol iſt mir's noch bewuſſt;
Laſs nun zuvor mich kommen der abermal'gen Luſt."

Thor rief mit vielem Lachen, er ſezt' ſich auf einen Stein:
„Gewiſs wird Tialfe niemals zerſchlagen mehr ein Bein;
Er trägt nun blanke Waffen, hat Kräfte ja genug,
Damals er Holz noch fällte und lenkte Egg' und Pflug."

Der Greis ſo frohbeweget lies Tialfe'n wieder los;
Der Abend war gekommen, man lagerte ſich auf Moos.
Gott Thor, der ſtolze Herrſcher, bequemte ſich nicht hiezu,
Er ſtieg in ſeinen Wagen und pflegte drin der Ruh.

Die Vöglein ſangen munter ihr erſtes Morgenlied,
Schon Thor und ſein Gefolge die nächtliche Ruhe mied;
All ſchmiegten ihre Panzer ſich wieder um Arm und Bein,
Und ſchliffen ihre Schwerter auf hartem Schleifenſtein.

Digitized by Google

Dann ſchlug Gott Thor die Goldſchuh an der Böcke
Hufen feſt,
Die Zügel aus leichten Strängen vom Bug er gleiten läſſt;
Noch hieß er, den Hammer faſſend, die Kämpen mitzugehn,
Und, daſs die Funken ſtoben, ſo war die Fahrt zu ſehn.

Der Bauer war tief ergriffen, er ſtand ganz reglos da,
Wie durch die Lüfte ſie jagten, er mit Erſtaunen ſah;
Noch einmal ſeine Kinder der Alte grüßte hinauf —
Und ſchon auch fuhr der Wagen am Regenbogen auf.

Nun die gewölbte Brücke Thor immer höher fuhr:
Von roſenrothen Flammen erglänzte wieder die Spur.
Sogleich in's Horn tönt Heimdall, wie hin der Wagen
ſchießt,
Die ſieben farbigen Schönen gar mild haben Thor gegrüßt.

Und nun in Asgards Nähe Gott Thor zu Roſka ſprach:
„Am beſten wol, ich führe dich gleich in Freya's Gemach;
Denn kaum wird es geſchehen, ſo lange die Welt beſteht,
Daſs jemals nach Thrudwanger mit mir ein Mädchen
geht.“

„Sapphire blau bedecken der Freya ſchönen Saal,
Umblüht von Roſenbüſchen erglänzt er in einem Thal.
Vier weiße Schwäne gleiten im Garten auf dem See,
Die treuen Liebenden alle dort weilen in der Näh'.“

Digitized by Google

„Doch bleibt die Göttin ſelber Folkwangurs ſchönſte Zier,
Wenn auf dem Blumenlager die Holde erſcheinet hier;
Ihr ſchmächt'ger Leib ſo lieblich und weich iſt anzuſehn,
Des Buſens ſanfte Wölbung ihn ſchmückt gar reizend und ſchön.“

„In ihren weißen Händen ſie hält zwei Roſen zart,
Davon ein rother Schimmer fließt gar holdſel'ger Art,
Und ſüße Düfte immer die glüh'nden Roſen ſtreun —
Wol Morgen- und Abendröthe den Glanz von ihnen leihn.“

„Zu ſtillen alle Schmerzen, das iſt der Göttin Brauch,
Ihr Athem umweht die Erde als ſanfter Frühlingshauch;
An jedem Morgen ihr Auge thät wol in Thränen ſein,
Die ſenken dann den Blumen als ſüßer Thau ſich ein.“

„Zwei milde Töchter immer führt Freya an der Hand,
Siofna wird die eine, die andre Hnos genannt.
Hnos iſt in der Göttinen Kranze die freundlichſte Geſtalt;
Das ſchönſte Haar vom Scheitel Siofna's niederwallt.“

„Bei dieſen ſo holden Schweſtern wird, Roſka, wohl dir ſein,
Du trägſt nicht gern die Waffen, das ſah ich längſt ſchon ein.
Leg' ab denn ſolche Bürde, wahr' deinen zarten Muth
Und gib das Schwert mir wieder, es iſt für dich zu gut.“

Digitized by Google

„In Freya's lichte Hallen ich dich geleiten will,
Dort wirſt du Freuden finden mehr als im Waffenſpiel,
Dort kannſt du auch Liebe nähren — ich hab' es ſchon erkannt,
Mit deiner Heldenſtärke iſt's nicht ſo gut bewandt."

Nun Aſathor zu Freya ging nach Folkwangur hin,
Ihm folgte Roſka traulich mit ihrem beſcheidnen Sinn;
Bald auch die ird'ſche Jungfrau der Göttin ward ſo lieb,
Und Roſka in Freya's Reiche von dieſem Tag an blieb.

In Walhall auch die Andern mit Thor einzogen ſchon,
Es lächelte ihnen Odin entgegen von ſeinem Thron.
Dann die Walkyrien füllten die Becher beim Luſtgelag;
Drauf zog man hinaus zu ſtreiten, da gab's wieder Stich und Schlag.

Digitized by Google

Thor beſucht den Rieſen Hymir.

Gott Thor, der Wunderſtarke, war oft ſo ſtill und gram,
Es drückte ihn gar häufig wie ein Gefühl der Scham,
Daſs immer wieder die Jothen zu necken ihn gewagt,
Wenn gleich vor ſeinem Hammer die ganze Brut verzagt.

Im blanken Waffenſchmucke vor Odin einſt er trat,
Und diesmal ernſt den Beiſtand des Vaters ſich erbat.
Im Kampf gen Rieſenvölker iſt blind des Einzlen Kraft:
Drum kochte Odin Seidtrank, der Thor den Sieg verſchafft.

Thor zog nach Jothunheima auf wolbekannter Spur,
Ohn' daſs auch Aſaloke etwas davon erfuhr;
So mocht' allein und einſam der Gott die Fahrt begehn,
Er ſtreute Fichtenzweige, ſein Schickſal zu erſehn.

Als er an's Meer kam, drinnen die Midgardſchlange ruht,
Sogleich zu größerem Wirken erwuchs des Gottes Muth.
Er ſah im tück'ſchen Schwanken das düſtere Wogengrab,
Und merkte wie ſich der Meerwurm ſo wildem Spiel ergab.

Digitized by Google

Da dachte Thor: Wol ſollſt du bethören mich nimmermehr,
In deinen Reif ſo enge die Erd' nicht preſſen ſchwer,
Nicht mehr den Segler ſchrecken und ſtürzen ihn zu Ran:
Du böſe Midgardſchlange wirſt bald mir unterthan!

So wandelt ſich der Aſe in einen Jüngling fein;
Wo Wirbelwinde heulten legt er den Helm hinein:
Und dieſer von dem Zauber ſich dehnte rieſengroß
Zum zackigen Felsgethürme, bedeckt mit Sträuchern und Moos.

Sodann auch warf der Aſe den buſchigen Bart hinweg,
Draus formt' im Augenblicke ſich eine Dornenheck'.
Gott Thor nun ging, ein Jüngling, im blauen Wadmel gar;
Und Heimdall hat es geſehen vom Regenbogen klar.

In eines Trolden Höhle trat bald der Aſe ein;
Halb thät ſein braunes Antliz verdeckt vom Haupthaar ſein,
Der Gürtel um ſeine Lenden als Wollenſtreif ſich ſchlug:
Ganz recht der Gott der Helden bezahlte Trug mit Trug.

Miölner, den ſchweren Hammer, wie eine Axt er führt';
An nichts als Mord er dachte, ſo war ſeine Rach' geſchürt.
Nun Thor ſchritt durch die Klüfte an eines Bergquells Saum,
Dort lag der Rieſe Hymir wol noch im Morgentraum.

Digitized by Google

Ein Waſſerfall ſich ſtürzte drin von den Felſenhöh'n,
Den weißen Schaum man konnte an allen Brüchen ſehn;
Hier war es, wo der Rieſe auf kahlen Steinen lag.
Es drang nur durch enge Spalten herein der junge Tag.

Des Jothen breiter Schädel, mit ſtruppigen Haaren lang,
Glich einem Uferfelſen, daran ſich windet Tang.
Auch hatte der Rieſe Lenden wie Eichenſtämm' dabei,
Im Mund drei Reihen Zähne wie der raubgier'ge Hai.

Dicht an der Felſengrotte lag eine holde Au,
Aus grünen Matten erblühten viel Blumen roth und blau;
Dort blökten muntre Lämmer und fraßen vom Gerank,
Hier trabten im Klee viel Rinder mit Hörnern ellenlang.

Als auch der Rieſe endlich erſtand aus ſeinem Schlaf,
Er Thor, den frohen Geſellen, an ſeiner Seite traf.
Da rief er: „„Konnt'ſt du es wagen, ſo tief von Norland aus
In mein Revier zu dringen? Nun ſehnſt du dich bang hinaus?!““

Darauf der Jüngling lächelnd: „Ganz ruhig iſt mein Herz;
Die Zeit wird Alles ebnen, was nüzen Furcht und Schmerz?
Es ſoll in jedem Drange mit Muth ſich waffnen der Mann!
Ich ſag' es ohne Scheuen: Du thuſt kein Leids mir an!“

Digitized by Google

„Auch ziemt, du weißt es ſelber, dem Jothen Edelmuth;
Was ſollten dir wol frommen die wen'gen Tropfen Blut?
Kann's dir Vergnügen bringen, wenn ich betrübt hier ſteh?
Ich ſorg' dafür, daſs muthig ich ſtets vom Hauſe geh."

„Aus Angſt und Furcht wol niemals viel Ehre noch erfloſs:
Das Stachelſchwein lebt gefangen im eignen Pfeilenſchloſs;
Es fühlet keine Freuden, iſt nur der Unruh Sohn,
Bei'm mindeſten Geräuſche ſträubt es die Borſten ſchon."

„Dem kleinen Sperling aber es ſelten an Muth gebricht,
Er iſt zwar zart und ſchwächlich, wol auch bepanzert nicht:
Doch ſpringt er in's Geleiſe nicht fürchtend das ſchnelle Rad;
Schon oft auf des Bauern Fahrweg er ſich beluſt'gen that."

„Drum laſs mich, der ich machtlos hier ſtehe, unberührt,
Nur meine Neugier alleine hat mich ſo weit verführt.
Ich bleib' mit freudigem Willen dir zu Gebot ſofort,
Und falls du gehſt zu fiſchen, ſo geh ich mit an Bord."

Der Jothun verzog die Lippen und ſprach gar hochgebläht:
„„Den werd' ich nimmer tödten, der Hilfe von mir fleht.""
Darauf des Rieſen Miene voll Einfalt wieder ſchien,
Er fiel in ein Gelächter, das ſchallte weit dahin.

Digitized by Google

„„Am frühen Morgen — rief er — zu ſtreng iſt die
Kälte faſt,
Hier in den Felſengründen du biſt der laue Gaſt;
Wenn dich der kühle Nachtſturm hinſchleudert in's offne
Meer
Auf leichtem Kahne, wahrlich! wird dir zu Muthe ſchwer.““

„Laſs eine Prob' uns machen — verſezt der Jüngling
drauf —
Und ſuch' jezt ohne Zaudern nur deinen Köder auf.“
„„Den Köder, den du kannſt brauchen — der Rieſe
ſprach — den hol'
Im Garten dir: eine Raupe etwa vom Blumenkohl.““

„„Und ſollte keine Raupe am Strunk zu finden ſein,
So nimm den kleinen Spaten und ſtech' im Torfmoor ein;
Und haſt du ein Würmlein gefunden, ſo mach's am Angel an:
Ich ſelbſt einen Aal will ſtecken, der etwas halten kann.““

„Den Wurm ja! werd' ich faſſen — rief Thor mit
ſondrem Harm —
Auch wird der Aal ſich winden geſchmeidig um meinen Arm;
Drum will ich länger nicht ſäumen und geh dem Würmlein
nach!!“
„„So geh dein Bedarf zu ſuchen, doch ſchnell!““ der
Jothun ſprach.

Digitized by Google

Da betrat der mächt'ge Aſe die Triften vor der Thür,
Wo ihn mit lüſternem Auge erſah ein wilder Stier;
Der kehrte gleich ſeine Hörner gen Thor in aller Wuth —
Doch Thor grif ihn an gewaltig und brach den Hals ihm gut.

Dann faſſt' er bei den Hörnern den Stierkopf mächtig an
Und ſchritt damit eilig wieder zurück zum Felſenmann.
Indeſſen kam ſchon Hymir an's Ufer in voller Haſt,
Und ſtellt' auf ſeinem Nachen zurecht den leichten Maſt.

Und wie mit dem Hörnerhaupte ihm nahte der Geſell,
Pries Hymir ſeine Kräfte und ſtieß vom Strande ſchnell.
Der Jot ſchwang gut ſein Ruder, auch Thor das ſeine friſch;
Es ſchoſs dahin der Nachen mit Sauſen und Geziſch.

Da dachte Thor: Wofern ich den Midgardswurm erreich,
Und zwiſchen die Augen ſchleudern ihm kann den Miölner gleich:
Will alſo ich im Innern mich freuen über den Fang,
Als ob von meinem Throne ich hörte Waffenklang.

All' Erdenqualen kommen von dieſer Schlang' allein,
Sie zwingt in ihren Gürtel das Herz der Erde ein;
All' Siechthum und Verderben von ihr iſt ausgeſandt,
Die Peſt aus ihrem Rachen weht über See und Land.

Digitized by Google

Wenn alle Kräfte ſchwinden dem thatgewohnten Mann,
Er fühlt in Fiebergluten ſein Tod ſchon nah' heran:
Wenn dann das Weib dem Gatten aus ſchmerzzeriſſner Bruſt
Das lezte Lebwol ſtammelt — das iſt der Schlange Luſt!

Wenn ihren erſten Säugling die Mutter im tiefſten Schmerz
Nun eine frühe Leiche preſſt an ihr wundes Herz,
Wenn ſie die Lilienwangen, die Veilchenlippen küſſt:
Dann auch die Midgardſchlange hat ſeliges Gelüſt.

Und wenn der junge Freier die langerſehnte Braut
Nur noch bei ſeiner Heimkehr am Scheiterhaufen ſchaut,
Und er ſolch Wiederſehen ſelbſt länger nicht erträgt:
Dann von der Schlange Wolluſt wird wild das Meer bewegt.

Wol auf der ganzen Erde die böſe Schlangenbrut
Sich zeuget aus dem Nebel, den Jormungand austhut;
Die große Rieſenſchlange, die ſelbſt der Ur nicht ſpießt,
Fern auf des Südens Inſeln aus gleichem Saamen ſprießt.

Sie ſchlingt ſich mit dem Schweife um einen Baumſtamm feſt,
Und keine Beute leichtlich ſie dann vorüber läſſt.
Auch ſchmückt die kleinen Schlangen ſo ſchönes Farbenſpiel:
Askurs Geſchlecht zu verderben iſt ihrer aller Ziel.

Digitized by Google

Es glänzt ihre Haut wie Blumen in Streifen licht
und grau,
Beſezt mit Roſenröthe und mit Violenblau;
Sie lauern unter Hecken, aushauchend gift'gen Dunſt,
Betäuben die armen Vöglein durch ſolch' geheime Kunſt.

Auch Fenrir mit den Schlangen aus einem Blute rührt;
Er manchen braven Kämpen zu Hela niederführt.
Ein Räuber iſt ſein Führer, er ſeines Führers Hund,
So oft der Räuber würget, gibt ein Geheul er kund.

Er hat einſt mit dem Löwen, dem König der Thiereswelt,
Den ewig grimmen Tieger in's Daſein wol geſtellt;
Darauf war die Hyäne, der Luchs auch bald zu ſehn:
Es mochten Bär und Löwe ſogleich zu Kampfe gehn.

Wie Fenrir Leichen wittert, gleich fällt er über ſie her;
Doch Jormungandur ſchadet der Erde noch weit mehr.
Drum will ich ſie verderben, auf daſs nicht Askurs Geblüt
Das frühe Opfer werde, nach dem die Schlange glüht.

Die Menſchen ſollen fahrlos zu Hnos und Freya ziehn;
Sie ſollen die Bundſchaft ehren, die ihnen Macht verliehn,
Als Kämpfer ſollen ſie zürnen, doch Haſs auf ewig ſcheun:
Und fliegt das Schwert aus der Scheide, ſo ſoll ihr Herz
ſich freun.

Digitized by Google

In Reihen ſollen ſie ſtürmen, ankämpfen wild und keck —
Und keine Meeresſchlange erfülle ſie mehr mit Schreck!
Sie ſollen als luſtige Kämpen ſtets zeigen ihren Muth,
Froh gegen einander rennen um auszugießen ihr Blut.

Und wenn ihr Blut wird ſtrömen, werd' im Gewölk' ich ſtehn,
Mit Donnergekrach bedeuten, daſs alle nach Walhall gehn.
Dort wird der Meth ſie ſtärken zu einem ſchöneren Sein,
Und Braga führt mit Wonne ſie bei den Göttern ein!

So wandelten Thors Gedanken, er ſchiffte eifrig fort,
Und ſprizte die ſalzigen Fluten vom Ruder hier und dort;
Er ſegelte bald wie raſend, ihm machte die Arbeit warm,
Der Wellenſchaum beſprengte ihn über Kopf und Arm.

Doch plözlich fing der Rieſe voll Haſt zu ſchöpfen an,
Schon ſaß er tief im Waſſer, das Boot zu ſinken begann.
Er rief: „„Halt ein mit dem Rudern! Was führſt du mir für Haus?
Wir ſezen ja zu mit Stangen und Maſt und Mann und Maus!““

Thor ſagte: „Sei uns jezo der erſte Wurf erlaubt —“
Und brach den Maſt und ſchleudert ihn nach des Rieſen Haupt.
„„Hoho! — ſchrie wild der Rieſe — fährſt fort du in ſolcher Wuth,
So wirſt du dort bald toben, wo Jormungandur ruht!““

„Ich fürchte keinen Meerwurm — ſprach Thor, der Segler gut —
Des Nordens wildſte Stürme erkühlen nur mein Blut;
Doch ſtill davon — hier ſcheinet ſchon Untief' mir zu ſein:
Laſs nach dem Seegeziefer uns eilig ſenken ein."

Und ſchon mit Glutgedanken, wie's eben gut ihm ſchien,
Faſſt Thor den ſchweren Anker und braucht als Angel ihn;
Dann ſteckte den großen Stierkopf er auf den Haken an:
Der Jot Thors Götterworte noch immer nicht faſſen kann.

Thor löſ'te nun ſeinen Gürtel, nahm ihn zur Angelſchnur,
Und blickte wild und gierig hin über die Wogenflur;
Jezt band er des Gürtels Ende um ſeinen Leib noch feſt,
Und ſchon das Geräth in die Tiefe hinab er fahren läſſt.

Digitized by Google

Thors Fiſcherei.

Der Midgardswurm, ſeitdem von ihm nur Kunde,
Gefangen liegt auf ſalz'gem Meeresgrunde,
Umringt wol von Polypen und Korallen.

Und in den tiefgezackten Klippenhallen
Nun er im Schweif ſo feſt verbiſſen iſt,
Daſs Wallfiſch' ob ihm ſegeln ohne Zwiſt.

Wenn gleich von Schuppen voll und Knorpelringen,
Vermag doch keinen Angriff er zu zwingen,
Die eigne Bruſt er ſelbſt nicht rächen kann.

Hier läſſt er zwiſchen Meergewächs ſich an;
Die Augen zu, als ob ſie ewig ſchliefen,
Seufzt er und brütet in den ſchwarzen Tiefen.

Den Himmelsbogen vor ihm birgt die Flut;
Er aber rieſig in den Wellen ruht,
Wol aller Welt, ſich ſelbſt ſogar zum Schrecken.

Digitized by Google

Dort Meeresſchwämm', hier Binſen ihn bedecken,
Und tauſend Schalenthiere ohne Bangen
So wie ein Bart am Kinn des Wurmes hangen.

Sein Körper oft die Küſten wild umſchlingt:
Dann tobt das Meer, die Erde bebt zuſammen,
Ein Wonneſtrahl in Naſtronds Tiefen dringt;

Es wälzt hervor der Hekla Freudenflammen,
Und ſolcher Strom, der Alles ſchmelzen kann,
Gerinnt zum Gürtel der Gebirge dann.

Jezt hatte ſich des Meeres Groll gelegt:
Der Midgardswurm hat leiſe ſich bewegt,
Wol ſehnt' er ſich nach Ragnarok im Stillen.

Urplözlich doch der Wurm mit andrem Willen
Das linke Aug' voll Argliſt thät erweiten —
Er ſah den Köder langſam niedergleiten.

Das Stierhaupt ſchwebte lockend ihm entgegen,
Gleich auch der Wurm ſich hat emporgeſchnellt,
Um ſeiner Wuth und Raubbegier zu pflegen.

In wilder Haſt die Beute er erhält,
Nur einen Biſs thät ſchnell er darnach machen,
Und würgt den Anker lechzend in den Rachen.

Digitized by Google

Doch in dem Augenblick zuckt Thor behend
Am Zaubergürtel und der Haken rennt
Tief in den Gaum dem Schlangenungeheuer.

Nun fühlt der Wurm, erglimmend ſchon im Feuer,
Daſs mit Gewalt hinaufgereckt er werde,
Wol ungekannte Macht ſein Haupt gefährde.

Darum vielmächtig er ſich ſtemmt' dawider,
Hat ganz mit Gift den Anker überſprüht:
Doch nichts vermag ſein Gift und ſein Geglieder;

Denn ſchon hat Thor ſich Obgewalt ermüht;
Den Wurm er mit weitaufgeriſſ'nem Rachen
Zur Höhe brachte troz dem wild'ſten Fachen.

Des Wurmes Haupt erhob ſich aus dem Meer:
Und ſchon durchbebte Schreck all' Küſtenlande,
Es trübten hier die Wogen ſich mit Sande.

Und wie wenn Naſtronds Schlund geöffnet wär',
So zeigte ſich des Wurmes Rachenpfühl;
Vom Gifthauch rings die Lüfte wurden ſchwül.

Doch all' das mag den Fiſcher nicht verlezen;
Ihn ſtörte nichts, ihm bracht' es kein Entſezen,
Ob gräſſlich auch der Wurm war anzuſehen.

Digitized by Google

Die Kiefer klafften. Der geſchwoll'ne Saum
Gar brennend lechzte nach dem Wellenſchaum.
Es hob der Wurm wie heiſer an zu krähen.

Doch jezt hat Thor Gewalt ſich angethan;
Zu neuer Kraft ſich wieder zu ermannen,
Thät er darum den Gürtel feſter ſpannen.

Und bei dem Rieſenwerk, ob auch der Kahn
Im Flutendrange drohte umzuſchlagen,
Stand feſt Gott Thor und wollt' auch mehr noch wagen:

Er hob gar hoch hinauf in blaue Lüfte
Der Schlange Haupt, ſo nur vom Blute triefte,
Beachtend nicht des Ungeheuers Wuth.

Der Kahn brach ein — und Thor, den Fuß am Grunde,
Zog nun den Wurm aus ſeinem Meeresſchlunde
Allmälig auf, mit ſtolzem Uibermuth.

Die Schlange brüllt', ihr Auge flammt' im Blut,
Und Thor ſtand da mit hocherhobnem Hammer,
Zudrohend Nifelheim wol ew'gen Jammer.

Wie Hymir nun ſo groß ſah die Gefahren,
Er angſtvoll murmelte: Soll ich nicht wahren
Die Midgardſchlange vor dem Untergang?

Digitized by Google

Iſt's doch geweihſagt, daſs ſie wird bezwingen
Einſt alle Kräfte und beim lezten Gang
Gott Thor den Tod durch ihren Geifer bringen?!

Und ſo — das Boot ſchon ſenkte ſich im Sturm,
Es ziſcht' und heulte bang der Midgardswurm —
Den Rieſen drückt' des Grauſens ganze Schwere.

Er nahm ſein Meſſer her, die ſcharfe Wehre,
So ihm voreinſt im fernen Norderberg
Geſchmiedet hat zum Dank ein kluger Zwerg:

Und wollt' hiemit Thors Gürtelſchnur zerfeilen;
Schon aber von Thors Wurfe zwanzig Meilen
Tief in der Schlange Kopf der Miölner ſank.

Nun ſchwärzt' das Meer ſich, alle Wälder bebten,
Der Löwe an den Küſten floh ſo bang:
Gott Heimdal doch war froh ob dem Erlebten.

Es ſtrahlte hoch in ſchöner Farbenglut
Am ſchwärzlichen Gewölk der Regenbogen,
Drauf Aſa Heimdal ſtand ſo wolgemuth.

Der Regenſtrom nun war hinweggezogen,
Indeſs fernab der Sonne goldner Reifen
Durchſchimmerte die grauen Nebelſtreifen.

Digitized by Google

Bald Aſathor den Hammer wieder hob;
Der Rieſe ſchier entſezte ſich darob,
Und lauter brüllt' der Midgardswurm nach Rettung.

Noch Hymirs Stahl der Gürtelſchnur Verkettung
Vermag nicht zu zertrennen — darum faſſt
Der Rieſe ſeine Waff' in lezter Haſt:

Er wezte kräftig an dem Eiſenbande —
Gott Heimdal noch ſtand da an Bifroſts Rande
Hinblickend nach des Rieſen böſem Ziel.

Nun barſt der Gurt, die Schlange wieder fiel
In's Meer zurück — und wildes Hohngelächter
Und Feierſang erhoben Naſtronds Wächter.

An's Ufer Hymir ſchwamm ohn' Herzenslaſt,
Und Thor, im Waſſer bis zum Gürtel faſt,
Mit Flüchen ſegelt hin zum Uferhange.

Er ſchleudert Blize nieder nach der Schlange,
Sie vollends noch zu tödten, und vermag
Sich nicht zu denken Hymirs Liſtanſchlag.

Thor wähnt' den Wurm dem Tode hingegeben:
Doch dieſer tief lag zwiſchen Schilf und Schlamm,
Wenn kraftlos gleich, doch mit erhaltnem Leben.

Digitized by Google

Bald friſch der Wurm hob wieder ſeinen Kamm,
Sank dann zum Grund hinab mit argem Willen,
Sich ſehnend wol nach Ragnarok im Stillen.

Ganz wüthend aber, daſs die Schlang' noch iſt,
Warf Thor nach ihr den Miölner in die Fluten,
Im Zorn vergeſſend, daſs er bald ihn miſſt.

Und nun, fürwahr! was nie ihm zuzumuthen:
Thor ohne Hammer muſs nach Asgard ziehen.
Dies war die Frucht von ſeinem Rachbemühen!

Digitized by Google

Digitized by Google

Zweites Buch.

Digitized by Google

Loke's Bemühungen um Sif.

In Walaſkialf ſaß Loke lange,
Er ſenkt' das Haupt, ihm war ſo bange,
Nicht Walhalls Freuden fühlt' er mehr.

Er thät verſchmäh'n ſelbſt Sährimner,
Nur ſtets mit Bitterkeit die Götter höhnen.

Ihm Alles nur von Thor mocht' widertönen —
Sein Blick nicht freundlich war zu ſchauen,
Tief ſenkte Lok die Augenbrauen.

Die lezte Abenteuerfahrt,
Die Thor geheim vor ihm bewahrt,
Aus ſeinem Sinn nicht ſchwinden wollte.

Er fühlte nirgend heimiſch ſich,
Als ob er auch hinausziehn ſollte.

Drum überlegt' er und verglich,
Und dachte ſelbſt Thor nachzugehen.

Digitized by Google

Dort an Thors Seite ſich zu ſehen,
Dies ſchmeichelt' und gefiel ihm eben.

So grade drängt ſich Miſteltein,
Die Wucherpflanze, in den Eichſtamm ein,
Zu ſtärken ſich durch ihn und aufzuleben.

Ob ihn gleich haſſt der ſtarke Thor:
Im Abglanz ſeiner Gottheit gerne
Sich thut der nicht'ge Lok hervor.

Denn wie der Mond ohn' Sonnenlicht
Nicht ſchimmern kann — ſo in Thors Ferne
Es Lok an Götterglanz gebricht.

Dies aber Menſchen nie entfalten,
Die Beide wol für Götter halten!

Lok mochte tief ſich noch betrüben,
An Thor nun wollt' er Rache üben:
Stets reizt es ihn zu böſer That.

Die Göttinen jezt eben ſind zu Bad.

Lok ſcheuen wol und fliehen Alle,
Da er ſo viele Laſter zählt;
Ein feurig Blut ihm zwar nicht fehlt,
Doch hilft dies nicht in ſolchem Falle.

Digitized by Google

Nun Loke ſchlich den Göttinen gemach
Zum laubumkränzten Weiher nach,
Und ſah am Raſen tanzen ſie und ſpielen.

Ihm Siofn und Freya wolgefielen,
Auch Idun, ſo bei'm Schilfgetön
Mit Eira hüpfte leicht auf Blumenhöh'n.

Der Tanz ging fort, die Schleier fielen nieder
In's grüne Gras — es zeigten ſich ſo ſchön,
So weiß wie Schnee die zarten Glieder.

Und Alles, was den Jüngling mag entzücken,
Das konnte Loke frei erblicken;
Hier ſchöner Buſen Wellenbau,
Da Lenden voll, dort Leiber ſchmächtig —
Es regt' des Lauſchers Herz ſich mächtig
Ob der ſo wunderſel'gen Schau.

Die Göttinen allein ſich wähnen:
Vom Hain verdeckt in ihrer Luſt
Entblößen Alle ſorglos Hüft' und Bruſt.

Wie weiße Schwäne in den Wellen,
So plätſcherten die holden Schönen,
Und mochten ſanft die Fluten ſchwellen.

Digitized by Google

Es war, wie wenn aus kaltem Norden
Hinwegziehn zarte Vögelhorden,
Zu ſuchen ſich ein Sommerland.

Bald ſchlangen all' ein einzig Band,
Und flatterten und tauchten nieder,
Beſprengten bald mit Schaum ſich wieder
Und gingen tändelnd Hand in Hand.

Doch ſchon die Wellen traurig fließen,
Weil auch die Schönen ſie verließen,
Die andre Luſt von hinnen rief.

Und welche Lok zumeiſt betrachtet,
Die für die Schönſte er geachtet,
Thors Gattin iſt's, die holde Sif.

Lok ſtand noch da in ſüßen Gluten;
Auf ihr nur ſeine Blicke ruhten.

Denn ſolche Reize wahrlich! bleiben
Nur wen'ger Himmelstöchter Zier;
Mehr ſind blos Freya zuzuſchreiben,
Die Odin einſt in's Leben brachte
Als er der ſchönſten Freuden dachte.
Sif weicht gewiſs an Schönheit Ihr.

Digitized by Google

Sie ſenkt den Strahl des Troſtes nimmer
Aus blauem Aug' voll Liebesſchmerz,
So wie der Mond, wenn ſeinen Schimmer
Er in des Glommen Perlenherz
Gar freundlich gießt herniederwärts.

Mehr eine Heldin ſtark und kühn
Iſt Sif, voll Liebe doch und Treue.

Die weiten Schultern, weiß wie Blüh'n,
Die vollen Arme, ſo auf's Neue
Nur Liebreiz ſchmücket allezeit:
Sowol zur Luſt ſind wie zum Streit.

Die Reize Lok ſo ſehr entzücken;
Bald quälet, bald ihn Sif erfreut
Mit ihren ſtolzbeſeelten Blicken.

Zuſammgewachſen gegenſeits
Die Brauen ihre Richtung nehmen;
Wol würden Andre deſs ſich ſchämen,
Doch Sif gewinnt dadurch an Reiz.

Es macht ſie kenntlich unter Vielen;
Denn immer ſcheint das hohe Herz,
Die große Seele drauf zu ſpielen.

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

Ihr Buſen weckt der Sehnſucht Schmerz;
Doch immer Gleichmuth thåt bewahren
Die Göttin mit den goldnen Haaren.

Nun Loke ſah das holde Weib
In ihre Felſengrotte ſpringen.

Er dacht': O möcht' es mir gelingen
Nur dieſer Herrin ſchönen Leib,
Den runden Arm nur zu umſchlingen!

O könnte meinen Mund ich führen
An dieſe Lippen ſchwellend roth,
Nur dieſen holden Mund berühren,
Der ſolche Perlenzähne bot!
Könnt' länger ich das Feuer ſaugen,
Das ſprüht aus dieſen ſchwarzen Augen!

Und während Thor in's Rieſenland
Zu fiſchen ging: o könnt' ich hier
Im Weiher fiſchen auch mit Ihr!

So dachte Lok, und thåt vertrauen
Den Büſchen ſich am Uferrand,
Sifs Reize näher noch zu ſchauen.

Verlangend er genüberſtand,
Wie Sif nun ſchlug um Bruſt und Hüften
Das golddurchwobene Gewand.

Digitized by Google

Die feuchten Locken in den Lüften
Erglänzten mild, und adlich ſchwang
Sich um das Haupt der Helm ſo blank.

Und wie die Göttin von hier wallt,
Folgt Lok ihr nach mit bangem Lauſchen
Durch Felſengründe, wo ſie bald
Des Waſſerfalles dumpfes Rauſchen
In Schlummer wiegte wunderbar.

Da küſſten Lüfte mild ihr Haar,
Und mälig wurden Siſa's Locken
Vom leiſen Weſthauch wieder trocken.

Digitized by Google

Loke's und Sifs Geſpräch.

Loke.

„Vergib dem Gequälten,
Dem Liebeglüh'nden,
Daſs er wieder dich,
Du Holde, belauſchet.
Willſt du nicht, Wonnige,
Den Wünſchen fröhnen:
Was bringſt das Blut du
In ſolchen Brand?"

Sif.

„Dreiſtig der Dieb
Die Thür ſich aufſchließt:
Hat Löcher die Höhle,
Hereindringt die Maus:
Schon auch heimlich,
Den Schlaf nicht ſcheuend,
Und leis zum Lager
Loptur ſich ſtiehlt."

Digitized by Google

Loke.

„Meiſt die Angel ſich macht
An Fiſches Mund:
Die Schere wird geſtellt
Als Schlinge dem Fuchs:
Ob nun Fiſch oder Fuchs
Werden gefangen?
Lok iſt angelockt
Von der Locken Gold!“

Sif.

„Hol' aus der Höhle
Deine Hausfrau, Loke!
Es feſſelt dich Sigin
Mit ſchwarzem Haar.
Bitte nur Angerbod
Zu buhlen mit dir!
Wol die Eiferſücht'ge
Verweigert dir nichts!“

Loke.

„Aepfel der Wildniſs
Wünſcht ſich der Hungrige,
Erntet nicht Iduns
Edlere Frucht er.
Sei unverdroſſen
Freundſelige Diſe!
Laſs meine Bitten
Bewegen die Bruſt!“

Digitized by Google

„Dein Gemal ferne
Fiſcht in der See,
Jagt in des Jothen
Jacht die Wallfiſche;
Läſſt in der Liebe
Nur lau ſich an:
Selten ſich ſehnend
Heim zu den Seinen.“

„Laſs gut ihn wandern
Die Wege ſein;
Aber, liebliche Diſe,
Die Deinen auch ſuche.
Herrlich kränzt ſich
Mit Laub die Höhle:
Und Gelegenheit iſt
Der Sehnſucht Arzt.“

Sif.

„Mahnt's, Loke, an Mimers
Malzeit dich nicht,
Als den Eisbecher ich
Auf der Bank dir brachte?
Aus dem Eiſesbecher,
Arger Buhler,
Wieder dir Sif
Verachtung ſchenket.“

„Geh hin, du grimmer
Feind der Götter!
Thor wird, Thörichter,
Dich Lohnes betheilen;
Starr bei'm Nachtſturm
Hinaus dich ſpannen
Zwiſchen die Schrecken
Des Tannenhorſtes!"

So ſang die Diſe,
Die Siegsbewuſſte,
Wild ſich wendend
Hinweg von dem Buhler.
Und bald ohn' Rege
Ruhte und ſchlummerte
Süß wieder und ſelig
Am Lager Sif.

Doch heftigen Harms voll
Faſſt Loke das Haar,
So in linden Wellen
Wallte vom Nacken:
Und ſchon durch die Schere
Des Scheitels Waldung,
Der helle Prachtſchmuck,
Hernieder fiel.

Digitized by Google

Leicht in die Lüfte
Sich Lok erhob,
Glücklich durch Raubes
Goldene Gabe;
Er hielt in der Hand
Das glänzende Haar,
Und damit weithin
Ihn wehten die Winde.

Wo er hinflog,
Fiel Haar hernieder:
Aehren auf den Aeckern
Empfingen die Strahlen;
Drauf formt' ein Flaum
Um die Aehren ſich,
Den bald zum Barte
Gebildet der Froſt.

Wo er hinflog,
Fiel Haar hernieder;
In's Herthethal,
In's Guldbrandsthal;
Und davon die Mädchen
Der Bauergehöfte
All' erhielten ihr
Goldglänzend Haar.

Digitized by Google

Fahl trugen zuvor,
Wie Finnenweiber,
Die Mädchens Norwegs
Ihrer Haare Geflecht.
Doch wurde ihnen,
Gleich Freya und Gefion,
Von dieſer Zeit an
Goldhaares Zierde!

Digitized by Google

Loke ſchafft den Aſen Zwerggeſchmeide.

Lok war nun beruhigt: die ſüße Rach'
Konnt' auch viel Freud' ihm gewähren;
Doch Sif, ſich beſehend im klaren Bach,
Vergoſs gar ſchmerzliche Zähren.

Sie kann nun nicht mehr mit weißer Hand
Die goldnen Locken ſich flechten;
Ach! ſcheinen nicht mehr vom Wolkenrand
In trüben, dämmrigen Nächten.

Als Lok einſt unter ſein Fichtendach
Zur Ruh' ſich hatte begeben:
Da hallt' es nordher von Donnergekrach,
Die Erde thät plözlich erbeben.

Die Urſach' errieth der böſe Geſell,
Er merkte gleich, Thor ſei gekommen;
Da wandelt' er in einen Lachs ſich ſchnell
Und ſprang voll Furcht in den Glommen.

Digitized by Google

Doch Thor als Mewe ihm tauchte nach
Und hat alsbald ihn gefangen:
„Ich kenne dich, Räuber — rief Thor gemach —
Du ſollſt nun erzittern und bangen!“

„Zermalmen will ſo ich dein Gebein,
Als wär' es vom Mühlrad geſchehen!“
Drauf Loke warf ab die Hülle ſein,
Bereit gleich Rede zu ſtehen.

„„Was nützt es, wenn du mich tödteſt gar?
— Sang Loke ohn' Angſt und Harmen —
Drum wächſt Sif dennoch kein einzig Haar,
Du mußt ſie kahlköpfig umarmen.““

„„Doch wenn du den Scherz mir verzeiheſt auch
— Ein Scherz nur iſt es alleine —
So ſchwör' ich dir ernſt bei Farren und Lauch,
Beim Mooſe der Leichenſteine:““

„„Bei Odins Auge, bei Mimers Brunn,
Bei Miölnern, dem weitgekannten:
Daſs ich in's Berggeklüft ſteige nun
Zu den Zwergen, meinen Verwandten:““

„„Und daſs ich ſchaffe der Sif ein Haar
Von Gold, eh ein Tag noch verronnen;
Sie ſoll dann gleichen dem Frühlingsjahr,
Und glänzen ſo hell wie die Sonnen!“

Drauf Thor: „Du ſchwöreſt, verworfener Knecht,
Bei'm Hammer, der jezo mir fehlet,
Als ob du nicht eben es wüſſteſt recht,
Daſs Ran ihn im Meere mir hehlet.“

„So ſchaff' ich dir auch einen Hammer neu
— Rief Loke — gar herrlich zu führen;
Vor ihm ſoll das Rieſenvolk fliehen ſcheu,
Gelüſtet dich's, ihn zu rühren.“ “

„ „ „Ha wol! — der nahende Freyr fiel ein —
Wol, daſs wir gefunden dich haben!
Ich komme mit Thor, dem Stallbruder mein,
Dich vorzuwerfen den Raben!“ “ “

„ „ „Thor faſſt an den Schultern dich mächtiglich,
Ich aber ſchlage dich nieder;
So ſplittern wir hier in die Winde dich,
Verſtreuen in's Meer deine Glieder!“ “ “

„ „Mir Schonung — der furchtſame Loke bat —
Laſs, Freyr, zur Güte dich lenken!
Ein Roſs wie es Keiner geſehen noch hat,
Das will ich dafür dir ſchenken.' “

„ „Das trägt dich ſo leicht über Thal und Höh',
Auch gürteſt du bald es zurechten;
Es ſchwimmt mit dir durch die ſalzige See,
Wie ein Silberfiſch, glänzend in Nächten.“

Digitized by Google

Die Götter nun gaben ihn wieder los,
Und ließen zufrieden ſich ſtellen;
Gleich aber muſſt' Lok in der Erde Schoos
Hinab durch die kühligen Quellen.

Er kroch, ſo geſchmeidig und glatt wie ein Aal,
Durch Waſſer und Erde zuſammen
In die Tiefen, wo Zwerge ſchmieden den Stahl
Bei des Schwefels bläulichen Flammen.

Die Zwerg' hin und her geſchäftig floh'n
In ihren geräumigen Hallen:
Die mit dem Schurzfell hier ſchwarzen Thon
Ausgruben und goſſen Kryſtallen.

Die rührten den Sand im Schmelztigel dort
Mit Roſenzweigen behende;
Draus formten ſie rothe Rubinen ſofort
Und keilten ſie feſt in die Wände.

Die ſammelten fleißig da Veilchen der Au,
So ihnen die Zwerginnen pflückten,
Und färbten damit die Steine blau,
Die ſpäter Dans Krone ſchmückten.

Ringsum ſo ſchöne farbige Glut
Den Edelſteinen ſie ſchenkten,
Und träufelten Perlen mit ruhigem Muth
Aus den Thränen der Schmerzbedrängten.

Digitized by Google

Doch wār's in den Höhlen zu merken ſchon,
Daſs Rieſen hier ſpielten vor Tagen;
Denn Fiſche waren geprägt in den Thon,
Und Muſchelſchalen drin lagen.

Hier zeigte ſich wieder ein rieſiger Rumpf,
Verſteinert und ausgebrochen;
Dort ſang der Waſſerfall hohl und dumpf
Seine Weiſen vom Mammuthsknochen.

Zu Kalk verwandelt durch mannige Flut
Der ragt aus den Felſenkanten;
Und hier ein Zahn noch im Kiefer ruht,
Weit gröſser als bei Elefanten.

Nun Loke kam mit der Botſchaft herzu:
Die Zwerge gewilligt haben.
Sie riefen: „Lok, unſer Drott biſt du,
Und würdig wol unſrer Gaben!“

Gleich ſuchen hervor ſie ein Eberfell,
Das beſte wol, das zu ſehen;
Und nach dem Feuer am Heerde ſchnell
Sie all' mit dem Blaſebalg wehen.

Nun hämmern und hämmern ſie Eifers voll,
Bis Funken vom Ambos fliegen:
Doch Loke, erglühend im heimlichen Groll,
Kann nicht ſeine Bosheit beſiegen.

Digitized by Google

Es reute ihn jezt ſein Verſprechen blos,
Verſorgen zu müſſen die Gaben;
Er dachte: Doch ſollt Ihr aus Berges Schoos
Sie vollkommer nimmer haben!

Nun Brok trat den Blaſebalg, Sindri ſchlug:
Viel Kniſtern ſprangen vom Felle.
Lok wandelt in eine Bremſe ſich klug
Und wählt alsbald ſeine Stelle.

Er ſezte ſich auf des Treters Hand
Und ſtach ihn darein ſehr heftig!
Der Zwerg aber gar nichts davon empfand,
Er blieb wie zuvor geſchäftig.

Da zogen ſie aus der Eſſe hohl
Von den Geſchmeiden das erſte:
Für Freyr einen goldenen Eber wol,
Den ſtrahlenden Gullinbörſte.

Gar kunſtreich iſt der Eber gemacht,
Er glänzt, als ob Bliz' ihm entſprühten;
Freyr reitet ihn auch in finſterer Nacht,
Seine Aecker treu zu behüten.

Die Zwerg' auf's Neu' in der Eſſe nun
Ein Klümpchen Goldes behalten;
Dies mocht', wie ſie wieder heraus es thun,
Zum ſchönſten Schmuck ſich geſtalten.

Digitized by Google

Es war ein Ring, gar wunderſein:
Zwei Hände ſich friedlich umſchlangen,
Ein zartes Blümchen aus Edelgeſtein
Iſt daraus emporgegangen.

Der Ring war groß und von ſeltnem Gewicht,
Man wollt', daſs er Odin gehöre;
Denn dem Götterkönig, ſo will's die Pflicht,
Gebühret die höchſte Ehre.

Er beſizt zwar nichts, doch iſt groß ſeine Macht,
Dies iſt ſeine einzige Habe;
Drum ſchmiedeten Zwerge ſolch Kleinodspracht,
Zu huldigen ihm durch die Gabe.

Und wiſſt auch: ein Ring dieſes Werthes war
Im Zwergenreich gar nicht gewöhnlich;
Von ihm triefen all' neun Nächte fürwahr!
Acht Ringe, ihm ſelber ganz ähnlich.

Die Schmiede ſagten, daſs Baldur einmal
Von Odin den Goldring fodert,
Und daſs, wenn am Holzſtoß liegt Nanna's Gemal,
Der Ring mit ihm auch verlodert.

Nun nahmen die Zwerg' ein Stück Eiſengehalt,
Und glühten's erſt nicht am Heerde;
Sie hämmern es aus, ſo ſchwarz und ſo kalt,
Auf daſs es ganz tüchtig werde.

Digitized by Google

Lok ſah, wie das Eiſen gewann an Kraft,
Und wie man es ſorgſam behandelt,
(Ein Hammer war es mit ſtarkem Schaft)
Da hat er ſich wieder verwandelt.

Er flog als Bremſe gar wild und froh
Herum mit großem Verlangen,
Und ſtach den Schmid in die Stirne ſo,
Daſs das Blut ihm floſs von den Wangen.

Schnell ſcheucht ihn hinweg der Zwerg mit der Hand,
Eh den Hammer er fertig noch brachte:
Der Schaft um vieles zu kurz ſich fand,
Dennoch man ihn brauchbar gedachte.

Jezt kamen viel Zwerge mit Gold heran,
Um es einer Zwergin zu geben;
Die ſezt' es als Flachs auf den Spinnrocken an,
Thät eifrig ſich gleich beſtreben.

Sie ſpann es in Fädchen zart und lang,
Damit Sif für den Haarſchmuck ſie preiſe;
Und zum ſchnurrenden Rade ſie lieblich ſang
Die ſeltſame Spinnerweiſe:

Digitized by Google

„Im Frühlingsjahr
Wallt Siſa's Haar
Durch Lüfte im goldigen Schimmer:
Geflochten nicht mehr,
So hell und ſo hehr
Im Glanz es bewahret ſich immer.“

„Welch Kämp' es erſchau'
Am Himmelsblau,
Deſſen Herz fortan ſei gefangen;
Solch Lockenzier
Keine Göttin hier
Wird je von den Alfen erlangen.“

„Gold iſt noch todt;
Doch wie es ſich bot
Den Schläfen der klagenden Schönen:
Da iſt es belebt,
Und vom Scheitel ſchwebt
Es geſchmeidig, die Göttin zu krönen.“

„Drum Schmuckes Glanz
Währ' im Windestanz,
Sif nie und nimmer entzogen;
Wie Mittagſchein
Strahl' wieder herein
Vom dämmernden Himmelsbogen!“

Digitized by Google

So ſang ſie. Lok eilte demüthig hin
Zu Thor und reicht ihm die Haare;
Thor lobte ſie wol mit verſöhnlichem Sinn
Als die ſchönſte und edelſte Waare.

Vom Berge ritt Freyr auf dem Eber ſein,
Thor gleich hat den Hammer gewogen;
So Alle freudig nach Asgaard ein
In Herfaders Hallen zogen.

Bald auch den Haarſchmuck man ſehen kann
Am Scheitel der Sifa wieder;
Der ſchmiegte in dichten Locken ſich an
Und wallte ſo lieblich nieder.

Der Ring auch glänzte an Odins Hand;
Lok Alle die Schuld erließen:
Doch bald drauf muſſte im Rieſenland
Der Treuloſe neuerdings büßen.

Digitized by Google

Iduns Raub.

Nun Odin mit Loke, dem Mittelsmann,
Und Hänir ſich rüſten zur Reiſe;
Sie nehmen Geſtalt der Menſchen an,
Zu prüfen der Menſchen Weiſe.
Vom Sizen und Forſchen auf Hlidſkialfs Thron
Der mächtige Odin war müde ſchon:
Als Wandersmann jezo in Waldes Laub
Er athmet, und fühlet ſich ſelber Staub.

So ſind ſie durch manch' Wüſteneien gewallt,
Wo Schnee die Berghänge deckte,
Ein Eisbär, ſo groß wie ein Wallfiſch bald,
Oft einſam nach ihnen ſich reckte:
Nicht achtend ihn zogen ſie friſch vorbei,
Vertraulich, wie trübe die Bahn auch ſei;
Der Bär aber fühlt' eine Gottheit nah,
Er duckte in Schnee ſich, wie Odin er ſah.

Digitized by Google

Doch ſo wie ſie gingen, verlor ſich der Schnee,
Und Gräſer und Blumen ſich zeigten;
Die Felder begrünte der junge Klee,
Viel Bäum' auf der Höh' ſich neigten.
Nicht hingen an Dächern mehr Zacken von Eis,
Die Lüfte hier wehten in Wipfeln leis,
Und Häuſer, von Balken ſchön aufgebaut,
Erhoben im Thal ſich ſo ſtolz und traut.

In Schlitten mit ſtarkem Rennthier beſpannt,
Nicht glitten mehr Finnenſcharen;
Die Jarle ſind prächtig hier zu Land
Mit Roſſen einhergefahren.
Am Ruhbett koſ'te die liebliche Braut
Und luſtige Klänge erſchallten laut;
Hier flöteten Lerchen den Frühgeſang,
Und Eulen verkrochen ſich ſtumm und bang.

Der Thau in's Thalland herniederſank,
Beſprengend die Blumen mit Perlen;
Manch ſtattliches Rind aus dem Bache trank
Dort zwiſchen den ſchattigen Erlen:
Die Heerde trieb in die Koppelhut
Zurück der Knabe mit fröhlichem Muth.
Nun auch die Götter ſich lagern daher,
Die edlen Kämpen mit Schild und Speer.

Digitized by Google

Drauf Odin hob ſo zu Loke an,
Der traurig ihm ſaß zur Seite:
„Ich ſeh', es quält dich, du armer Mann,
Schon wieder der Hunger heute.
Ich ſelbſt auch hungre; denn ſolche Fahrt
Hindurch wol Keiner viel Kräfte bewahrt;
Von Vardö wir zogen vor Kurzem zumal,
Und hier ſchon ſind wir in Guldbrandsthal."

Lok gleich ſich ermannte: „So dir's beliebt,
Will ich eine Malzeit bereiten;
Denn jeglich Zubehör es hier giebt,
Und Heerden auf allen Seiten.
In die Küche des Bauern verwegen und ſchlau
Ich leicht als Fuchs mich zu ſchleichen getrau',
Schaff' Butter herbei auch ohn' alles Geräuſch,
Um wol zu braten das köſtliche Fleiſch."

„Inzwiſchen mag Hänir erſchlagen ein Rind,
Vergießen das Blut auf die Erde,
Und abhäuten dann. Aus dem Ofen geſchwind
Ich Brod herbeiholen werde.
Wollſt etwa auch du dich, Odin, nun
Herablaſſen, etwas dabei zu thun:
So ſchlage Funken aus dieſem Stein,
Und ſeze in Brand dort die Zweigelein."

Digitized by Google

Da ſagte Odin: „Hier iſt die Spur,
Daſs ich irdʼſchen Beſuchsort erkoren:
Es lebt der Menſch ja vom Raube nur;
Er gewinnt, wenn ſein Nächſter verloren.
Wolan! ſo beeile dich mit dem Raub
Nach deinem Tagesberuf. Ich glaubʼ,
Wenn der Bauer wüſſte, daſs Götter wir ſind,
Er ſchlachtetʼ uns ſelber ſein beſtes Rind.“

Nun Loke als Fuchs behutſam ſchlich
In die Kammer, wo Vorrath er fände;
Er wand durch die Spalten geſchmeidig ſich
Und ſtahl die Butter behende.
Dann nahm er auch Brodes, ſoviel er ertrug,
Vom ſchönſten zu nehmen, war ſchlau er genug;
Und wie er die Hühnerſteige erblickt,
Er noch einʼge Eyer inʼs Bündel drückt.

Indeſs ward der Ochs auch geſchlachtet ſchon
Und zwiſchen zwei Bäume gehangen;
Dann Hänir hinwegnahm das Innre davon,
Zerſpreizend den Bauch mit Stangen.
Vom Rücken die ſtarke Haut er thut
Und wäſcht alles Fleiſch ſodann rein von Blut.
Am Ende das Ganze er zierlich zerlegt,
Daſs Jeder ſchon Gier nach der Malzeit hegt.

Digitized by Google

Von Odins Munde ein Lächeln floſs —
Er, der die Sonne geſchaffen,
Der das Feuer in ihre Strahlen goſs,
Um den Scepter der Nacht zu entraffen:
Er, der den Cometen die Glut verlieh'n,
Der den Mond auch leuchtend herauf läſſt ziehn:
Der zahlloſe Funken an Himmel ſtellt,
So oft ihn das Dunkel umfangen hält:

Er ſelbſt nun verſuchte mit Stahl und Stein
Ein paar Funken hervor zu zwingen,
Die aufzufangen auf Splitter fein,
Um Reiſer zur Flamme zu bringen.
Und als ſich der neblige graue Qualm
Erhob nun aus dem Gezweig und Gehalm,
Die Flamm' auflodert' in friſcher Luſt —
Da freute drob mächtig ſich Odins Bruſt.

Mit ernſten Blicken empor er ſah,
Ihm Alles mocht' ſeltſamlich ſcheinen;
Er rief: Ha, wunderſam fern und nah,
Im Großen ſo wie im Kleinen!
Im Tropfen Aegir ſo wie im Meer,
Im Funken Odin wie im Sonnenheer!
Mein Sohn, wenn furchtbarlich blizeſt du,
Was thuſt du wol mehr, als jezo ich thu'?

Digitized by Google

Nun kam auch Loke, beladen ſchwer
Mit Speiſen, im fröhlichen Trabe;
Er freute ſich über den Fang gar ſehr,
Weil er keine geſchenkte Gabe.
Jezt krochen auch Wieſel und Fuchs und Maus
Aus ihren Löchern allüb'rall heraus:
„Seht wie unſer Gott von hinnen ſich ſchert!
Sein wackeres Völklein er ſtehlen lehrt!“

Doch Odin lächelt' und dachte: Gemach!
Ich vergelte auch was wir ſtahlen:
Am Acker des Bauern ſoll tauſendfach
Das Korn dieſe Brode bezahlen.
Die Heerde ſoll zehnfach ergiebiger ſein
Und bringen die Butter reichlich ein;
Und für's Salz, das Lok dem Bauer entwand,
Verleih' ſeinen Kindern ich noch Verſtand!

Nun hatte Hänir den Ochſen zerſtückt;
Lok faſſte ihn auf mit dem Speere,
Und ſucht' einen Gabelzweig, der geſchickt
Für den Bratenwender wol wäre.
Den rammt' er dann ein in die Erde feſt,
Daſs der Spieß darauf wol ſich drehen läſſt.
Wie das Feuer nun loderte luſtiglich,
Den Braten noch Loke mit Butter beſtrich.

Digitized by Google

Indeſs ging Odin mit Hänir davon.
Lok fortbriet in einem Zuge;
Nun dacht' er, der Braten ſei mürbe ſchon,
Und ſtach mit dem Dolch in die Buge.
Da floſs wol Blut aus dem Fleiſche ſo,
Als wär' es immer noch gänzlich roh.
Und ob auch Loke die Flamme nährt,
Ihr helleres Lodern ſchien immer geſtört.

Jezt Lok ungeduldig die Fäuſte ballt
Und ſpäht ob ihn irgend was neckte:
Eine große ſchaurige Adlergeſtalt
Er auf Baumes Gipfel entdeckte.
Die ſtreckte ſich aus dem Laube hervor,
Mit Flügeln ſo ſchwarz wie der nächtliche Flor,
Und zeigt' einen falben Schnabel, ſo lang
Und wie eine Sichel wol krumm und blank.

Wie Irrwiſch' aus mitternächtigem Moor,
So ſah man die Augen erblizen;
Der Adler gewiſslich den Braten beſchwor,
Drum Loke thät ärgerlich ſizen.
Nun ſträubt' das Gefieder der gräuliche Aar:
Gleich auch ein Baumaſt gebrochen war;
Dann ſtarrt' er die Flamm' an mit ſolchem Graus,
Daſs vor Entſezen ſie bald ging aus.

Digitized by Google

„Was willſt du hier? — Loke rief zornesheiß —
Du gaukelſt und ſtörſt mich im Eſſen!“
Der Aar: „Mein Hunger iſt groß, ich ſpeiſ'
Den Ochſen mit dir indeſſen.
Schenkſt einen Theil du mir als Gaſt,
Den Braten du gleich auch mürbe haſt!“
So ſchrie der Adler und flattert' heran
Und gleich er vom Braten zu beißen begann.

Lok drüber war bald zur Wuth gebracht,
Er langte nach einem Speere;
Doch wie man haut in die dunkle Nacht,
So auch fehlte und ſank die Wehre.
Der Aar aber packt mit dem Schnabel den Spieß,
Den Lok aus den Händen nicht fahren ließ:
Und weh! wie der Adler zu fliegen anfing,
Feſt Loke an ſeiner Stange hing.

Uiber Thal und Hügel und Stock und Stein
Mit Lok iſt der Aar geflogen;
Lok wurde geſchleift mit den Beinen ſein,
Und allweg hinüber gezogen.
Der Adler lachte gar ſchadenfroh,
Bald hoch und bald tief er mit Loke floh:
Er ſchleppt' ihn hier boshaft durch ſumpfigen Grund,
Dort ſtach ſich Loke an Dornen wund.

Digitized by Google

Ihm ſchmetterten ſcharfe Klippen die Zäh'n:
Er weinte und fand nicht Erbarmen;
Um ſeinen Buſen die Stürme weh'n,
Gar wild durchſchauernd den Armen.
So Loke thät in gräſſlicher Pein
Uiber Felſen und Meere getragen ſein.
In einen Trolden auch wandelt alsbald
Der Aar ſich — dies war ſeine wahre Geſtalt.

Lok endlich, der Stolze, gab gute Wort',
Bat Odin und Thor ihn zu retten;
Doch immer riſs ihn der Trolde fort,
Und ſchlug ihn nun gar in Ketten.
Dann feſt mit Banden um Arm und Bein
Er ſchmiedete Lok an das Felsgeſtein:
„Nun ſchmachte, Verräther, an dieſem Block
Und warte auf Freiheit bis Ragnarok!"

„Daſs du mir nicht wolwillſt — rief Loke bleich —
Das kann ich ſogleich ermeſſen;
Wol muſſte ich hoch in dem luftigen Reich
Meines Heerdes und Bratens vergeſſen.
Doch ſchenkſt du diesmal die Freiheit mir:
Zum Dank bleib' ich treu zu Gebote dir,
Will allen Göttern verderblich ſein
Und immer mich gern deinen Dienſten weihn."

Digitized by Google

„Wolan! — entgegnet der Rieſe bedacht —
Einmal kann wol ich es proben:
Ich laſſe dich los aus den Schrecken der Nacht
Und ſende zum Licht dich nach oben;
Du muſſt aber ſtillen mein heißes Gelüſt
Und ſchaffen was mir das Köſtlichſte iſt:
Das Kleinod, das Götter einſt vom Geſchick
Erſtrebten im heiligſten Augenblick.“

„Dort weilt, wie der Frühlingshimmel klar,
Idun unter Aepfelbäumen,
Das lieblich wallende braune Haar
Thät mild ihr Antliz umſäumen.
Und Jeden durchglühend mit Himmelsluſt
Erhebt ſich knoſpend die Schwanenbruſt;
Ein grüner Schleier umflattert geheim
Der halbverſchwiegenen Sehnſucht Keim.“

„Die Göttin hält in der Hand wie Schnee
Von rothem Gold eine Schale,
Die fanden einſt Odin, Wile und We
In Asgaards reizendſtem Thale.
Deren Bildwerk Keiner ſo leicht verſteht:
Einer erntet, während der Andre ſäet;
Die Sonn' erhebt ſich aus Nebeldunſt
Blos durch einer Jungfrau Zauberkunſt.“

Digitized by Google

„In dieſer Schal' Idun Aepfel bewahrt,
So im roſigem Purpur ſchweben;
Eine Götterkraft unſchäzbarer Art
Iſt dem Saft der Früchte gegeben.
Denn wer von den ſüßen Aepfeln genießt,
Deſs Lebenszeit hin ohne Ende fließt,
Und ewige Jugend iſt geſchenkt
Der Göttin, die von den Aepfeln empfängt."

„Wo käm' auch die Fülle der Reize her,
Wo der Vollkraft bleibende Zeichen?
Fürwahr! es wären der Hela eh'r
Die Göttinen ſonſt zu vergleichen.
Doch nun, wie Furchen des Sandes im Wind,
Sich glätten die Falten des Alters geſchwind,
Der Buſen erhält ſich ſo blüthenzart:
O Götterkraft von unſchäzbarer Art!"

„Wie Feuer entzündet das dürre Reis,
So das alternde Auge erblizet:
Urlängſt wäre Odin ein hilfloſer Greis —
Doch die Goldfrucht iſt's, die ihm nüzet.
Und Thor in ſeinem rieſigen Haus
Stöße manch' ohnmächtigen Seufzer aus,
Wenn Idun den Aepfelmoſt früh und ſpät
Nicht träufelte unter Suttungs Meth."

Digitized by Google

„Dies liebliche Weib nun verſchaffe mir
Samt ihrer roth=goldenen Schale,
Und danke mir's, Loke, wenn ich dafür
Mit der Freilaſſung dich bezahle.“
„„Wol — ſagte Loke — ich ſchwören will —““
„Nur immerhin ſpare dein Affenſpiel!
— Verſezte Thiaſſe — Du weißt es recht wol,
Daſs Niemand Loks Eiden trauen ſoll.“

„Du kömmſt nur ſtets voller Falſchheit daher,
Wenn Götter und Rieſen kämpfen;
Dein Gelöbniſs gleichet dem Schaum am Meer,
Der Wolke, die aufgeht in Dämpfen.
Verſuch' es nicht, mir mit Schwüren zu nahn,
Ich kenne hierin eine beſſere Bahn:
Man bindet mit Ketten des Bauern Hund,
Doch Loke'n — mit ſeinem eigenen Mund.“

„Bei der Schlang' iſt des böſen Giftes Siz
In dem einen Hohlzahn alleine,
Es ſchadet auch nur, wenn im Wundenriz
Das Gift mit dem Blut ſich eine;
Doch wie man der Schlange den Zahn austhut,
Wird wie ein Kind ſie ſo fromm und gut,
Ein unſchädlich Spielzeug, das noch ſo feſt
Um den Arm gar duldſam ſich winden läſſt.“

Digitized by Google

„Und ſchadeſt du ſo nicht mit deinem Mund?
Wolan denn! Allen zum Frommen
Sollſt, Loke, du nur in dieſer Stund'
Mit der Sprache Verluſt entkommen!“
Drauf nahm einen Stahldraht der Rieſe zur Hand
Und näht' mit der Nadel von reinem Demant
In aller Laune und aller Ruh
Loks ſchmale Lippen ganz feſte zu.

„„Ich habe nicht Luft, hör' ein einzig Wort!
— Schrie Loke — o wehe mir Armen!““
Der Rieſe entgegnet: „Athme, Lok, fort
Durch die Naſe nur ſonder Harmen.
So iſt es ganz billig, und ich weiß:
Daſs ein Nasweis auch nützt die Naſe weiſ'.
Du haſt den Hochmüth'gen ſtets geſpielt,
Und lange dein Mund ſchon nicht inne hielt.“

Noch ſang er den Zauberſpruch, näht' dabei fort,
Nicht achtend Loks Flehen und Ringen,
Zulezt aber ſprach er noch dieſes Wort:
„Nun mögſt du zu Idun dich ſchwingen!
So wie du kömmſt mit dem Raube gewallt
Zum Nordcap hin in den Eiſenwald,
Da löſ' ich auch deinen Mund dir ſchnell
Und nenne Freund dich. Nun fort, Geſell!“

Digitized by Google

Hiemit aus den Bergen mit Lachen und Spott
Der Rieſe hat Loke'n gezogen;
Demüthig iſt dann der ſtumme Gott
Und ſcheu von hinnen geflogen.
So flieht das Rebhuhn zum Schuzort heran,
Eh' der Habicht es noch zu rupfen begann;
Mit ſchlaffem Gefieder, mit Ach und O
Entrann es blutend, doch lebensfroh.

Lok nun von Sorgen ward tief gequält,
Er wollt' allen Muth verlieren:
„Gelang's Einem je, dem die Sprache fehlt',
Ein Frauenherz zu verführen?
Mit Gewalt wird wol nichts zu bewirken ſein;
Mit Liſt? Wo fällt mir dieſe gleich ein?
Denn wer zugleich ſich zeigt ſchwach und ſtumm,
Der wird auch verachtet, als wär' er dumm."

Wie Loke ſich fördert' im ſchwebenden Trab,
Erblickt' ein Gehölz er von weiten;
Da fiel ihm ein: „Mit dem Runenſtab
Läſſt Alles ſich ja bedeuten.
Inſonders liebt Idun Zeitvertreib,
Glaubt jegliche Sage als Bragi's Weib,
Gutherzig auch iſt ſie, zu rühren leicht —
O bald, bald ſind meine Wünſche erreicht."

Digitized by Google

In ſolchen Gedanken zog er das Schwert
Und hieb einen Aſt ſich vom Strauche;
Mit Lügenworten der ward beſchwert —
Lok hat dieſe ſtets in Gebrauche.
Bald ſtand in Runenſchrift Folgendes da:
Im Jothenwalde ich Aepfel ſah,
Die hängen je drei zwiſchen tiefgrünem Reis,
Wol ſonnenfarben und ſilberweiß.

Sie bergen, o Idun, noch höhere Kraft
Als die deinen in goldner Schale;
Verderben wird wachſen aus ihrem Saft
Den Rieſen mit einemmale.
Den Fenriswolf tödtet Odin ſogleich,
Thor gibt dem Meerwurm den Todesſtreich:
Und die Jothen, fürchtend des Lichtes Schein,
Hüllen in Nacht ihre Wildniſs ein.

Jüngſt hat eine Rieſin, von Lieb' entbrannt,
Asloke'n den Weg gewieſen,
Der führt zu dem herrlichen Inſelland,
Wo die Aepfelbäume entſprießen.
Doch uns belauert' ein böſer Jot
Und übte an uns ſein Machtgebot;
Damit ſich heimlich der Schaz bewahrt,
Behandelt' er mich auf ſo grauſame Art.

Digitized by Google

Er hat die Lippen mir zugenäht
Mit Stahldraht — zu meinem Beſchämen;
Braucht' manches Zauberwort zwar und Geräth,
Doch konnt' er mir — Klugheit nicht nehmen.
O Dank ſei Mimer, ſie blieb mir frei
Und ſteht mir jezt in Bekümmerniſs bei.
Ich grub, daſs die Kunde dir werde bekannt,
Hier in den Stab ſie mit eigener Hand.

Drum folge mit Deinen Aepfeln Du
Mir nun zu den waldigen Hügeln,
(Deine Hilfe iſt wol vonnöthen dazu)
Es wird auch mein Mund ſich entſiegeln.
Ich ſelber die Aepfel nicht pflücken kann;
Doch kömmſt mit der Lilienhand Du heran
Und berühreſt die Frucht — ſogleich allein
Fällt jegliche Dir in die Schale hinein.

Dies ſchrieb denn Loke und flog von hier
Mit dem Stabe nach Asgards Räumen,
Wo Idun im ſchattenreichen Revier
Nun weilt' unter Aepfelbäumen.
Sie blickte ſinnend und wundermild
Hin nach dem luſtig frohen Gewild,
Betrachtet' den Hirſchen, der adlich und ſchlank
Sich ſpiegelnd eben am Bergquell trank.

Digitized by Google

Der Quell thät, rauſchend und ſchäumend ſehr,
In's weite Bett ſich ergießen;
Ein Schwan am Waſſer ſegelt' daher
Und hielt zu der Göttin Füßen.
Sie ſaß, die Schale in ihrem Schoos,
Und labte ſich an des Schwan's Gekoſ',
Warf manche Broſame tändelnd ihm hin —
Damit er tauchen ſoll um den Gewinn.

Im waffengezierten Walaſkialf
Sang Bragi zu Alfadurs Preiſe:
Um ihn ſtand mancher liebliche Alf
In der Aſen und Diſen Kreiſe;
Auch Mimer fand unter ihnen ſich ein,
Er ließ Iduna wandeln allein,
Und ach! ihr reiner unſchuld'ger Sinn
Gab leichtlich den Nezen Loke's ſich hin.

Idun ward gerührt von des Gottes Noth,
Mocht' ſo unglücklich ihn wähnen;
Das Mitleid ſchon auch über ſie gebot,
Sie weinte die heißeſten Thränen.
Drauf reichte ſie Lok ihre weiße Hand,
Legt' ſchleunig an ihr Falkengewand
Und ſchwang ſich, da's baldige Rettung galt,
Vertrauend hin in den Jothenwald.

Digitized by Google

Dort folgte ſie Loke'n willig und ſchnell
Durch kühliger Lüfte Wehen,
War mit den Schwingen, von Golde hell,
So wunderlieb anzuſehen.
— Da kam der finſtere Rieſenaar:
Mit ſeinen Klauen, noch kaum gewahr,
Umſchlang er Iduna wie wutherfüllt —
Und Berges Klüfte drob lachten wild.

So bitter weinte Iduna noch nie!
Mit den Thränen der Wind thät ſchalten;
Er wehte herab zwiſchen Binſen ſie,
Auf daſs ſie zu Perlen erkalten.
Das Echo klagte ſo dumpf und hohl,
Wie Idun ſeufzte ihr Lebewol;
Die Lilien knickten von rauher Luft,
Und Roſen verloren den ſüßen Duft.

Ein Nebel hat gleich den Himmel verhüllt,
Daſs kein Reiz ihm weiter verbliebe,
Die Sonne ſtand wie ein blutiger Schild
So ſchaurig inmitten und trübe.
Kalt wurde des Jünglings, des Mädchens Bruſt,
In Herbſttrauer wandelt' ſich Frühlingsluſt;
Die Sangvöglein kehrten nach Süden den Schritt
Und nahmen alljede Freude mit.

Digitized by Google

Iduns Befreiung.

Wie das Gewölk im Winde leicht vergeht,
So jedes Thun im Meer der Ewigkeiten;
Die Woge ſinkt, die andre neu erſteht,
Und Krieg und Frieden ſpielen durch die Zeiten.
Hier blizt das Schwert, dort in der Scheid' es roſtet.
Und Alles bleibt ein flüchtig Gaukelwerben,
Ein Vogel, der ſich paarte — um zu ſterben.

Der du in Tapferkeit erglühſt, o Held,
Was war dein Wirken? Schaum der Zeitenwogen!
Selbſtlieb' allein hat deine Bruſt geſchwellt,
Dem eitlen Glücke biſt du nachgezogen.
Bekenne frei — denn feig wär's, ſo du ſchwiegeſt —
Die That, zu der dich Ahnenruhm begeiſtert?
War's Todestroz? —. Darin das Thier dich meiſtert!

Wo Timur ſchlug voreinſt in Samarkand
Zahlloſe Heer' im Bund mit den Tartaren:
Da wirbelt nun umher der loſe Sand,
Darf keine Spur von jener That bewahren.
Und Lerchen flattern ſingend dort im Graſe,
Wo Herzblut einſt die Fluren mochte nezen —
Der Modergrund weckt nimmermehr Entſezen.

Wer biſt du, deſſen Macht ohn' Ende ſtürmt?
Du biſt ſo ſtark nicht, wie des Hekla Flammen;
Denn davon hoch ein Lavaring ſich thürmt,
Der in Jahrtauſenden nicht ſtürzt zuſammen,
Vielmehr ſich ſchmückt mit grünem Rebenkranze —
Da längſt ſchon deine Thaten ſind begraben,
Und Ruhm und Leich' ein Doppelmal der Raben.

Auch du mögſt nimmer brüſten dich, o Zwerg,
Der du in deiner Werkſtätt feilſt am Stahle;
Du ſiehſt der Kampfgefahr vom ſichern Berg
Hohnlächelnd zu, und ſchäzeſt deine Ahle
Dir höher wol, als Asthors Donnerkeile:
Doch nie kannſt Iduns Aepfel du entbehren,
So du dein Werkzeug brauchen willſt in Ehren.

Strebt Zwerg und Rieſe zu erheben ſich
Zum Göttlichen aus Wüſtenei'n und Höhlen,
Muſs er zuerſt, Idun, erſchauen Dich
In Mimers, Baldurs und in Braga's Sälen.
Sobald, o Göttin, Du ihn nur beſchirmeſt,
Wird auch der Held in Runenſchriften leben,
Die ewig mahnen dann an ſein Beſtreben.

Gedeiht das Leben ohne Mimers Quell?
Kann ohne Iduns Becher es erblühen?
Die finſtern Scharen Surturs jubeln ſchnell;
Und Lok, der klüglich birgt ſein Frevelmühen,

Digitized by Google

Der launiſch mit dem Augenblicke ſpielet,
Der falſche Gott, die Lippen losgebunden,
Jezt ſpottet laut — denn Idun iſt verſchwunden.

Die Sonne ſtieg nun trübumwölkt empor —
In keine Bruſt will heil'ge Andacht kehren!
Der Mond erſchien im matten Silberflor —
Und mochte keine Liebesſeufzer hören!
Auch Thor nicht lenkte mehr den goldnen Wagen,
Er ſaß ſo ſtill, ſein Miölner müſſig ruhte:
Wie nie zuvor, ſo war ihm jezt zu Muthe.

Schlaff Freya's Buſen ward, ihr goldnes Haar
Wie Silber blaſs, das Auge glühte nimmer;
Und Heimdallur — vom Regenbogen klar,
Der nun ging auf im ſiebenfarb'gen Schimmer —
Sah ganze Schwärme rieſ'ger Zauberweiber,
Die, Eulen gleichend, wirr in Lüften kreiſen
Mit kahlen Schwingen, gleich den Fledermäuſen.

Sie ſpieen Dünſte gegen Himmel aus,
Ihr dumpfer Ruf durchbebte Skade's Grüfte;
Niord noch ſchlief in ſeinem Felſenhaus:
Sonſt klärt der Abſchein ſeiner Stirn die Lüfte.
Nun Skade jede Nacht auf grauer Mähre
Mit ihren ſchwarzen Schweſtern auf und nieder
Im Nebel ſchweift, bei'm Runenton der Lieder.

Digitized by Google

Vom Himmel ſchwand der helle Sternenchor,
Thät leitend nicht dem irren Segler winken;
Im Kattegat, geſchleudert hoch empor,
Er ließ ſein Ruder voll Verzweiflung ſinken;
Und wie er noch den Anker will benuzen,
Doch mit erſtarrtem Taue nichts vollendet:
Hat ihm der Tod ſein Auge zugewendet.

In ſchweren Waffen iſt der Kämpferkreis
Nicht mehr wie ſonſt vor Leyre's Burg erſchienen:
Thors Schlachtenmuth, dabei die Milde Frey's
Dort kund ſich gab in Aller Heldenmienen,
Wenn ſiegreich ſie den Bundeskampf gefochten.
Doch nun — die Hünen ſchlafen ſchon im Grabe,
Und Schwachſinn blieb der Enkel Erbesgabe.

Entglüht' der Skald, ſo war's von Schwärmerluſt,
Doch nimmermehr von reiner Himmelsflamme,
Er ſog, Natur, an Deiner Mutterbruſt
Nicht mehr, und wählt' ſich eine andre Amme:
Drum auch ſeither war Braga's Kunſt entheiligt;
Und der allein dem Haufen könnt' gefallen,
Aus deſſen Mund unwürd'ge Sänge ſchallen.

Sonſt Saga ſaß und zeichnet' auf den Schild
Wol jede Großthat, jegliches Begehen;
Doch ihr entfiel der Griffel, den ſie hielt,
In Drontheim, Leyre war ſie nicht zu ſehen.

Digitized by Google

Vergeſſenheit auf ihrer Tafel ruhte,
Und ſelbſt ihr Kranz von Ficht= und Eichenlaube
Nun lag zertreten und verwelkt im Staube.

Die weiſen Götter ſahn die Noth der Welt
Allmälig finſterer herüberdräuen;
Nur bittre Thränen Mimers Born enthält,
Auch keine Frucht will ferner mehr gedeihen.
Drum Mimer'n jezt der tiefbetrübte Baldur
Hat heimgeſucht in ſeiner Anmuth Fülle,
Bei Mondenſchein in mitternächt'ger Stille.

Man ſah — wie alle Freude flog vorbei,
Mit ihr auch der Aſynien Jugendblüte;
Selbſt Mimer ſaß in ſtummer Grübelei
Verſunken da mit zagendem Gemüthe.
Und Baldur, matt vom Nebelhauch der Lüfte,
In Fieberglut und mit dem Aug' voll Thränen
Thät von der Norne Rettung ſich erſehnen.

Nun Beide ziehn zur Eſche Ygdraſil,
Die ihr Gezweig durch alle Räum' entfaltet,
Sie ſtand noch da als einzig Tröſtungsziel.
Und dort auch iſt's, wo Aſa Odin waltet;
Wo er als Weltenherr den Göttern Nordens
Geſeze gibt, darauf ſein Urtheil gründet,
Und anhört, was ihm Hermodur verkündet.

Digitized by Google

Auf dieſer Eſche ſizt ein kluger Aar,
Der Odins Raben Alles ſoll berichten;
Nun minder ſcharf ſein Feuerblick wol war,
Denn rings den Baum umwanden Nebelſchichten,
Und Land und Meer verſchwamm im trüben Schleier.
Das flinke Eichhorn ſelbſt zu Adlers Füßen
Still trauernd knackt' an misgedieh'nen Nüſſen.

Es ſchritt mit Mimer Baldur nun vorbei,
Wol nach des Urdar=Bornes heil'ger Stelle;
Ein enger Waldpfad führte ſie getreu
Bei ſpäter Nacht auch hin zur Felſenquelle.
Hier Bruchgeſtein, umgrünt von Epheuranken,
Beengt' das Thal; es mochten Wald und Hecken
Und Gras und Blumen rings den Quell verdecken.

Die Norne Skuld ſizt an der Quelle Rand,
Der Finger ihre Lippen leis berühret:
Sie ſieht ſo ernſt vor ſich und ihr Verſtand
Ergründet Alles, was die Zeit gebieret.
Es ſproſſt ein Flügelpaar aus ihren Schultern,
Das Stirnband ſchmückt ein Kreis von goldnen Runen,
In deren Mitt' ein Wallfiſch und Harpunen.

Grün iſt ihr Kleid, ihr ſtrenger Blick oft eilt
Vom klaren Quell hin nach der Zukunft Tagen;
Die Schweſternorne Urda bei ihr weilt,
Erkundend rückgewandt der Vorzeit Sagen.

Digitized by Google

Hier endlich ſizt, mit buntem Schuppenkleide
Grell ausgeziert, Verande in der Mitte:
So üben alle drei erhabne Sitte.

Nie ſpannt der Schlaf hier aus den Fittig ſein,
Nie ſenken ſich der Nornen Augenlieder;
Im Mittagsglanz, im Sternen-Silberſchein
Bildſäulen gleich ſie wachen immer wieder.
Urd ſieht die Vorzeit, Skulda dort die Zukunft,
Und Verand muſs die Schickſalsloose wägen:
Sieg oder Tod — Allvaters Fluch und Segen.

So wie die Sphinxe im Aegypterland,
So auch die Nornen ſtarren unbeweglich;
Es ſchlürft die Quelle vom beblümten Rand
Der hohen Jungfraun ſchönes Bildniſs täglich.
Jezt wandeln dort Walkyren durch die Haine,
Der Nornen Spruch am Urborn zu erfahren
Und ihn zu künden dann den Menſchenſcharen.

Dies ſprach nun Mimer zu der groſsen Skuld:
„O du, die kalt mit Sorg' und Freuden ſpielet,
Die keinen Zorn wol kennt und keine Huld,
Die die Natur durchdringt — nicht Rührung fühlet,
Ob Tauben girren oder Schwerter rauſchen:
Du, Mächtige, mögſt jezo Kunde beuen,
Ob Idun aus den Klüften zu befreien?“

Digitized by Google

Hierauf allmälig Skulda's Buſen ſchwoll,
(Es ſchien als werde Lebenskraft dem Steine)
Sie blickte Mimer'n an ſo tröſtungsvoll,
Und plözlich ſchwiegen Quellen rings und Haine.
Jezt Skulda ſprach dies Wort mit lauter Stimme:
„Wird Tapferkeit die Zeit zur Treue zwingen,
Kehrt die Geſundheit heim auf Liebes-
ſchwingen."

Und nun hervor noch dunkler brach die Nacht,
Vorüberrauſchend an dem Erdenſaume;
Die Gjallar-Fluten zeigten ihre Macht,
Und Stürme raſ'ten dort im Eſchenbaume:
Doch freudig blicken Baldur noch und Mimer;
Des Nornenſpruches Deutung hingegeben,
Sie nun zurück nach Walhall wieder ſchweben.

„Wenn Tapferkeit die Zeit zur Treue zwang,
Kehrt die Geſundheit heim auf Liebesſchwingen."
So lautet Skulds geheimnißvoller Sang
Und ihn die Götter denn nach Walhall bringen.
Wer, außer Thor, vermag wol Zwang zu üben?
Nur er allein weiß Loke'n zu bezähmen
Und wird die ſüße Beute nun ihm nehmen.

Kaum hört' den Spruch der ſtarke Aſathor,
So ſprang er auf, um Loke'n zu gewahren;
Sein Zorn brach diesmal fürchterlich hervor:
Er faſſte den Unſel'gen an den Haaren

Digitized by Google

Und ſchmettert' ihn herum zuerſt im Bogen,
Dann durch die Lüfte ſchleudernd er ihn führte,
Daſs Lok den Mond bald, bald das Meer berührte.

„Ha, Falſcher! — rief Gott Thor — betheilt zugleich
Mit der Natur der Götter und der Böſen:
Du magſt durchflattern jezt der Lüfte Reich,
Daſs Alles wol verſchmelz' in deinem Weſen.
Sag' an, Verruchter, eh' dein Leben ſchwindet:
Willſt du dich beſſern, deine Bosheit zwingen,
Und ungeſäumt uns Idun wiederbringen?"

Und Lok — wie immer bange, feig und ſchwach,
Ohn' Willenskraft bei ſeinen Thaten allen —
Kam ohne Zögern dem Begehren nach,
Und ließ mit Beben dieſe Worte fallen:
„Reicht Freya nur, Walhalla's ſchlanke Lilie,
Mir das Gewand von leichten Falkenſchwingen,
Will muthig ich in's Land der Schrecken bringen."

„Ich löſ' Idun aus ihrer Sklaverei;
Denn mich, fürwahr! der Göttin Qualen rühren.
Es muſst' geſchehn — mein Wille war nicht frei,
Mich zwang ein Iot, ihm Idun zuzuführen.
Doch nun will hin mit raſchem Flug' ich ſchweben
Zum Eiſenbuſche nächſt des Nordcaps Thalen:
Und alsbald ſoll ein beſſer Glück uns ſtrahlen!"

Digitized by Google

Da holte Freya ſchnell ihr Federkleid,
Und hat es Lok vertrauend hingegeben.
Jezt Lok — von des Mislingens Furcht bedräut,
Voll ernſter Sorgen um der Aſen Leben —
Im Augenblick von hinnen muſſte fliegen
Nach Jothunheim, wo unter Graun und Bangen
Die holde Idun ſchmachtete gefangen.

Lok ſelbſt im Dunkel leicht die Pfade ſchaut,
Die Noth hat ihn Beſonnenheit gelehret;
Er hat ſo ganz ſich Freya's Schuz vertraut,
Und dem Gewand, das keine Macht verſehret.
Hier drang er durch die engſten Felſenſpalten,
Hier flog als Eule er, kroch dort als Kaze,
Sich immer nähernd dem verborgnen Schaze.

Iduna ſaß, ein reglos Marmorbild
In Miklegard, das Herz erſtummt in Klagen,
Das Antliz blaſs, die Blicke thränenmild,
Die Seele ſchweifend in vergangnen Tagen.
Da ſtürzt als Drache Lok herein zur Höhle,
Er tröſtet Idun kurz, mit Freundestreue —
Und ſchwingt mit ihr ſich ſchnell empor in's Freie.

Da ſahen ſie, daſs himmelhoch am Nord
Ein ungeheurer Scheiterhaufen brannte;
Den Odin aufgethürmt in Asgard dort,
Weil er nach Loke Botſchaft niederſandte.

Digitized by Google

Nicht lange währt's — iſt Lok in Asgards Thoren.
Und kaum noch war Iduna eingetroffen,
Gab ſich dem Thau die Blume wieder offen.

Die Lerche ſang, und jeder Göttin Bruſt
Erpochte neu in ſel'ger Jugendfülle;
Der alten Kraft ward Odin ſich bewuſſt,
Und laute Luſt erſtand aus öder Stille.
Der Mond ward neu beglänzt vom Gold der Sonne,
Nicht länger Mimer forſcht' nach dem Geſchicke,
Es lag die ganze Welt in Baldurs Glücke.

Doch — welch' ein Anblick dort wird offenbar?!
Mit Rieſenſchwingen auf Asloke's Spuren
Herüberſchwebte der betrogne Aar,
Und iſt erblindet an den Feuerfluren.
Gleich einer Mücke, die das Licht umgaukelt,
Der Aar ſtürzt in die junge Morgenlohe:
Als ob der Aſen Rache ihn bedrohe.

Und ſo herab allmorgentlich getreu
Stürzt das Geſpenſt, vor dem die Erd' erſchrecket;
Denn täglich brennt des Oſtens Holzſtoß neu.
Und von dem Thau, der rings den Aether decket,
Auf grüne Auen ſinken Freudenthränen.
Dazwiſchen rauſchen Braga's ſüße Lieder,
Denn nun umfängt ſein holdes Weib er wieder!

Digitized by Google

Von den Wanen.

Als Walhalla's hohe Götter
Noch die Oſtlands=Heimat ſahn,
Fern auf Aſiens Bergesrücken,
Nächſt dem ſchönen Giniſtan:
Eh hinauf nach Nord ſie zogen,
Wo ſie, am beeiſ'ten Strand,
Pfeil und Bogen
Jothen ſiegreich zugewandt:

Sie von kunſterfahrnen Wanen
Wurden oftmals heimgeſucht,
Die nach Asgard manches Wiſſen
Pflanzten, manche Geiſtesfrucht.
Doch als Beide einſt erlaſen
Ihre Geißeln durch's Geſchick:
Bei den Aſen
Blieb der raſche Niord zurück.

Wenn nun in der Sommerſchwüle
Schmachten Berg und Flur und Hain,
Schwingt ſich Niord auf ſeinen Schimmel,
Fächelt Kühlung ſchnell herein.
Er zertheilt auch ſonſt die Dünſte,
Färbt den Himmel mit Azur —
Schöne Künſte,
Die noch heben die Natur!

Bei den Wanen nie die Liebe
Blutesbande ſcheut und flieht;
Denn Niords Ehbund mit der Schweſter
Freyr und Freya ſind entblüht.
Schön und hold ſie Liebesrechte
Hauchen in der Freundſchaft Kuſs:
Ihr Geſchlechte
Sproſſt noch fort am Kaukaſus.

Wie nun die erhabnen Aſen
Wechſelten die Lebensglut
Ihrer heim'ſchen Süderlande
Mit dem nordiſch kalten Blut:
Wurden Niord ſie wolgewogen
Auf ſein bittend Vaterwort —
Und es zogen
Freyr und Freya mit hinfort.

Digitized by Google

Odin ſang: „Uns winkt der Norden
Mit dem dunklen Föhrenkranz,
Mit den weißen Schneegefilden
Und des Nordlichts rothem Glanz.
Dorthin führ' ich meine Scharen,
Baue meinen Friedensthron:
In Gefahren
Thor ihn theilen ſoll, mein Sohn."

„Dorthin auf die Inſellande
Lenken wir das Kriegerheer,
Daſs vom Strand die Schlacht ſich wälze
Nach dem ſchaumbedeckten Meer.
Wenn mit Oſtens Morgenflamme
Unſer Waffenglanz ſich mengt —
Welchem Stamme
Solche Krieger ſind geſchenkt?!"

Niord auf leichtem Flügelroſſe
Ritt nun in der luft'gen Flur;
Dürres Moos, zerriſſne Nebel
Flatterten auf ſeiner Spur.
Er war's, der im Sturmgewimmel
Schiffes Bahn geebnet hat,
Und ſein Schimmel
Trug ihn achtſam, nimmer matt.

Digitized by Google

O wie ſtrahlet hell und lieblich
Niord im hohen Wolkenraum!
Hurtig fliegt das Bild vorüber
Wie ein ſchöner Morgentraum;
In der Nähe, in der Ferne,
Dort und hier wird es gewahr:
Morgenſterne
Lächeln nieder ſilberklar.

Was brächt' ohn' der Wanen Daſein
Aſen, Eure Macht hervor?
Deine Weisheit, mächt'ger Odin?
Deine Stärke, hoher Thor?
Daſs die Erde Früchte triebe,
Freyr, der Wane, ſie bewacht:
Und die Liebe
Wecket Freya's holde Macht.

Odur iſt der Freya Liebling,
Der ihr huldigt minniglich;
Dort in Indien am Ganges
Fanden ihre Herzen ſich.
Luſt'ge Haufen mit ihm liefen,
Tanzend bei der Becken Klang:
Höh'n und Tiefen
Widerhallten von Geſang.

Digitized by Google

Odur ſelbſt auf goldnem Wagen
Fuhr voran dem muntren Schwarm,
Gelbe Leu'n, geſleckte Tieger
Zähmte leicht ſein Heldenarm;
Denn im Zwiegeſpann ſie wallten
Unter Luſtgeſang und Spiel:
Cymbeln ſchallten
Durch das fröhliche Gewühl.

Aus dem grünen Eichendickicht
Bald herbei der Waldmann ſchlich,
Hört' die Becken, Trommeln, Pfeifen —
Grinſ'te, tanzt' und freute ſich.
Odur an der klaren Quelle
Hemmt' des Wildlings Schritte dort,
Und zur Stelle
Zähmt' er ihn mit mildem Wort.

Auf den ſonn'gen Bergeshängen,
Die der Fluten Schwall umtoſ't,
Pflanzte Odur grüne Reben
Und gewann den Traubenmoſt.
Dieſe Kunſt ſich anzuſtammen
Auch den Menſchen bald gelang:
Liebesflammen
Nährt ſeitdem der ſüße Trank.

Digitized by Google

Freya wandelt' einſt im Haine,
Koſtete von Odurs Trank,
Und dafür mit vollen Trauben
Krönte ihn die Göttin ſchlank:
Konnte leicht ihn überwinden,
Der von Reizen trunken war,
Und ihn binden
Mit dem ſeidnen Lockenhaar.

Nun die Vöglein von den Zweigen
Sahn den ſehnſuchttrunknen Sinn:
Wie mit Lilienhänden Freya
Tändelte an Odurs Kinn,
Und wie, gleich dem Schaum der Wogen,
Höher ſchwoll die glüh'nde Bruſt —
Ach! es ſogen
Blumen die ſo ſel'ge Luſt.

Freya nun war Odurs Gattin;
Nichts ſie von einander ſchied:
Selbſt wie jezt die Schar der Götter
Aſiens Väterſize mied,
Konnten ſie von dannen fahren
Beide einig, Hand in Hand;
Tiger waren
Vor dem Wagen hergeſpannt.

Digitized by Google

Wol recht ſchmerzlich war der Wegzug
Aus der Reben Vaterland;
Doch, wer hat ſich je um Trauben
Von der Liebe abgewandt?
Odur lieber Weines Labe
Mitführt' bis in Nordens Flur:
Seine Gabe
Blieb jedoch für Odin nur.

Während alle andern Götter
Trinken Meth und Ael und Moſt —
Odin von dem Wein genießet
Und von Iduns Aepfelkoſt.
Auch als Odur iſt entflohen,
Unſtet folgend dem Geſchick,
Ließ dem Hohen
Er das Weingefäß zurück.

Konnt' er treulos wol vergeſſen
Seines Lebens ſchönſte Luſt?
Grauſam, unbedächtig opfern
Freya's liebevolle Bruſt?
Unter neuen Friedenskeimen
Iſt ihm jeder Tag erwacht,
Süßer Träumen
Hingeſchwunden jede Nacht.

Digitized by Google

Aber Idun durch die Ränke
Lok's aus Walhall einſt verſchwand,
Und bald Odur ſeine Gattin
Auch verwelkt und häſſlich fand.
Nun der Schmerz ihn faſt verzehrte,
Er entwand ſich Freya's Arm,
Griff zum Schwerte,
Nicht beherrſchend ſeinen Harm.

„Ha! ſo haſt du mich betrogen
— Rief er aus — du bös Geſpenſt!
Die du, trügriſch und vermeſſen
Selbſt dich eine Göttin nennſt?
Doch nun muſs es ſich geſtalten,
Daſs dir deine Larv' entfiel,
Und die Falten
Kund mir thun dein Gaukelſpiel!“

Freya's Zähren nichts vermochten;
Odur hat ſich abgewandt
Nun mit Abſcheu von dem Antliz,
Darin einſt ſein Glück beſtand.
Er zog hin und ließ den Wagen
Mit den Tigerkatzen ſtehn:
Freya's Klagen
Muſſten fruchtlos untergehn.

Digitized by Google

Odur heimging zu den Wanen,
Sah die Aſen nimmermehr;
Goldne Thränen weinte Freya,
Dachte ſie an ihn ſeither.
Ihre Schönheit kehrte wieder,
Doch der falſche Gatte nie:
Braga's Lieder
Tröſteten alleine ſie.

Und als Iduns Früchte wieder
Waren Walhalls Schar geſchenkt,
Mocht' es Odin ſehr misfallen,
Daſs noch Freya ſo bedrängt.
Darum hat er's ſchnell geſchlichtet:
Hermod mit dem Zauberſtab
Wolberichtet
Muſſt' zur Erde gleich hinab.

Odur wallt im Lorbeerhaine,
Träumt von Freya's Liebeslohn;
Ach! kein Hirt erfreut ihn fürder
Mit der Flöte ſüßem Ton.
Und vergeblich ihn umſtricket
Wolluſtvoller Mädchen Chor:
Ihn beglücket
Freya nur, die er verlor.

Digitized by Google

Und wie er, den Kranz von Trauben
Wieder auf dem Lockenhaar,
Schwärmeriſch zum Himmel aufblickt,
Einſam in dem jungen Jahr:
Wie die Wehmuth in ihm keimet
Und berauſchet ſeinen Sinn,
Wie er träumet
Von entſchwundnem Troſtgewinn:

Hermod ſchwebt heran, berühret
Mit dem Zauberſtab ihn fein —
Und im Augenblicke Odur
Schon erſtarrt zu Marmelſtein!
Und ſo fand ihn noch der Skalde,
Der einſt wandert' zu dem Ort:
Tief im Walde
Auf der Herthainſel dort.

Aber Frey', die Himmelsblume,
Grämte ſich um Odurs Tod;
Ihre goldnen Zähren floſſen
Wol bei jedem Abendroth.
Nimmer konnte mehr vermeiden
Sie die Klagen ihrer Bruſt —
Sehnſuchtsleiden!
Wänn entblüht euch ſüße Luſt?!

Digitized by Google

Skade's Heirath.

Wie Idun ſaß gefangen, glich Walhall einem Grab —
Wol ſank eine ſchöne Inſel in's dunkle Meer hinab.
In öden Hallen einſam ſaß jeder Gott nun da,
Und wie eine Marmorſäule er ſtarr vor ſich hin ſah.

Dort auf der Kampfſtätt außen, zu Odins Luſt und Preis,
Einherien ſich vergnügten nicht mehr, achthundertweiſ',
Nicht durch die Kupferpforte ſie ſchritten mehr hinaus
Und vor Thrudwangers Thore, zu blut'gem Spiel und Strauß.

Die tapferſten Kämpfer haben der Waffen kaum gedacht,
Sind nicht wie ſonſt mit Lachen vom luſt'gen Tod erwacht,
Beim Mal dann zu genießen das Eberfleiſch mit Salz,
Und tiefe Hörner zu leeren mit dem gebrauten Malz.

Oed auch war Freya's Garten; nicht Liebespaare mehr
Im Bogengang voll Entzücken man wandeln ſah einher.
Wenn Nachtigallen ſchlugen, zwei Liebende allein
An keiner Quelle ſaßen, im bleichen Mondenſchein.

Digitized by Google

Hagbarth und Signe dachten nicht mehr beim Abendroth,
Wenn hoch die Wipfel glühten, an ihren Heldentod —
Als ſie voll Liebesflammen, enthoben ird'ſcher Qual,
Zugleich ſind eingegangen in Gladheims Wonneſaal.

Und wie Walhalla im Nebel daſtand ſo freudenleer:
(Weil Iduns Becher fehlte, der Wol und Luſt gewähr')
Da jauchzten wild die Jothen und meinten, daſs ſie bald
Die Götter und ganz Asgard auch hätten in Gewalt.

Zuerſt zog hin zu ſtreiten, mit Helm und Stahlgewand,
Thiaſſ' des Rieſen Tochter, die Skade wird genannt.
Sie ſtand an Walhalls Pforte im Panzer kupferroth,
Und hat noch nicht geahnet des Vaters Feuertod.

Zwar Skade war als Jothin nicht gleich zu ſtellen Frey',
Doch aber ſtark und lebhaft und häſslich nicht dabei.
Wenn ſie auf ſtolzem Roſſe hinritt in finſtrer Nacht,
Da ſprühten ihre Augen mit unruhvoller Macht.

Sie führt' einen Schwarm von Hexen, mit längſt verbleichtem Haar:
Als Schildjungfrau doch ſelber ſie zeigte ſich immerdar.
Auch ihre Kinder eilen im wilden Sturm daher,
Sie löſen die ſchwarzen Locken und toben wie ein Meer.

Digitized by Google

Es glich wol Skade's Buſen dem runden Wellenpaar,
Und ſchön der Bau ihrer Lenden und ihrer Arme war.
Friſch war ſie wie der Sturmwind, und wild auch ſo wie er,
Es kam ein ſtetes Wehen von ihrem Munde her.

Doch nun in Wingolfs Hallen ſich mäßigte ihr Blut;
Sie ſah die ſchönen Götter und fühlte Liebesglut,
Als kaum ihr Baldur nahte mit ſeinem milden Blick:
Still ſeufzte ſie, erkennend das erſte reine Glück.

Von Baldurs blauem Auge floſs nur ein matter Strahl;
(Weil Iduns Lebensäpfel Thiaſſ', der Rieſe, ſtahl)
Doch Skade rief bezaubert: „Ich künde Frieden an,
Wenn Odin mir will ſchenken Gott Baldur nun zum Mann."

Alsbald der dreiſten Jungfrau die Augen man verband,
Auf daſs ſie nicht vor Sehnen fall' in des Todes Hand.
Und Odin nun beſtimmte: Wen ſie erhaſch' im Blinden:
Der ſollte ſich als Gatte mit Skade'n auch verbinden.

Da wie ein Meeresvogel Skad' flatterte geſchwind,
Und ſauſ'te herum in Wingolf, ſo wie ein Wirbelwind:
Die Götter rückwärts fuhren und vorwärts ohne Laut,
Sie wollten nicht hin ſich geben, und nicht entfliehn der Braut.

Digitized by Google

Denn ob ſie gleich nicht freundlich wie eine Göttin war,
Lief doch der Aſynien Blüte jezt eben auch Gefahr.
Skad' zeigte weit mehr Leben, ſie regte ſich ſo friſch,
Wie nur im klaren Waſſer der ſilberſchuppige Fiſch.

Nun hatte unter der Binde zwei Füße ſie erblickt,
So ſchön und wolgeſtaltet, ſo flüchtig und geſchickt:
Daſs ſie, voll Glutverlangen und mächt'ger Sehnſuchtspein,
Gewiſſlich glaubt', es könnten nur Baldurs Füße ſein.

Und ihrer Sache ſicher griff ſchnell ſie nach ihm hin,
Doch ſieh! es war nicht Baldur, nein — Niord ihr Preisgewinn.
Da hob ſie an zu lachen, daſs das Gewölbe dröhnt',
Und drückte an den Buſen den Gatten, leicht verſöhnt.

Sie ſang: „Wol können bilden wir zwei ein glücklich Paar!
Wenn Idun kehrt zurücke mit ihrem Becher klar,
Da mögſt du wieder fächeln, ich wecke Sturmes Hauch:
So ordnen wir unſre Arbeit, ungleichen Sinnes auch."

„Du reiteſt deinen Skinfax beim hellen Tagesſchein,
Und ich des Nachts gebieten auf Hrymfax will allein.
Du weileſt zwiſchen Blumen, ich zwiſchen Bergen ſteil:
Ich, Skade, bringe Schaden, und du dem Norden Heil.'

„Im Sommer und im Spätjahr dich deine Arbeit ruft:
Du theileſt meine Nebel und wärmſt die heitre Luft.
Ich aber lauf' in Finnmark, mit Schneeſchuhn angethan,
Und breche im Geſtöber mir unſichtbare Bahn.“

„Mit mildem Frühlingslächeln, mit Nachtigallgekoſ',
Mit Zweigen in den Händen und Blüten in dem Schoos,
Wirſt du dein Tagroſs lenken hoch ob der Erde Reif,
Im Strahlenglanze ſchweben wird Roſſes Mähn' und Schweif.“

„Hrymfax jedoch, mein Nachtroſs, iſt ſchwarz und kurzbehaart,
Viel Nebelreif herabhängt die Nüſtern, wie ein Bart.
Doch ſchrecklich iſt ſein Wiehern, und wenn es zornig rennt,
Es leicht den Maſt vom Schiffe, das Dach vom Hauſe trennt.“

„Auch folgen mir die Mewen mit ihrem heiſern Krähn,
Es tauchen auf die Meerfraun, wie Leichen anzuſehn.
Seehund' auf meinen Fährten ſich wälzen raſch daher,
Und dürfen ſich am Strande nicht länger ſonnen mehr.“

„Doch wie? du biſt betroffen — du ſcheuſt dich mir zu nahn?
Hat Aegir eine Gattin nicht auch im Ocean?
Iſt Ran nicht eine Rieſin? Iſt Aegir nicht ein Gott?
Und glaubſt du zu vernichten der Liebe Machtgebot.“

„Wie lange ſoll noch währen die eitle Zwiſtigkeit
Der Götter und der Rieſen? Mich dünkt, es wäre Zeit,
Einmal den Zank zu enden; und leicht kann's auch geſchehn,
Wenn Ihr uns künftig nimmer Verachtung laſſet ſehn."

„Erſt Bitterkeit bewirket des Süßen Unterſchied,
Und ohne Tod auch nimmer ein wahres Leben blüht.
Die Tage mit den Nächten im ſteten Wechſel fliehn,
Und Freuden wol und Qualen verbündet immer ziehn."

„Nicht jedes Kraut gedeihet. Und welcher Kirſchenbaum
Stand ewig wol geſichert im eingehegten Raum?
Ja, würde nie ein Windſtoß die Blüten niederwehn,
Der ganze Stamm auch balde möcht' ausgehöhlt da ſtehn!"

Mit ſolchem Wort lockt' Skade den unentſchloſſnen Gott.
Da ging's zur Hochzeitfeier auf Alfadurs Gebot:
Getrübt aber war die Freude, denn Idun hat gefehlt,
Und ihr Verluſt inſonders hat Freya tief gequält.

Nicht Bragi ſang zur Harfe, kein Trinkhorn ging herum;
Auch Freyr vom Hochzeitmale entfernt' ſich ſcheu und ſtumm.
Auf unverſtandner Sehnſucht Geheiß iſt er entflohn,
Und ohne des Vaters Segen beſtieg er Hlidſkialfs Thron.

Digitized by Google

Der Thron iſt auf den Zinnen von Walaſkialf erbaut,
Von dort wol alle Welten man leichtlich überſchaut.
Doch Niemand außer Odin je auf dem Throne ſaß —
Und Freyr im Wahngelüſten alſo ſich nun vergaß.

Er trat voll blinder Neugier hinein nun in den Kranz.
Und ſchon verlor auch dieſer den früheren Sonnenglanz.
Freyr blickte weit hinüber die ganze Erdenbahn —.
Und gleich auch will ich ſingen, was ſeine Augen ſahn.

Digitized by Google

Freyrs Liebe.

Tief in den Felſenhallen Freyr ein Gemach erſah;
Ein reizend Mädchen ruhte auf weichem Lager da.
Die holden Augenwimpern der ſüße Schlaf umzieht,
Auf ihren Lilienwangen die Morgenröthe glüht.

Der Arm ob ihrer Stirne wie hingegoſſen war,
Es ſchlang ſich um die Finger das ſchwarzgelockte Haar;
Der Buſen von den Locken auch rings umfloſſen iſt,
Und Lippe hat die Lippe ſo ſchweſterlich geküſſt.

Bald Freyr ſah auf die Lippen, bald auf den Buſen hin,
Vergeſſend Walhalls Trauer in ſeinem ſchwanken Sinn.
Nun ſich' der Mund von Korallen zum ſüßen Lächeln neigt,
Und eine Reihe von Perlen ſich zwiſchen den Lippen zeigt.

Doch auch die Roſenknoſpe, den Buſen weiß und mild,
Der abgeglittne Schleier hat lieblich aufgehüllt —
Als eben erwacht' die Jungfrau und deckt' hier mit der Hand,
Was dort die Finger verriethen, die ſie hielt ausgeſpannt.

Digitized by Google

Da ſprang ſie auf vom Lager, ſo flüchtig wie ein Reh,
Und ging in die kühle Grotte und wuſch die Stirn von Schnee,
Die großen ſchwarzen Augen, und endlich Arm und Bruſt:
Der Bergquell wollt' verſiegen in ſel'ger Liebesluſt.

Doch jezt er mächtig rauſchte und ſtrömte doppelt ſchnell
Hinaus in die grünen Thäler, wol als Geſundheitsquell.
Und Lahme ſind hergeſchlichen und warfen die Krücken fort,
Sie liefen auf raſchen Beinen zurück von dieſem Ort.

Und Blinde, die ſeit jeher verloren das Geſicht,
Erhielten durch das Waſſer ihr klares Augenlicht.
Man hat die Wunderkräfte der Quelle bald bemerkt:
Und es war Gerda's Jugend, die ſo die Flut geſtärkt.

Sie ging jezt zu dem Schreine und nahm den Kamm von Gold,
Und kämmt' die ſchwarzen Geflechte ſo anmuthig und hold.
Die Locken ſprühten Funken in eignen Glückes Luſt:
Die muſſte Freyr wol fühlen, ſie ſchmolzen ſeine Bruſt.

So flocht ſie ob dem Scheitel ſich einen ſchönen Kranz,
Ihm liehen blaue Steine noch einen ſeltnen Glanz.
Von ſilberweißem Flachſe ihr Kleid gewoben war,
Und unten es beſezten Granaten hell und klar.

Digitized by Google

Nun mit dem blanken Eimer ſie mocht' zur Koppel ziehn,
Und blickte ſtill und ſorglich nach den geſleckten Küh'n;
Dann kniete ſie in's Kleefeld und fing zu melken an —
Gott Freyr der Kühe Kaltſinn nur tief verachten kann.

Er folgte mit ſeinen Blicken der Jungfrau die ganze Zeit,
Und ſeufzte: „Niemals ſah ich noch eine holdere Maid!"
Zwar hatte ihre Sprache der Gott noch nicht gekannt,
Doch Unſchuld verrieth ihr Auge und ihre Stirn Verſtand.

Von ihren Purpurlippen ein ſanftes Lächeln quoll,
In Zärtlichkeit und Treue ihr kindlicher Buſen ſchwoll.
Nun machte in der Hütte ſie wieder ſich zu thun,
Und wacht' bei den Geſchwiſtern, die noch im Schlafe ruhn.

Und als der Vater eintrat, nahm ab mit zarter Hand
Sie ſeinen Köcher und Bogen und hing ihn an die Wand;
Reicht' dann zum Morgenbrode noch Milch dem Vater dar,
Und nimmt zugleich mit Speiſe des müden Jagdhunds wahr.

Jezt aber in die Küche das holde Mädchen ging,
Wo manches weiße Schneehuhn am Strebebalken hing.
Der Haſe, der noch vor Kurzem war flink und aufgeweckt,
Hier lag mit blutigen Bugen, die Beine ausgeſtreckt.

Digitized by Google

Schnell Gerda aus dem Schranke zog einen Diamant,
Desgleichen ſicher Niemand in Berges Tiefen fand.
Sie legt' ihn auf den Schornſtein, bis daſs die Rinde ſchmolz,
Und Funken dem Kern entſprangen, die zündeten das Holz.

So ſtand ſie vor dem Heerde, beſchäftigt ganz allein,
Und ſchürte die Küchenlohe mit ihren Händen fein.
Das Feuer ihr weder Wangen, noch Buſen bräunen kann:
Sie war ein Rieſenmädchen — das zeigte ſich daran.

Am Abend aber kamen in ihres Vaters Haus
Viel' alte und junge Rieſen, zu zechen in Saus und Braus.
Wol einige hatten Hörner und Pferdebeine groß,
Bocksbärte aber die meiſten — ſonſt waren ſie fehlerlos.

Denn das ſoll Jeder wiſſen: Vom Rieſenvolk weit und breit
Giebt's mancherlei Geſchlechter, von großer Verſchiedenheit;
Wie Wölf' und Bären jene im ſchaurigen Tannenwald,
Und dieſe wie Ungeheuer und Drachen ſind geſtalt.

Noch andere gleichen Menſchen, ſelbſt Göttern in Walhall,
Sie kämpften gegen die Aſen, dies führte ſie zum Fall.
Sie haben nicht Aſenkräfte, doch Schwarzkunſt Alle verſtehn,
Man ſieht ſie oft wie Bauern einher in Wadmel gehn.

Digitized by Google

Vom lezten Geſchlecht war Gerda. Ihr Vater oft
zu Gaſt
Hrymthurſen hat gebeten, die waren ihr ſehr verhaſſt.
Nun ſaßen ſie mit am Steintiſch, den Gerda ſchmückte
ſo ſchön;
Das mocht' auch dem jungen Pferdfuß, dem Bocksbart
nicht entgehn.

Sie ſtreckten ihre Hände nach Gerda's ſchlankem Leib,
Darob in Zorn erglühte das junge Rieſenweib;
Sie ſprach: „Wenn ehrbare Sitte ihr alſo hier vergeſſt,
Wird ſich's wol beſſer ziemen, daſs Gerda euch verläſſt."

So mächtig war die Schönheit mit Sittſamkeit vereint;
Sie ſchämten ſich und ſchwuren, es ſei nicht bös gemeint.
Da theilte ſie den Braten, goſs Meth in die Hörner ein,
Bis Alle thäten von Speiſe und Trank geſättigt ſein.

Nun ſchlich ſie in ihre Kammer; es wallte all ihr Blut,
Sie ſah zum Sternenhimmel mit unruhigem Muth.
Dann ſeuffzte ſie vor Sehnſucht und fühlte ſich faſt krank;
Von ihrem gepreſſten Buſen die Schleife niederſank.

Der Mond ſchien freundlich nieder, als Gerda blickt'
empor,
Er wob das kleine Fenſter in einen lichten Flor.
Wol wähnte ſie zu ſchauen das Mondlicht mild und klar —
Indeſs auf Odins Throne der Aſe Freyr es war.

Digitized by Google

Jezt übt' an Gerda's Wimpern der Schlummer ſeine Macht;
Da wünſchte Freyr der Schönen wol tauſend Gutenacht!
Von Hlidſkialf ſtieg er nieder in dumpfen Träumerein,
Und wallt' im Sternenſchimmer nach Freya's Buchenhain.

Nun Freyr gar tief bekümmert im ſtillen Wäldchen ſtand,
Deſs Pracht ſeit Iduns Abgang allmälig mehr verſchwand;
Die dunklen Haſelbüſche verloren all' ihr Laub,
Des Bächleins ſanftes Murmeln auch ward der Kälte Raub.

Im Walde weht' der Stürme ungezähmtes Spiel
Manch Waſſertropfen nieder, der hin als Thräne fiel.
So ſind der Liebe Gedanken: kaum hat dies Freyr geſehn,
So dacht' er, daſs auch die Blätter in Liebestrauer ſtehn.

Der Windsbraut dumpfes Raſen gewährt' ihm hohe Luſt,
Es ſchien ſo ſehr zu gleichen den Seufzern in ſeiner Bruſt;
Und Skade's grimme Luftfahrt ſchalt jezt er — Gaukelei:
Was nur ihm vorgekommen, das fand er alles neu.

Er war ſo ganz verändert, er theilt' der Erde Loos,
Die jezt den ſchönſten Demant verbarg in ihrem Schoos.
Doch war es Idun nimmer, nach der ſich Freyr geſehnt,
Nein — Gerda war's, die Holde, um die ſein Auge thränt'.

Digitized by Google

Wie Freyr ſo ſaß in Gedanken, da näherte Freya ſich,
Die mit verbleichten Locken wol einer Matrone glich;
Ganz abgeblüht, in Linnen nun ſtand ſie ehrbar da,
Und bang ihr ganzes Weſen Idun entgegenſah.

Als Freyr ſich ihr vertraute, ſie rief: „Unſel'ger! ſprich,
Was wollteſt du auf Hlidſkialf? Welch Wahnwiz thörte dich?
Wär' ich auch noch die Diſe von einſt'ger Jugendpracht —
Doch Jothunheima's Berge erreichte nicht meine Macht."

„Und wenn ſie dies vermöchte: ſchenkt' Odin wol dem Freyr
Ein Jothenweib zur Gattin? Hat er nicht längſt ſchon Eir
Zur Braut für dich erkoren? Eir, die Geſundheit ſchenkt,
Mit Idun ſtets im Bunde der Götter Wolfahrt lenkt?"

„Nie könnte mich Odin zwingen — ihr Freyr zur Antwort beut —
Hätt' gleich er ſeine Kraft noch und ſeine Herrlichkeit;
Und Thor vernichtet die Rieſen: doch meines Herzens Glut
Vermag er nicht zu löſchen, wenn Gerda es nicht thut!"

So theilten die Geſchwiſter nun ihrer Sehnſucht Qual.
Die holde Freya ſeufzte betrübt in ihrem Saal;
Sie ſagte: „Lieber Bruder, die Zukunft lächelt dir,
Doch Wehmuth nur und Sehnſucht verbleiben ewig mir."

Digitized by Google

„Denn der, der nichts beſitzet, hat doch der Hoffnung Schein,
Und was er jezt nicht eignet, das bringt die Zeit ihm ein;
Doch, wer einſt glücklich geweſen, und iſt es nun nicht mehr,
Der ſieht in Ginungagap — in ein grundloſes Meer!"

„Ha — ſeufzte Freyr ganz muthlos — ich kann kein Wan' mehr ſein!
Als Idun noch bei uns weilte, konnt' ich mich ſtolz erfreun;
Doch hin iſt all' mein Anſtand, ich ſeh mir ſelbſt nicht gleich,
Und meine Jugend raubte mir Locke's böſer Streich."

Wie Freyr alſo geſprochen: urplözlich ſchwand die Nacht,
Die Nebel ſind zerronnen, der Tag iſt ſchön erwacht;
Blau ward der Himmel wieder, der Herbſt von dannen zog,
Im Walde und im Garten das welke Laub verflog.

Die Bäume trieben Knoſpen und Blumen blühten auf,
Es ſchlängelte ſich das Bächlein in ſeinem alten Lauf;
Die Lerchen ſangen munter in warmer Mayenluft,
Und rings war Glanz und Schönheit und ſüßer Blütenduft.

Freyr blickte nach der Schweſter, ihn ſtarrte Freya an,
Sie war die holdeſte Jungfrau, die man nur finden kann.
Und Freyr, der kräft'ge Jüngling, nicht wußte, was er fühlt,
Als er die Roſe ſchaute, die Freya in Händen hielt.

Digitized by Google

Sie hörten nun ein Klappern in blauer Lüfte Höh'n,
Und haben den Storch dort oben mit ſeiner Brut geſehn;
Der hat aus Blaumanns-Landen *) jezt ſeinen Weg gewählt.
Was hätt' von ſeinen Reiſen er alles nicht erzählt?!

Dort bauten ſich zarte Vöglein ihr Neſt in Wipfels Rund,
Hier graſ'ten fette Hürden auf thauigem Wieſengrund;
Und ſeiner dunklen Larve entflattert der Schmetterling,
Selbſt eine beſchwingte Blume, auf Blumen leicht und flink.

Nur volles, friſches Leben ſich regt' in jedem Raum,
Und Freyr und Freya ſeufzten und trauten den Augen kaum.
Sie ſtanden hoch verwundert — ſie horchten — und ein Klang
In Walaſkialf ertönte — o! das iſt Freudenſang!!

---

*) Die alten Skandinavier haben die Mohren Blaumänner (Blámenn) genannt.

Die Freude in Walhall.

Nun eilte ihnen Skirnir, Frey's Bot', entgegen ſchnell;
Sie lenkten eben nach Walhall dort um den Silberquell.
Laut rief er zu den Göttern, ſobald er ſie erſah:
„Der Aſen Leid iſt vorüber! Idun iſt wieder da!"

Hoch ſprangen ſie vor Freuden, ſich ſelbſt nicht gleich bewuſſt,
Dann folgten ſie ihm nach Walhall zu Odins Tafelluſt.
Da war eine große Feier, die Götter jauchzten laut,
Und an Herfaders Seite ſaß Idun wie eine Braut.

Die Schale mit den Aepfeln ſtand auf dem Tiſch vor ihr;
Nun blühten alle Götter in friſcher Jugendzier.
Bei Idun ſah man Bragi; entzückt er vor ihr ſtand,
Gleich einer Sonnenblume der Sonne zugewandt.

Die Mutter Frigga lächelt. Die Erd', im neuen Glanz,
Hatt' eben ihr geweihet den ſchönſten Blätterkranz.
Sie theilte nun die Speiſen. Ein Goldband in dem Haar,
Stand Fulla bei ihr und reichte die Schüſſel hin der Schaar.

Auch Gna herum im Kreiſe als Tafelſchenkin geht,
Und füllt die goldnen Hörner mit ihrem ſüßen Meth.
Ihr folgen die Walkyren mit züchtig ſtrengem Blick,
Und ſpenden Odins Becher, des Males höchſtes Glück.

An Odins rechter Seite, da zwiſchen ihm und Eir,
War leerer Plaz für Freya und für den guten Freyr.
Thor hatte Sif zur Seite; dem Gott der Stärk' und Macht
An ihren weißen Schultern hat neuer Troſt gelacht.

Und neben ihr ſaß Heimdal; er lächelte ſo hold,
Wie Freyr hereingetreten, und zeigte der Zähne Gold.
Er hört die Gräſer wachſen, die Wolle auf dem Vließ,
Und hatte wol vernommen, was Freya dem Bruder hieß.

Geſion, die Schildesjungfrau, an Heimdals Seite ſaß,
Es half ihm nichts, er lächelt' und hatte im Scherz kein Maß.
Sie ſchwellte wie eine Knoſpe, die aufbricht eben im Mai,
Doch achtete ſie wenig der Liebeständelei.

Wol alle jungen Mädchen, die haben noch nicht geminnt,
Die, ehe ſie Freya ſegnet, des Todes Beute ſind:
Bei Geſion finden Freiſtatt; dort ſpielen ſie Ballenſpiel,
Sobald umwölkt iſt die Sonne und außen es ward kühl.

Digitized by Google

Sie pflanzen und begießen, entzückt vom Blumenglanz,
Doch pflücken ſie nicht die Roſen und flechten keinen Kranz.
Sie baden ſich im Fluſſe, von Hecken dicht umwacht,
Und ſchlafen feſt und ruhig die lange, lange Nacht.

Auch ſagt man, daſs bisweilen ſie blicken nach Freya's Hain
Und dann verborgen ſeufzen, zumal bei Mondenſchein;
Doch Niemand darf es wiſſen, denn Gefion duldet nicht,
Daſs auch der kleinſte Knabe je mit den Mädchen ſpricht.

Hier Gefion gegenüber man eine Göttin ſah,
Abſtechend gegen dieſe, wie Lieb' und Haſs benah'.
Es war die ſtille Siofna, voll Mild' und Zärtlichkeit,
Die erſten ſüßen Keime in's junge Herz ſie ſtreut.

Dort ſaß an Siofna's Seite, im Muſchelharniſch blank,
Aegir, der Herr des Meeres; aus Schneckenhorn er trank.
Bei ihm Ran, ſeine Gattin, mit grünem Schilf im Haar,
Die Diſen ſich entſezten, weil ſie zugegen war.

Denn widrig iſt ihr Anſehn und tückiſch ihr Geſicht,
Sie iſt wol niemals froher, als wenn ein Fahrzeug bricht.
Der Meergrund iſt ihr Wohnſiz, hier iſt ſie zum erſtenmal,
Auch rechnet man ungerne ſie unter der Götter Zahl.

Digitized by Google

Wie häſſlich ſie ſich ausnimmt zu ihrem Nebenmann!
Der Güt' und Bosheit Bildniſs ſizt wahrlich! ſich beian;
Denn Aſa Baldur iſt es, mit reinem, edlem Sinn —
Die Diſen all' liebäugeln nach Odins Sohne hin.

Sein helles Haar umfließet ſo ſchön der Stirne Rand,
Das Antliz gleicht der Blume, die Baldrian wird genannt.
Kein Dichter kann beſingen des Gottes fromm Gemüth,
Der mit dem Himmelsblicke alljedes Herz durchglüht.

Er gleichet dem, der ſchweigſam Geheimniſſe behält,
Wofür der Staub nicht Ohren, nicht Worte hat die Welt.
Wenn nach dem Gott der Stärke er ſeine Blicke lenkt,
Auch Thor vor Baldurs Blicken die ſeinen niederſenkt.

Kein Aſe weiter zeiget ſolch hohe Eigenſchaft,
Es ruht in Baldurs Milde die größte Herrſcherkraft.
Selbſt Ran mocht' er bewegen, ſie ſprach mit ihm ſo gern:
Wol ſpielte auf der Welle ein wunderſchöner Stern.

Ran eine ſteinerne Pflanze, wie Feuer dunkelroth,
Geziert mit Perlenmutter, nun Baldurs Nanna bot;
Sie möchte ſie denen ſchenken, die hinaus auf Meerfahrt gehn,
Und die vom Wellentode ſie gern befreit will ſehn.

Hier, ſchön geſchmückt mit Blumen, die zarte Lofn
man ſieht:
Wenn junge Herzen ſchwärmen in Siofna's Traumgebiet,
Reicht Lofn auf frommes Flehen den Liebenden ihre Hand,
Und knüpfet zwiſchen ihnen ein heilig Eheband.

Geſchieht es nicht hienieden im rauhen Erdenthal,
So fliegt ſie mit den Beiden empor in Freya's Saal.
Sie ſchenkte Nanna'n Baldur, erkannte Signe's Leid,
Und führte ſie mit Hagbarth zu ſchöner Seligkeit.

Da neben Lofn ſaß Hödur, der mochte nicht viel thun;
Er raunte leis zu Widar, dem Gott mit dicken Schuhn.
Er iſt der Nacht Beherrſcher, iſt blind — doch ſtark dabei,
Auch ſorgt er, daſs ſein Harniſch beſezt mit Sternen ſei.

Ein Wächter der Heimlichkeiten iſt Widar zu jeder
Stund',
Nie vor den beredten Göttern er öffnet ſeinen Mund.
Nächſt Thor dem ſtummen Widar wird wol der Stärke
Preis —
Und ſtark iſt, wer ſeine Worte, wie er, zu zähmen weiß.

Zwei Aſen, die man ſelten beiſammen finden mag,
Hier ſaßen ganz vertraulich bei Odins Luſtgelag:
Es wird der eine Lodur, der andre Hänir genannt,
Jener verleihet Schönheit und dieſer gibt Verſtand.

Bei Hänir gleich ſaß Wara, die ſtrenge Richterin,
Die Ruthe des Gewiſſens ſchwingt ſie mit hartem Sinn.
Sie hört wol alle Schwüre und wer einen Eid je brach,
Den ſchleudert ſie nach Naſtrond zu ewiger Qual und Schmach.

Bei War ſtanden leere Pläze. Der friedliche Forſet
Stieg nieder zu den Menſchen und kehrt' zurück erſt ſpät.
Als Idun war gefangen, Forſete im heiligen Hain
Dort ſaß bei'm Thing des Abends, auf moosbewachſenem Stein.

Saga, mit Schild und Griffel, ſteht treulich ihm zur Seit',
Mit Runen einzuprägen, was noch verhehlt die Zeit.
Man wünſchte ihre Rückkehr, ſie zierte Walhalls Chor;
Gewöhnlich las ſie Abends den Göttern etwas vor.

Doch Niord hat ſchon ſein Ehbund mit Skade tief gereut,
In's Brautbett lud ſie am Dovre zum erſtenmal ihn heut.
Es drangen Wirbelwinde in Skade's Felſenkluft,
Und eine Waſſerhoſe erhob ſich in der Luft.

Sie hing ſich an die Wolken mit ihren Armen und lacht',
Tief unten ſchwankten die Beine; des armen Schiffers Jacht
Ging wol in tauſend Splitter, als ſie ſich niedergoſs,
Und jedes ihrer Glieder in einen Strom zerfloſs.

Schnell ſchwang empor ſich Skade mit wild verſtörtem Haar,
Ergriff eine lange Lanze, die gut zum Morden war:
„Auf! hilf mir, lieber Bräut'gam" — rief Niord ſie grimmig zu —
Er aber eilt von hinnen wol ohne Troſt und Ruh.

Zum Glück kam eben Jdun an dieſem Morgen heim;
Da regte bei Niord ſich plözlich gewalt'ger Kräfte Keim:
Als tapfrer Sturm von Süden den Oſtwind Niord bezwang,
Und Skade ſich gleich nach Finnmark in ihre Höhlen ſchwang.

In Gardereich füllte aber Skad' ihre kalte Lunge
Mit feinen Eiſesſplittern, die ſchmelzen nicht auf der Zunge;
Und wollte wieder erkühlen damit die nord'ſche Luft:
Doch diesmal Niordur ſiegte mit wehendem Blumenduft.

Nun wurde Frieden geſchloſſen: Niord je der Tage neun
Sollt' unbeſchränkter Herrſcher der Nordergegend ſein.
Und drauf je dreizehn Tage kömmt Skade wieder zurück:
So wechſelt immerwährend das Unglück mit dem Glück.

Vor Niords und Skade's Heirath der Norden war nicht rauh,
Der Wanengott erhielt ihn ſo wie den Süden lau;
Nun herrſcht der Nebel länger, der Oſtwind kühlig ſtreicht,
Und kaum gelingt's, daſs Jemand der Skade Sinn erweicht.

Doch ſchlummert ſie in den Höhlen, da blühen Feld
und Flur,
Die Lüfte blau ſich färben, es lächelt die Natur:
Und ſchöneres man nicht findet die ganze Erd' entlang,
Als einen Wald des Nordens mit Nachtigallenſang.

Niord muſs gar innig klagen, tobt Skade in ſeinen Gaun,
Des Gottes Thränen nezen als milder Regen die Aun,
Und dann der träufelnde Regen des Sturmes Flügel lähmt:
So Niord auf alle Weiſen der Skade Wuth bezähmt.

Er fehlte nun in Wingolf bei Iduns Willkommfeſt,
Weil, während Forſet richtet, die Erd' er grünen läſſt.
Es athmete frei der Landmann, wo Niord ſich hingewandt,
Man hat dort nicht Verbrecher, nicht Seuchen mehr
gekannt.

Snotra, mit holder Miene, nicht fern von Baldur ſaß,
Sie nahm einen kleinen Kuchen, den ſie erröthend aß.
Anmuthig ſie ſich zeiget in Handlung, Rede, Gang,
Auch lehrt ſie Skalden finden den Ausdruck im Geſang.

Bei Hlyn dort, die von Frigga freundſelig immerdar
Wird ausgeſandt, zu retten die Männer in Gefahr:
Saß Uller, der gute Schüze, den Bogen nebenan;
Er waltet über Zweikampf, den er auch ſelbſt begann.

Digitized by Google

So ſaßen die reichen Götter im prunkenden Palaſt,
Deſs goldne Pfeiler trugen die ſchwere Himmelslaſt:
Hoch ragten empor die Hallen in Lüfte mild und klar:
So ſchlank wie hier die Säulen nie eine Tanne war.

Ringsum wol hingen Waffen von Gold und Silber blank.
Nun Bragi nahm die Harfe und dichtet' einen Sang,
Von den unſel'gen Tagen, die eben ſchwanden hin —
Indeſs die Götter langten nach Iduns Schale hin.

Der Sang ſtieg auf vom Boden wie milder Blumenduft,
Verklingend weit bei Hlidſkialf in azurblauer Luft.
Es ſtand der Thurm gar rieſig im Wolkenraum allein:
Gen ihn möcht' Erwins Münſter *) wol kaum bemerkbar ſein.

Jezt ſezten auch Freyr und Freya ſich zu dem kühnen Tyr;
Nicht gibt es ſo hohe Gefahren, wo der den Muth verlier'.
Als Asthors jüngerer Bruder er manche Dienſte hat,
Iſt Odin zugeordnet an eines Knappen Statt.

---

*) Bekanntlich iſt der Münſter in Straßburg von Erwin von Steinbach erbaut.

Doch Freya, traurig blickend, nur wenig hier genoſs,
Von ihren Roſenwangen manch' bittre Thräne floſs.
Sie dachte: Was iſt Schönheit? Warum kehrt ſie zurück,
Und bringt dem Herzen nicht wieder des Herzens einzig
Glück?

Kaum dies bemerkend, Odin dem Boten gab einen
Wink,
Und dieſer flügelſchnelle gleich aus dem Saale ging;
In einigen Augenblicken mocht' er zurücke ſein,
Und brachte Freya's Tochter, die kleine Hnos, herein.

Von Hnoſſa's Schultern floſſen die Locken ſo zart und
ſchön,
Doch Freya hat voll Wehmuth ihr Kind nur angeſehn;
Sie preſſt' es an den Buſen mit ſchmerzlich ſüßer Luſt,
Und goldne Thränen träuften herab auf ihre Bruſt.

Nun richtete ſich Odin von ſeinem Size auf,
Und zürnend hieß er Hermod noch einen andern Lauf.
Da ſah man Hermod fliegen, den Zauberſtab in der
Hand,
Gleich einem friſchen Falken an losgewundnem Band.

Ach! hätte nie Allvater erfahren Freya's Gram!
Der Zorn iſt ſelten dienlich, er macht die Hilfe lahm.
Wenn Odur ſeine Gattin nur jezo könnte ſehn:
Wie ſehr würd' er bereuen, was vorher iſt geſchehn!

Digitized by Google

Allein in eine Säule verzaubert, fühlt er nicht;
Er ſteht mit offnen Augen, doch ſchaut er nie das Licht;
Ob ihn auch Trauben kränzen, es lockt ihn keine an,
Er ſteht auf ſchönen Füßen — die nie er regen kann.

Auch Freya ſtets muſs trauern an der Erinnerung Hand;
Drum ſeit der Zeit auch Liebe der Wehmuth blieb verwandt:
Und Hnos wuchs auf bei Freya, mit Reizen ohne Zahl —
Sie bringt die Liebesfreuden, Freya die Liebesqual.

Digitized by Google

Die Einherien.

Aus Walaſkialf ging Odin nun in den nächſten Saal;
Dort weilten die Einherien, viel' Tauſend an der Zahl.
Syn, die die Pforte hütet, weit öffnete das Thor,
Und in der Kämpen Mitte Asodin trat hervor.

Er grüßte mild die Krieger, all' mochten bekannt ihm ſein.
Jezt grade von todten Männern trat eine Schar herein;
Sie ſtanden bleich und blutig mit gähnenden Wunden da,
Und ſtarrten wie im Traume — nicht einer den andern ſah.

Doch jezt iſt Eir gekommen, die immer Heilung ſchafft,
Und in die rothen Wunden goſs ſie balſam'ſchen Saft;
Gleich wuchſen dieſe zuſammen, die Narben blieben zurück,
Und aus den Träumen erwachten die Helden im Augenblick.

Dort ſtand ein greiſer Krieger, noch rüſtig, wenn auch bleich;
Geſpalten war ſein Scheitel von einem mächt'gen Streich:
Vor Eir nun kniet' er nieder, ſie legte ihre Hand
Auf ſeine blut'gen Locken — und gleich die Wunde ſchwand.

Digitized by Google

Heervater fragte: „Krieger, wie nannt'ſt du im Leben dich?"
Er antwortet: „Stärkodder; gewiſſlich kennſt du mich!
Wol mancher Feinde Leichen ich einſt den Raben bot,
Hier find' ich ſie all' als Freunde, nun uns bezwang der Tod."

Heervater ſprach: „Stärkodder, du warſt ein Böſewicht!
Dich lockte zu einer Unthat des ſchnöden Goldes Licht."
Er antwortet: „Geſündigt hab' ich in der Jugendzeit,
Doch auch durch achtzig Jahre die Miſſethat bereut."

„Ich weiß, daſs ich befreite Olaf aus Hela's Hand" —
Da nähert' ſich König Olaf, er hat den Greis erkannt;
Er ſchloſs ihn in die Arme und rief ihm zu mit Huld:
„Unzähl'ge große Thaten verſöhnen eine Schuld!"

„Die Rieſen dich verführten, doch bliebſt du Thor getreu:
Wie glücklich, wer den Buſen ſich macht von Schlangen frei!"
Jezt dröhnt' es durch die Hallen, es ſtürzte Thor daher,
Er hörte, daſs Stärkodder lezthin gefallen wär'.

Da an ſein Herz ihn drückte der Gott — er weinte laut;
Und Roſka brachte hurtig die ſchönſte Luchſenhaut.
Gleich den Einheriar-Segen Stärkodder auch empfing,
Und Asthor ſelbſt den Mantel ihm um die Schultern hing.

Digitized by Google

Von Ygdraſil eine Keule gab Thor ihm in die Hand,
Und dadurch ward zum Halbgott Stärkodder, der Held, ernannt.
Er ſteht nun vor den Männern, die erſt eine Schuld begehn,
Und ſpäterhin reumüthig zu Baldurs Altar gehn.

Jezt die Einheriar-Scharen zur Kampfſtatt zogen her,
Die wimmelte von Streitern, gleichwie von Wellen das Meer.
Doch die Gefahr, die auf Erden der Muth kaum überwand,
War ſeltſam hier verwandelt in Kinderſpiel und Tand.

Die Fechter eifrig ſchlugen und führten die Speere blank,
Wol von unzähligen Schwertern Echo herüberklang.
Gleich Blizen, die gezündet, eh' man ſie noch geſehn,
Im Zickzack raſ'ten die Schwerter, wo Helmgebüſche wehn.

Stärkodder mochte ruhig doch auch verwundert ſein,
Er ſah nach den Götterhallen, die ſchloſſen den Kampfplaz ein:
Hier Walaſkialf ſtand inmitten, Wingolf und Gladheim dort,
Hier Frigga's lichter Fänſal, der traulich ſtille Ort.

Da über Walaſkialfs Zinnen hoch ſtieg der Thurm empor,
Wol einem ird'ſchen Auge ſolch' Anblick kam nicht vor:
Als wenn die Midgardſchlange zum Himmel auf ſich richt',
So war der Thurm zu ſchauen im goldnen Sonnenlicht.

Digitized by Google

Von Walaſkialf die Kuppel thät ſchildgedeckt da ſtehn;
Eine Ziege war auf den Hallen, ein Hirſch am Thor zu
ſehn.
Von dieſer Ziege Eutern ein Strom floſs immer reich
In das Gefäß nach Wingolf, und wurde Meth ſogleich.

Doch von des Hirſches Geweihen ſprang Waſſer hoch
hinauf,
Mit ewigem Gemurmel, in immer friſchem Lauf;
Wenn in das Silberbecken herunter fiel der Strahl,
Da floſs von dorther Waſſer nach jedem Erdenthal.

Hier hinter den ſichern Schranken die Göttinen mochten
ſtehn,
Und haben ſchön gereihet dem Kampfſpiel zugeſehn.
Sie flochten Eichenkränze und warfen bei Waffenruh
Den vielgewandten Siegern ſie auf den Wahlplaz zu.

Ein Dach betrat Stärkodder, um Alles zu überſchaun,
Er durfte Hermods Führung ſich gerne anvertraun.
Er ſah wie die Ziege Heidrun der Eſche Knoſpen pflückt,
Die, von der Erd' aufſtrebend, des Aethers Räume ſchmückt.

Nicht weit von Walhalls Pforten hat treu und ſtreng
gewacht
Heimdall an Bifroſts Rande, der Brücke, ſo ſchön erdacht:
Mit Streifen roth, violen, und gelb und blau und grün
Sie ſchlägt ihren Halbkreis nieder vom Himmel zur Erde kühn.

Und über Bifroſt reiten die Götter ſtets hinab,
Zum Allthing unter die Eſche, wenn etwas ſich begab.
Die Brück' iſt ſchlimm zu befahren, ſo ſteil und jäh ihr Rand,
Die hohen Götter halten wie Bienen ſich an der Wand.

Ein Wald ſich zeigt' im Süden, und auf der Höhe glänzt'
Ein Luſthaus, ruh'nd auf Säulen, von Laub ſo ſchön umkränzt;
Viel dunkelgrüne Buchen umſchloſſen ein Blumenthal.
Heimdal erzählte Stärkod: Dort wäre Freya's Saal.

Ein Wald ſich zeigt' im Norden; da war eine Burg erbaut
Auf hohem Fels, von welchem ſich Ströme ſtürzten laut;
Das Dach von rothem Kupfer ragte ſo ſchön empor.
Heimdal erzählte Stärkod: Die Burg gehöre Thor.

Nun ging die Sonne unter; bald fiel auch Mondenſchein
Auf Walaſkialf, Thrudwanger und Freya's ſtillen Hain;
Und durch die Wolken blickte ein Schimmer mild herfür.
Verwundert rief Stärkodder: „Habt ihr zwei Monde hier?"

„Der Schimmer, ſagte Hermod, der dir erſcheint als Mond,
Iſt Breidablik, das helle, wo Aſa Baldur thront;
Er ſtrahlt in Perlenmutter vom blauen Wolkenhang —
Horch nun der weißen Elfen andächt'gen Abendſang!"

Digitized by Google

Und von der Wolk' melodiſch ein Chor herüberzieht,
Er bebte wie im Herzen der Unſchuld ſüßes Lied.
Doch Siegsgeſchrei auf der Wahlſtatt ertönte nach altem Brauch:
Die frommen Lieder der Elfen ſogleich verſtummten auch.

Nun Stärkod kam nach Wingolf; dort ging es luſt'ger zu,
Auf Bänken ward getrunken in ungeſtörter Ruh.
Es ſaßen die guten Skalden, die einſt den Nord erfreut,
Als Brüder hier beiſammen auf lange, lange Zeit.

Und ſangen nun eine Drapa. Einſtimmig herrlich klang
Die hohe Kämpferweiſe, ein ſeltner Feierſang:
So muſs es mit edlen Trauben verſchiedener Reben ſein,
Die alle geben vereinigt nur einen lieblichen Wein.

Hier keinen Neid man kannte, nicht Eiferſucht und Groll,
Der eine nur begegnet dem andern liebevoll.
Sie freun ſich wie die Kinder, wenn plözlich dort und da
Das Eine Blumen findet, die nicht das Andre ſah.

Jezt Stärkod an Thors Seite nahm ſeinen Siz auch ein.
Die Hallen hat durchleuchtet ein ſeltſamlicher Schein;
Denn blank geſchliffne Schwerter und Schilde an der Wand
Von hellem Stahl und Silber man aufgehangen fand.

Digitized by Google

Als der Geſang verklungen, das Mal zu Ende war,
Hat Lok ſich eingefunden noch bei der muntren Schaar;
Sich blähend zwar in Hochmuth, nahm er's doch böſe nicht,
Wenn für den Spaß ihn höhnten die Aſen in's Geſicht.

Er war gar klug und wizig, den Aſen auch nie zur Laſt,
Wenn gleich ob ſeiner Bosheit verachtet und verhaſſt.
Man konnte ſein nicht entrathen, oft half er ſchon in Noth;
Gleich war er auch zugegen, wo Scherz und Spaß gebot.

Doch war ſein Scherz gefährlich, die Zunge bös und ſcharf;
Bald Freunden er, bald Feinden ſich in die Arme warf.
Wie die gefüllten Hörner nun gingen um im Kreis,
Lok gleich ſein luſt'ges Weſen geltend zu machen weiß.

Erſt ſpielte Lok mit Fenrir, dem Wolf mit zott'gem Haar,
Den ihm in ſchwarzer Höhle die Hexe einſt gebar.
Doch lange konnt's nicht währen mit dieſem Spiele mehr,
Es fürchteten die Götter den Wolf nur gar zu ſehr.

Falſch blinzten ſeine Augen, er wuchs von Tag zu Tag,
In ſeinen Hallen Odin ihn ungern ſehen mag.
Nun ſagt' in's Ohr Allvater dem Skirnir ein paar Wort':
Der ging. Und Loke führte alsbald auch Fenrir fort.

Digitized by Google

Dann eilt' Lok nach dem Stalle, Thor mocht' es ihm verzeihn,
Und holte einen der Böcke und führt' ihn flugs herein.
Der ernſte Tandgnioſter unwillig ſchüttelt' den Bart:
Gaukler zu ſein, für einen ſo würd'gen Bock — wie hart!

Drauf Fulla's Strumpfband Loke ihm um die Hörner wand
Und zog daran und zerrte ihn mit geſchmeid'ger Hand;
Jezt peitſcht' er mit einem Dornzweig auf deſſen Rücken herum —
Da ſtieß ihn Tandgnioſter mit ſeinen Hörnern krumm.

Dann jagten beid' einander und ſtolpernd fielen ſie her;
Da lachten die hohen Götter in Walaſkialf gar ſehr.
Lok freute ſich von Herzen, denn das Gelächter ſchien,
Daſs über den Bock es wäre — doch war es über ihn.

Solch Gaukelei beluſtigt nur eine kurze Stund',
Die Götter lachten freilich, doch nicht aus Herzensgrund.
Und muſs ſich nicht die Lunge im Lachen überheben,
Wenn Sinn und Herz ſich nimmer drin zu erkennen geben?

Geſion iſt aufgeſtanden, es ward ihr ſchon zu viel,
Sie fand nicht mehr Gefallen an Loke's Poſſenſpiel;
Und als ſie weggehn wollte, rief Thor zu Bragi ſacht:
„Sing' etwas, das Vergnügen der zücht'gen Göttin macht.“

Digitized by Google

Und Bragi ſtimmt die Harfe. Wie Geſion nach ihm
ſieht,
Sprach er: „Wolan, ich ſinge der ſchönen Geſion Lied!"
Da weilt' die Diſ' im Saale — wo bleibt ein Mädchen
kalt,
Sobald in Harfentönen ihr lautes Lob erſchallt?!

Digitized by Google

Bragi's Sang von Geſion.

Als die hohen Aſen
Von Oſten zogen
Durch dichte Wälder,
Durch blaue Wogen:
Als ſie im Norden
Den argen Jothen
In ihren Klüften
Verderben boten:
Die ſchlanke Geſion
Wallt' zu der Stelle,
Wo ſilbern rieſelt'
Die Sveaquelle,
Und wo ſich Gylfe's
Pallaſt befand —
Des Königs Wohnung
Vom Schwedenland.

Es horchte der König
Mit goldner Krone
Eben dem Sange
Und Harfentone:
Und wie melodiſch

Digitized by Google

Die Harfe rauſcht,
Hat auch die Göttin
Den Klängen gelauſcht;
Doch ganz der Weiſe
Kundig zu ſein,
Trat in die Hallen
Geſion ein.

Und voll Entzücken
Die Königſöhne
Im hohen Saale
Begrüßten die Schöne:
Und Roſenröthe
Die Lilienwangen
Der holden Diſe
Hat zart umfangen.

Wie ſie das Auge
Neigt' her und hin,
Traf ſie der Kämpen
Erregten Sinn;
Und unter dem Harniſch
Von ſchwerem Erz
Iſt leicht geſchmolzen
Der Helden Herz:
Das Herz, in Schlachten
Erglühend nur,
Solch' ungewohnte
Regung erfuhr.

Digitized by Google

Bei Gefions Erſcheinen
Verſtummte der Sang,
Und leis verhallte
Der Harfenklang.
Mit ſtolzem Schritte
Nun trat die Göttin
In Saales Mitte:
Ein weißer Schwan
Auf hellen Fluten
Sie mochte nahn.
Und Gylfe's Söhne
Durch Schildgetöne
Der Göttin Reize
Haben geehrt —
Doch all' ihr Trachten
Sie mit Verachten
Nur von ſich wehrt!

„Ade! Ihr Kämpen!
Muſs wol Euch reichen
Dies volle Methhorn
Zum Abſchiedszeichen.
Muſs von hier ziehen
Allein, allein!
Und Blumen pflücken
Im ſtillen Hain.
Muſs weithin wandeln
Durch's Frühlingsthal,

Bei'm Liebgekoſe
Der Nachtigall.
Eh Mondesſchimmer
Die Fluren küſſt —
Auch Oſtens Tochter
Geſchieden iſt!"

Geſion, du Ranke,
Verweile hier!
Im Sommer findeſt
Du Blumenzier.
Denn ach! wenn Geſion
Von dannen zieht:
Auch alle Freude
Aus Svithiod flieht!

„Wolan — Ihr Kämpen!
Wollt Euch ermühn,
Und ein Stück Landes
In's Meer mir ziehn!
Wenn aus den Fluten
Das Eiland ſich hebt:
Geſion mit Reizen
Es bald belebt."

So wähle, Göttin,
Das Land Dir aus:
Wir tragen es ſelber
In's Meer hinaus!

Digitized by Google

Geſion im Kreiſe
Zu pflügen begann:
Fluren und Wälder,
Hinauf, hinan.
Sie ſchloſs eine Reihe
Von Klippen ein,
Die Schuz vor der Brandung
Im Süd verleihn:
Nahm ſandige Steppen
Auch hier mit fort —
Den Buſen dann nannte
Sie Iſſefiord.

So zogen die Kämpen,
Vor Geſion her,
Das ſchöne Landſtück
Hinaus in's Meer.
Es muſſte ſich gänzlich
Vom Feſtland trennen.
Und darum Siölund*)
Man mocht' es nennen:
Weil See und Hain
So ſchön ſind verbunden
Nur hier allein!

Doch jener Abgrund,
Der blieb zurück —

*) Jezt Seeland (Dän. Själland). Die obige alte Benennung bedeutet einen Meereshain, einen in der See angelegten Garten.

Sich füllte mit Waſſer
Im Augenblick.
Und von der Zeit an
In Uplands Näh
Man kann ihn ſchauen
Als Mälarn-See.

Nun färbt die Wogen
Des Himmels Azur.
Wo Kähne ſegeln,
Der Wagen einſt fuhr.
Und wo man flüſtern
Das Laub gehört:
Da ſchwimmen Fiſche
Nun ungeſtört.
Tang und Meergras
Schießen empor,
So weit nur Svithiod
Landes verlor!

Heil Geſione!
Sie preiſ't mein Lied.
Viel Macht und Kräfte
Sie damals verrieth.
Der Lohn ihrer Schönheit
Auch gibt ſich kund:
Denn Seeland grünet
Am Oereſund!!

Drittes Buch.

Digitized by Google

Digitized by Google

Skirnirs Unterredung mit Freyr.

Als ſich verlor der Mond hinter Bergen — heftig verfolgt von
Manegarm, dem beſchwingeten Trold, der ſtets ihn beängſtet,
Zwar unſichtbar den Menſchen, doch oft im Regengewölke
Reckend als Wolf den Kopf aus grauen Dünſten hernieder —
Stieg die Sonn' aus dem Meer: ſo ſteigt erröthend auch Freya
Aus ihrem Bade heraus, wie nur allein ſie ſich wähnet,
Und vertraulich entblöſſt, doch flüchtig, den Glanz ihrer Schönheit.

Skirnir, der luſtige Reuter, auf flücht'gem Roſs und die Taſche
Auf den Rücken geſchnürt (Idun verſah ihn mit Aepfeln,
Fulla jedoch mit Suttungs Methe ihm füllte die Flaſche),
Jezo ritt beim Anbruch des Tages als Botſchafter Odins;
Wol an Hermodurs Statt, der dieſe Nacht nicht in Walhall,
Sondern in Grikland war, zu verzaubern den treuloſen Odur
Mit dem Stabe, und ſo den Kummer Freya's zu rächen.

Hurtig nun eilte Skirnir; es ſandte Odin am Dovre
Zu den Zwergen ihn, den kunſtbefliſſenen Schmieden,
Die gar klug manch nüzliches Werkzeug zu machen verſtehen.
Odin trug ihnen auf, eine Kette für Fenrir zu ſchmieden:
Dünn, geſchmeidig und feſt, dabei durch magiſche Künſte
Unvergänglich gemacht; — denn Feſſeln von Eiſen und Kupfer
Binden nimmer den Wolf, er bricht ſie ſo leicht wie den Strohhalm.

Skirnir, auf Bifroſt reitend, im Eifer, nun ſprach zu ſich ſelber:
Hätte nicht Freyr, mein Herr, zugleich für mich eine Botſchaft?
Muſs ich auch nicht Erlaub zuerſt von *ihm* mir erbitten?
Wol unſer aller Herr iſt Odin; doch aber ein Diener
Seinem Herrn am nächſten und ſtets ihm Rechenſchaft ſchuldig.
So den Renner lenkt' ab von Bifroſt Skirnir zum Haine,
Wo ſeinen Herrn er wuſſte, der hier im Schatten der Birken
Träumend oft ſaß, die Hand unter'm Kinn, am Saume der Quelle,
Wenn das Getraide ſchon längſt gereift und der Herbſt war im Anzug.
Diesmal auch fand ihn Skirnir im Hain, doch verblaſſt und bekümmert.

„Wie — rief verwundert er aus — ſo in Sorgen du, mein Gebieter?
Nun, da die Schöpfung rings ſich deiner Gaben erfreuet?
Alles preiſ't deine Macht und Güte, und mehr ſich die Menſchen
An den Liedern der Schnitter, am Klang der Sicheln ergözen,
Als an Siegruf, an Schwertergeklirr und dem Toben des Kampfes?
Ja du ſelbſt, deine milde Gewalt, Thors Schlachten beherrſchet?!“

Freyr ſang: „O was kann meine Macht mir nüzen, wenn nicht ſie
Tiefer hinab noch reicht, als die Wurzeln aller Gewächſe?
Ach! was ſind Vorzüge werth, die keine Liebe erringen?“
„Wirſt du — Skirnir ſprach — nicht geliebt? Verehret die Erde
Freyr, deine Gottheit nicht? Biſt nicht du Odins Vertrauter?
Und welcher Göttin Herz vermögſt du nicht zu beſiegen?“

Da erzählte ihm Freyr den Vorfall: wie er auf Hlidſkialf
Dreiſt hinaufſtieg, und was von dort er ſah in der Bergkluft,
Davon tief in der Bruſt ſich noch bewahret das Bildniſs,
Sehnſucht, heiße Sehnſucht erweckend. Drauf Skirnir verſezte:
„Alſo der Liebe Gewalt — und, Freyr, du wollteſt verzagen?

Legen die Händ' in den Schooſs, als ob dir Lofna nicht helfen,
Ob ſie nicht Gerda's Herz für dich zu ſtimmen vermöchte?
Oder zweifelſt du noch, daſs vor den Rieſen den Vorrang
Gerda dir gibt? Daſs ſie lieber den Bocksbart, lieber den Pferdbein,
Sich zum Gatten erwählt und einen Gott wird verſchmähen?"
„Ach — ſeufzte Freyr — wenn gleich ich Gerda's Liebe gewinne,
Weigert doch Odin gewiſs ſein Jawort unſerem Bunde!"
Skirnir darauf: „Nichts fürchte von Odin! Denn ließ er nicht Aegir
Lieben die häſsliche Ran, die im Schoos der ſalzigen Wogen
Bös mit dem Netze lauert? Hat nicht er ſelber veranlaſst
Skade's Verbindung mit Niord? Wie könnt' er diesmal es wehren,
Wenn ſich Freyr ſolch liebliche Maid aus dem Lande der Rieſen
Heimführen will. Kennt Odin nicht ſelbſt die Qualen der Liebe?
Denk' an die Fahrten, Herr, zu denen Odin verleitet
Ward durch die Liebe; zwar hält die meiſten Saga verborgen
Noch auf dem Schild, wo ſie mit unverſtändlichen Runen
Aufgezeichnet. Doch laſs davon dir eine erzählen:
Aſen und Wanen lebten im Oſtland friedlich zuſammen;
Luſtig verging jede Nacht. Einſt tanzten Mädchen der Wanen,

Digitized by Google

Bis zum Gürtel entblößt und gefärbt vom Purpur der Trauben,
Bei der Becken Geräuſch und dem ſchmetternden Klange der Cymbeln.
Hoch von ſchwellenden Lippen ertönten Liebesgeſänge,
Wie nur die Nachtigall ſchlägt im Hain, Aller Herz zu entzücken.
Und die Aſen bald wurden verführt in die Schatten der Myrthen:
Heimdal und Widar ſo gut, wie Tyr und der flüchtige Hermod;
Odin ſelber nicht fehlt'. — Dieſe Nacht ihn machte zu Kvaſers
Vater. Denn ein goldlockiges Mädchen vom Wanengeſchlechte,
Jung und blüh'nd, und verſehn mit der Zaubergewalt des Geſanges,
Ihn nach Odins Umarmung gebar in glücklicher Stunde.
Kvaſer wuchs nun heran, ward ſtark und klug; nach der Mutter
Auch viel Lieder er ſang und bewies manch' andere Weisheit.
Rings durchzog er die Welt, denn er liebt' wie ein Bruder die Menſchen,
Und unter ihnen ſo gern verbreitet' er Kunſt und Erfahrung.
Aber die Bosheit lauert und wacht im Dunkel der Nächte:
Einmal beſuchte Kvaſer zwei Zwerge in ihren Höhlen,
Doch den Schlummernden dort ſie tödteten. Und in Odreirer,

Digitized by Google

Son und Bodn (ſo hießen die künſtlich gebaueten Fäſſer)
Goſſen ſie all ſein Blut, vermiſchten's mit Honig und brauten
Draus einen Trank, der die Bruſt ſollt' zum Geſange begeiſtern.
Aber in Walhall gar klug die Mörder haben berichtet:
Kvaſer ertrunken ſei in den Tiefen der eigenen Weisheit.
Suttung doch hat ſie geſtraft. Er zwang den Vorrath des Methes
Leicht ihnen ab und hat hierauf die unſeligen Zwerge
An einen Felſen geſchmiedet, den rings umbrauſ'ten die Fluten.
Dort aber ließ er zur Strafe das Leben ihnen. Und ſo nun
Des Ermordeten Geiſt ſie ängſtet, es plagt an der Klippe
Unabwendbar die Zwerg' ein ewiger Hunger! — Doch höre,
Was ſich weiter begab: In Höhlen verwahrte nun Suttung
Jenen koſtbaren Meth; doch keine ſcheußlichen Drachen
Haben das goldne Gefäß bewacht: die blühende Gunlöd,
Suttungs Tochter, ſchüzte den Meth in verborgener Felskluft.
Da in Odin ging auf die Luſt den Trank zu erwerben.
Gleich beſtieg er den Sleipner, ritt eilig fort, und auf Bahnen,
Die kaum jemals noch ein Weſen mochte erkunden,
Kam er im Rieſenland an; ſah bald den Markſtein des Kornfelds,

Das an den Felſen grenzt, drin ſich die Schäze befanden.
Nebenan aber Baug' eine Wieſe hatte. Neun Knechte
Mähten dort Heu eben ab. Da Odin brauchte ein Mittel,
Das ihm die Klugheit ſchnell, wenn auch die Stärke nicht eingab:
„Wollt ihr, fragt' er die Rieſen, daſs ich die Senſen euch ſchärfe?
Hier ein Wezſtein, wie ihr auf Erden nicht beſſer ihn findet.“
Gern und willig man ihm die ſtumpfen Eiſen vertraute:
Und als er kaum die neun Senſen gewezt, die Rieſen geſtanden,
Daſs noch nie ihre Eiſen ſo ſcharf — und verlangten den Wezſtein.
Odin jedoch ihn warf in die Luft, und ſchnell ihn zu haſchen,
Liefen die Rieſen hin und geriethen in ſolch' ein Gemenge,
Daſs mit den neu geſchärfeten Senſen der eine den andern
Muſſte verlezen, und bald die Knechte ſämtlich im Blute
Lagen getödtet. Nun Odin trat zu Baug' in die Hütte,
Der alsbald auch beklagte gar tief den Verluſt ſeiner Leute.
Drauf ihm Bölverk (ſo nannte ſich Odin) machte den Antrag,
Er allein wolle mehr an Arbeit Bauge verrichten
Noch, als die Neun — doch müſſ' am End' ihm Bauge zum Lohne
Einen Trunk verſchaffen von Suttungs Meth. Drauf der Rieſe:

„Wenn gleich mein nicht der Meth, ſo mögſt du immerhin bleiben;
Suttung kann dir und ſoll den kleinen Lohn nicht verwehren.“
Und ſo arbeitet' Odin mit Kraft und rüſtigem Eifer
Bis zum Winter wol fort. Dann gingen Beide zu Suttung,
Bauge's Bruder, auch hin. Doch Suttung höhnt' ihr Verlangen.
Was blieb Odin nun übrig, als das durch Liſt zu erwerben,
Was ſich auf andere Weiſe nicht gab. Drum beſchloſs er mit Bauge
Durchzubohren den Fels und hierauf des Dichtermeths wegen
In die Höhle zu dringen. Sogleich auch ſezten den Bohrer
Mächtig Beide daran und bohrten. Odin am Ende
Blies in die Oeffnung — es flog der Staub ihm noch in die Augen.
Drum von neuem begann die Arbeit und ſtärker als vorher.
Diesmal, wie Odin blies, doch flog der Sand ſchon nach innen —
Und im Augenblick wand durch das Loch in Schlangengeſtalt ſich
Odin hindurch; aber plözlich, nur erſt gelangt in die Höhle,
Stand, ein Gott, vor Gunlöd er da, die der Schlummer noch deckte.
Denn mit Purpurwangen ſie lag, die ſchneeweißen Arme

Digitized by Google

Lieblich hingebreitet, auf ſchwellenden Kiſſen. Die Lampe
Eben verdämmern wollt' am Lager, das Blumen umkränzten.
Gunlöd erwachend fuhr auf, rieb ſich die Augen — und Odin
Vor ihr mild wie ein Bräut'gam erſchien, der von Sehnſucht getrieben
Naht der Gliebten, zärtlich ſie nun und heiß zu umarmen.
Wol drei Nächte hindurch blieb Odin bei Gunlöd. Und freundlich
Hat die Jungfrau ihm auch vom Meth zu koſten verſtattet,
Daſs erquickt und beſeligt heim Odin kehrte nach Walhall."

Alſo ſprach Skirnir; er hatte ſomit auch ſeinem Gebieter
Einige Tröſtung verliehn, wenn gleich nicht Muth in der Liebe.
Da ſang Freyr: „Wol kann Odin lieben, der Alles beſitzen,
Alles ſich lenken kann nach eignem Willen; doch, Skirnir,
Ich bin machtlos, und muſs der falſchen Zukunft vertrauen,
Warten vielleicht ſo lang, bis auch das Bild der Geliebten
Aus dem Herzen verſchwand! O nimmer, nimmer ertrag' ich
Gerda's Verluſt! Du gehſt nun, Skirnir, hinab zu den Zwergen,
Um gegen Fenrirs Wuth fortan unzerſtörbare Feſſeln,
Mächtige Zauberbande herauf nach Walhall zu bringen.
O, daſs ein Band, ein Zauber Freyrs Herz zu knüpfen vermöchte
Noch an Walhall! Doch ach! Nun iſt es Gerda gegeben;

Digitized by Google

Ruhlos ſchweift es in Ginungagap — dann wieder um Gerda
Schwebt es bang und verzagt — und ſo — — doch, Skirnir, erzähle,
Wenn du Gerda, die Holde, in Jothunheim ſiehſt — o erzähl' ihr,
Was du geſehn, was Freyr dir geſagt! Sie möge nicht haſſen
— Wenn auch Götter und Rieſen getrennt — einen Gott, der ihr wolwill,
Der ſie liebt, unſäglich liebt und ihr nur ſich hingibt!
Lebe nun wol! Es ruft dich Odins Auftrag von dannen —
Denk' meiner Liebe bei Ihr — Lebe wol! — Wenn, Gerda, du ſelber
Mich ſo traurig hier ſähſt, vielleicht dein Herz ſich mir öffnen,
An der Glut meiner Seufzer ſchmelzen würde — und Liebe,
Liebe mir gegengelohnt wär' mit Liebe!!" So ſprechend der Gott ſich
Sezt' an der Quelle Rand und ſah nachdenklich hernieder —
Daſs ſein ſchönes Bildniſs im klaren Spiegel der Quelle
Sich entfalten konnt', ohn' daſs auch Freyr, der von Gerda's
Reizen erfüllt war, und bald in dumpfen Träumen verſunken,
Es gewahrte. Da nähert ſich ſacht der liſtige Skirnir,

Schäumte mit hohler Hand das Bild vom Spiegel des Waſſers,
Goſs in ein goldnes Horn es hierauf, das er ſorgſam verpfropfte —
Und, froh ſchlingend das Horn um die Schulter, Skirnir beſtieg nun
Wieder ſein Roſs, das bald durch wolkige Bahnen dahinflog.

Skirnirs Reiſe.

Nun eilte Skirnir, was er konnte,
Herab vom Regenbogenrand;
Und durch der Erde dunkle Wälder
Kam er in's ferne Rieſenland.
Schnell kann die Bahnen er vollbringen,
Nichts iſt, was ihm entgegenſtrebt:
So bricht der Sturm die Meeresfluten,
Wenn er im Norden ſich erhebt.

Da Skirnir ſprach: Die Nacht iſt über,
Uns ſteht ein enger Weg bevor;
Gen Roſſes Bruſt die Stürme heulen,
Es geht durch Haideland und Moor.
Der Rieſe wird uns nicht bewirthen,
Denn dies erfuhren wir ja längſt —
Und ſo nach Walhall keck zurücke
Ritt Skirnir auf dem flinken Hengſt.

Digitized by Google

Jezt ging ſein Weg nach Eliwaga.
Am Strand ein Fährmann war zu ſchaun;
Der lehnte trozig auf dem Ruder,
Und düſterte die Augenbraun.
„Was ſtehſt du, Knecht, dahier ſo müſſig
— Rief Skirnir — in dem ſchlechten Boot?
Ich lohn', fährſt du mich ſchnell hinüber,
Mit Häring dir und Haberbrod “

„Sieh hier den Sack auf meiner Schulter,
Nimm ſeinen Vorrath hin zum Gruß!“
Darauf der Fährmann kalten Hohnes:
„„Hei, Reuter, mit dem nackten Fuß!
Zu Großem biſt du nicht geboren,
Dein Kittel leicht dich kenntlich macht.
Und doch willſt du die Rieſen pflegen,
Auf ſtiller Haid' um Mitternacht?““

Skirnir.

„So komm heran mit deinem Nachen,
Nenn' deinen Stamm und Namen mir — —
Kannſt du ſo ſtöckiſch drüben bleiben,
Und ſo die Zeit vertändeln hier?“.

Harbard.

„Ein Schurk wird ſeinen Namen läugnen;
Und wenn ich feig, wie Andre, wär',

Würd' mein Geſchlecht ich dir verbergen,
Daſs du's erführeſt nimmermehr."

Skirnir.

„Ich mag nicht waten durch den Buſen,
Zu lehren dich erſt Edelmuth.
Haſt etwan eine feine Schweſter,
Die deine Grobheit mache gut?
Oft haben Trolde ſchöne Weiber —
So fahr' mich denn an jenen Strand!
Vielleicht daſs zwiſchen dir und Skirnir
Dein Weib knüpft ein verſöhnlich Band."

Harbard.

„Ja, lieblich wol ſind unſre Weiber,
Das leugnet Odin ſelber nicht;
Und es wär' gut — wenn auch nur feſter
Sie hielten an der Treue Pflicht.
Sobald du hier nach Schönheit trachteſt,
Kömmſt du zum Ziele allzumal;
Doch küſſeſt du die zarten Lippen,
So küſſt dich dieſer ſcharfe Stahl."

Skirnir.

„Man kennt die Misgunſt nur an Hunden,
Doch ihnen gleicht manch' Felſenmann;

Digitized by Google

Er gönnet ſelten einem Andern
Was ihn nicht ſelbſt vergnügen kann.
Ihr liebt nicht! Doch verlangt ihr Liebe —
Geduld dem Zorn erſprießlich iſt:
Ihr ſeid nicht treu; doch bangt euch immer,
Daſs man mit gleichem Maß euch miſſt.“

Harbard.

„Wir wollen davon nicht mehr ſprechen.
Befried'ge jezt nur deinen Mund;
Soll ich dich aber überſezen,
Gib vorher deine Einſicht kund.
Ich mein' nicht Geld für mein Bemühen,
Nein, Fragen leg' ich dir nur vor;
Und kannſt du dieſe mir nicht löſen,
Verſchlingt die Flut dich armen Thor.“

Da fragt' der Trolde Skirnir'n lange
Nach Namen von der Sonn', dem Mond,
Dem hohen Himmel und den Wolken,
Der Erd' und allem, was drauf wohnt;
Nach Waſſer, Feur und deren Nuzen:
Den meiſten Werth der Trold doch legt
In die bedeutungsvollen Namen,
Die jeder Gegenſtand wol trägt.

Auf alles Skirnir Antwort wuſſte,
Und keine Frage ſchwer ihm ſchien:

Digitized by Google

„Die Aſen nennen Thal die Erde,
Die Wanen Weg, die Alfen Grün;
Erzgrube heißt ſie bei den Zwergen,
Bei Rieſen doch der Früchte Schoos.“
Da Harbard ließ die Wehre ſinken,
Er fand des Reuters Einſicht groß.

Nun Skirnir weiter: „Bei den Aſen
Da heißt der Himmel: Wölbung blau,
Windöffnung bei den fernen Wanen,
Und bei den Alfen prächt'ge Au;
Nebſtdem wird Triefſaal von den Zwergen
Von Rieſen Aufheim er genannt.“
Da freute ſich der Fährknecht drüber,
Und ſtieß ſogleich vom Uferrand.

„Die Sonn' — fuhr Skirnir fort — von Göttern
Wol Aethergold geheißen wird,
Doch Zwerg' ſie ſchelten Augenblende,
Weil ſie ihr Thun und Treiben irrt;
Bei Rieſen heißt ſie Nachtbezwinger,
Bei Alfen Kranz der ſchönen Glut.“
Ob ſolcher Weisheit Harbard ſtuzte,
Und mäßigt' ſeinen Uibermüth.

„Das Feuer auch hat viele Namen
In Himmel, Erde, Luft und Berg:
Die Götter nennen's Weltverbrenner,
Metallzerſchmelzer nennt's der Zwerg.

Digitized by Google

Der Wald mit ſeinem Blätterdache
Heißt Feldmähn' bei den Göttern wol,
Laubſaal bei Elfen, Holz bei Menſchen,
Und bei den Zwergen Zauberkohl'."

Je mehr der Rieſe ihn befragte,
Je beſſer Skirnir gab Beſcheid;
Er nannt' des Biers verſchiedne Namen,
Und die der Nacht= und Tageszeit.
Drauf Harbard rief: „Ich muſs bekennen,
Solch klugen Mann ich nirgend fand:
Doch hoffe ich, daſs Geſturs Räthſel
So leicht nicht löſet dein Verſtand."

Nun ſegelt denn auf ſchwarzer Fähre
Freyrs guter Bote immer fort;
Er hatte ſich ſo ſtolz bewieſen
Gen Harbard ja, in That und Wort.
Obgleich der Fährmann wild und ſcheußlich
Ihn angeſtarrt, gleichwie der Tod,
Der wackre Skirnir unerſchrocken
Hat noch dem Rieſen zugedroht.

Jezt Harbard legt' ſein Ruder nieder,
Das Boot dahinglitt ganz allein.
Und ſeltſam warfen ſich die Fluten
Wol über Klippen und Geſtein:

Digitized by Google

Gar ungleich allen andern Strömen,
Die vom Gebirge mit Gebraus,
Ja, von der Wieg' in's Meer gleich fließen —
In ihr gemeinſam Grab hinaus.

Schon aber Skirnir auch zum Strande
Gewaltig hingetrieben war;
Doch kahle Steppen nur und Felſen
Sich boten ſeinen Blicken dar.
Kein Baum, kein Grashalm war zu ſchauen,
Natur hier einer Leiche glich;
Hohläugige, gehörnte Eulen
Nur krächzten dumpf und ſchauerlich.

Nun kam die Nacht. In dichten Flocken
Fiel Schnee herab — es wurde kalt,
Und zackig Treibeis ſtand in Haufen
Rings um den finſtern Fährmann bald.
Sein Bart gefror, mit Reifkryſtallen
Das Haar ward ſonderbar geziert —
Doch Skirnir warm ſaß, wie zu Hauſe,
Vom Nachtſchnee gänzlich unberührt.

Und als es wieder tagt', ſah Skirnir
Wie ſich die Flut durch Wüſten wand;
Die Luft beſchwerten heiße Dünſte,
Und trüb die Sonn' in Wolken ſtand.

Digitized by Google

Ein durſt'ger Ur ſucht' mit der Schnauze
Im Diſtelkraut ein wenig Saft —
Doch Skirnir kühl in aller Hize
Saß da, betheilt mit Aſenkraft.

Jezt Harbard: „Viel kannſt du ertragen,
Das ſag' ich dir zu Lob und Preis,
Des Mohren heiße Sommerſtrahlen
Und Grönlands ſtarres Wintereis.“
Drauf Skirnir: „Den's zu reiſen lüſtet,
Der fürchte Hiz' und Kälte nicht;
Glaubſt du, ich machte ſolche Wege,
Wüßt' ich mich einen ſchwachen Wicht?“

So kamen ſie in mächt'ger Eile
An ein durchbrochnes Felſenthor;
Dort hielt der Knecht mit ſeiner Fähre,
Wol zwiſchen Uferſchlamm und Rohr.
Die Felswand Skirnirn nicht erſchreckte,
Er blieb in ſeiner ruh'gen Art:
Da krümmt' der Trold die Augenbrauen
Und murmelt' mürriſch in den Bart:

„An Ort und Stelle ſind wir endlich!
Siehſt du den blinden Alten hier?
Wenn den Verſtand du weißt zu brauchen,
So öffnet er den Felſen dir.

Digitized by Google

Du haſt nur Räthſel ihm zu löſen:
Und ſchauſt dann Berges Heiligthum;
Doch zweifelſt du an dir, ſo kehre,
Unglücklicher, nur wieder um!“

„Denn Geſtur duldet nicht, daſs Jemand
In's Thor wird eingelaſſen früh'r.
Vier tolle Hunde ſiehſt du dorten
In Kupferfeſſeln an der Thür.
So wie du nicht die Räthſel löſeſt,
Macht ſchnell die Hund' er feſſelfrei —
Und klar iſt's dann, daſs all' dein Flehen,
Dein blutig Sträuben nuzlos ſei.“

Drauf Skirnir: „Daſs ich Geſts Befehlen
Entgegenſtrebe, glaube nie;
Und will er, daſs ich Räthſel löſe,
So löſe wie ein Gott ich ſie.“
„„Doch könnt' es ſein, daſs der nur prahlet,
Der ſelber nennt ſich allzuweis;
Nun denn wolan! — ſchon ruft mein Herrſcher““ —
Da rief aus ſeiner Höhl' der Greis:

„Was führt das Volk zum Freundesſaale?
Und was entzweit es wiederum?
Was bringt die Zunge wol zum Reden
Und was macht drauf ſie wieder ſtumm?“

Digitized by Google

Skirnir.

Schön, Geſtur, iſt dein erſtes Räthſel,
Doch warlich nur zu leicht für mich:
Durch Meth ſich ſchwächen alle Thoren,
Durch Meth nur ſtärkt der Weiſe ſich.

Geſtur.

Am Wege ging ich, ſah nur Wege;
Denn dreimal kreuzte Weg den Weg.
Noch nie die Wege ſich vermiſchten
So oft ich dort zu gehen pfleg'.

Skirnir.

Ein Weg war oben, einer unten,
Auf einer Brücke gingſt du hier;
Tief Fiſche ſchwammen in den Wellen,
Hoch Vögel flogen über dir.

Geſtur.

Jüngſt trank ich; doch es war kein Waſſer,
Und weder Bier, noch Meth, noch Wein;
Auch Speiſe nicht, die ich benezte:
Doch mocht' ich mich vom Durſt befrein.

Skirnir.

Du weilteſt unter Waldes Zweigen,
Wie Morgenthau ſchon deckt' das Land:

Digitized by Google

Da leckteſt du die kalten Steine
Und haſt ſo deinen Durſt gebannt.

Geſtur.

Ward je ſolch Wunder wol geſehen:
Ein Weber ſaß und ſpann ſein Tuch,
Wol mit acht Beinen und vier Augen,
Und Knieen, höher als der Bug?

Skirnir.

Obſchon nicht ſchmuck und ſchön von Körper,
Iſt doch der Weber Odins Luſt:
Denn fleißig immer ſpinnt die Spinne,
Und alles aus der eignen Bruſt.

Geſtur.

Saß eine Leiche auf der andern,
Ein Blinder auf dem andern ritt:
So zogen Beide durch die Thäler,
Und machten Beide keinen Schritt.

Skirnir.

Ein todtes Pferd ſchwamm auf dem Treibeis,
Erfroren lag ein Aar darauf:
Und wenn gleich leblos, nahmen Beide
Doch nach dem Strande ihren Lauf.

Digitized by Google

Geſtur.

Wer ſchläft, ein Sklave, tief im Staube,
Wol ohne Vater, ohne Freund:
Der aber dennoch, auferſtanden,
Als mächt'ger Herrſcher uns erſcheint?

Skirnir.

Ein Funken glimmt im Aſchenhaufen
Oft unbemerkt und ungekannt:
Doch flammt er auf in wilder Lohe,
Dann auch verheert er Stadt und Land.

Geſtur.

Nenn' mir die immer regen Jungfraun,
Die auf dem Lande gleich vergehn,
Die weiße Hüt' auf ſchwarzen Locken,
Und klare Schleier ſchmücken ſchön?

Skirnir.

Kannſt du nur ſolche Räthſel geben,
Gewinnſt du deine Wette kaum:
Du meinſt des Meeres junge Wogen,
Und ihren Schmuck, den weißen Schaum.

Geſtur.

Wenn du ſo harte Nüſſe knackeſt,
Gib mir das Ungeheuer an:

Das oft zehn Zungen, vierzig Füße
Und zwanzig Augen weiſen kann?

Skirnir.

Gemach! das wird mich nimmer ſchrecken,
Heut Alles gut von Statten geht:
Laſs jene Sau vorerſt nur ſchlachten,
Die dort am Trog im Hofe ſteht."

Und es geſchah — hier muſs ſich's zeigen,
Ob Skirnir vollends zu befrein:
Und als die Friſchlinge man zählet,
Da fand man deren — auch nur Neun.

Wie Geſtur nun den Irrthum merkte,
Schwand ihm allmälig Sinn und Wort:
Er ward zu Stein — und ſizt als Felsſtück
Noch bis zum heut'gen Tage dort.

Die bängen Hunde, ſonſt ſo ſchrecklich,
Nun krochen zahm vor Skirnir her;
Und bald die Kupferthür des Felſens
Sprang auf — und ſchloſs ſich nimmermehr.

Und ein trat Skirnir unverdroſſen,
Zu thun nach ſeines Herrn Geheiß;

Digitized by Google

Weil er nicht Liſt, nicht Tod gefürchtet,
Gewann er auch den ſüßen Preis.

Denn in des Berges dunkler Höhlung
Sich alles leicht vor ihm erſchloſs;
Doch vor der lezten Silberpforte
Ein Quell durch Demantbrüche floſs.

Digitized by Google

Gerda's Liebe.

Als denn Skirnir auch die ſilberne Thür hat geöffnet,
Führt' eine Brücke von glänzender Steinkohl' tiefer und tiefer
Ihn in den Berg. Und wie raſch er vorwärts ſchreitet, ſo fand er
Plötzlich in freier Luft ſich wieder; der tiefblaue Himmel
Sternbeſäet ſich zeigt'. Und ein Hof war da — doch ihn füllten
Schlangen anſtatt der Hühner und ſtatt der Gänſe nur Kröten,
Die gar häſſlich krochen umher und ſoffen vom Troge.
Gleich an der Thür auch ſtand ein fahles Mädchen, die Schürze
Vollgefüllt mit Gerſte; ſie rief das Gethiere zuſammen,
Und es wälzten und wanden ſich ziſchend daher die Geſchöpfe.
Doch wie während des Streuens die Dirne den Fremden bemerkte,
Lief ſie ſchnell hinein in die Küch' und rief ihre Jungfrau.
Skirnir verſtand ihre Sprache nicht; denn ſie redete finniſch,
Und es klang wie der Wind, wenn durch die Ritzen er ſäuſelt.

Digitized by Google

Jezt aber kamen die Dirnen heraus und die Knechte des Hofes,
Skirnir'n zu ſehn. Sie ſtierten ihn an gar lange verwundert,
Er auch beſah ſie genau: ſie waren klein und gerunzelt,
Blaſs dabei, ihre ſchwarzen Haare herunter wie Meergras
Hingen vom Kopf, daſs man nichts erſah von der Wölbung der Stirne;
Stumpfnaſig waren ſie all', und traun! ihre Augen ſo klein wie
Haſelnüſſe, die Finger ſo gelb wie getrocknete Rüben.
Traurig mit geiſtloſem Blick ſie ſchauten, es deutlich verrathend,
Wie gar wenig ſie wol von göttlicher Flamme beſäßen.
Noch kann dieſes Geſchlecht man ſehn in Finnmark und Grönland.

Skirnir ſeufzte und ſang: „Hilf Thor! was beginnet mein Herrſcher?
Liebt er etwa ſolch' garſtige Hexe? Sollte bei ihm auch
Blind ſein die Liebe? Nein, ein Jüngling wie Freyr, kann doch nimmer,
Nimmer wegwerfen ſo ſein Herz an ein Sklavengezüchte!"

Solcher Gedanken voll, blickte Skirnir hin nach der Thüre:
Da ſtand Gerda hinter den Mädchen. So ſtaunet der Bauer,

Wenn er im Graben wühlt mit der Schaufel, um Thon ſich zu holen,
Zu dem Bau ſeiner ärmlichen Hütt': und findet ein Trinkhorn
Aus gediegenem Golde. Jezt, jezt erſt Skirnir begreifen
Konnte die Liebe Freyrs — denn hold und ſtrahlend war Gerda.
Goldgelockt nicht wie Freya, nein, ſchwarz von Haaren; die Flechten
Legten wie Ebenholz ſich um den weißen Marmor der Stirne.
Blau wie der Himmel nicht, aber ſchwarz wie dunkle Granaten
Waren die Augen; aus ihnen ſprach die offene Seele.
Halb nur war der Buſen verhüllt, in der Wölbungen Mitte
Prangt' ein kleines bräunliches Mal als das einzige Zeichen,
Das die Rieſengeburt ſchön Gerda's konnte verrathen.
Doch beſchämte der Fleck den Buſen nicht: ſo wie die Nelke
Nie beſchämt durch den Purpurfleck wird, durch ein Moosblatt die Roſe.

Als nun freudig Skirnir die göttliche Botſchaft berichtet,
Antwortet ſtolz ihm drauf das kühne Mädchen des Berges:
„Grüße Freyr, deinen Herrn, und meld', all' ſein Sehnen und Schmachten

Wäre vergeblich. Er wird mein Herz nicht gewinnen, noch wen'ger
Je in ſeine Arme mich ſchließen — ich kann ihn nur haſſen.
Denn noch vergaßen wir nicht die Schmach, die die Götter uns brachten;
Tief im Felſen noch immer ſizt Utgardloke gefeſſelt —
Kam wol Einer der Götter ihn je zu befreien hernieder?
Aber es ſei! Doch zeigt ſich bei uns in den Gründen der Berge
Eine viel ſchönere Welt als oben. Laſs Odin nur ſpielen
Mit der flüchtigen Sonn'; Aegir mit dem Schaume des Meeres,
Frigg' mit verwelkendem Laub; mit der Luft die Schaaren der Elfen:
Uns das Feuer gehört, das Metall, der Steinkern der Erde;
Schütteln den Nacken wir, ſo erbeben die Felſen: es ſtürzen
Berg' und Städt', wie ein Bretſpiel, zuſammen! Odin in Walhall
Dünkt der Erſte ſich wol, doch Utgardloke war älter,
Ihm darum auch nach der Erſtgeburt Recht gebühret der Himmel,
Den ihm Odin durch Trug hat geraubt. Doch die gaukelnden Zeiten
Schwinden auch bald dahin, die Macht und Ehre mit ihnen,

Digitized by Google

Und verſinken wird Walhall in Nichts — aus dem es
entſprungen.
Freut euch des tändelnden Traums nur fort! Es naht
das Erwachen!"

Sprach's. Der ſtaunende Skirnir hat ſchnell die Antwort
gefunden:
„Wer mag, liebliches Kind, ſolch' zornige Rede dich
lehren?
Und verſtandeſt du auch, was du ſagteſt? Bei meinem
Schwerte!
Nie dein unſchuldig Herz hat ſolche Weisheit geboren!
Utgardlok kennſt du ja kaum — haſt ihn noch niemals
geſehen.
Aber vom Vater du lernteſt den Spruch und töchterlich
theileſt
Seine Gedanken du auch: ſo iſt's billig, du ſollſt ihn
ja lieben.
Aber bedenke, daſs fernher nur du ſtammeſt von Loke,
Daſs du in Nichts ihm ähnelſt: du ſchön, er iſt häſslich
zu ſchauen;
Du wie die Knoſpe reizend, unſchuldig: er voller Argliſt.
Oft des Kindes Tugend verſöhnt die Sünde der Aeltern,
Oft zwei verſchiedene Ström' in Einen fließen zuſammen.
Muſs nicht auch durch Sand das getrübte Waſſer erſt
rinnen,
Wenn es rein und klar, ein Spiegel den Mädchen, ſoll
werden?

Hebt die Blum', erwachſend aus finſtrer Erde, den Kelch nicht
Auf zum ſtrahlenden Licht? So laſs denn, Roſe der Liebe,
Auch den Himmel dir nun mit der Erde Tiefen verbinden!"

Drauf nunmehr ſchon milder verſezt' und freundlicher Gerda:
„Artig biſt du, o Bote, fürwahr! und getreu deine Botſchaft
Richteſt für deinen Herrn du aus, viel Klugheit beweiſend.
Nun erquicke zuvor dich mit Trank und Speiſe; dann mögſt du
Heim wieder ziehn; es rühren mich nicht deine zierlichen Reden.
Auch der Berg hat herrliche Kämpen, den Göttern vergleichbar;
Kömmt nun die Zeit einmal, wo ein Jüngling unter den Rieſen
Hübſch mich findet und ſelbſt mir gefällt, ſo reiche mit Freuden
Ich ihm die Hand, lebe glücklich mit ihm hier im Schooſe der Berge;
Ja, kann glänzen vielleicht als der Rieſinnen Erſte. So kleinlich
Fühl' ich mich nicht, um unter der Göttinen Schaaren in Walhall
Eitel mich einzudrängen, blos darum, daſs Hohn und Verachtung
Dort der Fremden würde, die unwerth ſolcher Gemeinſchaft!"

Digitized by Google

Lächelnd entgegnete Skirnir: „O Gerda, falſche Gedanken
Haſt von den Göttinen du. Denn wiſſe, daſs thörichter Hochmuth
Unter den Menſchen wol ſich findet, doch nimmer in Walhall.
Was nur tauglich und ſchön iſt, mit Klugheit wirket: das nennen
Göttlich wir, die Geburt nicht beſtimmt es. Ja, Odin und Thor ſelbſt
Sind auf Alfadurs Gebot vom Nichts in's Leben gerufen."

Klug verſezte darauf ſchön Gerda: „Was man nicht kennet,
Kann man doch auch unmöglich lieben. Ich kenne die Berge,
Aber nicht Walhall und Freyr, den ich nimmer geſehn und der niemals
Mich geſehn; ich möchte faſt denken — er leide an Wahnſinn."

Da erzählte Skirnir genau Freyrs ganzes Beginnen:
Wie er Hlidſkialf beſtieg, was er ſah in Gerda's Gemache,
Und welche Glut in ihm die entblößte Schönheit erweckte.
Gerda erröthete hoch, mit geſenktem Blick auf die Erde

Niederſchauend; doch bald, wie Skirnir erzählt' von dem Monde,
Blickte ſie auf mit ſcherzender Mien' und erwiderte lächelnd:
„Wahrlich! wenn Freyr ſo ſehr dem Monde gleichſieht, ſo werb' er
Nicht um blühende Mädchen; ſelbſt iſt er ſo fahl und verblichen,
Und was könnte man fühlen für ihn, als nur kältere Liebe?"

„Würde erſt Freyr dich einmal mit ſeinen Armen umſchlingen,
Sagte Skirnir, gewiſs du fändeſt nicht kalt ihn. Genug doch!
Länger rede ich nicht; zeig' nun die Schlafſtätt dem Gaſte,
Und erlaube zugleich, daſs deine Kammer ich ſchaue.
Denn ein Geſchenk gab Freyr mir mit, um dir es zu bringen;
Laſs es dahin mich legen.". Da zeigte willig das Mädchen
Ihm die Kammer, und ging für ſein Abendeſſen zu ſorgen;
Denn ſie war gut von Gemüth, und Skirnir hat ihr gefallen.

Jezt trat er ein. Da ſtand nächſt Gerda's Lager ein Becken

Digitized by Google

Schön aus Alabaſter gebildet auf ſilbernen Füßen,
Vollgefüllt mit Bergwaſſer auch. Drin die Jungfrau das Antlitz
Täglich und Kopf und Buſen zu waſchen pflegt, eh' zur Nachtruh'
Sie ſich begibt. Und ſieh! nun eilig das goldene Trinkhorn
Skirnir ergriff, und leert' es aus in das Becken und eben ſo eilig,
Hocherfreut auch ob dem Gelingen, verließ er die Kammer.

Gerda nun (als Skirnir erquickt und ſelber zum Lager
Hingeführt war) vermocht' ihre Neugier nicht zu beherrſchen.
Hurtig flog ſie zur Kammer, die Göttergabe aus Walhall
Zu beſehen; doch ſprach ſie zuvor mit ſtolzer Verachtung:
„Wahrlich! was kann es ſein? Demanten, Gold und Rubinen?
Deren hab' ich ja ſelbſt nur zu viel; in unſeren Klüften
Sind wir reicher daran als oben die Götter!" Sie ſuchte,
Sucht' immer mehr, und fand doch nichts — Mit verſpottendem Lachen
Fuhr ſie nun fort: „Ich dacht' es wol! daſs die Götter im Truge
Es noch weiter gebracht als die Jothen — hier zeigt es ſich wieder!"
Und verdrießlich entkleidet' ſie ſich, löſ'te eilig den Gürtel,

Riſs von den Schultern den weißen Schleier und ſtand nun am Becken,
Das, von hellem Gefunkel beglänzt, die Holde erwartet.
Mit der Höhlung der Hand nun griff ſie in's Becken, zu kühlen
Sich die Purpurwangen — und ſieh! Freyrs liebliches Bildniſs
Blickt' aus dem Waſſer ſie an: ein Schrei — ſie bebte zurücke —
Schlug vor den Buſen die kleinen Hände und hüllte ſich ſchamroth
In ihren Schleier ein. Doch bald ſich wieder erholend,
Weil ſie bemerkte, es ſei nur ein Bild, ſie ſchüchtern ſich nähert',
Bis zum Halſe verhüllt, doch noch das Bild zu betrachten.
Als nun Gerda erſchaut die liebeſtrahlende Gottheit,
Fühlte ſie ſelbſt eine Glut ihre Adern plözlich durchſtrömen.
Denn das Bild war ſo ſchön: das Auge voll Thränen der Wehmuth
Sah ſo ſchwärmeriſch hin; und es war, als ob Seufzer verhallten,
Schmerzliche Seufzer um Gerda. Der Gott die Hand an dem Herzen
Hielt, zum Zeichen, daſs nur für Gerda ewig es ſchlage.

Lang in dem Anblick vertieft ſtand Gerda, die Thräne nicht merkend,

Digitized by Google

Die von der Wang' ihr fiel auf den Mund des liebenden Bildes
Und die Sehnſuchtsglut, die zu ihr vom Waſſer hinaufdrang.

Mild ſie lächelt' ihm zu und ſeufzte: „O Freyr!" Und nun neigt' ſie
Tief ſich zum Becken herab — doch ſah vorher ſie zurücke,
Ob ſie allein auch ſei — dann führte hurtig den Mund ſie
Bis zum Waſſer und küſſte das Bild. Doch wehe! urplözlich
Schwand in dem Strudel es auch, den ihre Lippen erregten.
Aengſtlich ſpäht' ſie, ob nun das Bild auf immer verſchwunden?
Doch als zur Ruhe das Waſſer kam, da erſchien auf der Fläche
Wieder des Gottes Bild, ſo ſchön wie vorher. Der Weiſe
Selten mit ſolchem Fleiße erforſcht die Lehren der Schule,
Als die liebende Maid das liebeathmende Bildniſs.
Schnell ihr Hochmuth verflog; ſo zahm wie das Lamm und ſo fromm wol
Wie die girrende Taube ward Gerda. Es glitt von dem Nacken

Digitized by Google

Bald der Schleier hinab; denn ſo heiß die Jungfrau ſich fühlte:
„Sehen — flüſtert ſie — kann das Bild ja doch nicht — — nur Waſſer
Iſt es, nur lebloſer Widerſchein — ich wag' es; denn nimmer
Kann ich zu Bette gehn, kann nicht ſchlafen, wenn ich nicht bade.“
Und ſchon ſtand gleich Embla ſie da, als eben der Ulme
Sie entſprang und ſchüchtern und bang ihren Askur beſchaute.
Jezt mit zitternder Hand ſchöpfte Gerda vom Bade, begießend
Hals ſich, Arm und Schultern und Bruſt und die roſigen Wangen.
Aber nicht kühlte das Bad, wie ſonſt am Abend. Nur heißer
Fühlte ſich Gerda darnach. So ſank ſie matt auf ihr Lager,
Blieb ohne Schlaf jedoch und ruhlos. Bisweilen nur ſprang ſie
Auf vom Bette und ging wie im Traum zu dem Bilde des Gottes.

Endlich die freundliche S i o f n, unſichtbar wachend im Zimmer,
Sich des Mädchens erbarmt, berühret mit Lilienfingern

Gerda's zarte Wimpern und hielt ihr über die Schläfe
Einen Kranz von Mohn, der bunte Träume ihr brachte,
Die bis zum Morgen wol die Jungfrau lieblich umgaukeln.

Digitized by Google

Skirnir endet die Brautwerbung.

Als Skirnir am frühen Morgen erwacht,
Hat ſchon der Rieſe in Eiſentracht
An ſeinem Lager geſtanden.
Und einen Wurfſpieß, gar ſtark und lang,
Der finſtre Troll in der Rechten ſchwang:
Doch mild war ihm Gerda zu Handen.

Sie hielt einen Becher für Freyr bereit.
Der Alte ſagte: „Wol ohne Streit
Meinſt du den Berg zu verlaſſen?
Gott Freyr liebt Gerda, die Tochter mein;
Und ſoviel kund gibt der Augenſchein —
Mag Gerda ihn auch nicht haſſen.“

„Darum vor Allen: Gewinn für Gewinn;
Denn ohne des Vaters willigen Sinn
Iſt es ſchwer, etwas anzufangen.
Schön Gerda, glaub' ich, ſoviel iſt werth,
Als ihres Bräutigams beſtes Schwert:
Und das auch will ich verlangen.“

Digitized by Google

„Wenn treu das Herz liebt und ohne Trug,
Der Freier opfert auch nie genug
Für die Braut, an Schäzen des Lebens.
Drum melde dem Gott: Iſt ſein Schwert ihm feil,
So wird dafür auch ihm Gerda zu Theil;
Sonſt wär' alles Ringen vergebens."

Mit ſolchem Beſcheide ritt Skirnir fort;
Er fand nun kürzer an jedem Ort
Den Weg, den er früher genommen.
Doch plözlich fielen die Feſſeln ihm ein —
Da ſprang er vom Roſſe und zog allein,
Um durch die Schluchten zu kommen.

Mit leiſen Schritten auf Elvershöh
Zwei Zwerge kamen in Skirnirs Näh',
Wol mit geſchloſſenen Augen.
Sie ſezten ſich, athmeten friſche Luft,
Und erquickten ſich an dem Kräuterduft:
Das Licht will ihnen nicht taugen.

Drum ſuchten ſie wieder die Bergesruh —
Da ſtürmt' aber Skirnir wild herzu,
Sie hemmend mit blankem Stahle:
„Und ſchafft ihr nicht gleich die Banden mir,
Die Odin verlangt, ſo vergieße ich hier
Euer Blut: das allein mich bezahle!"

Digitized by Google

Die Zwerge waren gar mächtig entſezt,
Manch Wörtlein ſie haben gelallt und geſchwäzt,
Das drang durch Mark und Gebeine:
„Ach — baten ſie endlich — ach! gib uns los!
Verſperre uns nicht dieſer Felſen Schoos;
Wir machen die Schnur hier im Haine!“

Und Skirnir wartet. Die Zwerge zur Hand
Schnell nahmen die Theile und woben das Band:
Aus feſten Sehnen des Bären,
Aus Vogels Speichel, aus Fiſches Hauch,
Aus Weiberbärten, den Tritten auch
Der Kaze — die nimmer zu hören.

Und als zu Ende das Zwergenpaar
Mit der Schnur, gedrehet ſo wunderbar,
Da ſchlüpften beid' in die Erde.
Doch Skirnir freudig das Band nahm auf
Und richtet' nach Walhall ſeinen Lauf,
Mit Odins flüchtigem Pferde.

Kaum oben in Asgard — ſchon eilte ſchnell
Zu Odin und Freyr der wackre Geſell,
Und hat viel Lobes gefunden.
Denn leicht vergeht alle Bangigkeit:
Wenn Freyr erſt von ſeiner Sehnſucht befreit,
Und Fenrir, der Wolf, gebunden.

Digitized by Google

Von Tyr und dem Fenriswolf.

Nun Gerda auch in Walhall ſtand,
Geſchmückt mit reichem Pelzgewand.
Als über Bifroſt ſie gezogen
Die Diſen ihr entgegenflogen;
Und alle Götter, voll Begier
Zu ſehen Freyrs Geliebte hier,
Der Jungfrau aus dem Blut der Rieſen
Jezt ihre Huldigung bewieſen.
Denn Gerda's Schönheit und Verſtand
Man einer Göttin würdig fand.
Und als ihr Frigg den Brautkranz bot,
Da überſtömt' ein ſanftes Roth
Der Jungfrau Antliz. Freya's Hain
Lud freundlich die Beglückte ein:
So wallt mit ſittſam ſtolzen Schritte
Dahin ſie in der Diſen Mitte.

Doch Freyrs Entzücken zu beſingen,
Das wird dem Skalden nie gelingen;
Auch hat die Harf' zu wenig Töne,
Damit ſie Sängers Worte kröne.

Digitized by Google

Wer ſelbſt gefreit — wird's ſelbſt erkennen:
Und Jenem brauch' ich's nicht zu nennen,
Dem Kaltſinn aus dem Herzen ſpricht —
Er kann's nicht faſſen, fühlt es nicht!

Nun aber ſchließt mein Liebesſang,
Die Harfe wandelt ihren Klang.
Und wenn die Weiſe läng're Zeit,
Ein Vöglein, flattert luſterfreut
Im grünen Thal, durch Frühlingslüfte,
Einhauchend ſüße Blumendüfte:
So ſtürmt ſie plözlich wild daher,
Dem Wallfiſch gleich im Nordermeer;
Schweift zwiſchen Bangen, Nacht und Graus
Weit, weit hinaus.

Stets iſt dem wechſelvollen Leben
Der Keim des Todes eingegeben.
Auch jezt das Unglück näher ſchlich,
Freyrs Hochzeitfreude trübte ſich.
Denn in dem luſterfüllten Saale
Der Fenriswolf mit einemmale
Blutgier'gen Blickes ſchritt umher,
Die Götter neckend immer mehr.
Bald biſs der Wolf mit Heftigkeit
In einer Göttin Faltenkleid,
Bald zupft' er eines Aſen Bart:
Und Keiner blieb vor ihm verwahrt.

Digitized by Google

Da muſſt' an Abhilf' Odin denken;
Er wollte diesmal ſo es lenken,
Daſs ſelber willig ſich und feſt
Der Wolf für immer binden läſſt.

Schon auch Gott Heimdal, in der Hand
Das vielgeſchmeid'ge Zwergenband,
Dem Wolfe naht mit dieſem Wort:
„Nun zogen alle Sorgen fort,
Und Jeder gibt mit frohem Sinn
Sich Gerda's Hochzeitfeier hin.
Doch du, mein Wolf! der du ſo ſtumm
Jezt hier im Kreiſe gehſt herum,
Erluſt'gend uns durch deine Stärke:
Bringſt dir noch Ruhm ein bei dem Werke."

Ja, grinſ't der Wolf, es blieb' ohn' Kraft
Der Hammer nur ein Hammerſchaft.
Willſt, Aſe, mit dem Gold im Mund,
Du binden mich wie einen Hund?

„Den, Heimdal rief, man ſchlecht wird binden,
Der ſeine Freiheit weiß zu finden;
Auch iſt in eines Starken Hand
Die Feſſel nur ein Ehrenband.
Laſs drum — du ſprengſt ja jedes Eiſen,
Wie du ſchon oft es konnt'ſt beweiſen —
Laſs nun, zum Spaß für Gerda nur,
Dich binden hier mit dieſer Schnur."

Digitized by Google

Miſstrauend ſpäht' der Wolf umher,
Ob Loke gegenwärtig wär':
Doch dieſer zog auf Abenteuer.
Da ſprüht' der Wolf allmälig Feuer,
Er ſchnaubte, wies die blanken Zähne,
Als ob er ſich gefährdet wähne,
Und murrte dann: Geh, Heimdal, geh!
Diesmal ich nicht zu Dienſten ſteh;
Denn Jeder weiß: wer Ketten bricht,
Den äfft ſolch' eine Schnur auch nicht.
Iſt ſie natürlich nur gewebt,
Dann ſie auch nimmer widerſtrebt;
Doch iſt aus Zauber ſie entquollen —
Wie kannſt du mich verrathen wollen?

Heimdal erröthet. Tyr, der Held,
Dem ſolch Beſchämen hoch misfällt,
Sprang auf, dem Wolfe Trotz zu zeigen,
Und ihn auf andre Art zu beugen.
„Wolan — rief Tyr — hier meine Hand
Sei Bürge dir für dieſes Band!
Will ſie in deinen Rachen legen,
Indeſs dich Andre binden mögen.
Und merkſt du einen böſen Streich,
So haſt du ja die Geißel gleich."

Verwundert alle Götter ſehn
Auf Tyr, der ruhig mochte ſtehn.

Digitized by Google

Selbſt Aſathor trat zu ihm hin
Und flüſtert: „Denk an den Gewinn,
Der dir hieraus erwachſen könnte,
Wenn Fenrir dir den Arm abtrennte.
Bedenke, daſs des Helden Gut,
Ja nur in ſeinem Arm beruht!“
Drauf Tyr erzürnt: „Laſs mich in Ruh!
Der Arme zwei bedarfſt wol Du:
Doch Aſatyr, um ſtets zu ſiegen,
Kann auch mit Einem ſich begnügen.“

Und ſo ſteckt' noch dieſelbe Stund'
Tyr ſeinen Arm in Fenrirs Schlund.
Der Wolf auch gleich gefeſſelt ward,
Und freudig Alles nach ihm ſtarrt:
Er regt ſich, windet ſich mit Macht —
Schon jeder Gott im Herzen lacht —
Und als der Wolf im wilden Treiben,
Im wüthenden, unbänd'gen Sträuben
Hat alle ſeine Kraft verwandt,
Zu löſen das unſel'ge Band:
Da brach ein laut Gelächter aus.
Doch in dem Augenblick, o Graus!
Den Jubel Tyr bezahlen muſſt'
Mit ſeines rechten Arms Verluſt.

Drauf Tyr den Armſtumpf blutbedeckt
In einen Haufen Sandes ſteckt,

Digitized by Google

Und ruft: „Die Probe war wol gut:
Nun fühl' ich recht erſt meinen Muth.
Ich will zu Wölunds Eſſe gehn,
Nach einer Hand von Eiſen ſehn,
Und Allen zeigen, ob ich dann
Nicht Größeres noch üben kann!"

Er ging. Die Diſen, ſo hier ſaßen,
Zu gleichem Urtheil ſich ermaßen:
„Wie that ſich Tyr, der Held, hervor —
Er übertrifft noch Aſathor!"
Doch Odin tiefbekümmert ſprach:
„Weh! nun bedroht uns Tod und Schmach!
Dein Hammer, Thor, liegt tief im Meer,
Freyr gab ſein flammend Schwert auch her.
Nun iſt es in der Rieſen Händen
Und wird gewiſs gen uns ſich wenden.
Wenn gleich der Wolf gebunden iſt,
Doch Tyr den rechten Arm vermiſſt.
Ran herrſchet allein in Aegisfiord,
Und Skade theilt die Macht mit Niord!"

So ſprach voll Sorgen Friggs Gemal,
Und ging ſogleich auch aus dem Saal.
Thor blieb allein; mit zorn'gem Sinn
Blickt' ſtumm er nach dem Wolfe hin:
Indeſs die Fackeln gingen aus,
Und finſter ward das ganze Haus.

Nur Fenrirs Augenräder glühten,
Bekundend wol ſein heimlich Wüthen.

Da hob Gott Thor, der ſtarke Mann,
Ein wildes Hohngelächter an,
Fuhr aus dem Saal, durchbrach die Thür,
Riſs von dem Helm die eitle Zier,
Nahm ſeinen Wagen aus dem Stall,
Und fuhr dahin mit Donnerſchall.
Er warf herum mit Blizen roth,
Die brachten Manchem wol den Tod.
Dahier ein Wald, dort eine Stadt
Sich auch ſogleich entzündet hat,
Hier weint die Mutter um ihr Kind —
Thor blieb wie vorher wuthgeſinnt.
Am Morgen hat es ihm gefallen
Erſt heim zu ziehn nach ſeinen Hallen.
Da drückte Sif ihn in den Arm,
Und milderť bald auch ſeinen Harm;
Sie ſcheute nicht Thors Raſerei,
Wol wiſſend, daſs ſie ſchnell vorbei.

Die Erde trauerte. Thors Wuth
Verging, es kühlte ſich ſein Blut,
Und alsbald hat es ihn gereut,
Daſs er die Erde ſo bedräut.

Er ſandte Tialf und Roſka nieder
Und that der Erde Gutes wieder:

Digitized by Google

Mocht' denen Gold und Gut verleihn,
Die büßten ihre Habe ein;
Die Todten aber zogen all',
Gleich Kriegsgefällten, nach Walhall.
Und ſelbſt die Kinder, die verbrannten,
Noch ihren Lohn im Himmel fanden:
Sie kamen all' zu Freyr empor,
Und mehren nun der Elfen Chor.

Digitized by Google

Aegirs Gaſtmal.

Im Meere ſteht ein Eiland,
Das Hleſey wird genannt:
Dort ſich in alten Tagen
Hler Aegirs Burg befand.
In ſchönen Muſchelhallen
Der Thronſiz war erbaut,
Und an den Zackenwänden
Man Tanggeflechte ſchaut'.

Doch in den feuchten Gründen,
Auf buntgezierter Bahn
Von Perlen und Korallen,
Weilt' Aegirs Gattin, Ran.
Sie legte Todesneze
Den irren Schiffern nur,
Und blieb, troz Aegirs Milde,
Gar grimmiger Natur.

Digitized by Google

Hier Aegir liebt' die Götter,
Und bat ſie einſt zum Feſt;
Denn wenn nicht Ran zugegen,
Er gern ſich finden läſſt.
Nun ſezt' er Fimafenger
Zum Küchenmeiſter ein;
Es ſollte diesmal ſchöner
Als je das Gaſtmal ſein.

Wol wiſſen wir es alle,
Daſs Freyr ſein mächt'ges Schwert,
Die Braut ſich zu gewinnen,
Gerd's Vater hat verehrt.
Dafür auch von der Jungfrau
Dem Gotte als Erſaz
Nun ward das Schiff Skidbladner,
Ein niegeahnter Schaz.

Dies Schiff wol trozt den Stürmen,
Hat immer guten Wind,
Es ſegelt ohne Steuer
Allüberall geſchwind.
So groß iſt's, daſs die Aſen
Nun Alle ſtanden drin,
Und fuhren von Walhalla
Nach Aegirs Inſel hin.

Digitized by Google

Auch hat das Schiff die Gabe,
Daſs es, ob groß und weit,
Sich läſſt zuſammenrollen
Wie jedes andre Kleid.
Und Gerda in den Buſen
Es leichtlich bergen kann:
Auf zwei noch ſchönern Wogen
Wird es geſchaukelt dann.

Wie ſtolz war anzuſchauen
Nun dieſe Götterfahrt!
Es waren auf Skidbladnir
Die Aſen bunt geſchaart.
Wol ſchien's, als ob das Fahrzeug
Ein Becher wär' von Gold,
Den ſchmückten junge Diſen,
Wie Himmelsblumen hold.

Und Tyr, gekrönt mit Eichlaub,
Saß da an Schiffes Rand,
Er hielt das Schwert gar muthig
In ſeiner linken Hand.
Denn plözlich erſt ein Hayfiſch
Heraufgeſtiegen war,
Der droht' dem leichten Schiffe
Allmälige Gefahr.

Die Göttinen erſchracken,
Der Kampf entwickelt' ſich:
Es reckt' der Hay den Rachen
Gen Tyr ſo fürchterlich.
Doch bald als wackrer Sieger
Zurückkam Aſatyr:
Der Hay voll Todeswunden
Blieb auf der Stelle hier.

Und Ran iſt es geweſen,
Die hat den Hay geſandt,
Die Aſen zu gefährden
Bis hin an Hleſey's Strand.
Kaum aber war vom Schwerte
Der grimme Hay noch todt:
Schon einem mächt'gen Wallfiſch
Ran gleiches Spiel gebot.

Der Wallfiſch tobt' gewaltig,
Drängt' an das Schiff ſich vor,
Und ſprüzte hohe Säulen
Von Waſſer ſtets empor.
Doch als ihn Widar anſtarrt,
Und Odin Runen knüpft:
Der Wallfiſch wirr und taumelnd
Zum Grunde niederſchlüpft.

Digitized by Google

So fuhr nach Aegirs Eiland,
Entronnen der Gefahr,
Im milden Abendſcheine
Der Götter hohe Schaar.
Und wie die Wolken eilen
Durch Aetherräume fort,
Das Fahrzeug ruhig ſegelt'
Bis an den rechten Ort.

Der Anker ward geworfen,
Vollbracht war jezt der Lauf.
Es tauchten Wellenmädchen
Aus ihren Tiefen auf:
Die Haare grün wie Binſen,
Das Antliz weiß wie Schnee,
Sie drei und drei nun ſchwammen
Ganz in des Schiffes Näh'.

Mit ihren klaren Schleiern
So lieblich Hand in Hand
Sie tändelten und ſpielten
Am grünen Uferrand.
Und wie die Götter ſchritten
Zu Aegirs Feſtgemach,
So blickten noch die Mädchen
Gar zärtlich ihnen nach.

Digitized by Google

Hier Aegir hielt ein Ruder,
Beſezt wol mit Demant,
Nun bei dem Gaſtgelage
Als Scepter in der Hand.
Ein blanker Helm von Silber
Deckt' Aegirs feuchtes Haar;
Geſtaltet wie ein Drache
Des Helmes Goldkamm war.

Auch mitten in der Halle
Ein Klumpen Goldes lag,
Der alles hat erleuchtet,
Als wår's am hellen Tag.
So brachte Walhalls Göttern
Das Mal nur Luſtgewinn;
Und ſchnell flog Stund' um Stunde
Der frohen Nacht dahin.

Indeſs in fernen Thalen
Der Finnmark, zornentglüht,
Mit wild verſtörten Blicken
Umher Asloke zieht.
Es brennt ihn in der Seele,
Daſs, troz ſo kluger Liſt,
Doch Fenrir von den Göttern
Nun überwunden iſt.

Digitized by Google

„Man bat mich zu dem Feſte
Auf Hleſey's Inſel nicht:
Doch ſelbſt nun hin zu ziehen
Acht' ich für meine Pflicht.
Thor weilt im Rieſenlande,
Kehrt nicht ſobald zurück —
Wolan! ich ſoll mich rächen,
So will es das Geſchick!"

„Ich ſuch' ſie auf, die Götter,
So ſchleunig als es geht,
Und miſche Bitterkeiten
In ihren ſüßen Meth.
Ich pflanz' den Pfeil der Zwietracht
In aller Aſen Bruſt —
Ja! triumphirend will ich
Zerſtören ihre Luſt!!"

Und ſchon auf Sturmesſchwingen
Asloke flog von hier;
Er wollte Alles wagen
In ſeiner Rachbegier.
Zuvor noch von den Zwergen
Ließ er die Zunge ſich
Mit ſcharfem Schlangenſtachel
Beſchlagen — und entwich.

Digitized by Google

Bald kam an Aegirs Pforte
Der böſe Laufeys Sohn;
Da weigert Fimafenger
Den Eintritt ihm mit Hohn.
Dies brachte Lok in Flammen,
Der Diener wurde bleich:
Lok faſſt ihn wuthvergeſſen,
Und tödtet ihn ſogleich.

Drauf trat er ein, von ferne
Schon rufend durch den Saal:
„Heil Göttinen und Göttern
Bei Aegirs frohem Mal!
Verachtung wird gezollet
Dem ungebet'nen Gaſt:
Doch mehr nur wird er lachen,
Je mehr er Euch zur Laſt.“

„Was hat Euch plözlich ſtille
Und furchtſam wol gemacht?
Daſs Loke Euren Mundkoch,
Fimfenger, umgebracht?
Er wehrte mir den Eingang
In Aegirs Trinkſaal heut;
Drum ſtraft' ich mit dem Tode
Des Knechts Vermeſſenheit.“

Digitized by Google

Odin.

Vermeſſen biſt du ſelber,
  Kamſt ungefragt daher!
Und wenn du hier verweileſt,
  Sollſt du es büßen ſchwer.
Du kömmſt als Friedensſtörer,
  Als Meuchler blutbefleckt:
Flieh! daſs nicht auf der Stelle
  Dich Gugner niederſtreckt!

Loke.

Nicht glaubt' ich, daſs die Freundſchaft
  So bald bei dir verliſcht!
Weißt du, wie in der Vorzeit
  Wir unſer Blut gemiſcht?
Drum heiße mich nicht gehen,
  Reich' mir ein volles Horn:
Ich könnte ſonſt verzweifeln
  An Euer Aller Zorn.

Bragi.

Will Roſs und Schwert dir ſchenken
  Und meinen Ring dazu:
Laſs hier uns nur im Frieden,
  Stör' nicht der Aſen Ruh.
Mit giftgeſchliffner Zunge
  Die Natter ſticht um ſich —
Doch weh dir, Lok, ergrimmſt du
  Die Götter über dich!

Digitized by Google

Loke.

Wo haſt du Ring und Streitroſs,
Daſs du's anbieteſt mir?
Und gar ein Schwert — noch niemals
Sah, Brag', ich eins bei dir.
Denn unter allen Aſen
Fürwahr! man Keinen ſieht,
Der ſo behend wie Brage
Vor einem Pfeilſchuſs flieht.

Idun.

Wie magſt du, Loke, reizen
Durch frechen Hohn und Spott
Den mächt'gen Skaldenherrſcher,
Den liederſtarken Gott?
Er preiſ't in Harfentönen
Des Friedens ſtilles Glück:
Vor ſeinem Sang die Bosheit
Verſtummt im Augenblick!

Loke.

Kömmt, Idun, dir Thiaſſe
Nicht weiter mehr in Sinn,
Der Bergtrold, dem du willig
Und ſchwach gabſt alles hin?
Lok weiß, wie du gelaſſen
Warſt bei dem Felſenmann:
Du nahmſt bei ihm dich ſchwerlich
Der Ehre Bragi's an.

Digitized by Google

Geſion.

Wol Idun, Braga's Gattin,
War ſtets der Unſchuld Bild;
Drum gut, wenn ſie mit Schweigen
Dem Läſterer vergilt.
Und, Lok, du biſt verzaubert,
Das zeigt dein Lügenwort:
Es reißt dein feindlich Schickſal,
Unſeliger, dich fort.

Loke.

Du haſſeſt alle Männer,
So wie der Tag erſteht;
Biſt nimmer zu erweichen,
Stellſt grauſam dich und ſpröd':
Doch könnten Nächte reden,
Und wär' nicht ſtumm der Hain —
Wieviel zu Braga's Liedern
Könnt' hier des Stoffes ſein?!

Odin.

Zu weit geht dein Erkühnen,
Verworfener Geſell!
Willſt du dein Leben retten,
So fliehe, fliehe ſchnell!
Es hat in dieſen Hallen
Ein Wahnwiz dich erfaſſt —
Und ſelber dich erdrücken
Wird bald des Schimpfes Laſt.

Loke.

Schweig Odin! Zu regieren
Verſtehſt du wahrlich ſchlecht,
Vertheilſt der Schlachten Ausgang
Nie nach Verdienſt und Recht.
Auch zogſt du einmal lange
Als Zaubrer durch die Welt —
Dies alles Lok für Zeichen
Von deiner Unkraft hält.

Frigga.

Bezähme dich, Verräther,
Verſchließ' den Läſtermund!
Was ihr voreinſt erfahren,
Das werde nimmer kund.
Und kannſt du dich nicht halten,
So eile von hier fort —
Tief könnte Morgen quälen
Dich jedes böſe Wort!

Loke.

Schweig Frigga! Erdengöttin
Aus Fiörgyns Rieſenblut!
Ich weiß, du biſt der Wahrheit
Nicht eben allzu gut.
Du haſt den eignen Gatten
Umgeben mit Verrath,
Als er zu klugem Wettſtreit
Einſt Grimners Burg genaht.

Freya.

Dich zu beſänft'gen, Loke,
  Dem Zorne nicht gelingt;
O daſs dich meine Bitte
  Nunmehr zum Schweigen bringt!
Gib nach, wenn ich für Alle
  Um Schonung zu dir fleh':
Zieh ein den Schlangenſtachel,
  Er thut den Göttern weh!

Loke.

Ich lache deiner Reden,
  Sie rühren nimmer mich.
Weißt du, warum wol Odur
  So bald von dir entwich?
Weil, Freya, du, wenn Odur
  Nicht eben bei dir weilt',
Mit Aſen und mit Alfen
  Dein Lager haſt getheilt.

Freyr.

Halt ein, du Schlangenzunge,
  Mit all' dem Truggeſchwäz!
Du findeſt dein Verderben
  Im eignen Lügennez.
Geh, drücke Angurbode,
  Die Rieſin, an die Bruſt,
Und neide nicht die Götter
  Um ihre rein're Luſt!

Digitized by Google

Loke.

Du ſahſt nach Jothunheima
Mit glüh'ndem Wolluſtblick,
Und haſt drum hingegeben
Dein Schwert — dein einzig Glück.
So ſchwindet Walhalls Göttern
Ihr lezter Schlachtenmuth:
Und Gerda wird nun ſaugen
Dein ſüßes warmes Blut.

Heimdal.

Du warſt, Lok, bei den Trolden
Und tranſt des Aels zuviel;
Nun ſtifteſt du im Rauſche
Bei uns ſolch böſes Spiel.
Des Trankes ſtarke Geiſter
Nur machen dich ſo kühn:
Wir kennen längſt die Künſte,
Und längſt dein höllisch Mühn.

Loke.

Was ſoll ich noch erwarten?
Auch du weckſt meinen Zorn:
Du armer Himmelswächter
Mit deinem langen Horn?
Sei nicht ſo laut im Tadel
Und ehre meine Kunſt:
Hüt' eilig deine Brücke —
Denn ſie zerfließt in Dunſt.

Digitized by Google

Baldur.

Wol fehlt dir, Aſaloke,
  Verſtand und Klugheit nicht;
Doch biſt du nimmer brauchbar,
  Weil Tugend dir gebricht.
Du gaukelſt wie ein Irrwiſch
  Auf unheilvoller Bahn,
Die Götter zu bethören,
  Die dir vernichtend nahn.

Loke.

Sprich, Baldur, zu! Asloke
  Auf dein Geſchwäz nicht hört;
In Schwachſinn nur und Ohnmacht
  Beſteht dein ganzer Werth.
Du weißt nicht, daſs der Starke
  Nur geht mit Starkem um,
Und daſs nur der übt Tugend,
  Der ſchläfrig iſt und dumm!"

Da ſah der ſtumme Widar
  Ihn an mit ſcharfem Blick,
Daſs Loke ſinnverwirret
  Und bebend fuhr zurück.
Und plözlich auch der Himmel
  Von Blizen war durchglüht —
Man ſah und hört' es deutlich,
  Daſs Thor nach Hlesey zieht.

Digitized by Google

Da ſeufzte Lok und zittert',
Ihn faſſte Todesgraun;
Schon konnt' er in der Nähe
Die weißen Böcke ſchaun.
Und eh ein Laut verhallte,
Thor in dem Saale ſtand.
Lok konnte nicht entfliehen,
Ihm die Beſinnung ſchwand.

Thor.

Hier biſt du, Seifenblaſe!
Der Aſen ſchlecht'ſter Dank!
Unſeligſter der Thoren,
Echo von jedem Klang!
Du ſpotteſt der hohen Götter,
Verſuchſt noch einmal mich —
So wahr als Fenrir heulet,
Deine Strafe wird fürchterlich!

Loke.

Doch glaube, Thor, dein Miölner
Mich nicht ſo ſehr erſchreckt,
Nun ihn die Midgardſchlange
Mit ihren Schuppen deckt.
Haſt dort du auch geprahlet
In Skrymners Handſchuh=Daum?
Du ſchienſt ſo klein, ſo nichtig,
Und Loke ſah dich kaum.

Digitized by Google

Thor.

Ha! wag' es, Aſenſpötter,
Nicht auch noch gegen mich!
Ich brauche keinen Hammer
Um zu zermalmen dich.
Siehſt drüben du den Felſen
Und jenes Tannenpaar?
Dort will ich hin dich hängen
An deinem eignen Haar!

Loke.

Es lohnet nicht der Mühe,
Daß länger ich hier bin:
Ich ſang den Aſen alles,
Was flog durch meinen Sinn.
Nur Thor zwingt meine Zunge,
Er kann nicht Spaß verſtehn,
Er ſchlägt, eh' er gedrohet —
Und darum will ich gehn."

So eilte Lok von dannen
Und ſprang in einen Fluſs,
Der ihn vor Thors Verfolgung
Am eh'ſten ſichern muſs.
In einen Lachs verwandelt
Schwamm Lok zum fernen Strand:
Auch bald die Schaar der Götter
In Walhall ſich befand.

Digitized by Google

Loks Verrath.

Nun aber wuſſte Loke für ſeinen Stand nicht Rath,
Es hat ihn tief verdroſſen, was er den Göttern that;
Er hatte ſich noch niemals an Einſamkeit gewöhnt,
Drum ſann er, wie er wieder die Götter ſich verſöhnt.
Da fiel ihm ein: daſs längſt ſchon Thor ſeinen Miölner
miſſt,
Und daſs, wenn Lok ihn brächte, man wieder Frieden
ſchließt.
„Wolan — rief er — ich ſchaffe Thor ſeinen Hammer
wieder:
Und grüße alle Aſen von neuem dann als Brüder!"

Drauf hurtig flog von hinnen Lok über Berg und Thal
Zu jenem Zauberwalde, deſs Laubwerk iſt von Stahl.
Thrymur, den Jothenkönig, Lok auf dem Hügel fand,
Wie eben er die Pfeile mit goldner Schnur umwand.
Als Lok mit ſcheuen Blicken trat in des Jothen Nähe,
Rief dieſer aus: „Willkommen, du Odins kleine Zähe!
Was ſuchſt du, Lok — ſo frag' ich — an dieſem fernen
Ort?
Dich jagten wol die Aſen aus Walhall wieder fort?!"

Digitized by Google

Wehmüthig ſezte Loke ſich zu dem Rieſen hin:
„Fürwahr! ich muſs es fühlen, daſs ich in Walhall bin!
Denn ich verdiene ſauer mir jeden Biſſen dort;
Lägt Ihr mir nicht am Herzen — längſt wär' ich auch ſchon fort!
Doch jezt bin ich gekommen, mit dir mich zu berathen,
Wie ich den Göttern lohne, was Böſes ſie mir thaten.“
Der Rieſe lachte heimlich und hegte auch Verdacht;
Doch Lok fuhr fort: „Wie klüglich haſt, Thrym, du es gemacht:
Du trozeſt Asthor ſelber — du fandeſt ſeinen Hammer,
Und Thor ſizt nun in Walhall voll Unmuth und voll Jammer.
Du zogſt der Midgardſchlange, von Ran alsbald belehrt,
Den Miölner aus dem Kopfe, und biſt nun ſeiner werth.
Zwar wirſt du zu benüzen wie Thor ihn nicht verſtehn,
Doch kannſt du andern Vortheil ſehr bald daraus erſehn.
Gar hohe Löſeſumme wird, Thrym, dir zuerkannt,
Weißt du dich zu benehmen dabei nur mit Verſtand.“

„Nicht wüſſt' ich — ſagte Thrymur — was Löſegeld mir ſoll?
Vom edelſten Metalle ſind meine Berge voll.
Doch hörte ich von Freya, der Liebesgöttin, viel:
Und ſie, die Walhallsblume, ſei meiner Wünſche Ziel.

Digitized by Google

Nur dann, wenn dieſe Göttin mir Odin gibt zur Braut,
Auch Asthor ſeinen Hammer, den edlen Miölner, ſchaut.
Acht Meilen in der Erde der Hammer liegt verſenkt,
Und kömmt nicht eh'r zu Tage, bis Freya mich umfängt."
Mit dieſen Worten Thrymur ging in den Berg hinein
Und ließ in Qual und Schrecken Asloke'n ganz allein.

Da ſaß nun Lok am Hügel in ſchwarzer Mitternacht;
Er hat mit einemmale ſo wüthend aufgelacht:
Daſs von den Bäumen fielen die Eulen bang und ſcheu;
Ran aufſtieg aus den Tiefen, was wol geſchehen ſei?
Der Adler flattert' ängſtlich von ſeinem Leichenfraß,
Und Jormungandur tobte im Weltmeer ohne Maß;
Manch Neidhart ward entſezlich aus ſeinem Schlaf erweckt,
Es hat ein kalter Angſtſchweis die Stirne ihm bedeckt;
Der Fenriswolf auch raſ'te in ſeinen Banden ſehr —
So ſchallte wild und drohend Loks Hohngelächter her.

„Ha! wie ſind Götter und Rieſen mir in der Seele feind!
Doch weh, wenn als Vergelter, als Rächer Lok erſcheint!
Dann ſtürzt die Macht der Aſen, ihr feiger Sinn ſich zeigt,
Und bald ſich auch das Weltall zum Untergange neigt!"

Digitized by Google

So ſchwang ſich Lok nach Asgard, den Göttern vorzutragen,
Was Thrymur ihm verheißen; doch wollt' er's frei nicht wagen,
Bis vor dem Zorn der Aſen er wol geſichert wär';
Drum ging er ernſtlich ſinnend auf Sidlund noch umher.
Da waren grüne Haine und ſchön beblümte Auen,
Und Wälder, Wieſen, Bäche gar manigfalt zu ſchauen.
Nachher auch an dem Orte der Dänenkönig Hro
Ließ eine Stadt erbauen, die ſah ihn lebensfroh.
Und nach der ſchönſten Quelle, die dort ſo voll von Luſt
Im weißen Sande ſprudelt aus Hertha's Mutterbruſt:
Man ſeit den alten Tagen auch jene Königsſtadt
Zum Preiſe des Erbauers: Roeskild*) geheißen hat.
Hier ſpielten gern die Elfen des Abends auf der Au
Sie ſprengten Freya's Thränen auf Blumen hin als Thau;
Und wenn ſich mit der Nadel die holde Göttin ſtach,
Da gingen gleich die Elfen dem Blute ſorgſam nach
Und träuften's auf grüne Pflanzen: im nächſten Morgenſchein
Thät manche rothe Blume dort zu erſpähen ſein.

*) Das däniſche Roeskilde (Rothſchild) bedeutet nemlich Roe's (Hro's) Quelle. Einſt war Rothſchild die Krönungs- und Reſidenzſtadt der Könige von Dänemark.

Auch Sperlinge am Fahrweg die muntren Elfen fingen,
Und küſſten ihren Schnabel und lehrten ſie zu ſingen;
Da wurden ſie Nachtigallen und ſangen Liebe nur
Zerſchmelzend alle Herzen, erhebend die Natur.
Sie ſalbten Freya's Locken mit manchem ſüßen Duft,
Der weht nun jeden Morgen balſamiſch durch die Luft.
Auch mochten von der Göttin das Oel ſie einmal holen,
Und goſſen es auf Kräuter: die wurden Nachtviolen;
Doch ſahn ſie, daſs die Blume zu ſtarken Duft gewinnt,
Da haben ſie mit Waſſer den Uiberreſt verdünnt
Und auf die Au gegoſſen. So wie die Nacht verſchied,
Sind dort viel kleine Veilchen mit mildrem Duft erblüht.
So pflegte man die Elfen oft ſpielend hier zu ſehn,
Sie lehrten den Hahn des Bauern zur rechten Zeit zu krähn,
Auf daſs der Bauer wiſſe, wann ein die Stunde fällt,
Die ihn vom Lager rufet zu ſeinem Pflug auf's Feld.
Sie zeigten manchem Freier das ſtille Plätzchen an,
Allwo er die Geliebte recht herzlich küſſen kann;
Und reicht' ihm dann das Mädchen erröthend ihre Hand,
So ſchlangen drum die Elfen ein feſtes Blumenband.

Nun ſchloſſen hier die Elfen im rothen Abendglanz
Am Blumenſaum der Quelle den flinken Reihentanz:
Aus einem Eſchenſtamme trat plözlich Lok hervor,
Er glich dem Erlenkönig, der reitet über Moor.

Mit einer Brombeerkrone und langem weißen Bart
Hat anfangs er die Elfen vor Schrecken nicht bewahrt;
Doch als ſie Lok erkannten, da lachten alle laut
Und haben ſich gar lange nicht ſatt an ihm geſchaut.

„Was machſt du hier, Asloke? Kamſt aus dem Stamme du,
Mit uns nun hier zu tanzen?“ „Tanzt, Elfen, immer zu!
Asloke iſt gekommen, mit euch ſich zu erfreun;
Kommt Alle denn, ihr Elfen, und ſchlingt mit mir den Reihn!“

Und als den Elfenreigen Lok freundlich mitgemacht,
Sprach er: „So höret, Elfen, was mich hieher gebracht:
Ihr ſollt nun mit den Aſen in Frieden bringen mich;
Denn es erzürnte Alle jüngſt meiner Zunge Stich.
Ich will es nicht verſchweigen, daſs ich nicht höflich war
Und unbeſonnen höhnte die ganze Götterſchaar;
Doch fühl' ich tiefe Reue und gäbe alles hin,
Könnt' wieder ich gewinnen für mich der Götter Sinn.
Ja, Asthors beſte Habe, die ihm geraubt das Meer,
Will wieder ich verſchaffen — den Midlner ſtark und ſchwer.“

Die Elfen gern gelobten, behülflich Lok zu ſein;
Sie flogen nach Walhalla im lieblichen Verein.

Digitized by Google

Dort falteten ſie die Hände und baten laut und ſtill,
Erwähnend auch des Vorſchlags, den Loke machen will.
Und alle Herzen rührte der frommen Elfen Wort:
Lok wuſſt' es ſo zu leiten; er ſtand demüthig dort,
Er klagte, bat und weinte und warf vor Thor ſich nieder;
Umſchlang in heißen Thränen dann Odins Kniee wieder;
Und ſo mit heft'gem Schluchzen er küſſte Thors Gewand,
Kroch nur im Staub, das Antliz verbergend mit der Hand.
„Sei nicht ſo niederträchtig — rief endlich Thrudwangs Drott —
Mehr reizt ja deine Reue zum Zorn noch als dein Spott!"

Das ſollſt du mir bezahlen! rief Loke heimlich aus,
Er muſſte ſehr ſich zwingen und hatt' einen harten Strauß.
Jezt ſprang er auf vom Boden: „Der Frieden lebe heut!
Ich bringe gute Botſchaft und bringe Einigkeit.
Kein Haſs mehr zwiſchen Rieſen und Göttern, keine Rache —
Es machen friedlich Beide gemeinſchaftliche Sache:
Der Rieſenkönig Thrymur iſt euer Feind nicht mehr,
Er ſieht nach Freya's Rocken wol ſtündlich zu uns her;
Und mancher ſtille Seufzer entfährt ihm unvermerkt,
Wenn er an dem Geſtirne das bange Herz geſtärkt.

Digitized by Google

Wie häuslich, denkt der Rieſe, muſs wol die Göttin ſein,
Die ihren Flachs verſpinnet am Rocken ganz allein!
Auch hört' ich immer, Freya ſei ſo unnennbar ſchön,
Roth ſei ſie wie die Roſe, weiß wie der Schnee zu ſehn;
Und ihre goldnen Haare, die fließen lieblich nieder
In drei Geflechten, gaukelnd im Weſte hin und wider.
Um ihren Gatten trauert die Göttin immer noch,
Thrym meint, wenn auch Verſtand nicht — ſo zeig' es Treue doch;
Und Treue iſt es eben, die bei den Jothen fehlt,
Um die auch König Thrymur ſich noch zu Tode quält.
Denn wiſſt — er liebt die Göttin, die holde Walhalls-blume,
Und huldigt Freya's Reizen im ſtillen Heiligthume.
Auch Utgardlok, ſein Vater, ſtimmt ein in dieſe Wahl
Und lohnt es reich, wenn Freya den Sohn nimmt zum Gemal.
Dann wären nicht die Rieſen der Götter Feinde mehr,
Das Gute mit dem Böſen im ſchönen Einklang wär':
Ja, gleich der erſte Nuzen, den dieſer Bund euch ſchafft,
Iſt der Beſiz von Miölner — und Aſthors volle Kraft."

Jezt Freya hoch erglühte ob Loke's frechem Wort,
Sie wies mit Zornesblicken den Boten von ſich fort;

Digitized by Google

Sie hat ſo tief geathmet, daſs es den Saal durchdrang,
Und Briſing, Freya's Halsſchmuck, im Augenblick zerſprang.

Da Odin mit den Aſen zum Thing hernieder fährt;
Es ſchien doch dieſer Vorſchlag der Uiberlegung werth.
Und wie ſie ſich berathen mit manchem Widerſtreben,
Die ſchönſte Göttin grade dem Rieſen hinzugeben,
Da rief As Heimdal plözlich: „Wolan! nun fällt mir ein,
Wie wir den' Rieſen können ganz leicht willfährig ſein.
Es wünſcht ja Thrym nichts weiter als eine Götterbraut,
Und hat doch keine Göttin im Leben noch erſchaut;
Er weiß von Schönheit wenig, iſt leicht zu hintergehn,
Und ſieht er eine Göttin, ſo iſt's um ihn geſchehn.
Drum zieh' in Freya's Kleidern — blos um des Miölners willen —
Thor zu dem Rieſen nieder — ſo läſſt ſich Alles ſtillen.
Denn wie nur Thrym den Miölner der Braut legt in den Schoos,
So ſtürzt ſie mit dem Hammer gleich auf die Rieſen los."

Da klatſchten alle Diſen in ihre Hände klein,
Und ſelbſt die Götter mochten gar nicht dagegen ſein;
All' haben ſich vereinigt, Gott Thor dazu zu bringen,
Auch konnt' es ihnen diesmal weit eher noch gelingen:
Da Baldur und Forſete und Mimer nicht dabei,
Durch deren Rath die Brautfahrt gewiſs vereitelt ſei.

Doch Lok für ſeine Pläne ſucht ſtets die beſte Zeit,
Er findet ſie gewöhnlich und fand ſie denn auch heut.
Thor wollt' ſich nicht bequemen, bis Freya ihn umſchlang
Und zärtlich bittend endlich ſein Jawort auch errang:
Da holte Jungfrau Fulla das zierlichſte Gewand,
Das unter Freya's Vorrath ſie in der Eile fand;
Doch will es Thor nicht paſſen, drum dehnt es Odin aus,
Und ſteckte vor den Buſen Thor einen Blumenſtrauß.
Nun Odin noch Thors Wangen und Kinn berühret hat,
Gleich ſchwanden Bart und Runzeln, das Antliz war ſo glatt;
Frey's goldnes Halsband, Briſing, und ein Rubinenkranz
Im ſchwarzen Haar, vermehrten den feſtlich reichen Glanz:
Und wie der Braut vom Scheitel der Schleier niederwallt,
Da von den jungen Diſen ein freudig Jauchzen ſchallt.
Sie riefen alle: „Thrymur, verliebſt du dich nicht jezt,
Dann dich im ganzen Leben kein Liebespfeil verlezt."

Nun kleidet man noch Loke'n als Kammermädchen an,
Und ſchon vor Walhalls Thoren der Wagen rollt heran.
Drin ſaßen Braut und Dirne, der Wagen auf Bifroſt fuhr:
Von roſenrothen Flammen glänzt' nicht wie ſonſt die Spur;

Digitized by Google

In's Gjallarhorn tönt Heimdal, wie hin der Wagen ſchießt,
Die ſieben farbigen Schönen gar mild haben Thor gegrüßt.
Doch Niemand vor dem Schauſpiel thät furchtſam mehr entfliehn,
Man hörte keinen Donner, ſah keine Blize glühn.
Der goldne Wagen trennte die Wolken wie ein Schwan,
Und bald auch Braut und Dirne dem Jothenlande nahn.

Thors Brautfahrt.

Außen rief Thrymur,
Der Thurſen König:
„Steht auf, ihr Rieſen,
Und ſtreuet das Lager!
Seht ihr nicht nahen
Die Tochter Niords?
Mein Weib iſt Freya,
Sie fährt daher!“

Zwiſchen den Bergen
Bogen ein die Aſen,
Und Thryms Gefolge
Sie feſtlich empfing.
Thrymur ſelber,
Schwarzbraun und häſſlich
Mit brennenden Blicken
Grüßte die Braut.

Digitized by Google

Metallkönige
Mit gekrönten Häuptern
Standen leuchtend
Und lüſtern da:
Silber und Eiſen,
Das prächtige Gold,
Kupfer rothbraun,
Und Zinn und Blei.

Niederſtieg Thrym:
Ein Zwerg an der Thür
Wollte weiſen
Der Braut den Weg;
Als Fackel flammte
Ein Span in der Hand
Dem kleinen Zwerge,
Der ſchritt durch die Kluft.

Hier Edelſteine,
Jungfraungeſtalten,
Holdſelig harrten
Des Feſtes heut:
Der muntre Smaragd,
Der verliebte Rubin,
Saphir ſo mild,
Und Demant ſtolz.

Digitized by Google

Zum Kampfe fertig
Dort in der Ferne
Als Schildwachen
Schloſſen den Kreis:
Bleich der Arſenik,
Vitriol aber grün,
Schwefel und Kobalt
Flackerten da.

In Saales Mitte
Machten Feuer
Die luſtigen Rieſen,
Und lagern darum.
Doch häſſlich tönte
Ihr Hochzeitſang,
Ein Brüllen war es,
Wild und verwirrt.

Auch von Hela
Zwei Abgeſandte
Fanden ſich ein,
Freya zu grüßen:
Die eilende Peſt,
Schwarz von Farbe,
Die langſame Seuche,
Prächtig geſchmückt.

Digitized by Google

Nur Utgardloke
Nicht erſchien;
Er ahnte Verrath
Und floh das Brautfeſt.
Bei ihm auch weilten
Greiſe und Kinder:
Sonſt all' Rieſenvolk
War in Thrymurs Saal.

Das Mal hat begonnen,
Man brachte Meth.
Viel aßen die Rieſen,
Tranken gewaltig:
Doch einen Ochſen
Und acht Lachſe aß,
Und drei Fäſſer Methes
Trank Siſia's Mann.

Da ſagte Thrym,
Der Thurſen König:
„Wo ſah man Bräute
Begieriger ſpeiſen?
Nie aß eine Jungfrau
Mit vollerem Mund,
Nie kann ſie ſoviel
Vom Methe trinken!“

Digitized by Google

Da rückte die liſtige
Dienerin heran,
Antwort ſie fand
Auf des Rieſen Rede:
„Acht Tage hat Freya
Nichts genoſſen,
Aus reiner Sehnſucht
Nach dem Rieſenland!“

Entzückt will Thrymur
Die Braut gleich umarmen;
Aber er fuhr zurück
Den Saal entlang:
„Warum ſind Freya's
Blicke ſo ſtier?
Mich dünkt, es ſprühten
Flammen daraus!“

Da rückte die liſtige
Dienerin heran,
Antwort ſie fand
Auf des Rieſen Rede:
„Acht Nächte Freya
Hat nicht geſchlafen,
Aus banger Sehnſucht
Nach dem Bräutigam!“

Digitized by Google

Eintrat die gräſſliche
Schweſter Thrymurs:
„Zeit iſt's, Freya,
In's Brautbett ſchon!
Reich mir dein Halsband,
Die blizenden Ringe,
Will ſie wahren
Zum Morgen dir."

Da ſagte Thrym,
Der Thurſen König:
„Herein tragt den Hammer,
Zu heil'gen die Braut!
Legt den Midlner
In Freya's Schoos,
Und fügt uns zuſammen
Mit Wara's Hand!"

Da lachte dem Donnerer
Das Herz in der Bruſt.
Zwerge behend
Brachten den Hammer:
Seufzten, ſtöhnten
Ob ſo ſchwerer Laſt,
Und legten Midlnern
In der Jungfrau Schoos.

Digitized by Google

Da richtet ſich auf
Thor mit dem Hammer;
Zu Boden flattert
Das Brautgewand:
Der blanke Harniſch
Hebt ſich hervor —
Rieſen, Rieſen,
Erkennet die Braut!!

Und hoch in der Hand
Schwang Thor den Hammer,
Mit Berſerkerwuth
Brach er plözlich los:
Erſchlug Thrymur,
Tödtet die Schweſter,
Zerſchmettert das ganze
Rieſengeſchlecht.

Tauſend Leichen
Lagen im Blut;
Und der Erſchlagenen
Spottet' Asloke:
Wo röchelnd ein Rieſe
Sich regte noch,
Stach ihn hohnlachend
Lok zu Tode.

Digitized by Google

Nun ward es ſtill,
Wie wenn der Sturm
Auf dem Wogenmeere
Sich legt zur Ruh.
Thor ſtarrte finſter
Durch die Berghöhlen —
Todt war alles
In tiefer Kluft.

Mächtige Rieſen
Schwammen im Blute:
Aus den Bergen ſchwand
Der uralte Muth;
Kein kräftig Leben
Fürder keimte —
Todt war alles
In tiefer Kluft!

Wie der Löwe
Nach geſtillter Blutgier:
So Thor die Erſchlagenen
Stundenlang beſchaute;
Und Lok, gequält
Vom grauſamen Durſt,
Wie ein Luchs ſich leckte
Das Blut vom Munde.

Digitized by Google

Vala's Weihſagung.

Und Thor ſaß ſtill — geendet war der Kampf:
Es wallte langſam aus dem Jothenblute
Und dichter ſtets empor der heiße Dampf.

Lok iſt verſtummt, ihm wurde ernſt zu Muthe;
Denn aus dem Nebel feierlich alsbald
Erhob ſich eine rieſige Geſtalt:

Vom todesbleichen Antliz floſs ein Schleier,
Die Augen lagen hohl, die Lippe bebt' —
Und von der Erde gähnt ein blutig Feuer.

Das Nebelbild nur immer höher ſchwebt,
Und, ſeufzend ſchwer, die mitleidsvollen Blicke
Läſſt es ſofort auf Aſathor zurücke.

„Wol muſs ich, Thor, dir Trauriges verkünden!
— Der Schatten ſprach's mit friedlich mildem Sinn —
Du gabſt in Schwachheit zum Verrath dich hin:

Digitized by Google

Doch ſoll dein Ruhm um dieſe Schuld nicht ſchwinden!
Iſt gleich nicht rein mehr deine Heldenehre,
So war's ja Lok, durch den du ſie befleckt.

Der ſcharfe Roſt, der deinen Schild bedeckt,
Wird einſt nur abgeſpühlt vom Weltenmeere —
Die Vala weiß dein künftig Schickſal. Höre!

Zuerſt aus Walhall flieht der Seelenfrieden,
Ein falſcher Glanz wird Aller Augen blenden —
Vergeblich ſtrebt ihn Baldur abzuwenden:

Doch Freya hat die Wolluſt nicht gemieden,
Und Asthor grauſam, Odin wurde ſchwach:
Drum kömmt auch ſchleunig das Verderben nach.

Der böſe Dorn der Haid' iſt bald gefunden,
Bald auch der Brudermord vollführt. Doch ach!
Zugleich der Uibel größtes losgebunden!

Die Menſchen freut nicht mehr ihr Erdenſein;
Leichtſinn und Tücke, Bosheit, feindlich Streben,
Verrath und Trug und ſchwere Meuterei'n

Durchzucken das verdorbne Menſchenleben.
Kein Eidſchwur gilt, ja Bäume nur und Steine
Den alten Göttern huld'gen noch alleine.

Digitized by Google

Doch nun entſühnſt du, Lok, auch deine Thaten;
Und deine Strafe, deinen Tod dir bringen
Die Götter ſelbſt, die du ſo oft verrathen.

Du pflanzteſt Grauſamkeit ja in die Welt:
Und ſie allein muſs wieder dich bezwingen,
Dazu haſt du dir ſelbſt das Nez geſtellt.

Die Götter ſtrecken auf drei Felſenſpizen
Dich, Lok, zuerſt; dann wandeln deine Söhne
In Wölfe ſie, die Beid' ihr Blut verſprizen:

Mit ihren Därmen drauf, beim Angſtgeſtöhne
Des Fenriswolfs und deiner Tochter Hel,
Sie binden dich, befeſt'gend ob dir Schlangen.

Und daſs dein Weib nicht ihre Pflicht verfehl',
Hat ſie das Gift, das dir in's Antliz träuft,
In einen Becher ſorglich aufzufangen.

So biſt du Ragnarokur zugereift!
Allmälig aber naht das Abendgrauen:
Walhalla's Fall an deinen Tod ſich band.

Denn Odin ſchleudert Spieß' mit eigner Hand
Zum Menſchenmorde nieder — Blut zu ſchauen.
Er gab ſein Auge hin zum Unterpfand,

Digitized by Google

Als Mimer floh, damit ihm Weisheit bliebe:
Doch iſt indeſs auch Mimers Born verronnen,
Und Odin hatte Stumpfſinn nur gewonnen.

Jezt iſt das Laſter aller Welt Getriebe:
Es kämpfen Brüder, bringen ſich den Tod,
Ehbrüche wüthen unter Schreck und Noth.

All' heil'gen Bande werden keck zerriſſen;
Die Welt iſt bös, die Zeit der Wölfe kam,
Wo Beil und Schwert und Streitaxt herrſchen müſſen.

Und Keiner ſchont des Andern; keine Scham,
Kein Machtgebot will fürder man erkennen —
Nun naht die Zeit, wo Alles ſoll entbrennen.

Schon Heimdal bläſ't in's hocherhobne Horn,
Der Fenriswolf kann ſeine Feſſeln trennen,
Und Ygdraſil auch rauſcht im heil'gen Zorn.

Die klaren Sterne fallen ab vom Himmel,
Der Wolf verſchlingt die Sonn' beim Untergange,
Und es erwacht ein plözliches Getümmel.

Das Meer ſchwillt an; denn Hrym von Oſten fährt
Auf Nagilfar, es tobt die Midgardſchlange.
Daher von Süden mit dem Flammenſchwert

Digitized by Google

Zieht Surtur; hinter ihm die Muſpell-Söhne.
Und Menſchen ſterben, Zwerge werden bange;
Der Himmel ſtürzt mit ſchrecklichem Gedröhne.

Da eilt gen Surtur Freyr zum wilden Streite;
Doch er erliegt — ſein theures Schwert ihm fehlt.
Und Odin ſchnell an des Gefällten Seite

-- Des Jünglings Tod hat ſeinen Muth geſtählt —
Stürzt hin auf Fenrir mit dem ſcharfen Speere:
Und ach! bald ſank er hin — des Wolfes Beute!

Darob entglüht im Zorne Vidars Bruſt,
Er muſs den Vater rächen; ſeine Wehre
Stößt er gar mächtig in des Wolfes Rachen.

Und Fenrir fällt. Doch mit Verzweiflungsluſt
Geht Thor zum Kampfe mit dem Midgardsdrachen,
Erlegt ihn glücklich, geht als Sieger fort:

Und weh! neun Schritte kaum von dieſem Ort,
Liegt Odins Sohn am Boden hingeſtreckt,
Ganz von der Schlange Giftſtrom überdeckt.

Soviel, o Thor! von deinen lezten Stunden:
Wo alle Diſen tödtet Schmerz und Gram,
Daſs das Geſchick auch dich noch ihnen nahm!

Garmur, der Hund, nun wüthet losgebunden:
Da kömmt der ſtarke Tyr, mit ihm zu ſtreiten —
Doch Beide fallen unter Todeswunden.

Auch Lok noch eilt daher von jenen Weiten
Und ſtürzt mit Heimdal im Gefecht zuſammen.
Das ganze Weltall geht dann auf in Flammen!!

Ich ſang der Welt und aller Götter Ende;
Nun will ich Troſt und Hoffnung auch verkünden,
Und wie ſich's dann durch höh're Lenkung wende:

Es ſteigt ſofort aus dunklen Meeresgründen
Ein lieblich grünend Erdreich wieder auf;
Die Waſſer fallen, und am Ida finden

Die Aſen ſich, ob Ragnarokurs Lauf
Beſchlüſſe faſſend nun für immerdar.
Die Sonne eine Tochter auch gebar,

So freundlich wandelt auf der Mutter Bahnen.
Zwei Menſchen, Lif und Lifthraſir, verlebten
Im tiefen Schlummer die Zerſtörungszeit:

Sie waren auserſehn, die einz'gen Ahnen
Des neugewordnen Menſchenſtamms zu werden.
Und dieſes Ziel ſie zu erreichen ſtrebten:

Digitized by Google

Denn es erblüht ein reich Geſchlecht auf Erden;
Im ſel'gen Daſein wandelt es einher,
Kennt kein Bemühen, keinen Kummer mehr.

Allvater ſelbſt will jezt ſich offenbaren;
Sein Runenſchild ſchwebt nieder aus den Höhen,
Enthaltend Rath der Weisheit für Gefahren.

Und gut ſind alle Menſchen, voll von Tugend;
Sie ernten reichlich, ohne erſt zu ſäen —
Die Erde prangt in ewig friſcher Jugend.

Ein neues Walhall oben ſich entfaltet,
Gimle genannt, wo heiligere Luſt,
Wo ewig reiner Götterfrieden waltet.

Dort auch keimt Troſt dem Herzen Baldurs wieder,
Es drückt ihn Hödur an die trunkne Bruſt;
Zu Iduns Preiſe tönen Braga's Lieder.

Den Gatten findet Freya; es vereinen
Sich Freyr und Gerda in den Blütenhainen,
Und Thor ſich neu erquickt an Sifa's Reiz.

Doch wurde Midlner nicht mehr aufgefunden:
Thor hat ein Schwert, deſs Handgriff wie ein Kreuz
Gebildet iſt, von Lilien umwunden.

Digitized by Google

Und nun — rief Vala — gab' ich treu Euch kund
Der Zukunft Räthſel — und nach deſſen Winke,
Der auferſtehn mich hieß, ich nun verſinke!!"

So ſprechend ſank der Schatten in den Grund.
Thor ſtand im Freien, voll von Sorg' und Kummer,
Und Loke lag am Boden wie im Schlummer.

Drauf kehrten ſie zurück nach Walaſkialf:
Und Vala's Offenbarung As und Alf
Bis an ihr Ende mochte niederſchmettern!

Hier ſchließt der Sang von Nordens hohen Göttern.

Digitized by Google

Erläuterndes

Wörterbuch

der nordiſchen Mythologie

und

Edda-Sprache.

Digitized by Google

Digitized by Google

A.

Aeger (Aegir, Egir), auch **Hler** (ſ. d. A.) genannt, ein Sohn **Fornjorburs**, (des Urſtoffs oder der Urerde), und Gott des Meeres; wohnte mit ſeiner Gattin **Ran** nicht wie die andern Götter im Himmel, ſondern hatte ſeinen Herrſcherſiz auf der Inſel Leſsö (Hleſey) im Kattegat aufgeſchlagen. Er hat neun Töchter, die **Wellenmädchen** (oder Meereswellen): **Himingláfa**, **Dufa**, **Hadda**, **Hefring**, **Udur**, **Hraun**, **Bylgia**, **Bara** und **Kolga**.

Alfadur (Alfadir, Alfödur, Allfaudurr) Allvater, der ehrendſte unter den 126 Beinamen Odins; und Odin nur deſshalb beigelegt, weil er, wie die Edda (Daemis. 18) beſagt, aller Götter Vater iſt.

Sonſt aber iſt die Vorſtellung vom Allvater viel erhabener aufgefaſſt in der nordiſchen Mythenlehre. „Der höchſte Gott, ſagt die jüngere Edda, lebt allezeit, beherrſcht ſein ganzes Reich und waltet über alles, Großes ſowohl als Kleines. Er hat das ganze Weltall erſchaffen.“ Dieſer Allvater, von welchem die alten mythiſchen Geſänge äußern, „daſs ſie ihn nicht zu nennen wagen,“ iſt auch wirklich das einzig unerſchaffene, unveränderliche, ewige Weſen — der einzig wahre Gott, den Chriſtus der Welt verkündigt hat. Es war, ſo ſchildert ihn **Katterfeld**, kein zorniger, rachgieriger, partheiiſcher Gott, ſondern der alles umfaſſende, unergründliche, allliebende, unendliche Geiſt, durch deſſen weiſen Rathſchluſs, was beſteht, geworden iſt. — Dieſes Weſen begann die Schöpfung auf eine uns dunkel überlieferte Weiſe, worauf dann Odin

Digitized by Google

entſtand, und ſich nach und nach der ganze Himmel bevölkerte. Jeder der Götter bekam ein Amt; er ward Vorſteher einer Naturkraft und erhielt ſeine Wichtigkeit, ſeinen Einfluſs auf die Geſchöpfe, denen er dann nach höheren Geſezen hilfreich ward. Wenn endlich die Götter vernichtet und wiedergeboren werden, wenn die Welt untergeht in Ragnarokurs nächtlichen Flammen, ſo herrſcht über einen neuen Himmel und eine neue Erde nicht Odin mehr, ſondern ein „Mächtigerer;“ es herrſcht Allvater, der ewig iſt, der nie ſtirbt, weil er nie geboren wurde. —

Alfen, Alfheim ſ. Elfen.

Alsvidur (Alsvidr, Alsvinnr), der Bedeutung des Wortes nach, Allverſengend; eines der beiden Sonnenroſſe, und genau übereinſtimmend mit den Vorſtellungen der Griechen von den Sonnenpferden Aethon und Phlegon. S. Arvakur.

Amsvartner (Amsvartnir), ein mythiſcher See mit der Inſel Lyngve, wo die Aſen den Fenriswolf mit dem unzerſtörbaren Zauberbande Gleipner gefeſſelt haben.

Andhrimner (Andhrimnir), der Koch in Walhalla, der für die Götter und Einherien den ewigen Eber Särimner (ſ. d. A.) zubereitet.

Angurbode (Angurbodi, auch Augurbodi, Ögurbodi) ein Jothenweib, mit welcher Loke die drei Ungeheuer: Fenrir, Jormungandur und Hela (ſ. d. AA.) zeugte.

Arvakur (Arvakr), ſoviel als Frühwach, das andere Sonnenroſs, oder die Eos des Nordens. S. Alsvidur.

As, Aſen (As, Aesir), eine gemeinſchaftliche Benennung der Götter, die ohne Zweifel auf ihre irdiſchen Urſize zurückweiſ't und die ſie ſich ſelber beilegten. Die Edda erzählt: Zwölf göttliche Aſen gibt es; Odin iſt der höchſte und älteſte der Aſen, er herrſcht über alle Dinge; aber die anderen Götter, jeder wie er Macht hat, dienen ihm, wie

Digitized by Google

Kinder einem Vater. Ihre Namen ſind: **Thor**, **Baldur**, **Niord**, **Freyr**, **Tyr**, **Braga**, **Heimdal**, **Vidar**, **Vali**, **Uller**, **Forſete**; das ſind die zwölf Richter; außerdem werden noch zu den Aſen gerechnet: **Hödur**, **Hänir**, **Odur**, **Hermode**, **Aeger** und **Mimer**. **Loke** zählt ſich ſelber zu ihnen, iſt aber weder vom Aſen= noch Wanengeſchlechte. Jeder der Götter hat ſeine beſondere Wohnung in Asgard; ausgenommen **Aeger**, der auf der Inſel Hlesey, und **Mimer**, der nächſt Asgard am Weisheitsborn ſeinen Siz hat. Weniger in das Leben und Wirken der Aſen greifen ein: **Vile** und **Ve**, **Magni** und **Modi**; untergeordnete, dienende Weſen endlich ſind **Skirnir** und **Beygver**, nebſt mehren **weiblichen** Gottheiten des dritten Ranges. S. **Aſynien**.

Asgard (Asgardr), das Land der Götter, der Sternenhimmel, der Aether. Eine herrliche Burg — heißt es in der Edda — erbauten die Götter mitten in der Welt, die ſie und ihr Geſchlecht bewohnten und Asgard nannten; und von wo aus ſie in der Luft und auf Erden große Thaten verrichteten. Eine dreifarbige Brücke, **Bifroſt** (ſ. d. A.), welche die Menſchen, denen die Sprache der Götter unbekannt iſt, Regenbogen nennen, führt von der Erde hinauf. Asgard wird ſonſt auch noch **Godheim** und **Aſaheim** genannt.

Ask (Askur), der erſte Menſch. Drei mächtige und liebende Aſen, heißt es, kamen, nachdem ſie Erde und Himmel gebildet, den Gang der Sonne und des Mondes beſtimmt und den Wechſel der Nacht und des Tages eingerichtet hatten, an den Strand des Meeres und fanden zwei Bäume, Eſche und Erle, ohne Vermögen und beſtimmungslos. Athem und Leben gab ihnen **Odin**, Geiſt und Rührigkeit Hänir (d. i. **Vile**), Blut, Sprache, Schönheit, Gehör und Geſicht Lodur (d. i. Ve); und die

Aſen nannten den Mann Askur (Eſche), die Frau Embla (Erle), davon iſt das Menſchengeſchlecht gekommen und innerhalb Midgard zu wohnen beſtimmt. Vgl. Lif und Lifthraſir.

Aſynien (Asyniur), Göttinen, Gemalinen und Töchter der Aſen; nicht minder erhaben als dieſe, wie die Edda ſich ausdrückt, und mit nicht geringerer Macht begabt. Ihre Namen ſind: Frigga, Freya mit den Liebesgöttinen Siöfna, Lofn, Gefion und War, ferner Eira, Iduna, Saga, Snotra, Syn, Hlyn, endlich Sif, Nanna, Gerda, Skade, Hnos, Gerſemi und Thrudur; außerdem aber noch Sol, Bil, Jörd und Rinda. Dienende Göttinen ſind Fulla und Gna. Von anderen weiblichen Gottheiten, die noch genannt werden, als Ilmur und Niorun, wiſſen wir blos die Namen und nichts weiter. Hela wird nicht unter die Aſynien gezählt, und eigentlich auch Ran und Sigyn nicht.

Audumbla (Ödumbla, Audhúmla), die Weltkuh und vielleicht ein Bild der Atmoſphäre. Am Anfange der Zeit, als die Welt geſchaffen wurde, entſtanden in Ginungagap aus der Vereinigung kalter und warmer Lebenstropfen zwei Geſchöpfe, der Urrieſe Ymer (ſ. d. A.) und die Kuh Audumbla. Aus den Eutern der Kuh floſſen vier Milchſtröme, wovon ſich Ymer nährte. Audumbla leckte die ſalzigen bereiften Steine und ſo entſtand aus dem Felſen am erſten Abend Haar, am zweiten Tage der Kopf, am dritten der ganze Mann Buri, ſchön von Gliedern, groß und ſtark. Deſſen Sohn, Bör, erzeugte mit Belſta, einer Tochter der, indeß durch Ymer fortgepflanzten, Hrymthurſen, die Götter Odin, Vile und Ve, welche den böſen Ymer getödtet, und größtentheils aus ihm dann die Welt gebildet haben. S. Ymer.

Aukathor ſ. Thor.

Aurbode (ſpr. Öirbode), Gemalin des Rieſen Gymer und Mutter der Gerda, Freyrs nachmaliger Gattin.

B.

Baldur (Balldr, richtiger Báldur), ein Sohn Odins und Frigga's; der mildeſte, liebenswürdigſte aller Götter, das Bild der Güte und männlichen Schönheit. Stetes Licht umſtrahlt ihn und die weißeſte Pflanze, Balders Brand (Anthemis Cothula. *Linn.*), hat nach ihm den Namen. Unter allen Aſen beſizt er am meiſten Sanftmuth und Wolredenheit. Seine friedliche Wohnung heißt Breidablick; Forſete iſt ſein Sohn, Nanna ſeine treue Gattin. Von ihm ſingt Oehlenſchläger:

Du biſt das Band im Kranze von Walhalla,
Ein farbenloſes, ein beſcheidnes Band,
Das in der Blumenpracht ſich ſtill verbirgt;
So daſs das Auge wähnt: nur durch ſich ſelbſt
Vereinigten die Blumen ſich zum Kranze.

Und wahrlich! wenn man die Aſen zu der Zeit betrachtet, wo ſie da ſtanden in ihrer vollen herrlichen Kraft, ſo möchte man glauben, ſie beſtänden durch ſich ſelbſt; aber erſt wenn man nach Baldurs Tod ſie ſchwanken und endlich fallen ſieht auf Wigrids Ebene, erkennt man es ganz, was er ihnen war. Der Mythus von Baldurs Tode nimmt den Gipfel der nordiſchen Mythologie ein, er iſt die verherrlichende Cataſtrophe des ganzen Drama und wird dadurch tragiſch, daſs das Gute dem Böſen unterliegt. Allvater hat den Untergang der Götter beſchloſſen und Baldurs Tod ſoll, nach der Weihſagung der Nornen, der ſchreckliche Vorbote jenes allgemeinen Unterganges ſein. Deſswegen — ſagt Heiberg — iſt auch Baldur der lezte Mythus. Nachdem der beſte und ſchönſte Gott aus Walhalla verſchwunden war, konnten die übrigen Götter ſich nur in dumpfer Trauer verlieren und weder Kraft noch

Luſt haben, etwas zu unternehmen. Auch die Dichter fühlten nur zu wol:

„Er ſei das Band im Kranze von Walhalla.“

Sobald dieſes Band zerriſſen war, muſste auch der Kranz auseinander fallen und es war nicht der Mühe werth, neue Dichtungen von den hinſterbenden Göttern zu erfinden, deren baldiger Untergang näher und näher heranrückte und durch die Cataſtrophe von Baldur ſchon ſo ſchrecklich angedeutet war. — Doch es iſt Zeit, den Mythus ſelbſt zu erzählen.

Baldur hatte viele Träume und ſchreckliche Ahnungen, daſs ſein Leben in Gefahr ſei. Die Götter hielten Rath darüber, und es wurde beſchloſſen: die Göttin Iduna mit Heimdal und Loke zur Unterwelt hinab zu ſenden, und durch ſie, vermittelſt magiſcher Künſte, die nöthigen Vorbeugungsmittel erforſchen zu laſſen. Es geſchah; Iduna bekam einen zauberkräftigen Wolfsbalg, fuhr damit nach Nifelheim und verfiel, dort angekommen, in einen plözlichen tiefen Schlaf. Doch vermochte ſie in dieſem Zuſtande nichts vorherzuſehen, ſie ſprach nichts, aber weinte ſehr. Nach dieſem mislungenen Verſuche gingen denn Loke und Heimdal mit ihr nach Walhalla zurück und ihre erfolgloſe Heimkehr verurſachte den Göttern ein neues Leid. Da beſchloſs Odin ſelbſt zu wirken. Er ſattelte den flüchtigen Sleipner und ritt gerade dem Todtenreiche zu. Ein der Hel entlaufener Hund, mit Blut beſprengt auf der Bruſt und um das grinſende Maul, kam ihm entgegen; häſſlich bellte er, ſagt die Edda, den Vater des Geſanges an und öffnete weit den Rachen. Aber Odin ritt weiter und kam bei Hela's Palaſt an, worin prachtvolle Size bereitet waren und Becher von Gold auf den Tiſchen ſtanden, als ob ein Feſt gefeiert würde. Oeſtlich von dem Eingange lag eine Vala in einem Hügel begraben; Odin ritt dahin, ſang Zauberlieder, warf Runen aus und beſchwur die

Todte, daſs ſie unwiderſtehlich aus dem morſchen Grabe ſich emporrichtete, und Odin, der ſich Veitam (Wanderer) nannte, Beſcheid gab auf alle Fragen. Endlich aber hatte ſich Odin in einem Ausdrucke verrathen; die Vala erkannte ihn, und ſank mit einer Drohung in's Grab zurück. Odin kam unverrichteter Sache nach Walhall; er war gedemüthigt, hatte die feſtlichen Anſtalten geſehen, die Hela zu Baldurs Empfang bereits getroffen, und konnte daher nur noch das Aeußerſte verſuchen, um den guten Baldur zu retten. Gleich nahm Frigga einen Eid allen Elementen und Naturgegenſtänden ab; Feuer, Waſſer, Eiſen, allerlei Metalle, Steine, die Erde, Bäume, Krankheiten, Thiere, Vögel, giftige Schlangen muſsten geloben, Baldur nicht zu ſchaden; nur den Schöſſling eines Baumes, Miſtelſtein, der auf einem kleinen Eiland grünte, hielt Frigga für zu unbedeutend, und für noch unreif zum Eide. Die Götter beruhigten ſich, ſtellten Baldur zu Ehren Kampfſpiele an, ſchoſſen auf einander und wählten insbeſondere Baldur, der für ganz unverlezbar galt, zum Ziel ihrer Waffen. Indeſs zog Loke den Zweig Miſteltein aus der Erde, machte eine eiſerne Spize daran feſt, und ging hin, dem blinden Hödur die Waffe in die Hand zu geben, damit auch er an der gemeinſchaftlichen Luſtbarkeit der Götter Theil nehmen könnte. Die ſonſt tödtlichen Pfeile, Wurf- und Schwerthiebe der Götter prallten jezt machtlos von dem unbewaffneten Baldur zurück; leicht mochte auch Loke den einſam daſtehenden Hödur bereden, nach Baldur zu ſchießen. Er richtete ihm die Hand, Hödur warf und — Baldur ſank durchbohrt zu Boden. Dies, ſagt die Edda, iſt das allergrößte Unglück, das Göttern und Menſchen widerfahren iſt. Die Aſen verloren alle Faſſung, einer ſah auf den andern, und alle athmeten Rache gegen den Urheber. Aber da es an einer heiligen Freiſtätte war, konnten ſie nicht gleich Rache

Digitized by Google

nehmen. Es wurde indeſs Baldurs Leichnam auf ſein Schiff Hringhorn gebracht, die Götter ſteckten dasſelbe in Brand, und wollten es in die See hinausſtoßen, um die Leiche darauf zu verbrennen; aber es ging nicht von der Stelle. Da muſsten die Götter, um das Schiff loszumachen, zu ihren Feinden, den jezt doppelt verhaſsten Rieſen, ihre Zuflucht nehmen; ſo ohnmächtig ſtehen die Götter und ſelbſt Thor da, nachdem ihnen Baldur geraubt worden. Auf Verlangen der Götter kam ein Rieſenweib, mit Namen Hirrokin. Sie ritt auf einem ſchlangengezäumten Wolfe. Als ſie abſtieg, beſtellte Odin vier Berſerker, um den Wolf in Obhut zu nehmen, und es ward ihnen dieſe Arbeit gar ſchwer. Hirrokin ging nach dem Vordertheil und ſchob in einem Zuge das Schiff ſo, daſs hinten auf den untergelegten Rollen Feuer hervorſchlug und das ganze Land erbebte. Thor ward böſe und wollte die Rieſin mit ſeinem Miölner zu Boden ſchlagen; denn er ſagte, ſie würde ſo ſtark nicht geſtoßen haben, wenn nicht die Freude über Baldurs Tod ihre Kräfte verdoppelt hätte. Die andern Götter aber beſänftigten ihn. Während nun das brennende Schiff auf dem weiten Meere ſchwamm, konnte Nanna, Baldurs Gattin, den Anblick nicht länger ertragen; ſie ſtarb vor Gram und ward auch auf den Scheiterhaufen gelegt. Thor ſtand dabei und weihte den Scheiterhaufen mit dem Miölner ein. Vor ſeinen Füßen lief ein Zwerg, der Litur hieß, dieſen ſchleuderte Thor mit dem Fuße in die Flammen und er verbrannte darin. Auch Baldurs Roſs wurde mit ſeinem Herren verbrannt. Odin legte den Goldring Draupner in's Feuer hinein, und erſt ſeit dieſer Zeit, heißt es in der jüngeren Edda, erhielt er die Eigenſchaft, daſs von ihm in jeder neunten Nacht acht gleich ſchöne Ringe träufelten.

Baldur war todt, und das ſchreckliche Schickſal befrie-

Digitized by Google

digt. Frigga meinte, ob Baldur jezt nicht wieder in's Leben zurückgerufen und aus der Unterwelt erlöſ't werden könnte? Voller Hoffnung trat ſie vor die Götter hin und fragte, wer von ihnen nach der Unterwelt fahren wollte, um Baldur unter jeder Bedingung aus dem Schattenreiche zu erlöſen. Hermodur, der Götterbote, meldete ſich dazu; er beſtieg Odins Roſs, Sleipner, und ritt eilig davon. Neun Nächte, heißt es, ritt er durch dunkle und tiefe Thäler und hat kein Licht erblickt, bis er an die Giallarbrücke kam, die über den Höllenfluſs geſchlagen und mit ſchimmerndem Golde belegt iſt. Modgudur, das Mädchen, das die Brücke bewachte, fragte ihn nach Namen und Geſchlecht. Sie ſezte hinzu: geſtern, da fünf Haufen todter Menſchen über die Brücke ritten, donnerte ſie nicht ſo ſehr, als jezt unter dir allein. Auch haſt du nicht die Farbe der Geſtorbenen; warum betratſt du die Todtenbahn? Hermod antwortete: ich ſuche Baldur. Haſt du ihn nicht auf Hela's Wegen geſehn? Sie ſagte, daſs Baldur über die Giallarbrücke geritten ſei; aber, ſezte ſie hinzu, herunter und nördlich geht der Weg zur Hel. Da ritt Hermod weiter fort, bis er an das Todtengitter kam. Hier ſtieg er ab, gürtete ſein Roſs feſt, ſezte ſich wieder auf, und mit Einem Sprunge des Sleipner war Hermod über den Thoren der Hölle. Da ſah er Baldur, ſeinen Bruder, auf der vornehmſten Stelle ſizen. Nun verlangte Hermod von Hel, daſs Baldur wieder heim reiten möchte, ihr vorſtellend, was für Trauer drüber unter den Aſen ſei. Hel antwortete: es würde jezt ſich zeigen, ob Baldur ſo allgemein geliebt werde, als man ſagte: denn wenn alle Dinge in der Welt, lebendige ſowol als todte, ihn beweinten, ſolle er Erlaubniß erhalten, zu den Aſen zurückzukehren; dagegen aber bei Hel bleiben, wenn das geringſte von ihnen nicht weinen wollte. Hermod ging; Baldur begleitete ihn aus der Halle und nahm den

Ring Draupner und ſchickte ihn Odin zum Andenken. Nanna aber ſchickte der Göttin Frigga ein anderes Kleinod. Hermod ritt darauf heim nach Asgard und verkündigte alles, was er geſehen und gehört hatte. Die Aſen ſandten nun Boten in alle Welt, mit der Aufforderung, Baldur aus Hela's Gewalt zu weinen. Alle thaten es, Menſchen, Thiere, Erde, Steine, Bäume und alle Metalle, ſo wie man noch ſieht, daſs dieſe Dinge weinen, wenn ſie aus dem Froſt in die Wärme kommen. Als die Boten ſchon ihr Geſchäft vollendet zu haben glaubten, trafen ſie in einer abgelegenen Höhle ein Jothenweib, eine Zauberin, an, die ſich Thok nannte und ganz gleichgiltig ſchien, ohne an der allgemeinen Trauer Theil zu nehmen. Die Abgeſandten baten auch ſie, Baldur zu beweinen, aber ſie antwortete:

Thok wird weinen
Mit trockenen Augen
Um Baldurs Tod;
Weder im Leben noch Tode
Hatt' ich Gutes von ihm;
Laſs Hel den Raub nur behalten!

Und hiemit verſchwand ſie. Aber es ſoll Loke geweſen ſein, der dieſe Geſtalt angenommen hatte. Nun war Baldur für die Götter unwiederbringlich verloren. Da Lok Baldurs Tod verſchuldet hatte, ſo gelobten die Götter, Rache an ihm zu nehmen, und übten dieſelbe auch auf eine grauſame Weiſe aus. S. Loke. Baldur aber ſollte in Hela's Reiche bleiben, bis zur Götterdämmerung; denn dann werden, ſagt die Edda, auch dieſe Pforten geſprengt, und Baldur wird mit ſeinen Brüdern das neue Asgard, Gimle genannt, bewohnen in Glück und Frieden.

Der Mythus von Baldurs Tode, iſt in Oehlenſchlägers Göttern Nordens nicht enthalten; weſshalb ich ihn auch hier ausführlich erzählte. Oehlenſchläger hat dieſen

Stoff ſchon früher zu einer Tragödie benuzt, die in ſeinen, 1807 herausgekommenen, Nordiſchen Gedichten (Nordiske Digte, Kjöb. 1807. 8.) unter dem Titel Baldur hin Gode (Baldur der Gute) vorkömmt, und ganz genau nach den Angaben der Edda gedichtet iſt. Wenn die teutſchen Leſer die vorliegende Arbeit nachſichtig aufnehmen, ſo dürfte ich mich bewogen finden, zur Ergänzung derſelben auch noch die leztgenannte, in Dänemark ſehr gefeierte, Tragödie zu übertragen; worin der vortreffliche Dichter, freilich die troſtloſeſte aller Lehren, nemlich den ewigen Sieg des böſen Princips über das gute, ausgeprägt, aber auch auf eine ſo tief poetiſche, ergreifende Weiſe durchgeführt hat, daſs es unerklärlich bleibt, warum dieſes Drama nicht längſt ſchon und zugleich mit den übrigen des Verfaſſers, in Teutſchland bekannt geworden iſt.

Barre (Barri), das Wäldchen (oder Barey die Inſel), wo Freyr und Gerda ſich zur erſten liebevollen Umarmung gefunden haben.

Bauge (Baugi), ein Rieſe, Suttungs Bruder, der dem Odin zu einigen Zügen vom Dichtermethe verhalf. S. Gunlöda.

Bela (Beli), ein Bergrieſe, der im Zweikampfe von Freyr mit einem Hirſchgeweih getödtet wurde.

Belſta oder Beſtla, Börs Gattin und Odins Mutter, vom Geſchlechte der Hrymthurſen.

Bergelmer (Bergelmir, Bergemlir), ein kosmogoniſcher Rieſe, der ſich mit ſeiner Familie auf einem Boot rettete, als das ganze Hrymthurſen-Geſchlecht in Ymers Blute ertrank. Er wurde der Stammvater des neueren Rieſengeſchlechts.

Berſerker, altnordiſche Kämpfer, die durch Benuzung phyſiſcher Mittel ſich in eine gewiſſe kriegeriſche Raſerei (Berſerkerwuth) brachten, während der ſie keine Gefahr ſcheuten, die ſchüzende Rüſtung wegwarfen, und nackt und

Digitized by Google

waffenlos ſich in's Gefecht ſtürzten. Davon haben ſie auch den Namen Baarpanzer (ber baar, serkr der Harniſch). In dieſer Wuth mußten ſie nothwendig Blut vergießen; ſie liefen wild umher, heulten wie Wölfe und Hunde, ſtürzten ſich oft mitten durch die Flammen, zerbiſſen ihre Schilde mit den Zähnen, zerſchlugen was ſie antrafen und mordeten, wenn keine Feinde in der Nähe waren, ſogar ihre eigenen Genoſſen und Freunde. Wenn Männer und Weiber friedlich beim Male ſaßen, konnte der Frohſinn nur geſtört werden, wenn ein Berſerker eintrat. Dieſer fuhr wüthend und ſchimpfend im Saale umher, lärmte, tobte und forderte zum Kampfe. Ein ermatteter, kraftloſer Zuſtand folgte immer dem Ausbruche dieſer Wuth. Arngrim, ein Sohn des achthändigen Stärkodders und der ſchönen Alfhild, ſoll der Berſerker Ahnherr geweſen ſein.

Beygver (Beyggvir) und ſeine Gattin Beyla (wol Beygla) ſtanden im Dienſte Freyrs.

Bifröſt (Bif-raust, nicht zu verwechſeln mit Bilraust, welches die Milchſtraße bedeutet), der Regenbogen, die Götterbrücke, ſich herniederwölbend vom Himmel zur Erde. Sie iſt dreifarbig; die purpurrothe Farbe, die man in ihr erblickt, iſt ein brennendes Feuer, das die Bergrieſen von dem Lande der Götter zurückhält. So ſtark auch dieſe Brücke gemacht iſt, geht ſie doch in Stücken, wenn einſt Muſpells Söhne darüber reiten, und es müſſen ihre Pferde dann über große Flüſſe ſchwimmen.

Bil, die Schweſter Hviki's (oder Hiuki's). Einſt gingen beide Geſchwiſter von dem Brunnen Byrgir; da hat ſie Man, der Lenker des Mondes, von der Erde emporgehoben, und ſie folgen ſeither beſtändig dem Monde, wie man von der Erde ſehen kann. (Ohne Zweifel weiſ't dies auf die phyſikaliſche Anſicht vom Wechſel der Mondesviertel hin, was ſich durch die Etyma der Namen beſtätigt).

Digitized by Google

Bileiſtr (Byleiztr), ein Bruder Loke's.

Bilſkirner (Bilskirnir), Thors himmliſcher Palaſt, im Reiche Thrudwanger erbaut. Er beſteht aus 540 Gemächern, und iſt — der Edda zufolge — das größte Gebäude, das Götter und Menſchen kennen.

Bodn, eines der drei Gefäße, worin die Zwerge Fiallar und Gallar Kvaſers Dichtermeth bereitet und aufbewahrt haben. S. Kvaſer.

Bölwerk (Bölverkr), der Name, den ſich Odin beilegte, als er um einige Züge von Kvaſers Meth ſich bei dem Rieſen Bauge verdungen hatte.

Bör (Börr, Borr, Burr), ein kosmogoniſches Weſen, der Vater Odins, Vile's und Ve's. S. Audhumbla.

Braga (Bragi), Gott der Dichtkunſt und Beredſamkeit; ein Sohn Odins und Frigga's. Seine Gemalin iſt Iduna, die Göttin ewiger Jugend. Runen der Weisheit ſind in Braga's Zunge gegraben, und obgleich in Greiſengeſtalt, mit ſchneeweißem, bis zum Gürtel wallenden Bart vorgeſtellt, ſingt er doch in ewig jugendlicher Begeiſterung zur goldnen Harfe. Braga und Hermode (ſ. d. A.) gehen auf Odins Befehl den Einherien in Walhalla entgegen, und Braga begrüßt ſie mit dem Walhallagruße: „Genießet Einheriarfrieden und trinket Meth mit den Göttern!" Nach ihm trägt die Dichtkunſt den Namen Bragur. Bei Snorre (Ynglinga S. c. 40) lieſ't man auch, daſs nach den Leichenfeierlichkeiten der nordiſchen Könige, der Thronerbe ſo lange auf einem Schemmel vor dem Throne ſaß, bis ein Trinkhorn herbeigebracht wurde, das er leeren muſſte und wobei er zugleich das Gelübde ablegte, irgend eine männliche That auszuführen. Ein ſolcher Becher hieß Bragarfull, Braga's Becher. Über den Urſprung dieſes Trankopfers vergl. Bragur, IV. 4 ff.

Breidablik, die ſchönſte Wohngegend im Himmel, wo

Balburs Palaſt ſteht, darin nichts unreines, befleckte gedaldet wird.

Briſing (Brisingr, Brisingamen), Freya's glänzender Halsſchmuck. Lok ſtahl ihn einſt aus Bosheit und verbarg ihn im Meere; Heimdall aber erkämpfte ihn von Loke, und brachte Freya wieder ihr Eigenthum zurück.

Brok (Brockr), ein Zwerg, der mit ſeinem Bruder Sindri die drei Koſtbarkeiten: den Eber Gullinbörſte, den Ring Draupner und den Hammer Miölner verfertigt hat. Dies geſchah in einer Wette mit Lok.

Bure (Búri), der Vater Börs. S. d. A.

D.

Dag (Dagr, Dagur), der Tag, ein Sohn Dellingurs (der Dämmerung) mit der Nött (Nacht). Allvater ſezte Nött, die ſchwarz und dunkel war, zufolge ihrer Rieſenabkunft, und Dag, der hell, licht und ſchön war, wie ſein Vater: an den Himmel, und gab ihnen zwei Pferde und zwei Wagen, daſs ſie damit jeden (natürlichen) Tag über die Erde fahren ſollten. Die Nacht fährt voran mit dem Pferde, das Hrymfari heiſst, und jeden Morgen bethaut es die Erde mit dem Schaum ſeines Gebiſſes. Das Pferd, womit Tag fährt, heiſst Skinfari, und es erleuchtet mit ſeiner Mähne die ganze Luft und Erde.

Dan, der Stifter des däniſchen Reichs, Gemal der Grytha, einer Teutſchen, und Bruder Anguls. Die Sage bildete ſich daraus, daſs Dänen und Angeln die älteſten Bewohner des Landes waren; jene im Oſten bis zu Schonen und Halland hin, dieſe im Weſten bis an den groſsen Belt.

Diſen (Disir), der gemeinſchaftliche Name für alle weiblichen mythiſchen Weſen überhaupt; ſonſt verſteht man aber eine Art freundlicher Schuzgöttinen darunter, welche

den Menſchen im Leben begleiten und ihm ſein Schickſal zu wiſſen thun. S. Fylgien.

Drápa eine Art feierlicher Heldengedichte bei den Alten.

Draupner (Drupnir), ein köſtlicher, von den Zwergen Brok und Sindri verfertigter, Goldring. Odin, der dieſen Ring von den Zwergen zum Geſchenke erhielt, ehrte das Andenken Baldurs dadurch, daſs er dieſes Kleinod auf ſeinen Scheiterhaufen legte; und von der Zeit an träufelten in jeder neunten Nacht acht gleich-ſchwere Ringe davon.

Drott, ſoviel als Herr, Herrſcher.

Dverge ſ. Zwerge.

E.

Edda, die älteſte ſkandinaviſche Urkunde, woraus die Götter- und Heldenſagen des Nordens zu entnehmen ſind: der Bedeutung des Wortes nach ſoviel als Aeltermutter, Stammmutter der Poeſie. Die Edda iſt in der ſogenannten túnga norraena, der altnordiſchen oder isländiſchen Sprache abgefaſſt und auch auf Island vererbt, aufgezeichnet und für uns gerettet worden. Unter gleichem Titel beſtehen aber zwei Schriftdenkmale dieſer Art; eine ältere (poetiſche), und eine jüngere (proſaiſche) Edda. Der erſte Coder der älteren Edda iſt (zugleich mit einem andern Cod. d. jüngeren Edda) von dem Skalholter Biſchof Brynjolf Svendſen (Suenonius) im J. 1643; der erſte Cod. der jüngeren Edda aber ſchon im J. 1628 von Arngrim Johnſon auf Island entdeckt worden. Alle drei Codices ſind auf Pergamen; und befinden ſich nunmehr auf der Univerſitäts- und Königl. Bibliothek zu Kopenhagen. Die ältere Edda, von ihrem muthmaßlichen Sammler Sämund Sigfuſſon dem Weiſen (geboren 1056, geſt. um 1133) auch Sämunds Edda genannt, bildet einen Cyclus von 38 ſtabgereimten Liedern und we-

nigen proſaiſchen Bruchſtücken, durchgehends dem Kreiſe der altnordiſchen Götter- und Heldenſage angehörig. Die Eddalieder haben unter ſich ein ſehr verſchiedenes Alter; viele derſelben ſind in einem dunklen, myſteriöſen Tone abgefaſſt nnd daher manigfacher Deutungen fähig. Die jüngere Edda hingegen, nach ihrem Gründer und Ordner Snorre Sturleſon (geb. 1178, erſchlagen 1241) auch Snorre's Edda, und nach ihrem erſten Herausgeber P. Reſenius zuweilen die Reſeniſche Edda genannt, iſt eine proſaiſche Erzählung der Göttergeſchichte, worein viele Strophen der älteren Edda verwebt ſind, die aber nicht ganz die Grundlage dieſer neuen Sammlung bilden. Zu der jüngern Edda gehört auch *Skalda*, eine Abhandlung über die Dichterſprache, oder über die von Dichtern gebrauchten Umſchreibungen, Bilder und Benennungen; am Ende mit einer Uiberſicht aller Versarten der isländiſchen Dichtkunſt, nebſt vielen grammatikaliſchen Aufſäzen. Dies alles zeigt uns die jüngere Edda als eine isländiſche Poetik, welche die Mythologie eigentlich blos in der Abſicht behandelt, um den Gebrauch zu erläutern, den die Dichter davon machten. Die beiden Edden ſind nun der Canon für den nordiſchen Mythenforſcher und für den Dichter oder Künſtler, der ſich der nordiſchen Mythologie zu ſeinen Schöpfungen bedienen will. Nyerup vergleicht ſie mit den bibliſchen Urkunden. Die Edden — ſagt er — machen die heidniſche Bibel der Skandinavier aus, und ihre Entdeckung war folglich von demſelben Gewicht für die Mythologie des Nordens, wie Eſdra's Entdeckung der moſaiſchen Schriften für den religiöſen Glauben der Hebräer. Auch hat die Edda viel äußere und innere Aehnlichkeit mit der chriſtlichen Bibel. So wie dieſe aus einem alten und neuen Teſtamente beſteht, ſo hat auch die ſkandinaviſche einen alten und einen neuen Theil. Beide Edden beſtehen aus keinem einzelen,

zuſammenhängenden Werke, ſondern aus verſchiedenen Schriften von verſchiedenem Alter und vielerlei Verfaſſern; ſogar auch apokryphiſch ſind einzele Stücke der Edda, wie z. B. der Prodromus der jüngeren, mehre Einleitungen und Epiloge zu den Liedern der ältern Edda. Die Uiberſezer, Kritiker, Exegeten, Syſtematiker und Apologeten der Edda hier anzuführen, geſtattet der Raum nicht; ich verweiſe daher auf Nyerups Uiberſicht der Geſchichte des Studiums der Skandinaviſchen Mythologie. A. d. Dän. von L. C. Sander. (Kopenhagen, 1816. 8.), und F. H. v. d. Hagens Einleitung zu den in der Urſprache herausgegebenen Liedern der ältern Edda. (Berlin, 1812. 8.)

Unter den freien Bearbeitern eddiſcher Stoffe, nimmt Oehlenſchläger unſtreitig den erſten Plaz ein. Er hat einige Theile der Edda, episch ſowol als dramatiſch, mit wahrer Meiſterſchaft behandelt und zulezt verſucht, beinahe den ganzen Inhalt des mythologiſchen Theils der Edda als ein Ganzes darzuſtellen. Dieſes Gedicht führt im Däniſchen den Titel: **Nordens Guder. Et episk Digt af *Oehlenschläger*** (Kiöbenhavn, 1819. 8.); und es iſt ebendasſelbe, das in einer teutſchen Uibertragung hier vorliegt. Nicht zu läugnen bleibt es, daſs die Theile, woraus dieſes Gedicht beſteht, von ſehr ungleichem Werthe ſeien; alle aber ſind treu aus der Eddaquelle geſchöpft und können auch nur darnach beurtheilt werden. Was meine Verteutſchung betrifft, ſo bin ich nur zu ſehr von der Uiberzeugung durchdrungen, wie tief ſie unter der Leichtigkeit und Klarheit des Originals ſteht und wie ſehr es dem Ausdruck an Rundung und Beweglichkeit gebricht. Es ſtellten ſich mir aber auch nicht geringe Schwierigkeiten entgegen, die vielleicht ſchon manchen Verehrer Oehlenſchlägers, manchen Freund der nordiſchen Mythologie von der Verteutſchung dieſes Werkes abgeſchreckt haben mochten. Die Kürze der däniſchen Sprache an ſich, und ihr bedeu=

tender Vorrath an Reimen, der dem Subſtantiv anhängende Artikel, die für den Dichter ſo überaus bequeme Beſchaffenheit des paſſiven Verbi, und noch vieles andere, vereint überdies mit gewiſſen alterthümlichen Fügungen, Flectionen und Ausdrücken, die Oehlenſchläger, um den isländiſchen Skalden und dem Geiſte der Edda auch in der Sprache treu zu bleiben, eben hier mehr als anderwärts gebraucht hat: alles dies hat der Beurtheiler zu berückſichtigen, wenn er bei Vorfindung verſchiedener Mängel, dem Streben des Uiberſezers nicht zu nahe treten will. Eine aufmerkſame Vergleichung mit dem Originale, wird ferner zeigen, daſs ich nicht blos überſezt, ſondern manche Wendung dem Charakter der Edda noch mehr angepaſſt, manches Bild, manchen Ausdruck gemildert oder verſtärkt, zuweilen vielleicht auch etwas mehr Anſtand in Worten und Beſchreibungen beobachtet habe. Endlich habe ich einige Stücke von Grund aus verändert und mit den Erzählungen der Edda, wenn ſie der Dichter ohne Noth zu frei behandelte, in Uibereinſtimmung gebracht; ſo die Erzählung von dem Raube des Dichtermethes im 3. Buche, Aegirs Gaſtmal und die Wiedererlangung des Hammers ebendaſelbſt, und mehres andere. Den Cyclus der Thorsmythen im 1. Buche habe ich durch Anwendung der freien Nibelungen-Versart nationeller zu machen geſucht; im Original ſind achtzeilige, zuweilen mit Anapäſten vermiſchte, jambiſche Dreifüßler, abwechſelnd bald mit arſiſchem, bald mit thetiſchem Schluſs und Reim gebraucht. Die Nibelungen-Versart beſtand aus vierzeiligen Geſäzen; und man maß die Verszeile weder nach Füßen, noch auch zählte man ſie nach Sylben. Blos die Hebungen entſchieden, deren in jedem Halbverſe gewöhnlich drei vorkamen, ohne daſs ihnen eine gleiche Anzahl von Senkungen zu entſprechen brauchte; es geſchah daher häufig, daſs die Hebungen in aufeinander folgenden Sylben zu ſtehen

Digitized by Google

kamen, wie z. B. (Nib. Lied. 22 Lachm. 85 ff. v. d. Hagen):

Sifrit wás geheizen der ſelbe dégen gúot.
er verſuohte vil der riche durch ellenthaften muot;
durch ſînes libes ſterke reit er in menegiu lánt.
hey waz er sneller degne ze den Burgonden vant.

Dieſe gelegentlichen Bemerkungen mögen hinreichen, mein Verfahren mit dem Originale vor der Kritik und zugleich auch in den Augen des Dichters zu rechtfertigen, der nicht ſelbſt Hand daran legte, ein ihm ſo ſehr gelungenes, im däniſchen Vaterlande mit ſoviel Ruhm gekröntes Dichterwerk, auch der teutſchen Literatur, die ihn mit Stolz ſeit mehr als einem Jahrzehend unter ihren erſten Dichtern nennt, anzueignen.

Eikthyrner (Eikthyrnir), ein Hirſch, der auf Walhalls Zinnen ſteht, nagend an den Zweigen des Baumes Leradur; und aus deſſen Geweih Waſſer in den Abgrund fließt, daſs alle Ströme daher ihren Urſprung nehmen.

Einherien (Einheriar), die Geiſter der in der Schlacht gefallenen Helden. Odin verſammelt ſie um ſich in Walhalla, und wird mit ihnen einſt, wenn Ragnarok einbricht, gegen Surtur und die Muspelſöhne ſtreiten. Während ihres Aufenthaltes in Walhall ſizen die Einherien mit Odin beim ergözlichen Male; der Speck des Ebers Sährimner iſt ihre Speiſe, Meth iſt ihr Getränk und wird ihnen von den reizenden Walkyren (ſ. d. A.) dargebracht. Nach dem Gelage ziehen ſie hinaus in den Burghof Odinstun, kämpfen mit einander, erſchlagen ſich gegenſeitig und leben zum nächſten Trinkgelage wieder auf. So verleben die Einherien ein ſeliges Daſein; daher die Sitte, ſich auf dem Sterbebette noch mit der Lanze zu verwunden, um durch einen blutigen Tod den Eintritt in Walhalla zu erlangen, der da allen, welche an Siechthum

ſtarben, verſagt ward, indem dieſe in das ſchauerliche Reich der bleichen Hel verbannt wurden.

Eira (Eir, Eyr), die Aerztin der Götter und Göttin der Arzneikunſt. Bei den alten Skandinaviern lag die Heilkunde überhaupt in den Händen der Frauen und wurde von dieſen auch als geheime Wiſſenſchaft bewahrt.

Elder (Eldir, Elldir), ein Diener des Meergottes Aeger.

Eldhrimner (Elldhrimnir), der Keſſel, in welchem der Eber Sährimner, die Speiſe der Einheriar, zubereitet wird.

Elfen (Alfar), Gottheiten der Luft und des Aethers. Die Elfen-Mythe nennt deren zweierlei: Lichtelfen (Lióslálfar) und Schwarzelfen (Dök-álfar). Jene ſind glänzender als die Sonne und wohnen in Alfheim, dem himmliſchen Reiche des Gottes Freyr; nach Ragnarok aber erhalten ſie die Gegend Vidblain zur Wohnſtätte. Die Schwarzelfen hingegen hauſen unter der Erde und in Klüften; ſie ſind ſchwärzer als Pech und werden unter die böſen Geiſter gezählt. (S. Zwerge.) Die in den altdäniſchen Heldenliedern auftretenden Elfenweiber und Elfenjungfrauen, ſind unläugbar Abkömmlinge jener Alfen. In neueren Zeiten ſind ſie aus dem Kreiſe des Aberglaubens gänzlich verſchwunden und haben ihren Plaz den Niſſen, Zwergen, Trollen, Bergmännlein, Huldren, Meermännern u. ſ. w. eingeräumt. Auf Island werden ſie jezt noch Liúflingar, Lieblinge, genannt. Im Altteutſchen findet ſich die Benennung verſchieden: Elf, Alf, Alp, Alb, ſoviel als Berg in der allgemeinſten Bedeutung; davon Elf-á, Bergſtrom — Elbe. Und Alberich, Hüter des Nibelungen-Hortes, mit der Tarnkappe (Nib. L. 394. 1068 u. a.) der an Alben, Alfen reiche, darin mächtige, waltende Berggeiſt, Herr der Elfen, Alfen; im Heldenbuche Zwerg Elberich; in der Wilkina-Saga der liſtige Zwerg Alfrik, welcher von

Digitized by Google

Dietrich bezwungen wird u. ſ. w. Die Franzoſen verwandelten nach ihrem Organ das Wort Alb für Geiſt, in Aube; in der altfranzöſiſchen Volksſage Auberon, ſpäter Oberon, auch bei den engliſchen Dichtern der Elfenkönig.

Elivaga (Plur. Elivagar), ein mythiſches Gewäſſer. Schon in der Kosmogonie erſcheinen die Fluten Elivagar; da kommen ſie aus einem Orte der Wärme, und ihr Gift (die Wärme, die ſie treibt) wurde immer härter, jemehr ſie ſich von ihrem Urſprunge entfernten. S. Ginungagap.

Embla (Embla), das erſte Weib, welches die Aſen aus einem Baume ſchufen. S. Askur. Gewöhnlich nimmt man an, Embla bedeute ſoviel als Erle, Eller, allein im Altnordiſchen müſſte es dann auch Elrir geheißen haben. Beſſer iſt die Zuſammenſtellung des Wortes Embla mit dem Hebr. אם (Em); Perſ. Emm, dasſelbe, wie auch in mehren Nord-Aſiatiſchen Sprachen; Bask. Ema, Emea; Finn. Eme, Aeme; Lapp. Aemed — Weib, Gattin, Mutter. Denn Embla iſt die Mutter des Menſchengeſchlechtes.

F.

Fenrir (Fenrir, Fenris-úlfr), ein Wolfsungeheuer, erzeugt von Loke (wahrſcheinlich Utgard-Loke) mit der Rieſin Angurbode. Die Aſen raubten ihn in ſeiner Jugend und, fürchtend die über ihn bekannt gewordenen Prophezeihungen, feſſelten ſie ihn durch Liſt. S. Gleipner. Am Tage der Weltzerſtörung reißt er jedoch ſich los, ſtreitet gegen Odin und zerfleiſcht dieſen, wird aber darauf von Vidar erſchlagen. Aus Fenrirs Blute ſind auch die Wölfe Skol und Hate, davon dieſer den Mond, jener die Sonne verfolgt, um ſie endlich zu verſchlingen.

Fenſal (Fensalir), Frigga's himmliſcher Palaſt.

Fialar ſ. Bodn.

Fimafeng (Fimafengr), Aegirs Diener, von Loke umgebracht.

Digitized by Google

Fimbulvetur (Fimbulvetr). Damit werden die drei außerordentlich ſtrengen Winter bezeichnet, welche unmittelbar vor Ragnarok auf einander folgen und die Lebens- und Sonnenwärme vernichten.

Fiörgynur, ein Rieſe und Frigga's Vater, von dem ſie auch den Beinamen Fiörgynia trägt.

Folkvang (Fólkvángr), Freya's Himmelsburg, darin der prächtige Saal Sesrumner (Sesſrýmnir oder Sesſvarnir).

Forniot (Forniótr), der Urrieſe, Stammvater der Jothen, vielleicht derſelbe mit Ymer (Oergelmer). Er iſt der Vater der Elementargottheiten: Aegers oder Hlers, (des Waſſers), Loge's oder Loke's, (des Feuers), und Kare's (der Luft). Selbſt wird er auch Fornjordur, die Urerde, genannt.

Forſet (Forseti), Baldurs und Nanna's Sohn; der Gott des Friedens, der Eintracht und der Verſöhnlichkeit. Sein Palaſt Glitner ruht auf goldenen Säulen und iſt mit Silber gedeckt.

Frananger (Fránángr, Fránángurs-fors), ein Fluſs und Waſſerfall, darin ſich Loke verbirgt, wenn die Götter nach Baldurs Tode ihn beſtrafen wollen. S. Loke.

Freke (Freki) und Gere (Géri), Odins Wölfe, die in Walhalla beim Gaſtmal zu ſeinen Füßen ruhen.

Freya, die Göttin der Liebe; unmittelbar die größte weibliche Gottheit nach der Götterkönigin Frigga. Eine Tochter Niords und Stieftochter Skade's. Ihrem Gemal Odur gebar ſie zwei Töchter, Hnos und Gerſemi. Sie hat verſchiedene Beinamen, Mardöll, Horn, Gefna, Syr, Wanadis u. ſ. w. die ſie erhielt, als ihr Gemal ſie verließ, und Freya ihm in fremde Länder folgte, ohne ihn je wieder zu finden. Darum weint ſie auch Thränen um ihn, wie Gold ſo roth. Sie trägt ein goldnes Halsgeſchmeide, Briſing (ſ. d. A.) genannt; ihr Wagen wird von zwei weißen Katzen gezogen.

Freyr (Frey, Freyrr, Fraeyr), der Gott der Fruchtbarkeit, von deſſen Güte Regen und Sonnenſchein und jeder Wolſtand abhängt. Er iſt Freya's Bruder und ſo wie dieſe in Wanaheim geboren. Seine Gemalin, aus dem Stamme der Rieſen, heißt *Gerda*; ſein Diener iſt *Beyggver*, ſein Botſchafter *Skirnir*. Freyr bedient ſich des Ebers Gullinbörſte (ſ. d. A.) ſtatt eines Roſſes. Sein himmliſches Gebiet, *Alfheim*, theilt er mit den Lichtelfen. Zum größten Nachtheil gereichte es Freyr, daſs er für Gerda, deren Bruder *Beli* er mit einem Hirſchgeweih tödtete, ſein gutes Schwert hingab; denn — ſagt die Edda — wenn er einſt bei Ragnarok gegen Surtur ſtreiten ſoll, wird er, weil er keine taugliche Waffe beſizt, im Zweikampfe fallen. Und ſo geſchah es auch. S. *Ragnarok*. Freyr wurde beſonders in Schweden verehrt und iſt Eine Perſon mit *Frö* (Saxo Gramm. ed. Steph. p. 16.) und *Fricco* (Adam. Brem. cap. 91 ff). Jeder Schwörende muſste die Formel: „So wahr als helfe mir Freyr, Niord und der allmächtige As (d. i. Thor)!" herſagen und einen Ring dabei in das Blut des Opferthieres, gewöhnlich eines *Ebers*, tauchen. Der erſte Buchſtab des Runenalphabets (ᚠ) trägt Freyrs Namen.

Frigga (Frigg, Frygg), die Gemalin des Götterkönigs Odin, und Mutter aller Aſen. Sie iſt die oberſte Göttin des Himmels und das Geſtirn, welches die Griechen *Orion* nennen, iſt ihr Spinnrocken. *Fulla* und *Gna* ſind ihr als Dienerinen beigeordnet. Wahrſcheinlich iſt Frigga anfangs das Symbol der Mutter Erde geweſen und einerlei mit *Hertha*, *Jörd* und *Rinda*. Darum fällt ihr, nach der Edda, auch die Hälfte der Erſchlagenen (die Leichname) zu, während Odin (anfangs das Symbol der Sonne) die andere Hälfte (die Seelen der Gefallenen) erhält.

Fulla (Full, Fylla, Fyll), Frigga's Kammergöttin und die Vertraute ihrer Geheimniſſe. Sie ſcheint eine nordiſche Phyllis oder Flora geweſen zu ſein, und man glaubte daſs ſie im Wetterleuchten ſich offenbare.

Fylgien (Fylgiur), weibliche Schuzgeiſter, die auch nach ihren verſchiedenen Verrichtungen bald Spádiſen, bald Hamingien und Nornen genannt werden. Die Bergbewohner Mährens laſſen noch jezt einen Geiſt erſcheinen, welcher die Fylgie heißt, und in langen Winterabenden zur Erheiterung der dortigen Landleute viel beiträgt. Wie die Fylgien aus dem ſkandinaviſchen Norden dahin kamen, iſt unbekannt — vielleicht durch gothiſche Stämme. (Vgl. Meinerts Fylgie; alte teutſche Volkslieder in der Mundart des Kuhländchens. Wien, 1817.)

G.

Galar ſ. Bodn.

Garmur (Garmr), eine Art Höllenhund, der, wie die Edda ſagt, vor der Gnypa-Höhle, unfern dem Todtenreiche, angebunden iſt, und nicht eher loskömmt, bis beim Weltuntergange; wo er ſodann an dem Kampfe gegen die Aſen Theil nimmt. S. Ragnarok.

Gefion (Géfión, Géfiun), eine jungfräuliche Göttin. Von ihrer Abſtammung meldet die Edda nichts.

Geirröd (Geirrödr, Geirraudr), ein Rieſe, in deſſen Gefangenſchaft einſt Loke gerathen war, der dann Veranlaſſung gab, daſs Thor ſelbſt hinzog und den Rieſen erlegte. Die Schilderung deſſen enthält die 57. Dämiſage der Snorre'ſchen Edda; auch macht dieſe Sage den Stoff des Gedichts Thors-drápa aus, welches Thorlaicus in den Antiqq. boreal. observat. Specim. VII. (Kopenh. 1799) herausgegeben hat.

Gerda (Gérdur, Gérthur), die Tochter des Rieſen Gymer und der Aurboda. Ihrer großen Schönheit wegen ward ſie

mit Freyr vermählt. In ihr iſt das Nordlicht ſymboliſirt, wie denn die Mythe überhaupt in dem Rieſengeſchlechte alle Naturerſcheinungen zweiter Ordnung vorzuſtellen pflegt.

Gere ſ. Freke.

Gerſemi (Gérsemi), eine Tochter der Liebesgöttin Freya. Vielleicht die Göttin der Kunſtwerke.

Giall, Giallarſtrom (Giöll), der Fluſs an der Grenze des Höllenreichs, den alle Todten überwandern müſſen. Die Brücke, welche über dieſen Strom führt, heißt Giallarbrücke (Giallarbrú); eine Jungfrau, genannt Modgudur, bewacht ſie.

Gimle (Gimli, Gimlir), der oberſte Himmel und Aufenthalt der Seligen. Erſt nach Ragnarok entſteht dieſer herrliche Wohnort, und dauert dann ewig, weil Alfadur ihn beſchirmt. Die Andeutungen der Edda über Gimle ſind ſehr widerſprechend; wahrſcheinlich aber ſoll damit der, durch den Weltbrand geläuterte, Himmel, d. i. ein neues Asgard bezeichnet werden.

Ginnunga=gap (auch Gap ginnúnga), der chaotiſche Abgrund, in welchem die Welt ſich bildete. Am Anfange der Zeit — heißt es in der Edda — waren zwei Welten: die ſüdliche, heiße und leuchtende, Muſpelheim, unter der Herrſchaft Surturs (des dunklen, unbegreiflichen); und Niflheim, die nördliche, kalte und finſtere. Mitten zwiſchen beiden lag der große, unendliche Raum Ginnungagap; darin war es ſo leicht, wie windloſe Luft. Aus dem Brunnen Hvergelmer in Niflheim floſſen die Ströme Elivagar; je weiter ſie aber von ihrer Quelle ſich entfernten, deſto härter gefroren ſie, bis ſie in Ginnunga=gap zu Eis und Reifen wurden und den Schlund ausfüllten. Das Eis ſchmolz aber vor der Hize von Muſpelheim, und die herabfließenden Tropfen wurden durch Surturs Macht belebt. Hiedurch entſtand der Rieſe Ymer

(ſ. d. A.) und die Kuh Audhumbla (ſ. d. A.) — So hebt die nordiſche Kosmogonie an. In dem Weltbecher — denn ſoviel ſagt ungefähr der Ausdruck Ginnunga-gap — werden die ſchaffenden Kräfte, die Gegenſäze Licht und Finſterniſs, oder Feuer und Waſſer vermittelt; und aus dieſer Einigung erſt kann das Organiſche hervorgehen. Vgl. Mone Nord. Heid. I. S. 314 ff.

Gladsheim, Gladheim (Gladheimr, Glathsheimr), Odins Götterburg, nächſt Walhall gelegen. Ein Thronſiz ſteht außen für Odin; auch zwölf Stühle für die Diar (Richter), welche Odin einſezte, ſind hier zu ſehen. Sonſt iſt dies der ſchönſte Palaſt, den die Götter jemals erbaut haben. Gladheims Hof, Idawall (ſ. d. A.) genannt, iſt zur Gerichtsſtätte beſtimmt.

Glaſir, ein ſchöner Hain in Asgard.

Gleipner (Gleipnir), das Zauberband, womit die Aſen einſt den Wolf Fenrir auf der Inſel Lyngve gefeſſelt haben. Es war von einigen Zwergen gewoben, und Fenrir kann es erſt zur Zeit Ragnaroks zerreißen. S. Tyr.

Glitner (Glitnir), Forſete's Schloſs in Asgard.

Gna (Gná), die Botſchafterin Frigga's; ihr Roſs durchrennt Luft und Flut und heißt Hofwarpner.

Godheim (Godheimr), die Götterwelt, identiſch mit Asgard.

Grimner (Grímnir), Odins angenommener Name, als er unbekannt zu Geirrö d, einem Könige von Gothland, hinzog, um ihn in Wortſtreit und Räthſelweisheit zu vernehmen. Ehe aber Odin noch bei Geirröd eintraf, ließ Frigga dieſen durch ihre Dienerin Fulla vor einem Zauberer warnen, der bald bei ihm einſprechen würde. Odin kam; Geirröd mishandelte ihn und ließ ihn nicht eher los, bis Odin viele alte Sagen erzählt und endlich ſogar ſeinen wahren Namen genannt hat. S. das Eddalied Grímnis-mál. [Hiernach iſt auch der Druckfehler auf S. 259, Z. 1 v. u. zu berichtigen, wo Grimners für Geirröds ſteht.]

Gullinbörſte (**Gullinbursti**), Freyrs goldglänzender Eber, von den Zwergen Sindri und Brok verfertigt und belebt.

Gungner (**Gúngnir**), Odins Lanze, worauf mächtige Runen gegraben ſind.

Gunlöd (**Gunnlöd**, **Gunnlauth**), des Rieſen Suttung Tochter. Sie muſſte in einer Berghöhle den köſtlichen Dichtermeth bewachen; wurde einſt von Odin überfallen, nahm ihn aber auf und geſtattete ihm endlich drei Züge von dem Methe. S. **Bauge**, **Bölverk**, **Suttung**.

Gymer (**Gy'mir**), Gerda's Vater, Beherrſcher des nördlichen Oceans und vielleicht derſelbe mit **Aeger**. Wenigſtens führt Aeger in mehren Stellen der Edda den Beinamen Gymer.

H.

Hänir (**Haenir**, **Hönir**), ein Aſe, der den Wanen als Geißel zufiel, infolge eines Vergleiches, den dieſe mit Odin und Loke eingingen. Erſt ſpät ſahen die Wanen ein, daſs Hänir, troz ſeiner ſchönen Geſtalt, ſehr einfältig war, und er verlor daher bald ſein Anſehen. Die Aſen hatten dagegen den Wanen **Niord** erhalten.

Hagbarth und **Signe**, ein Liebespaar, deſſen rührende Geſchichte viele altſchwediſche und altdäniſche Volksromanzen bewahren. Signe war eine Königstochter, und von dem jütländiſchen Helden Hagbarth treu geliebt. Aber Signe's Vater ließ Hagbarth fangen und tödten. Vorher bat ihn Signe, daſs er in dem Augenblicke, wo er ſterben ſollte, ſein hellfarbiges Kleid auf den Gipfel eines hohen Baumes ſtecken laſſe. Er that es. Sobald Signe das Zeichen erblickte, zündete ſie ihr Haus an und verbrannte darin. Hagbarth ſah ſchon die Flammen, ehe er den Tod litt. Vgl. **Dahlmanns** Forſchungen. I. S. 290 ff.

Hamingien (**Hamingiur**), weibliche Schuzgeiſter. S. **Fylgien**.

Hate (Hati), der Wolf, der täglich den Mond verfolgt, ſo wie Skoll die Sonne. S. Manegarm.

Heidrun (Heidrún), die Ziege auf Walhalls Zinnen, welche vom Baume Läradur friſſt und ſo reich melkt, daſs alle Einheriar hinlänglichen Trank haben. Vielleicht war Heidrun urſprünglich ein Geſtirn in der Nähe der Milchſtraße, gleichwie die Amalthea bei den Griechen.

Heimdal (Heimdallr, Heimthallr), der Wächter des Himmels und der Natur, geboren am Rande der Erde von neun Jungfrauen: Gialp, Greip, Elgia, Angeya, Ulfrun, Aurgiafa, Sindur, Atla und Jarnſara. Seine dicht an Bifröſt gelegene Wohnung heißt Himinbiörg, ſein Roſs Gulltoppur. Er beſitzt ein Zauberhorn (Giallarhorn), deſſen Schall durch alle Welten gehört wird; hat aber weder Kinder noch Gemalin. Ohne Zweifel war Heimdall das Symbol des Tages. S. Ragnarok.

Hel, Hela, die Königin des Todtenreiches, Loke's und Angurbode's Tochter. Sie herrſcht über Helheim (Niflhel, Niflheim), den Aufenthaltsort der Schatten; ihr Pallaſt heißt Elend, Hunger ihr Tiſch, Aufzehren ihr Meſſer, Spätkommen heißt ihr Knecht, ihre Zofe Langſam; ihre Schwelle iſt einfallender Sturz, ihr Bette Kümmerniſs und langwierige Seuche. Selbſt iſt ſie wild und häſſlich. Odin hat ſie auch darum hinabgeſchleudert in die Unterwelt, und ſeitdem waltet ſie dort als die unverſöhnlichſte, bösartigſte Feindin der Götter. S. Baldur.

Herfader (Herfaudr, Herfadir), eine Beiname Odins, ſoviel als Vater der Heere.

Hermod (Hermódr, Hermóthr), Odins Sohn und Botſchafter der Götter. S. Baldur, Braga. Er iſt völlig dem Hermes zu vergleichen; ſelbſt ſein Name weiſ't ſonderbarlich auf den Götterboten der Griechen hin.

Himminbiörg, Heimdals Palaſt, am äußerſten Saume des Regenbogens erbaut.

Hirrokin ſ. Baldur.

Hler (Hlér), ein Beiname Aegers (ſ. d. A.), den er von der Inſel

Hlesey (Hlésey, Lessö), erhielt, wo er ſeinen Thron hatte.

Hlidſkialf (Hlidskiálf, Hlithsciálf, Lidskiálf), Odins Zauberthron, auf den Zinnen von Walaſkialf ſchwebend. Nur Odin allein darf dieſen Thron, von dem er die ganze Welt überſieht, beſteigen.

Hlorridi (Hlórridi, Hlódrithi), einer von Thors Namen.

Hlyn (Hlyn, Hlín) — auch Lyna genannt — die Göttin der Menſchenfreundlichkeit; aber auch den Himmliſchen troſtreich im Unglücke. Frigga, deren Freundin ſie iſt, leitet ſie zu denjenigen hin, die ihrer Obhut bedürfen.

Hnos, Noſſa (Hnoſs), die Göttin der Vortrefflichkeit; eine Tochter Odurs und Freya's.

Höder, Hödur (Hödr, Höthr, Haudr), der blinde Aſe, Baldurs unglücklicher Mörder. Die Götter vergeſſen ſeine ſtarke That nicht, wünſchen aber ſeinen Namen niemals ausſprechen zu dürfen. S. Baldur. Wahrſcheinlich war Hödur das Symbol der Nacht.

Hrimfar (Hrimfaxi), das Roſs der Nótt. S. Dagur.

Hrimthurſen (Hrimthursar), das älteſte Rieſengeſchlecht, die ſogenannten Eis- oder Froſtrieſen, abſtammend von dem böſen Ymer. S. Jothen, Thurſen, Trolden.

Hringhorn (Hringhorni), Baldurs Schiff. S. Baldur.

Hrungner (Hrúngnir), ein Rieſe, welchen Thor überwand. Die Beſchreibung des Kampfes ſ. in der Edda. Dämiſ. 55.

Hräsvelg (Hraesvelgr), ein gigantiſcher Adler, der am Nordpol ſitzt und durch ſeinen Flügelſchlag die Winde, inſonders Nordſtürme erregt.

Hugin (Huginn) und Munin (Muninn), die beiden Raben, welche auf Odins Schultern ſitzen, und die

er ausſendet, um zu erfahren, was in der Welt vorgeht.

Hymer (Hýmir), ein Rieſe, welchen Thor beſuchte, um ihm vorerſt einen Keſſel abzunehmen, deſſen die Aſen bei Aegirs Gaſtmal bedurften; und ferner ein Abenteuer auf dem Meere mit ihm vorzunehmen: bei welcher lezteren Gelegenheit Thor die Midgardſchlange aufgefiſcht, aber auch am Ende ſeinen Hammer, Miölner, verloren hat. Vgl. darüber das Eddalied Hymis-Kvida und die 42. Dämiſage in der jüngeren Edda. *Rask* Snorra Edda. p. 61—63.

J.

Idafeld (Idavöllr, Ithavaullr), eine hochgelegene Ebene, mitten in Asgard, wo ſich die Götter verſammelten und zuerſt einen Hof zimmerten, worin zwölf Pläze waren ohne den Hochſiz Odins. S. Gladsheim. Nach Ragnarok finden ſich die Aſen wieder auf dem Idafelde zuſammen, und erinnern ſich vergangener Tage und Ereigniſſe, und finden im Graſe die alten Runentafeln wieder, nach welchen dann das neugeſchaffene, beſſere Geſchlecht der Menſchen von ihnen regiert wird.

Idun, Idunna (Idunn, Ithun, Ydunn), die Tochter Ivalds und Gemalin des Dichtergottes Braga. Sie bewahrt die Aepfel des Lebens, welche die Kraft ewiger Verjüngung beſizen, und ohne deren Genuſs die Götter ſelbſt zu altern beginnen. Dieſer Verjüngungszauber dauert fort bis Ragnarok. Vgl. Baldur, Thiaſſe. Uibrigens ſcheinen Ithuna und Athene verwandt zu ſein.

Jord (Jörd, Jörth), Odins Geliebte — wol eines mit Hertha oder Rinda, der Erde. Sie iſt die Tochter Nötts und Onars, und gebar dem Odin die beiden ſtarken Söhne Thor und Wale.

Jormungand (Jórmungandr, Jörmungandr), auch Mid-

gardsormr, die große, erdumgürtende Schlange, der Midgardswurm. Loke (ohne Zweifel Utgard-Loke) erzeugte dies Ungeheuer mit der Rieſin Angurbode, und die Götter ſchleuderten es nachher in das weite Weltmeer hinaus. Hier erwuchs die Midgardſchlange zu einer ſolchen Größe, daſs ſie jezt die ganze Erde umſchlingt. S. Ragnarok. Auch die Indier kennen dieſen Mythus, ihre Weltſchlange heißt Vasughi; unſtreitig iſt dies ein Bild des Oceans, welcher rings die Erde umgibt.

Jothen (Jötnar, Jotnar), Jetten, Rieſen. [Im Sing. Jotun, Jötun, ein Jöthun, Jothe, Jot, Jette.] Die Urſtammväter des nordiſchen Göttergeſchlechts; den Giganten, Titanen und Cyclopen der Griechen vergleichbar, die ebenfalls Ahnherrn der Götter ſind. Auch ſpäter verſchwägerten ſich noch die Aſen vielfältig mit den, ihnen ſeit Ymers Tode feindlich geſinnten Jothen, und führten eben dadurch ihren eigenen Untergang herbei. S. Ragnarok. Sonſt haben die Jothen oder Rieſen noch verſchiedene Namen: Thurſen, Trolden u. a. Das älteſte Rieſengeſchlecht ſind die Hrymthurſen (ſ. d. A.) oder Eisrieſen. Uiberhaupt aber weiſ't die Mythe von den Rieſen auf eine allgemeine Perſonificirung der Naturkräfte zurück. Vgl. d. A. Rieſen.

Jothunheim (Jötunheimr), das Wohnland der Rieſen auf Midgard; durch ein unüberſehbares, tiefes Meer von den übrigen bewohnten Gegenden der Erde geſchieden. Utgard-Loke beherrſcht es.

Jvald (Ivaldi, Yvaldi), Vater der Idunna und auch der erfindungsreichen Zwerge Brok und Sindri (oder Eitre).

Jwidien (Ividiur), zum Theil Waldjungfrauen, die in Grotten wohnen, zum Theil Baumelfen, die mit dem Baume, den ſie beſchüzen, zu leben anfangen und auch mit ihm ſterben.

Digitized by Google

K.

Kvaſer (Kváſir auch Qvaſir), ein Wane von Geburt, der ſehr weiſe war und umherzog, die Menſchen zu belehren. Auf einer Wanderung tödteten ihn einſt die beiden Zwerge Fialar und Galar und bereiteten aus ſeinem Blute einen Wundermeth, welcher zur Dichtkunſt begeiſterte. Siehe Bauge, Bodn, Gunlöda, Suttung.

L.

Landvide (Landvidi), Widars Götterburg.

Laufeya (Laufey), Gemalin des Rieſen Farbauti und durch ihn Aſa Loks Mutter. Zuweilen wird ſie auch Naal (Nál) genannt.

Lerad (Leradr, Laeráthr), ein mythiſcher Baum auf Walhalls Zinnen, deſſen Laub dem Himmelshirſch Eikthyrner und der himmliſchen Ziege Heidrun zur Nahrung dient.

Leſös ſ. Hlesey.

Lif und **Lifthraſir**, das lezte Menſchenpaar in dieſer, das erſte aber in der neuen Welt. Beide überleben den Weltbrand, indem ſie ſich in einem Walde, Hoddmimir, verbergen, und vom Morgenthau nähren. Sie werden ſodann die Stammeltern des neuen Menſchengeſchlechtes.

Lofn, Lofna (Lofn), die Göttin der ehlichen Eintracht. Ihr leiſtete man am Hochzeittage das Heirathsgelübde.

Lok, Loke (Loki), unter dieſem Namen erſcheinen zwei wichtige (urſprünglich vielleicht identiſche) Weſen in der nordiſchen Mythologie, nemlich:

a. Utgard-Loke (Utgarda-Loki), der Beherrſcher der Rieſen, der Fürſt aller böſen Geſchöpfe und Götterfeinde. Er war einer der älteſten Naturgötter des Nordens, und ſchon ſein Name gibt ſein Weſen an (Loke, Loge, in den neueren Sprachen Lue, Lohe) — er war der Gott des Feuers, aber des unterirdiſchen, vulkaniſchen Feuers.

Jenes Feuer hingegen, das man vom Himmel kommen und in Geſtalt verſchiedener glänzender Meteore durch die Lüfte fahren ſah, ſtellte man ſich wol unter Aſa-Loke vor, deſſen Abkunft man aus der Unterwelt herleitete, den man aber doch ſelbſt unter den Göttern wohnen ließ. Die älteſten Mythen leiten uns ferner auf den Schluſs, daſs eigentlich Utgardloke, als der perſonificirte Abgrund, Angurboden's Gemal und Erzeuger der drei Ungeheuer Hela, Fenrir und Jormungandur ſei.

b. Aſa-Loke, ein Abkömmling und Freund der Jothen, unter den Aſen nur ſeiner Liſt und Klugheit wegen geduldet. Er iſt ein Sohn des Rieſen Farbaute und der Laufeya. Bileiſtur und Helblind ſind ſeine Brüder; Nari (Narfi) und Vali die Söhne, welche er mit ſeiner Gattin Sigyn erzeugt hatte. Beide, Utgard-Loke und Aſa-Loke ſtellen das böſe Princip in der Mythenlehre des Nordens, den Ahriman oder Typhon der morgenländiſchen Philoſophie, vor; auch die Chriſten des Mittelalters trennten den böſen Geiſt in ihrer Glaubenslehre und unterſchieden Satan und Belial (Teufel und Lucifer). Noch jezt iſt in einigen Gegenden Niederteutſchlands Loke, Beiloke ein Namen, oder vielmehr ein Spiznamen des Teufels. — In der Edda werden Utgard- und Aſa-Loke häufig mit einander verwechſelt. Aſaloke's entſezlichſte Unthat war die Herbeiführung von Baldurs Ermordung. Der Vorgang damit iſt ſchon unter dem Artikel Baldur erzählt worden; die Schilderung von Loke's Strafe jedoch gehört hieher. Lok fürchtete, nachdem Baldur nicht mehr erlöſ't werden konnte, die Rache der Götter; er lief daher fort und verbarg ſich auf einem Berge. Hier baute er ſich ein Haus mit vier Thüren, um eine Ausſicht nach allen Seiten zu haben. Oft am Tage verwandelte er ſich in die Geſtalt eines Lachſes und ſchlüpfte in den ſogenannten Franangerfall; denn er glaubte, daſs die Aſen

nicht leicht eine Kunſt erfinden würden, ihn mitten im Fall zu fangen. Einſt als er im Hauſe ſaß und einiges Garn zuſammenflocht, ſo wie man ſeitdem Fiſcherneze ſtrickt, und das Feuer vor ihm brannte, ſah er, daſs die Aſen nicht weit waren. Odin hatte nemlich von Hlidſkialf bemerkt, wo er ſich aufhielt. Loke lief nun gleich in den Fluſs, nachdem er das Nez vorher in's Feuer geworfen hatte. Da die Aſen ankamen, ging der weiſeſte von ihnen, nemlich Kvaſer, zuerſt hinein, und da er die Aſche des verbrannten Garns im Feuer ſah, merkte er, daſs dies eine Einrichtung zum Fiſchfang ſein müſſte, welches er den Aſen ſagte. Sie nahmen darauf Hanf und machten ein Nez auf die Art, wie ſie in der Aſche ſehen konnten, daſs Loke es gemacht hatte, gingen zum Fluſs und warfen es in den Fall. Thor hielt das Garn an der einen Seite und alle Aſen zogen an der andern. Lok ſchlüpfte fort und legte ſich zwiſchen zwei Steine, ungeachtet die Aſen wol merken konnten, daſs etwas Lebendiges vorhanden war. Sie warfen das Nez zum zweitenmale aus und banden zugleich etwas daran: es ward ſo ſchwer, daſs unmöglich irgend etwas unten entwiſchen konnte. Loke zog dem Garn voran, und da er ſah, daſs der Auslauf des Fluſſes in's Meer nahe war, ſprang er über das Nez und zurück in den Sturz. Da die Aſen ſahen, wo er blieb, gingen ſie wieder hinauf zum Waſſerfall, theilten ſich in zwei Haufen, und Thor watete mitten im Fluſs nach dem Meere zu. Lok hatte nun die Wahl, entweder mit Lebensgefahr in's Meer zu ziehn, oder wieder über das Garn zu ſpringen. Er that das Lezte mit vieler Behendigkeit. Thor griff nach ihm und packte ihn, aber er glitt in der Hand, ſo daſs er ihn erſt recht am Schwanz faſſte. Aus dieſer Urſache iſt der Lachs hinten ſpiz. Jezt war keine Gnade für Loke. Die Götter brachten ihn in ein Loch und nahmen drei Felſenſtücke, die ſie in die Höhe

richteten und Löcher hindurchſchlugen. Hierauf nahmen ſie Loke's Söhne, Vali und Narfi; jenen verwandelten ſie in einen Wolf, worauf er ſeinen Bruder zerriſs: mit den Därmen desſelben banden die Aſen den Loke über die drei Felſenſpizen. Die eine ſtand unter ſeinen Schultern, die andere unter den Lenden, die dritte unter den Kniekehlen und wurden die Bänder zu Eiſen. Skade nahm eine giftige Schlange, die ſie über ihm aufhängten, damit das Gift von ihr in ſein Angeſicht hinabtröpfeln ſollte. Seine Gemalin Sigyn ſizt bei ihm und hält ein Gefäß unter. Wenn das Gefäß voll iſt und ſie das Gift hinausträgt, tröpfelt es ihm unterdeſſen in's Geſicht, wobei er ſich ſo ſtark windet, daſs die ganze Erde bebt. Dies iſt die Urſache des Erdbebens. Dort liegt er alſo in Ketten und Banden bis Ragnarok. S. Ragnarok.

Lopter (Lopte, Loptur), ein Beiname Loke's; ſoviel als Luftfahrer, Luftgeiſt — urſprünglich wol Luftfeuer. S. Loke.

M.

Magne (Magni), ein Sohn Thors und der Rieſin Jarnſara; der ſchon in früher Jugend beſonderen Muth und Stärke bewies. S. Mode.

Manaheim (Mannheimr), ſoviel als Midgard, die Erde.

Manegarm (Mánagarmr), der Wolf, welcher den Mond verfolgt, um ihn beim Weltuntergang zu verſchlingen. Er wird auch zuweilen Hate genannt.

Megingiard (Megingjardir), Thors Machtgürtel.

Midgard (Mithgardr, Midgardr), die Erde. Man ſtellte ſie ſich vor als eine runde Scheibe, in deren Mitte, hinaufreichend bis über das Blau des Himmels, der Götterſiz Asgard lag, umher aber die Wohnungen der Menſchen. Ringsum floſs das Meer; jenſeits desſelben lag Utgard, das Land der Rieſen. Uiber die Entſtehung der Erde ſ. Ymer.

Digitized by Google

Midgardſchlange, Midgardswurm ſ. Jormungandur.

Mimer (Mimir, Mimr), ein weiſer Jüngling, der weder vom Geſchlechte der Aſen, noch der Jothen, noch der Wanen iſt. Er beſizt einen Brunnen der Weisheit und des Verſtandes (Mimersborn), vorbeifließend an der Wurzel des Baumes Ygdraſill. Jeden Morgen, heißt es in der Edda, ſchöpft Mimer mit dem Giallarhorn aus dieſer Quelle und mehrt ſeine Weisheit. S. Odin.

Miölner (Miölnir, Miöllnir), Thors Donnerhammer, vom Zwerge Sindri geſchmiedet. Dieſer Hammer war nicht ſowol in der Nähe als Streitart zu gebrauchen, ſondern zum Schleudern, dem Donnerkeile gleich, beſtimmt; darum hatte er auch einen ſehr kurzen Stiel. Miölner — der Bedeutung des Wortes nach ſoviel als Zermalmer — iſt urſprünglich ohne Zweifel das Symbol des Blizes geweſen.

Miſtelteín (Mistilteinn), der ſpizige Zweig, womit Baldur von ſeinem Bruder Höder ermordet wurde. S. Baldur. Die Pflanze ſelbſt weiſ't auf die, bei den Druiden gleichfalls ſehr bedeutungsvolle, Miſtel (Viscum) hin.

Mode (Módi), Thors kräftiger Sohn, Magne's Bruder. S. Magne.

Modgudur (Módgudur), die Wächterin der Höllenbrücke. S. Giall und Baldur.

Munin ſ. Hugin.

Muſpell, Muſpelheim (Muspellsheimr), die andere Welt in dem kosmographiſchen Syſteme der alten Nordvölker; zugleich das eigentliche Empyräum, der Flammen-Himmel. S. Ginunga-gap.

Muſpells Söhne, die Feuergeiſter aus Muſpelheim unter Surturs Herrſchaft. S. Ragnarok.

Digitized by Google

N.

Naal ſ. **Laufeya.**

Naglfar (Naglfari), ein mythiſches Schiff, aus den Nägeln der Verſtorbenen gebaut. Es iſt dies ein verderbliches Fahrzeug; Muſpells Söhne beſizen es und werden einſt heranſegeln damit und die Welt verbrennen. S. **Ragnarok.** Deſshalb wird, ſagt die Edda, ſobald Jemand ſtirbt, ohne daſs ihm die Nägel abgeſchnitten werden, der Bau dieſes Schiffes befördert, was nach dem Wunſche der Götter und Menſchen ſpät oder nie fertig werden möge.

Nanna, Baldurs Gattin und durch ihn die Mutter Forſete's. Ihr Vater heißt **Nefr.** Im Schmerze über Baldurs Tod brach ihr Herz, weſshalb ſie mit ihrem Gatten auf demſelben Scheiterhaufen verbrannt wurde. S. **Baldur.**

Nare und **Narfi,** Loke's Söhne. S. **Loke.**

Naſtrond (Náströnd), der Verdammungsort der Böſen und Meineidigen, wohin ſie nach dem Weltuntergange geſchleudert werden, ohne je wieder Rettung hoffen zu dürfen. Naſtrond iſt ganz von Schlangenkörpern erbaut, die Köpfe aber kehren die Schlangen nach innen und ſpeien unaufhörlich Gift auf die Bewohner herab. Vor der Götterdämmerung jedoch halten ſich die Böſen in **Niflhel** (ſ. d. A.) auf.

Nidhögg (Nidhöggr), ein ſcheußlicher Drache, der im Abgrunde hauſ't und mit anderen Schlangen und Unholden den, ſich über Nifelheim erſtreckenden, Theil der Wurzel Ygdraſills (ſ. d. A.) benagt. Er iſt ein Bild der auf das materielle Weſen wirkenden Zerſtörung.

Niflheim (Niflheimur), die Nebelwelt, nach der nordiſchen Kosmogonie. S. **Ginungagap.** Sie wird häufig verwechſelt mit

Niflhel (Niflhel), ſonſt auch **Helheim,** der Todtenwelt, dem kalten, dunklen Schattenreiche, welches Hela (ſ. d. A.)

Digitized by Google

beherrſcht. Hier, in den unterirdiſchen Hallen ſchmachten alle jene, die auf dem Krankenlager und nicht von der Schneide des Schwertes ſtarben, neben Verbrechern, Mördern und Meineidigen, bis zur Götterdämmerung. Aber ein noch ſchrecklicherer Aufenthalt erwartet ſie nachher, der ewig dauert. S. Naſtrond.

Niord, Njord (Niördr, Niörthr), ein Gott aus Wanaheim, welcher den Winden und der Seefahrt vorſteht. Sein Palaſt in Asgard heißt Noatun. Freyr und Freya ſind ſeine Kinder; Skade, die Tochter des Bergrieſen Thiaſſe, iſt ſeine zweite Gemalin. Skade wollte anfänglich immer in den Gebirgen Thrymheims wohnen, wo ihr Vater war; Niord hingegen verweilte lieber in der Nähe des Meeres und in Noatun. Da muſſten ſie ſich endlich vergleichen, abwechſelnd neun Nächte auf den Gebirgsketten und drei auf Noatun hinzubringen. Aber da Niord von der Alpe nach Noatun zurückkam, ſang er:

Müd bin ich der Felſen!
Lang war ich nicht dort,
Nur neun Nächte:
Der Wölfe Heulen
Dünkte mich widrig
Gegen der Schwäne Lied!

Skade ſang:

Nimmer konnt' ich ſchlummern
Am Meergeſtade
Vor dem Schreien der Vögel:
Und mich weckte,
Jeden Morgen die Mewe,
So aus dem Röhrig flog.

Noatun (Noátún), Niords Götterburg.

Nörve, Niörve (Nörvi, Niörfi), ein kosmogoniſcher Rieſe, Vater der Nött. S. Dagur.

Nornen (Nornir), die ſtrengen Göttinen des Schickſals und der Zeit, drei an der Zahl; ihre Namen ſind: Urd, Verande und Skuld, d. i. Vergangenheit, Gegenwart

Digitized by Google

und Zukunft. In der Mythe von den Nornen finden wir zugleich eine der Erſcheinungen des höheren göttlichen Lichts, das die Ahnungen von dem Weſen Allvaters durchſchimmert; denn die Nornen, dieſe ewigen Töchter der heiligen Urzeit ſind es, die am Urdarbrunnen unter Ygdraſills Schatten weilen und dort, wie die Völa ſingt:

Geſeze geben,
Lebende wählen,
Schickſals Willen
Der Welt verkünden.

S. Skuld, Urd, Verdande. Späterhin übertrug man den Namen der Nornen auch auf andere göttliche Weſen geringerer Klaſſe, auf gewiſſe Geburts- und Schuzgöttinen (Schuznornen); endlich ſogar auf Seherinen und Profetinen, Druden und Hexen (Zaubernornen). S. Völen.

O.

Odin, Oden, Othin (Odinn, Othin), der König der Götter, überhaupt die oberſte Gottheit des Nordens. Odin iſt der Sohn Börs, und ein Bruder Vile's und Ve's. In Asgard hat er drei Burgen: Gladsheim ſieht ihn als Vorſteher des Aſenrathes; in Walaſkialf hat er ſeinen Zauberthron, von dem er die ganze Welt überſieht; in Walhall endlich verſammelt er die Einherien um ſich, zum glänzenden Gelage. Odin hat ferner ein achtbeiniges Roſs, welches Sleipner genannt wird, und mit der wunderbarſten Schnelligkeit begabt iſt; wie auch einen allgewaltigen Speer, Gungner, den ihm die Zwerge Brok und Sindri geſchenkt haben. Auf Odins Schultern ſizen zwei Raben, Hugin (der Gedanke), und Munin (die Erinnerung); zu ſeinen Füßen liegen die beiden Wölfe Gere und Freke, denen er, da er beim Male nur Wein genießt, ſeine Speiſen vorſezt. Odin iſt einäugig; denn als er einſt einen Trunk aus Mimers

Quelle verlangte, muſſte er ſein eines Auge dafür zum Pfande einſezen. Seit der Zeit aber blieb Odin auch der Weisheit Muſter. Um Odins Vermählungen und Liebſchaften richtig aufzufaſſen, muſs man ihn ſelbſt von drei Geſichtspunkten aus betrachten: a. als reinen Gott, b. als Naturgott und allegoriſches Weſen, c. als Halbgott und vergötterten Menſchen oder Prieſter. In den älteſten Vorſtellungen galt Odin für das Symbol der Sonne, und ward urſprünglich wol auch als Sonnengott verehrt; daher die Fabel von ſeinem einen Auge nicht unpaſſend auf das Weltauge, die Sonne, gedeutet werden kann. Eine ganz phyſiſche Mythe iſt es nun, wenn man ihm Jörd, die Mutter Erde, oder Rinda, die Erdkruſte, zur Gattin gibt. Mit ihr zeugt Odin einen Sohn Wale, die Nahrungskraft, die aus Hertha's Schooſe emporgeht; und einen anderen Sohn Thor, den Donner, der natürlich aus den, mit den Strahlen der Sonne vermählten, Dünſten der Erde entſtehen muſs. Darum ſind auch die natürlichen Söhne des Donners und ſeines elektriſchen Feuers Modi und Magni, d. i. Muth nnd Kraft. Eine andere Vermählung Odins, geheimniſsvoll wie der daraus entſprungene Sohn, iſt die mit Gridur, vielleicht — wie Gräter vermuthet — dem Sinnbilde des Friedens im Herzen (daher auch von göttlicher Abkunft); mit dieſer zeugt er den Gott des Schweigens, Widar, der durch ſeine eigene Kraft beinahe ſo ſtark und mächtig iſt wie Thor. Eine dritte Vermählung Odins iſt nicht weniger geheimniſsvoll aber noch wunderbarer. Mit neun reinen Jungfrauen am Rande der Erde, mit den Töchtern der Morgenröthe vielleicht, aus den neun Himmeln und Welten gekommen, erzeugt er Heimdall, den Hüter der Natur, den Wächter des Himmels. Eine vierte Vermählnng, die fruchtbarſte, bekannteſte und glänzendſte von allen, iſt die mit der Götterkönigin

Frigga; mit ihr zeugte Odin die fünf Söhne Baldur, Braga, Hermode, Tyr und Hödur. Auch hatte Odin eine Liebſchaft mit Gunlöda (ſ. d. A.). Wie Odin endlich — in Snorre's und Saxo's Chronik — als Menſch und König, als Zauberer und Gaukler daſteht, der hier aus Byzanz oder Asgard, dort von den Ufern des Tanais oder Don in den Norden einwanderte: wie er Kriege führt, ſchlägt und geſchlagen wird, und große Macht erringt: wie er Stammvater aller nordiſchen Könige wird: wie man ihn nach dem Tode ſamt ſeinen Gefährten und Söhnen in den Himmel verſezt und als Gott im ganzen Norden verehrt: dies bedarf hier keiner weiteren Andeutungen, da wir es nur mit Odin als rein mythiſchem Weſen zu thun haben. Und was die Anſicht neuerer Gelehrten betrifft, welche den Odin ganz menſchlich auffaſſen und ſein Weſen und Leben ſo beſchreiben, daſs er als ein religiöſer und politiſcher Reformator des Nordens erſcheint: ſo iſt ſie zwar nicht zu widerlegen, kann aber auch neben der anderen Anſicht füglich fortbeſtehen. Denn ſoviel iſt gewiſs, daſs die odiniſche Religion aus den Ländern am Kaukaſus und dem ſchwarzen Meere kam, dies kann man aus der Edda und aus Snorre's Berichten folgern: es kann daher Odin eben ſo gut kein Menſch, ſondern eine Idee ſein, die ſich durch die lange Dauer der mündlichen Uiberlieferung und durch den Einfluſs des Chriſtenthums bis zu Saxo's und Snorre's Zeit in einen ſagenhaften Stammhelden verkörpert hat. Und ſo hätte man unter dem Namen Odin nicht einen Menſchen, ſondern eine Religion zu verſtehen. — In der Edda trägt Odin über 126 bedeutſame Namen und Benennungen. Einige derſelben ſind hier unter beſonderen Artikeln aufgezählt. Vielleicht haben aber die Namen der Gottheiten: Odin (Teutſch: Uoden, Wodan; Angelſächſ. Eovden, Voden) bei den Germanen; Vodha (Wóda) bei den Slaven; Budd-

hah (Bodda, Boda, Bod, Wod) bei den Völkern Aſiens; Votan bei den Mexicanern, einen und denſelben Urſprung. Denn die Laute und größtentheils auch die Bedeutungen ſtimmen überein; ſo daſs es endlich klar wird, wie die Gottheit in verſchiedenen Welttheilen immer unter demſelben Namen angerufen werde. Ja noch weiter geht dieſe Uibereinſtimmung. Bei mehren Schriftſtellern des Mittelalters wird nemlich die Hauptgottheit der Germanen Gwodan, Guoden genannt, welches mit der ſanscredaniſchen Benennung Codam, der Perſiſchen Coda — folglich mit Gott, God, Gud u. ſ. w. unverkennbar verwandt iſt. So geht alles auf das Urſtammland, die Urſtammſprache Aſiens zurück.

Odreirer ſ. Gunlöda, Kvaſer.

Odur (Odr, Othur), Freya's treuloſer Gatte, um den ſie nun goldne Thränen weint. S. Freya.

R.

Ragnarok (Ragnarök oder Ragnaröckur), der eigenthümliche Ausdruck für die Auflöſung und den Untergang der Götter und Elemente, wörtlich ſoviel als Dämmerung der Götter, große Abenddämmerung, wo die Götter Walhalls, als Kinder der Natur, auch dem allgemeinen Naturgeſez unterworfen und nicht mit abſoluter Unſterblichkeit betheilt, fallen und verdämmern. Die trübe Erwartung dieſes Zeitpunktes gibt den Edden an vielen Stellen einen Ton von düſterer Melancholie. Der Untergang der Welt und der Götter iſt der immer wiederkehrende Gedanke, durch den die einzelen Mythen gewiſſermaßen an einander gereiht werden; und man ſieht deutlich, wie alles Beſtreben der Götter darauf gerichtet iſt, dieſe unvermeidliche, aber doch nicht durch das Schickſal an einen gewiſſen Zeitpunkt gebundene Kataſtrophe, ſo weit als irgend möglich zu entfernen. Denn aufgeſchoben durch die

Klugheit und Anſtrengung der Aſen konnte allerdings die Götterdämmerung werden: endlich aber muſſte der verhängniſsvolle Tag doch erſcheinen, nachdem erſt Baldur (ſ. d. A.) ermordet worden. Das Herannahen dieſes Tages ſollten ſchreckliche Zeichen dem menſchlichen Geſchlechte verkündigen. Drei harte Winter, Fimbulvetir, die kein Sommer trennt, ſollten vorangehen. Da ſtöbert Schnee von allen Seiten, ein ſtarker Froſt herrſchet, und rauhe Winde toben, wodurch die Wärme der Sonne vernichtet wird. Nun folgen drei Jahre, in denen die ganze Welt mit Krieg und Blutvergießen heimgeſucht wird. So heißt es im lezten Liede der Völa:*)

Brüder werden ſtreiten
Und zum Tod ſich werden,
Schweſterkinder trennen
Die Blutverwandtſchaft.
Hart iſt's in der Welt,
Ehebrüche groß,
Beilalter, Schwertalter,
Wo Schilde klaffen,
Windzeit, Wofszeit,
Eh die Welt zerſtürzt:
Kein Mann iſt,
Der des andern ſchont.

Bei den Trolden kräht der feuerrothe Hahn, bei den Aſen der goldgelbe, in Hels Sälen unter der Erde der rußfarbige. Dann geſchieht es, daſs der Wolf Skoll zu großem Verderben der Menſchen die Sonne verſchlingt. Der andere Wolf, Manegarm, nimmt den Mond. Die Sterne verſchwinden vom Himmel, die ganze Erde bebet, die Bäume werden mit den Wurzeln ausgeriſſen; die Berge

*) Völu-spá oder die Weihſagung der Völa — ein Eddalied, das die Entſtehung der Welt, der Götter und der Menſchen, und ihren endlichen Untergang, im dunklen, geheimniſsvollen Tone beſingt. Mehr davon in der Alkuna.

Digitized by Google

ſtürzen zuſammen und alle Ketten und Bande brechen und zerreißen. Fenrirs Wolf kömmt los und auch Loke wird frei. Das Meer tritt über ſeine Ufer, weil die Midgardſchlange wüthend wird und das Land ſucht. Da geſchieht auch Folgendes: das Schiff Naglfar wird los, der Rieſe Hrymur ſteuert. Fenrir fährt mit aufgeſperrtem Rachen hervor, ſo daſs der Unterkiefer die Erde, der Oberkiefer den Himmel berührt. Wäre Raum, würde er ihn noch weiter aufſperren. Feuer funkelt aus Naſe und Augen. Die Midgardſchlange ſpeiet Gift aus, das die ganze Luft und das Meer anſteckt, ſie iſt ein grauſenhafter Anblick und ſteht dem Wolf zur Seite. In dieſem Lärm birſt der Himmel und Muſpells Söhne kommen reitend unter Surturs Anführung, der von Feuerflammen umgeben wird, und deſſen Schwert heller ſcheint als die Sonne. Während ſie über die Himmelsbrücke, Bifroſt, reiten, geht ſie in Stücke. Muſpells Söhne ziehen hinaus auf die große Ebene, die Vigrid heißt, wo ſie zum Fenriswolf und zu der Midgardſchlange ſtoßen. Es vereinigt ſich auch Loke und zugleich Hrymur nebſt allen Hrymthurſen. Muſpells Söhne haben ihre eigene ſehr ſchimmernde Schlachtordnung. Wenn dieſe Begebenheiten eintreffen, erhebt ſich Heimdallur und ſtößt aus aller Kraft in's Giallarhorn, und weckt alle Götter, die darauf Rath halten. Odin reitet nach Mimers Brunnen, um von Mimer für ſich und die Seinigen Rath zu holen. Ygdraſils Eſche bebt, und alles fürchtet ſowol im Himmel als auf Erden. Die Aſen rüſten ſich wie alle Einheriar, und eilen nach der Ebne. Voran reitet Odin; mit ſeinem Goldhelm, dem ſchönen Harniſch und dem Spieß Gungner geht er Fenrirs Wolf entgegen. Thor ſtreitet an Odins Seite, ohne ihm beiſtehen zu können, da er genug Anſtrengung hat, mit der Midgardſchlange zu kämpfen. Freyr ſtreitet mit Surtur, und es beginnt ein harter

Digitized by Google

Kampf, der mit Freyrs Fall endigt. Hier zeigt ſich das Unglück, welches Freyr erfahren muſſte, weil er ſein gutes Schwert dem Rieſen Gymer hingegeben hat. Auch der Hund Garmur, der bis jezt vor der Gnipahöhle angebunden war, zerreißt ſeine Feſſeln und rennt umher. Nun aber ſtreitet er gegen Tyr, und der Kampf endet mit dem Tode Beider. Odin kämpft mit Fenrir lang und heftig; Thor mit der Erdſchlange, die er mit ſeinem Hammer erſchlägt, aber neun Fuß davon todt niederfällt vom Gifte, das ſie gegen ihn ausgeſpieen. Fenrir verſchlingt jezt den Odin lebendig; aber der gewaltige Sohn Sigföders, Widar, tritt mit ſeinem Schuh dem Ungethüm in den Unterkiefer, zerreißt ihm den Rachen, ſtößt ihm ſein Schwert in's Herz und rächt ſo ſeinen Vater Odin. Zulezt fallen Heimdall und Loke im Zweikampf; Surtur ſchleudert Feuer umher, und es verbrennt dann die ganze Welt. Aber wenn Himmel und Erde und alle Welt ausgebrannt iſt, wenn alle Götter, alle Einheriar und alles Menſchengeſchlecht todt, ſo wird es doch noch eine Fortdauer geben; weil es manche guten und manche böſen Stätten gibt. Am beſten iſt es in Gimle, welcher Saal wie die Sonne hell und goldgedeckt iſt. Dort werden die guten und gerechten Menſchen wohnen und ewige Freuden genießen, in der Nähe der Götter. Ein anderer Saal aber iſt in der Tiefe am Leichenſtrand (Naſtrönd), wo Giftſtröme fließen; denn von Schlangenrücken iſt der Saal geflochten, die Köpfe ſtehen einwärts und blaſen Gift aus. Da waten meineidige Menſchen, Mörder und ſolche, die eines Andern Braut in's Ohr geraunt. Jezt ſteigt auch eine neue, ſchönere Erde empor aus dem Meere, welche Ernten trägt ohne Saat, und einem reineren Menſchengeſchlechte zum Aufenthalt dient. Denn an einer Stelle, Hoddmimirsholt, verbargen ſich unter dem Surtursbrand zwei Menſchen, Lif und Lifthraſir, die ſich vom

Morgenthau ernährt haben; von ihnen ſtammt dann das neue Geſchlecht, das den Erdkreis bewohnen ſoll. Die Sonne hat eine Tochter geboren, noch ſchöner als die Mutter, deren Bahn ſie nun wandelt. Auf dem Jdafelde in Gimle, wo Asgard vordem lag, verſammeln ſich die Aſen, und urtheilen über den Staub — wie die Völa ſingt:

Erinnern ſich da
An große Beſchlüſſe,
Und an Fimbultyrs
Uralte Runen.
Da werden ſie drüben
Die wunderſamlichen
Goldenen Tafeln
Im Graſe finden,
Die in alten Tagen
Die Geſchlechter hatten,
Der volkwaltende Gott
Und Fiölnirs Kind.

Alſo tönt der nordiſchen Profetin Stimme, gebrochen, undeutlich, halb vernommen zu uns herab; nachdem ſie die Vergänglichkeit alles Beſtehenden, den Fall der Götter und der Welt und ihre Wiedergeburt verkündet hatte. Die ganze Lehre aber verherrlicht die Idee von einem ewig unvergänglichen Weſen. S. Allfadur. Sie weiſ't oft, wenn auch dunkel, auf den „Starken von obenher,“ der über den Göttern iſt, auf den „Mächtigen, welchen kein Mund zu nennen wagt,“ hin, auf den unbekannten Gott, von welchem auch — wie es in der Apoſtelgeſchichte (XVII, 22.) heißt — die Heiden zu ſagen wuſſten.

Betrachtet man die nordiſche Weltanſchauung näher, ſo findet man, daſs ihr ſehr wol das Gefühl eigener Ungenügſamkeit inwohnte, und zwar ihrer Form nach, inwiefern dieſe nothwendig weichen müſſe einer Wiſſenſchaft, der in ſich klaren, ſich ſelbſt erkennenden Vernunft. Und weil ſie das Princip des Unterganges ſogar mit dem eigenen

Digitized by Google

Gefühl darüber in ſich trug, ſo ſteht ihr Untergang auch keineswegs mit ihr ſelbſt im Widerſpruche. Eben nichts anderes, als das Gefühl von dem Untergange heidniſcher Weltanſchauung, bei erwachender Bewegung des nach Bildung ſtrebenden Menſchengeiſtes, ſpricht ſich zwar aus in dem allgemeinen Geiſte aller Mythen eines jeden Heidenthumes. Weit kräftiger, tiefer und inniger indeſs, als irgendwo anders, findet ſich dieſe Idee verwachſen mit den nordiſchen Mythen. Sie iſt gleichſam die Wurzel, aus der die ganze ſkandinaviſche Weltanſchauung hervorwächſt, und um die herum die einzelen Mythen ſich geſtalten. Kein Wunder daher, wenn in ſpäter Zeit, nach Baldurs Tode, die Aſen in ihrer Schwäche erſcheinen, wenn Furcht da iſt, die Rieſen möchten die Himmelsburg ſtürmen, neue Kräfte anders woher entſtehen, denen die Götter unterliegen, Thor ſelbſt in ſeinem Alter ſchwach wird, und endlich die ganze nordiſche Welt in wildem, fürchterlichem Sturze zuſammenbricht. Dieſe Idee von Ragnarök bezog ſich aber nicht auf die Welt an ſich, ſondern nur auf die nordiſche Welt, das heißt auf die Anſchauung der Skandinavier über das Leben des Alls. Wenn alſo von dem Untergange der Götter und der Welt die Rede iſt, ſo kann ja nur gemeint ſein die Zerſtörung der Formen des heidniſchen Bewuſſtſeins der alten Nordbewohner, in denen, wie geſagt, ihre Gefühle und Anſchauungen über das Leben des Alls Geſtalt gewonnen hatten. Hat ſich der gewaltige Uibermuth der Fantaſie auch in Rückſicht der Darſtellung dieſer Ideen ungeheurer Bilder bedient, ſo iſt dies ganz im Geiſte der ſkandinaviſchen Dichtung, die, wie das nordiſche Leben überhaupt, mit einer wunderſamen Zartheit und Tiefe der Empfindung, eine ſehr wilde, fantaſtiſche Darſtellung verband. Hiemit wäre alſo angedeutet, daſs Ragnarokur als der Eintritt der chriſtlichen Zeit und die Abrufung der Aſen

Digitized by Google

von dem Schauplaze ihrer bisherigen Thätigkeit durch Allvater anzuſehen ſei. Dieſe Idee hat z. B. der däniſche Dichter Ingemann in ſeiner vortrefflichen Tragödie **Kampen for Valhall** (der Kampf für Walhalla) durchgeführt. In der **Völuspá** und jüngeren Edda iſt dieſe Lehre zwar ſo geſtellt, daſs man ſie für eine Vorherverkündigung des Unterganges der Welt und eines, den Göttern und Menſchen Verderben drohenden, Ereigniſſes halten könnte; allein hat nicht auch Johannes in ſeiner Offenbarung den bevorſtehenden Sieg des Chriſtenthumes über das Heiden= und Judenthum, mit eben ſo grellen Farben beſchrieben? Selbſt Chriſtus ſagt ja, daſs er nicht gekommen ſei, Frieden zu ſtiften; ſondern daſs ſeine Erſcheinung die ſchrecklichſten Zwiſte und gewaltſamſten Zertrennungen aller Verhältniſſe nothwendig mache. Der Name Götterdämmerung, den dieſes Ereigniſs trägt, zeigt ſchon an, daſs es mehr das Verdämmern (Entſchwinden) der Götter, als den Untergang der Menſchen betrifft. Und das Menſchengeſchlecht geht in der That nicht unter, eben ſo wenig als die Welt. Alles erneut und veredelt ſich nur in der groſsen Umwandlung, und ein freudigeres, glücklicheres Geſchlecht bewohnt die wiedergeborene, durch Allvaters Huld verſchönerte Erde, das Reich Gottes. Das Kämpferleben der Einheriar in Walhalla hört auf; die Tugendhaften werden nach Gimle verſammelt (ganz der chriſtliche Aufenthaltsort der Seligen, der Himmel), die Böſen aber kommen nach Naſtrönd, dem Orte der Qual und Strafe. Uiberhaupt ſteht das nordiſche Heidenthum nicht als ein wüſter Irrgarten, als ein trauriger Abweg des Verſtandes, ſondern als die Vorſchule des Chriſtenthumes da; die Taufe mithin auch nicht als ein Bekehren von den Pforten der Hölle zum Pfade des Gottesreiches, ſondern als ein geiſtiges Mündigwerden, als die Wehrhaftmachung des Geiſtes. Dieſe Anſicht iſt es, welche ſich

durch die Edda begründet. Und wahr bleibt es auch, daſs, wenn in der Vorzeit — wie oben gewieſen wurde — wirklich ein Funke reinen Vorherwiſſens dieſer großen Veränderung im Geiſte der Nordvölker glühte, ſein Wiederſchein doch nicht anders als ſo, auf uns hätte kommen können: da ſich dieſe Völker doch unmöglich das völlige Abtreten ſo gewaltiger Göttergeſtalten anders, als wieder auf eine gewaltſame Weiſe denken konnten, und ſie ſich ja ſelbſt, ſo gern ſie auch dieſe Welt mit Walhalla vertauſchten, doch nie ruhig abſchlachten ließen, ſondern unter wüthender Gegenwehr, im fürchterlichſten Kampfe, vom Schauplaz traten, und dadurch ſich der künftigen Seligkeit um ſo würdiger zu machen ſuchten. Der Untergang der Aſen iſt alſo gar kein ſchmachvoller, ſondern der ehrenvollſte, den ein Volk, das mit ſolchen Anſichten ausgerüſtet war, ſeinen Göttern beimeſſen konnte.

Dieſe Lehre iſt aber zugleich ein Schritt, den die germaniſchen Völker vor den Griechen voraus hatten, welche ſich ihre Götter nicht ewig, ja nach der Welt entſtanden dachten, und doch auch keine Meinung darüber hatten, daſs das Beſtehende einmal untergehen könnte. Was einzele Philoſophen, wie Plato und andere, über dieſe Gegenſtände dachten, war doch nur immer Speculation der Einzelen und nicht Religionslehre, und ſcheint ſogar oft weniger geläutert geweſen zu ſein, als die Lehre der Edda.

Ran, Rana (Rán), die Meeresgöttin; Aegir iſt ihr Gatte, ihre Töchter ſind die Wellenmädchen. Ran iſt urſprünglich eine finniſche Gottheit, und darum auch ſo böſer Natur; in Finnland hieß ſie Raune, Ruone.

Ratatöſkur (Ratatöskr), ein mythiſch-allegoriſches Eichhorn auf der Eſche Ygdraſill (ſ. d. A.).

Rieſen, überhaupt Halbgötter, und mit den Göttern vom zweiten Range vielfach verwandt. Sonſt aber auch Weſen

von ganz menſchlicher Beſchaffenheit, voll roher Kraft, und nicht unwiſſend in den Geheimniſſen der Natur. Die Rieſen oder, wie ſie ſonſt noch heißen, Jothen (ſ. d. A.), waren vom Felſengeſchlechte, konnten eine ungeheure Größe annehmen und ſich wieder klein machen, hauſ'ten in wilden Gegenden, bei gewaltigen Waſſerfällen, oder in dunklen Felſenhöhlen, und waren die Feinde der Menſchen, ſo wie der Götter. Rauſchende Bergſtröme ſind ihre Töchter; auch hatten ſie manchmal Alfen gezeugt, wo klare Bäche in freundlichen Thälern fortrieſelten. Nicht ſchwierig iſt die naturgemäße Deutung dieſes kaltſtarren Felſengeſchlechtes, welches ſeine Abſtammung hatte von dem Alten vom Berge (Bergemlir), der der einzige unter den Hrymthurſen war, welcher ſich bei Ymers Flut mit ſeiner Familie hatte retten können. Wie nemlich in den gewaltigen Maſſenverhältniſſen der Erdbildung, und in den fürchterlichen Gebilden rauher und wüſter Naturgegenden, aber auch in anderen großen Naturerſcheinungen mancherlei Art, die wilden, unorganiſchen und zerſtörenden Naturelemente noch immer hervorbrechen zu wollen ſcheinen, und einen Kampf zu führen gegen die friedlicher organiſirenden Kräfte: ſo bedurfte das Gemüth der alten Nordvölker, welches überhaupt in dichteriſchen Formen ſeine Vorſtellungen zu faſſen liebte, für die Anſchauung dieſer Seite des Lebens, des bildlichen Ausdrucks. Und den gab ihm die Jothenwelt, die mit den Aſen im ſteten Kampfe lebte. Die wilden ungeheuren Elemente der Natur demnach, die nur Verderben und Zerſtörung drohen, ſtanden als Rieſen den Zwergen entgegen, deren Wirken und Schaffen ruhiger war und ſtiller, wenn auch nicht heilſamer. Und die milden Naturkräfte wiederum, die weder rieſenartig waren, noch zwergartig, und an beider Natur nicht Theil nahmen, aber zwiſchen dieſen Welten zum Heil oder Verderben des Menſchengeſchlechtes wirkten: deren

Digitized by Google

Geiſter wurden verehrt als Elfen oder Alfen. Siehe Zwerge.

Rinda (Rindur, Rindr), Wale's Mutter durch Odin; übrigens eine Perſonifikation der Erde, zumal der winterlichen. S. Odin.

Roſka, Röſka (Röskva, Rauskva), eine Jungfrau in Thors Gefolge; die Schweſter Tialfe's. S. d. A.

Runen, Zaubercharaktere, zu geheimen Künſten und Beſchwörungen angewendet. Runen hießen aber auch die eigenthümlichen Schriftzüge der alten Skandinavier, die bald in Holz geſchnitten — daher die Runenſtäbe — bald in Stein gegraben wurden, wie noch jezt im Norden vorhandene Runenſteine zeigen. Vgl. Meine Fundgruben des alten Nordens. I. Band, wo ſich p. 3 — 120 eine ausführliche Abhandlung über dieſen Gegenſtand findet, „Die Runen und ihre Denkmäler" überſchrieben.

S.

Särimner (Saerimnir, Saehrimnir), ein Eber, der den Einherien und Aſen zur Speiſe dient. S. Andhrimner.

Saga (Saga oder Sága), die erzählende Göttin, die Göttin der Sage und Geſchichte. Sie iſt Odins Vertraute, und er beſucht ſie oft in ihrem Schloſſe Söckvabekur, dort Meth und Wein aus goldnen Bechern zu trinken.

Seid (Seidr), ſoviel als Zauberei, Schwarzkunſt durch Hilfe des Feuers, anfänglich wol nichts anders als Miſchung und Sieden von Kräutern, zu Heilmitteln oder Gift — daher Seidtrank. Das Wort ſelbſt kann nach der Analogie des neueren syde, ſieden erklärt werden.

Sif, Sifa, die Gattin Thors und durch ihn Mode's Mutter; auch Nebenbuhlerin der Jarnſara.

Sigfadir, Sigfödr (Sigfödur, Sigfadir), ein Beiname Odins, ſoviel als Vater der Siege.

Signe ſ. Hagbarth.

Digitized by Google

Sigyn (Sigyn, Sigun auch Signy), Loke's Gattin und Mutter Nars und Wals. S. Loke.

Sindri, ein kunſterfahrener Zwerg. S. Brok.

Siofna (Siofn, Siöfn), eine der Liebesgöttinen.

Skade (Skadi), eine Tochter des Rieſen Thiaſſe und vermählt mit Niord (ſ. d. A.).

Skalden, Sänger des alten Nordens, die Barden Skandinaviens. Der Urſprung der Poeſie ward von den alten Nordvölkern den Göttern zugeſchrieben; daher auch Könige und Helden dieſe Kunſt übten. Nach dem Anbau Islands finden wir meiſt Isländer als Dichter an den nordiſchen Höfen, deren Sitte, ſie gaſtfrei zu beherbergen, das Chriſtenthum nur langſam ändern konnte. Am häufigſten hielten ſich isländiſche Skalden bei den norwegiſchen Königen auf, wie das uralte Skaldenverzeichniſs, Skaldatál, beſtätigt. Die Skalden ſangen bei Gaſtmälern und Volksverſammlungen, wie auch bei den Feierbräuchen der Götter; und die Menge derſelben — Worm und Peringſkiöld haben deren über 170 verzeichnet — ſo wie die bedeutende Anzahl ihrer Dichtungen begreift ſich nur aus der Verfaſſung des Nordlandes, wo der Skalde bei jedem König, Jarl oder Drott, eine nicht unbedeutende, ſondern manchmal ſehr wichtige Perſon war, die öffentliches Anſehen genoſs, anſtändig unterhalten wurde, und deren Lieder als die ächte Bildung und Kunſt des Volkes anerkannt waren. Die Lieder der Skalden waren faſt durchaus geſchichtlichen Inhalts, und alle ältere Geſchichte und Sage des Nordlands iſt durch dieſe Sänger erhalten worden. Denn am öfterſten waren ſie Augenzeugen von den Thaten und Ereigniſſen, die ſie beſangen; ſie begleiteten ihre Herren überall, und die Verſe, welche ſie vor der Schlacht zu dichten pflegten, wurden ſofort vom Heere gelernt und aufbewahrt. Ein durch Buchſtabenreime ſtark betonter, ſchlagender und gleichſam kriegeriſcher Rythmus, eine

eigene poetiſche Sprache mit vielen ungebräuchlichen Worten, häufige Hinweiſungen auf Mythen, und die kräftigſten Umſchreibungen und Bilder zeichnen die Dichtkunſt der Skalden aus; und wenn ſie, ihrem Weſen nach heidniſch, bei dem Aufhören des Glaubens, durch den ſie lebte, mehr gekünſtelt wurde, ſo weiſ't ſelbſt dieſe Ausartung auf eine vom Anfang an beſtimmte Form hin, welche ſo mit ihr zuſammenwuchs, daſs ſie nicht mehr davon getrennt werden konnte. Vgl. Fundgr. d. alten Nordens I. B., p. 123 ff. über die Poetik der Skalden; und p. 290 ff. die Skaldenliteratur.

Skidbladner (Skith-bladnir), Freyrs, oder überhaupt der Götter Prachtſchiff, von einigen Zwergen verfertigt.

Skinfaxe ſ. Dag.

Skirner (Skírnir), Freyrs Waffenträger, Botſchafter und Vertrauter. Seine berühmte Brautwerbung für Freyr, beſingt das Eddalied Skirnis-för.

Sköll (Sköll, Skaull, richtiger Skoll), der Sonnenwolf, oder dasjenige Ungeheuer, welches die Sonne unaufhörlich verfolgt und ſelbe noch vor der Götterdämmerung wirklich verſchlingt. S. Hate. Vielleicht hat das Wort einen und denſelben Urſprung mit dem griechiſch-lateiniſchen σκυλλα (Scylla), welches jenen dreiköpfigen Hund bezeichnet, der im Strudel ſich ſoll aufgehalten haben; auch das aſiatiſche Schakal ſcheint hieher zu gehören.

Skrimner (Skrýmnir, Skrýmir), der Name, welchen ſich Utgard-Loke beilegte, als er in drohender Rieſengeſtalt dem Thor auf der Wanderung erſchien, um ihn zu ſchrecken und irre zu leiten.

Skuld, Skulda (Skulld), die Norne der Zukunft, welche die Alten auf hölzerne Tafeln geſchnitten und in Schilde gegraben haben, wie die Völuspá (Str. 18) beſagt. Jeder Blick in die Zukunft iſt nemlich feſtgehalten, jede Vorherſagung von den Prieſtern oder Geweihten mit runiſchen

Digitized by Google

Zaubercharakteren aufgezeichnet worden. Der Name Skuld deutet ſchon auf die Nothwendigkeit, die Gewiſsheit vorbeſtimmter Ereigniſſe hin, und entſpricht dem teutſchen Schuld (Schwed. **Skuld**; Angelſ. **Scyld**); von **skulu**, **skula** (Dän. **skulle**; Engliſch **should**) ſollen, müſſen. Der jüngeren Edda zufolge, reitet die Norne Skuld zugleich auch als Walkyre vor den Kämpfenden her — doch kann ſich dieſe Ausſage auf eine irrthümliche Verwechſelung des Namens gründen.

Sleipner (**Sleipnir**), Odins achtfüßiges Roſs, geworfen von der Stute Svadilfar.

Snotra, die Göttin der Tugend und Sittſamkeit.

Sökvabek (**Söckvabeckr**), Saga's Pallaſt, welchen kalte Gewäſſer umrauſchen. S. Saga.

Sol (**Sól**), die Lenkerin der Sonnenroſſe und eine Schweſter Mani's. Ehe ſie in den Himmel kam, war ſie mit einem Manne, Glenur, vermählt. Die Rune ᛋ (s) hat nach ihr den Namen.

Son (**Són**), eines von den drei Gefäßen, worin Kvaſers Dichtermeth aufbewahrt wurde. S. Bodn.

Stärkodder (auch Starkother), ein däniſcher Held, der zur Zeit König Olufs lebte. Saxo erzählt ſein Leben folgends: Oluf war feige und wagte ſich weder in Krieg noch in Zweikampf. Zugleich war er grauſam gegen ſeine Unterthanen, und daher ſehr verhaſſt. Zwölf Misvergnügte zettelten eine geheime Verſchwörung gegen ihn an, und beſchloſſen ihn zu tödten. Weil aber keiner von ihnen die That auszuführen wagte, ſo verſprachen ſie dem jungen Stärkodder 120 Pfund Gold, wenn er den König ermorden wollte. Stärkodder ging die Bedingung ein, und begab ſich zu Oluf, als dieſer eben im Bade war. Wie er aber den König erblickte, wurde er ſo beängſtigt, daſs es ihm faſt unmöglich ſchien, die That auszuführen. Der

Digitized by Google

König ließ ihn näher kommen, und fragte ihn, was er wollte. Jezt fühlte Stärkodder ſeinen Muth wachſen, nahm den Dolch hervor und ſtieß den König zu Boden. Allein ſein ganzes Leben hindurch muſſte er dies Verbrechen bereuen. Durch große glänzende Thaten ſuchte er ſein Gewiſſen zu verſöhnen, aber vergebens. Wie er ſehr alt wurde, wünſchte er ſehnlichſt in einem Zweikampfe zu erliegen, damit er nach dem Tode zu Odin kommen könnte. Allein es wollte ihm nicht gelingen; denn wegen ſeiner Stärke und ſeiner Fertigkeit im Zweikampfe, ging er immer ſelbſt mit dem Sieg davon. Als er wol hundert Jahre alt war und dazu faſt blind, pflegte er in ſeiner Verzweiflung die 120 Pfund Gold, die er für ſeine Miſſethat erhalten, und wovon er noch keinen Gebrauch gemacht hatte, bei ſich zu tragen, ſo wie auch zwei Schwerter. Dem erſten beſten Kämpfer, dem er begegnete, bot er das Gold an unter der Bedingung, daſs er das eine Schwert nehmen und ihn im Zweikampf tödten ſollte. Allein keiner wollte es thun. Endlich wurde das Schickſal ihm günſtig, und ſein Wunſch ward erfüllt. Mit einem gewiſſen Hother, deſſen Vater von Stärkodder erſchlagen war, gerieth er eines Tages in Streit, ohne ihn zu kennen, weil er ihn ſeiner Blindheit wegen nicht ſehen konnte. Sobald er aber in der Hize des Geſpräches erfahren hatte, mit wem er ſich zankte, legte er ihm gleich dieſelben Bedingungen vor und ermahnte ihn zugleich, daſs es ſeine Pflicht ſei, ſeinen Vater zu rächen. Hother ließ ſich durch das Gold und durch die Umſtände bewegen, und erſchlug Stärkodder. S. oben p. 182 ff.

Stallbruder- oder Pflegbruderſchaft (Fostbraedralág), ein heiliges Bündniſs bei den alten Skandinaviern. Zwei Freunde rizten ſich nemlich in die Hand und preſſten ihre Blutstropfen gegenſeitig in die Wunden. Dann knieeten ſie nieder, gaben einander die Hände, und ſchwuren

bei allen Göttern, daſs einer den andern wie ſeinen Bruder rächen wollte.

Surtur (Surtr), der Beherrſcher Muſpelheims, der mächtigſte und unverſöhnlichſte Feind der Aſen; er vernichtet einſt alles Beſtehende und verbrennt die ganze Welt. S. Muſpelheim, Ragnarök. Surtur iſt das feindlich zerſtörende Princip in ſeiner höchſten Potenz, ſo wie Allvater das ewig belebende. Ihn mit lezterem identificiren zu wollen, ſcheint mir keine glückliche Idee, wenn auch einzele Ausdrücke der Edda dunkel darauf hinweiſen ſollten. Schon der Name Surtur (von svartr; Dän. sort; Angelſ. sweart; Teutſch ſchwarz) zeigt ein böſes, ſchwarzes Weſen an; wohingegen die Beinamen Allfadurs ein erhabenes, ernſtes, und bei aller Macht und Stärke doch auch mildes und gütiges Weſen bezeichnen. Mehr darüber in der Alkuna.

Suttung (Suttúngr), der Bruder Bauge's; ein Rieſe, welcher den beiden Zwergen Fialar und Gallar Kvaſers Dichtermeth raubte, denſelben in den drei Gefäßen Odreirer, Son und Bodn aufbewahrte und von ſeiner Tochter, der ſchönen Gunlöda, in einer Felſenhöhle bewachen ließ. Odin gelangte aber in die Höhle, Gunlöda gab ihm Gehör, er trank in drei Wolluſtzügen den begeiſternden Meth und flog davon. Suttung ſezte ihm in Adlergeſtalt nach, aber erreichte ihn nicht. Daher ſchreibt ſich Odins Dichtergabe.

Syn, die Göttin der Gerechtigkeit. Sie ſizt am Eingange des Himmels und macht die Meineidigen offenbar.

T.

Tandgnioſter (Tanngnjóstr) und Tangriſner (Tanngrisnir), die Namen der beiden Böcke, welche Thor vor ſeinen Wagen ſpannt. S. Thor.

Tialf (Tiálfi, Thiálfi), Thors Waffenträger. S. Roſka.

Thiaſſe (Thiassi, Thiazi), ein Rieſe, welcher Loke'n gezwungen hat, Idun zu entführen. Durch Schuld der Götter kam er nachher um's Leben. Seine Tochter Skade zog nach Asgard, um ihres Vaters Tod zu rächen, ward aber zum Vergleich unter die Götter aufgenommen und dem Niord vermählt. Sie vollends zu tröſten, nahm Odin die Augen ihres Vaters und ſezte ſie als Geſtirne an den Himmel.

Thok (Thöck), ein böſes Zauberweib. S. Baldur.

Thor (Thór, Thórr), der erſte Sohn Odins, nach ihm der vornehmſte und ſtärkſte der Aſen; der Gott der Schlachten und des Donners. Ein ungeheurer Hammer, Miölner (ſ. d. A.) iſt ſeine Waffe, bezauberte Stahlhandſchuh geben ihm Vermögen dieſen zu führen, und der Gürtel Megingiard verdoppelt ſeine Stärke. Thors himmliſches Gebiet heißt Thrudheim (Thrudvangr), ſein Pallaſt Bilſkirner hat 540 Stockwerke. Sif iſt ſeine Gemalin, ſeine beiden Söhne ſind Mode und Magne, ſeine Tochter Thrudur, ſein Diener Tialf. Er ſelbſt iſt im ſteten Kampfe mit den Rieſen und deren Abkömmlingen, und zieht oft nach Jothunheim, aber nur ſelten geht er als Sieger aus dem Streite, da er auf eine weniger umſichtige Weiſe ſeine Kraft verwendet. Am Tage der Weltzerſtörung kämpft er gegen die Midgardſchlange und fällt. S. Ragnarok. Uiberhaupt war Thor die älteſte und theilweiſe auch die oberſte Gottheit der nordiſchen Völker; ein Naturgott, wie die meiſten, welche die Skandinavier anbeteten. Als Gott des Donners muſſte er natürlich von der Sonne (Odin) und der Erde (Frigga) erzeugt ſein. S. Odin. Der Skandinavier dachte ſich ihn, wie der Grieche ſeinen Zeus, auf einem Wagen fahrend. Aber ſein Geſpann waren keine Roſſe, ſondern Böcke — urſprünglich wol Steinböcke, welche die älteſten Nordvölker, wenn ſie ſie auch nicht in ihren neuen

Digitized by Google

Wohnſizen fanden, doch von ihrer Heimath her genau kennen muſſten; und dieſes Symbol der Stärke und Schnelligkeit vor dem Wagen des Donnergottes war gut gewählt. So hatte Thor auch den Beinamen Aukuthor (Oekuthor), der fahrende oder Wagenthor. Mit der Zeit haben ſich die Vorſtellungen von Thor ſo ſehr verändert, daſs man förmlich zwei Götter dieſer Art, den älteren Naturgott Aukuthor, und einen ſpäteren, welchen der Name Aſathor paſſend bezeichnet, unterſcheiden kann. Die Edda iſt voll von den Thaten Thors; ja der gröſste und umfaſſendſte eddiſche Sagenkreis ſchlieſst ſich an Thors Leben an und ſteht im Gegenſaze zu einem anderen, welcher an Baldurs Schickſal geknüpft iſt: wie denn überhaupt auch in Thor die äuſsere Thatkraft gemeint iſt und die Werkthätigkeit des Lebens, in Baldur hingegen deſſen Gegenſaz als innerer Sinn, Gemüth. Die vornehmſten Beinamen Thors ſind: Asathór, Hlódridi (Hlórridi), Veorr, Vingthor, Oekuthor. Vollkommen entſpricht ihm der celtiſche Taranis.

Thrudheim (Thrudheimr) oder Thrudwang (Thrúdvángr), Thors Gebiet in Asgard. S. Bilſkirnir.

Thrudur (Thrúdur), Thors und Sifa's Töchter.

Thrym, Thrymur (Thrymr), ein Rieſe, welcher den Hammer Miölner verborgen hielt, und dadurch Thors Brautfahrt veranlaſſte. Die Schilderung deſſen enthält das Eddalied Thryms-Kvida oder Hamars-heimt; in der jüngeren Edda jedoch wird nichts davon gemeldet.

Thrymheim (Thrymheimr), Skade's Himmelsburg.

Thurſen (Thursar, Thussar), eine Benennung der Rieſen oder Jothen. S. Hrymthurſen, Trolden.

Trolden (Tröll), Rieſen, Bergrieſen; ſonſt aber auch, zumal ſpäter, eine Art von Kobolden und böſen Land- und Spukgeiſtern. Wahrſcheinlich hat man einſt mit dieſem Namen die früheſten Völker des Nordens, welche

Digitized by Google

troglodytiſch in den Gebirgsklüften und unter der Erde wohnten, bezeichnet. Vgl. Suhm om Odin. S. 237.

Tyr (Týrr, Týr, Tír), der Sohn Odins und Gott der Stärke, Kühnheit und Unerſchrockenheit. Er iſt einarmig; denn als er einſt dem Wolf Fenrir ſeine Rechte zum Unterpfand in den Rachen ſteckte, verlor er ſie — ohne aber dadurch in ſeinem Muthe geſchwächt zu werden. S. Edda. Dämiſ. 29. Bei der Götterdämmerung ſtreitet er mit dem Höllenhunde Garmur, und beide erliegen. Siehe Ragnarök.

U.

Uller, Ullur (Ullr), ein Stiefſohn Thors; gewandt im Pfeilſchießen und Schlittſchuhlaufen. Er wird von den Zweikämpfern angerufen. Sein himmliſcher Pallaſt heißt Ydalir.

Urd, Urda (Urd, Urthr), die Norne der Vergangenheit, die älteſte unter ihren Schweſtern. Die Quelle der Zeit, unter Ygdraſills Wurzeln, führt von ihr den Namen Urda's Quelle (Urdar-brunnr). Der Name Urd wird von at verda (Dän. vorde; Schott. worde) werden abgeleitet; alſo gleichſam die Gewordene, Geweſene. Das Schickſal hieß bei den Angelſachſen Vyrd; Weird-sisters Zauber- oder Schickſalsſchweſtern — Nornen in altengliſchen Sagen und bei Shakespeare und Walter Scott.

Utgard ſ. Midgard.

Utgard-Loke ſ. Loke.

V oder W.

Wala, Wola, eine Benennung der nordiſchen Sibyllen und Zauberweiber. Urſprünglich galten die Wölen (Völur, Vólvur) für heilige Jungfrauen vom Nornengeſchlechte, und ſtanden, wie die Druidenweiber der Celten, in hoher Achtung. Wir haben noch ein profetiſches Gedicht, wel-

ches einer derſelben zugeſchrieben wird, die ſogenannte Völuspá oder der Wöla Geſang vom Untergange der Welt — das wichtigſte, und ohne Zweifel auch das älteſte unter den Eddaliedern. Ich werde mich in der Alkuna vielfach darauf beziehen. Späterhin maßten ſich alle Wahrſagerinen den Namen der Wölen an. Dieſelbe Wurzel iſt auch in der Velleda der Germanen und in der von Horaz (Epod. V. 5. v. 42) erwähnten Arminienſis Folia zu erkennen.

Walaſkialf (Valaskjálf), Odins — eigentlich aber wol Wale's Götterburg.

Wale (Vali), ein Licht= oder Frühlingsgott; Odins und Rinda's Sohn. S. Odin.

Walfader (Valfadir), ein Name Odins als Lenker und Beherrſcher der Schlachten.

Walhall, Walhalla (Valhöll, Valhaull), die Wohnung der Götter und Einherien, Odins goldglänzender Pallaſt. S. Einherien, Odin.

Walkyren (Valkyriur), Todtenwählerinen, Schlacht= und Siegesgöttinen; Jungfrauen, welche Odin zum Wahlplaze ſendet, um die Helden zu küren, welche ſich würdig machten, die Freuden Walhalla's zu theilen. Die lieblichen Walkyren reiten ſodann mit ihnen durch die Lüfte und ſpenden ihnen in Walhalla den Trank der Götter. Ihre Zahl iſt ſehr ungewiſs; doch kann man Gudur, Rota, Skulda und Hildur unter die Vorzüglichſten zählen. Uiber den Urſprung der Walkyren iſt nichts bekannt; wahrſcheinlich ſind es bloße Perſonificationen der Heldentugenden, ihre Namen bezeichnen zum Theil auch die aufeinanderfolgenden Momente des Kriegs. (S. Gräters Nord. Blumen, p. 257 ff.). Bei den Angelſachſen wurden ſie Vaelcyrge, Vaelcyrian genannt.

Wanen (Vanir), Götter aus dem Lande der Wanen (Vanaheimr); zunächſt Niord mit ſeinen Kindern Frey r

und Freya. Die Wanen werden in der Edda als beſonders kampfklug und zaubermächtig geſchildert. Vielleicht war es eine wirkliche aſiatiſche Völkerſchaft, deren ſich die älteſten ſkandinaviſchen Gothen noch erinnert haben; ihre Zauberkunſt ſcheint aber auch einen geſchichtlichen Rückblick auf gewiſſe Religionsverhältniſſe der lezteren zwiſchen den Kajanen oder Quänen, d. i. Finnen (Wanen?) zu enthalten. Mone Nord. Heid. I. 229.

Wara (Var, Vör), eine der Liebesgöttinen.

We (Ve, Vei), ein kosmogoniſches Weſen (S. Audhumbla). Der Sohn Börs und Bruder Odins und Wile's; er wird ſonſt auch noch Lodur genannt. S. Ask, Ymer.

Werdande (Verthandi, Verdandi), die Norne der Gegenwart. Ihr Name leitet ſich her von at verda, entſtehen, werden: alſo die Werdende. Nach einer anderen Lesart heißt ſie Verande, ſoviel als während, die Währende.

Widar (Vidarr, Vitharr), Odins und Gridurs Sohn; der ſchweigſame, ſtumme Aſe. S. Odin. Seine Himmelswohnung heißt Landwidi.

Wigrid (Vig-ridr), eine nach allen Seiten hundert Meilen lange Ebene; der Schauplaz des Kampfes zwiſchen den Göttern und Surturs Scharen am Tage der Weltzerſtörung. S. Ragnarök.

Wile (Vili), einer von Börs Söhnen. S. We. Er führt in der eddiſchen Kosmographie auch noch den Namen Hänir.

Wingolf (Vingólf, Vingólf, Vindgólf), die Wohnung der Göttinen, das himmliſche Gynäceum: im Gegenſaz zu Walhalla.

Wölund, Waulundur (Völundr, Vaulundr), ein Königſohn von finniſcher Abkunft. Nach manchen Schickſalen, die Wölundur mit ſeinen Brüdern, Eigil und Slag-

Digitized by Google

ſidur, theilte, kam er zu König Nidudr, welcher damals Schweden beherrſchte. Dieſer, goldgierig und ſchwach, verlangte nach den Koſtbarkeiten, ſo Vólund beſaß nnd zu ſchmieden verſtand. Gefangen und böslich mishandelt, muſſte der kunſtfertige Finne köſtliche Arbeiten vollenden; allein er rächte ſich grauſam an ſeinem Unterdrücker und deſſen Geſchlecht, ward an Nidudrs Statt König, und herrſchte lange beglückt, bis er nach ſeinem Tode göttliche Verehrung empfing. (S. Vaulundur Saga von Oehlenſchläger). Er ward als der Beſchützer der Schmiede angeſehen und im alten Norden wollte man noch manches Werk ſeiner kunſtvollen Hand bewahrt wiſſen, welchem zugleich wunderthätige Kräfte zugeſchrieben wurden. Ein fragmentariſches Gedicht von *ihm* (Völundar-Kvida) bewahrt die Edda.

Y.

Ygdraſill (Ygg-draſill), die heilige Eſche, der Weltbaum, welcher ſeine Aeſte über die ganze Erde breitet und ſeine Krone in den Himmel hebt. Drei Wurzeln halten den Baum und gehen ſehr weit von einander; die eine erſtreckt ſich über Niſlheim (Niſlhel); da iſt auch der ſchlangengefüllte Brunnen Hvergelmir, und der Drache Nidhöggr benagt in der Tiefe dieſe Wurzel. Eine andere Wurzel nähert ſich den Hrymthurſen, und unter dieſer iſt Mimers Brunnen, darin Klugheit und Menſchenweisheit enthalten iſt. Aber zu den Aſen und Menſchen geht des Weltbaumes dritte Wurzel, und unter dieſer iſt Urds Brunnen, oder der heilige Urdarborn, worauf immerwährend zwei weiße Schwäne ſchwimmen. Hier iſt auch der Götter Gerichtſtätte, dahin ſie jeden Tag über Bifröſt reiten. Ein ſchöner Saal ſteht bei dieſem Brunnen, woraus drei Jungfraun kommen, die wir Nornen heißen. Jeden Tag befeuchten ſie mit Waſſer aus dem Urdarborn

die Eſche, auf daſs ihre Zweige und Blätter nicht verdorren und die Wurzel nicht fault. Von dieſem Baume fällt der Thau auf die Erde, der Hunángsfall (Honigthau) genannt wird, wie die Vōla ſingt:

Weiß eine Eſche ſtehen —
Heißt Ygdraſill —
Der hohe Baum, begoſſen
Mit weißem Waſſer:
Von da kömmt der Thau,
Der thalwärts fällt.
Ewig grün ſteht ſie
Ob Urda's Brunnen.

Ein vielwiſſender Adler ſizt auf den Zweigen der Eſche; zwiſchen ſeinen Augen ſizt der Habicht Vedrfōlner (Vedurfólnir), und das Eichhorn, Ratatōskur, läuft am Stamm auf und nieder, und ſucht Zwietracht zu ſtiften zwiſchen dem Adler und dem Drachen Nidhōgg, der in der Tiefe liegt. Vier Hirſche: Dain, Dvalin, Duneyr und Dyrathror, rennen in den Zweigen, nagen an der Eſche Laub, und freſſen die Knoſpen. So trägt Ygdraſills Eſche

— größere Laſten
Als die Menſchen wiſſen.
Hirſche beißen oben,
Morſch wird ſie auf der Seite,
Unten nagt Nidhögg.

Die tiefere Bedeutung dieſer Mythe liegt am Tage, und hat ſchon zu zahlreichen Erklärungsverſuchen Anlaſs gegeben, wovon ich die vorzüglichſten kurz berühren will. Finn Magnuſen ſieht darin ein Bild der Welt und des Univerſums; die überall verbreiteten Zweige der Eſche, ſind der Himmel, und ihre Blätter, die den Thau erzeugen, ſind die Wolken. Ihre Wurzeln erhalten aus der Unterwelt, ihre Blätter aus der Oberwelt Nahrung. Vier Hirſche, die vier Winde, vielleicht auch die vier Mondeswechſel, laufen ſtets um den Baum und verzehren

ſeine Blätter. Er wird, wenn die Dämmerung der Götter hereinbricht, nicht vergehen, ſondern nur Rinde und Blätter verlieren; dann aber wieder aufblühen, weil die Nornen ihn mit ihrem heiligen Quellwaſſer beſprengen. Ygdraſill ſtellt alſo das unerſchaffene, ewige, ſich ſelbſt aufrechthaltende Urleben vor, und dieſer Anſicht nach ſymboliſiren auch ihre drei Wurzeln: Geiſt, Organismus und Materie, die drei Grundbedingungen aller ſichtbaren Exiſtenz. Nach Gräter iſt unter dem Bilde des Eſchenbaumes blos der Aether oder der uns ſichtbare Himmel vorgeſtellt. Ygdraſills Gezweig iſt der weite Aether ſelbſt, ſeine thauenden Blätter ſind die Wolken, die vier Hirſche die Hauptwinde. Der Aar iſt jener am mitternächtlichen Ende des Himmels ſizende Rieſe Hräsvelg in Adlergeſtalt; der zwiſchen des Adlers Augen weilende Habicht, dient zur näheren Bezeichnung der ſturmerregenden Kraft. Der Adler kann vom nördlichen Himmelsende wol Himmel und Erde überſehen, und erfährt, was Götter und Geiſter, Rieſen und Menſchen beginnen. Man glaubte, daſs die am Süderhimmel wohnenden Muſpelſöhne (oder die zerſtörenden Kräfte überhaupt), von dieſem Rieſenadler durch das Eichhorn Ratatöskur, welches auf irgend eine Weiſe das Symbol der Fama ſein muſs, alles zu erfahren ſuchen, was die Götter über ſie ſprechen; beſonders ob für dieſe die Zeit der Ohnmacht ſchon einzutreten drohe, wo die Muſpelſöhne ſie mit ganzer Macht überfallen und verderben wollen. Bei dieſem Kampfe wird auch die alte Eſche Ygdraſill, der ätheriſche Himmelsbaum, erſchüttert, und von ihrem Beben wird der weite Himmel laut erſchallen. Aber ſie zerkracht nicht,

Ewig ſteht ſie, immergrün
Am heiligen Brunnen der Vorzeit!

Stuhr behauptet, mit dem Eſchenbaume ſei das zeitliche Leben, des Menſchen Daſein in der Zeit, gemeint. Da-

Digitized by Google

rum dehnen ſich die drei Wurzeln über die Hrymthurſen die Aſen (Menſchen) und Hel (Niflheim) aus; gerade wie des Menſchen zeitliches Leben aus dem ſeltſamen Widerſpiel des Guten und Böſen beſteht, und ſich endet in der dunklen Nacht Niflheims. Bei der einen Wurzel, die nach den Hrymthurſen geht, gleich als ob Erkenntniſs nur gewonnen werde durch Abfall von den Göttern, iſt Mimers Weisheitsborn; aber bei der anderen Wurzel, die gegen den Himmel zugeht, der Brunnen des Schickſals, wo ſich auch die Gerichtſtätte der Götter findet. Aus dieſer Quelle waren die drei weiſen Jungfraun: Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft gekommen, die alles Geſez gaben, den Lauf des Lebens beſtimmten und alles Geſchaffene. Die übrigen einzelen Bilder dieſer Mythe zu erläutern, ſei — gibt der Verfaſſer zu verſtehen — nicht weiter nothwendig zur Verfechtung und Begründung der obigen Anſicht; wobei es zunächſt nur auf Erfaſſung des mythiſchen Grundgedankens ankomme. — Grundtvig nennt die Eſche Ygdraſill den Baum der Zeit, die Zeit ſelbſt. Darum hat der Baum keinen bewuſſten Anfang, ſchon bei der Geburt der Zeit grünte er über Urda's Quelle; die Nornen ſind die Zeitgöttinen, durch die er beſteht; die Hirſche, Söhne des Schlafes, beißen die Blätter und Knoſpen ab, d. i. ſie verzehren die alten Zeiten. Jene Wurzel nur, die ſich über Midgard wölbt, umarmt den ſichtbaren Raum, und gleichſam an ihr funkeln die Lichter, die uns die Zeit meſſen lehren. Skulo Thorlacius vermuthet, unter dem Bilde des Baumes Ygdraſill hätte man ſich die ganze Maſſe der Pflanzenwelt gedacht; Geijer ſieht darin die allgemeine organiſche Kraft ſymboliſirt; Mone ein Bild des Werdens und der Geburt u. ſ. w. Soviel bleibt indeſs gewiſs, daſs die Mythe vom Weltbaume eine der älteſten und allgemeinſten Mythen ſei. Derſelbe Weltbaum findet ſich ja in der alten griechiſchen Kosmogonie

bei Pherecydes wieder; bei den Hindus unter dem Namen Siamun; bei den Tibetanern iſt es der Wunderbaum Zampuch; auch im Upnekhat wird das All vorgeſtellt als ein Baum mit drei Wurzeln: Empfindung, Erhaltung, Zerſtörung. Ohne Zweifel iſt die Eſche Ygdraſill auch mit der Irminſul der teutſchen Völker verwandt, welche von Adam v. Bremen universalis columna überſezt wird.

Ymer (Ymir, Ymer, Imir), der chaotiſche Urrieſe. Er entſtand in dem unendlichen Abgrunde Ginungagap (ſ. d. A.) durch den Zuſammenfluſs von Eis und Hize. (S. Audumbla). Aber böſe war Ymer und alle ſeine Nachkömmlinge. Er ſchlief einſt und fiel in Schweiß. Da wuchs unter ſeiner linken Hand ein Mann und eine Frau, und der eine Fuß zeugte mit dem andern einen Sohn, der ſechs Köpfe hatte. Daher iſt das Geſchlecht der Hrymthurſen oder Eisrieſen gekommen. Es hatte ſich aber auch zugleich ein gutes Geſchlecht gebildet; die Enkel des Felſenſohnes Bure, nemlich Odin, Vile und Ve, ſtammten davon ab und erſchlugen den Rieſen Ymer, der ihr Feind war. Aus Ymers Wunden lief ſoviel Blut, daſs darin das ganze Geſchlecht der Eisrieſen ertrank, einen ausgenommen, namens Bergelmer, von dem ſofort die neuen Rieſengeſchlechter kamen. Die drei Brüder zogen den Leichnam Ymers mitten in Ginungagap, und bildeten daraus die Welt. Aus ſeinem Blute das Meer und die Waſſer, aus ſeinem Fleiſche das feſte Land, aus den Haaren Gras und Bäume, aus den Knochen die Berge; Felſen und Klippen aus ſeinen Zähnen, Kinnbacken und zerbrochenen Beinſtücken. Sein Blut umfloſs ringsum das feſte Land und iſt das Weltmeer, worüber ſchwerlich ein Menſch kömmt. Auf der Erde aber haben die drei Götter eine Burg, Midgard, gegen den Unfrieden der Rieſen, aus Ymers Augenbrauen aufgeführt; aus ſeiner

Hirnſchale machten ſie den Himmel, und aus ſeinem Gehirn, das ſie in die Luft warfen, wurden die Wolken. Dann ſezten ſie die Sterne an den Himmel, beſtimmten Nacht und Tag, damit man die Zeit zählen könnte; hierauf ſchufen ſie die Menſchen (S. Askur) und die Zwerge (ſ. d. A.). Am Ende erſt bauten ſie zu ihrer und der künftigen Götter Wohnung die Himmelsburg Asgard, und von dieſer Zeit an übten ſie ihre göttliche Gewalt. S. Alfadur. Dies ſind beiläufig die Grundzüge der nordiſchen Kosmogonie, welche ich in der Alkuna näher entwickeln und ausführen werde.

Zwerge (**Dvergar**), Weſen, die unter der Erde in den Steinen, und auf den Bergen zwiſchen Klippen wohnen; ihre Sprache iſt das Echo. Anfangs waren es Milben im Schoos der Erde — Metall- und Erzadern, die das Gebirg durchziehen, metallurgiſche Kräfte und überhaupt Mittelgeiſter zwiſchen Alfen und Jothen. Die Lehre von den Zwergen iſt in den Edden ſehr dunkel angedeutet; ja man kann weder mit Gewiſsheit beſtimmen, ob Schwarzelfen und Zwerge völlig identiſche Weſen ſeien. S. Rieſen.

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

Digitized by Google

Leipzig, gedruckt bei W. Haack.

Digitized by Google

Digitized by Google

Ihling, Dr. J. C., Euthymia oder des Lebens Freuden. Ein didaktiſches Gedicht in fünf Geſängen. 8. Druck-Velin, elegant cart. Rthlr. 1. 9 Gr.

Der Dichter ſchildert hier ſeinen Leſern die mannichfaltigen, zahlloſen Freuden des Lebens in lieblichen Farben, führt ſie in die Gefilde der Natur, in den geſelligen Kreis der Menſchen, zu den Hallen der Künſte und Wiſſenſchaften, in den heiligen Tempel der Tugend ꝛc. Gebildete Leſer und Leſerinnen finden in den jedem Geſange beigefügten hiſtoriſchen, mythologiſchen und andern Anmerkungen auch reichhaltige Beiträge zur ſchönen Literatur, ſo daß ſich die Euthymia zur angenehmen Geſellſchafterin in der Einſamkeit, zur willkommenen Freundin in traulichen Abendcirkeln, zur unterhaltenden Begleiterin auf Reiſen, zu einem Vademecum für Bäder Beſuchende, zur belehrenden Führerin in den Gefilden der Kunſt ꝛc. eignen wird. Man darf ſie nicht mit Unrecht das immer neue Taſchenbuch nennen, denn ſie eignet ſich auch ohne dieſen Titel zu einem angenehmen Weihnachts- und Geburtstagsgeſchenke, ſo wie überhaupt zu einem ſchönen Andenken der Freundſchaft und Liebe, und iſt würdig Tiedges Urania, Neubecks Geſundbrunnen und ähnlichen Werken zur Seite geſetzt zu werden.

Laun, Fr., Gedichte. Ausgabe letzter Hand. 8. broſch. Druck-Velin Rthlr. 1.
franz. Velin. — 1. 9 Gr.

— — Wiederklänge von Leben u. Kunſt. 3 Thle. 8. Druck-Velin Rthlr. 3.

Sophocles Trauerſpiele. Ueberſetzt von Dr. K. L. S. Liskovius. Mit dem griechiſchen Texte zur Seite. 1r Band: Antigone. 8. Druck-Velin 15 Gr.

Des unſterblichen Dichters erhaben ſchöne in einfachſter und geregelſter Form gegebene Meiſterwerke ſinn- und wortgetreu, ſoviel es irgend die ſo fügſame deutſche Sprache vermag, wiederzugeben und ſo für Jeden genießbar zu machen, iſt der Plan des ſorgſamen Bearbeiters, und dies hier angezeigte Trauerſpiel ohnſtreitig die empfehlendſte Einführung der übrigen künftig erſcheinenden. Das Verdienſtliche der Arbeit wird dem Kenner bei näherer Unterſuchung gar bald ſich erweiſen, und der gegenüberſtehende Text das Einzelne der Ueberſetzung rechtfertigen, die mythologiſche Einleitung aber wie die beigefügten Anmerkungen jedem Leſer eine erwünſchte Zugabe ſeyn.

Ultime lettere di Iacopo Ortis. Edizione completa. 8. Druck-Velin. brosch. 21 Gr.

Diese durch die reinste classische Sprache, rührenden Vortrag und freimüthig erhabene Gedanken ausgezeichnete Leistung des trefflichen *Ugo Foscolo*, ein würdiges Gegenstük zu „Werthers Leiden“ von Göthe, wird hier in einem correcten Abdrucke der in London erschienenen einzig vollständigen Ausgabe den Freunden der italienischen Literatur dargeboten, und glaubt der Verleger hiermit Jedem Derselben einen angenehmen Dienst geleistet zu haben.

Digitized by Google

Digitized by Google